

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 60 Btg. —
Wegzugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 15 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 337.

Wiesbaden, Mittwoch, 22. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Streiks und Lohnbewegungen im Jahre 1907.

Nach den soeben veröffentlichten Statistiken der Gewerkschaften über die Streiks und Lohnbewegungen im vergangenen Jahre sind diese weit umfangreicher gewesen als bisher angenommen wurde. Während bisher das Jahr 1907 als ein Zeitabschnitt mit verhältnismäßig geringen Arbeitskämpfen und Lohnbewegungen angesehen wurde, zeigen die vorliegenden Zahlen, daß zwar die Hochflut vom Jahre 1906 etwas weniger geworden waren, daß aber immer noch mehr Lohnbewegungen zu verzeichnen waren als in dem an Streiks und Lohnbewegungen ebenfalls sehr reichen Jahre 1905. Insgesamt wurden im Vorjahre in 8053 Einzelfällen Lohnforderungen aufgestellt gegen 8543 im Jahre 1906 und 5659 im Jahre 1905. Auf die drei letzten Jahre zusammen gerechnet, entfielen die Lohnforderungen zu 25,4 Prozent auf das Jahr 1905, zu 38,4 Prozent auf das Jahr 1906 und zu 36,2 Prozent auf das Jahr 1907. Der Verlauf der Bewegungen führte in 2986 Fällen zu Arbeitskämpfen, dagegen wurden 5067 friedliche Lohnbewegungen gezählt. Diese friedlichen Lohnbewegungen gewinnen in den Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern eine immer größere Bedeutung. Wurden im Jahre 1906 54,1 Prozent der gesamten Bewegungen auf friedliche Weise beendet, so endeten im Vorjahre 61,8 Prozent der Bewegungen auf dem Wege friedlicher Unterhandlungen. An denselben waren 525 235 Personen direkt beteiligt, an den vorjährigen Streiks und Aussperrungen 281 030 Personen. Die 2986 Arbeitskämpfe zerfielen in 1721 Angriffstreiks, 863 Abwehrstreiks und 402 Aussperrungen. Die Aussperrungen verursachten im vergangenen Jahre den Gewerkschaften ganz außerordentlich große Ausgaben. Es wurden im Vorjahre 6 147 079 Mark für Aussperrungen ausgegeben gegen 5 315 079 Mark im Jahre 1906, dagegen belief sich die Gesamtausgabe für Aussperrungen in den beiden Jahren 1901 und 1902 nur auf 591 599 Mark. Den 2350 im Jahre 1906 abgeschlossenen Arbeitsverträgen standen 2339 Tarifverträge aus dem Jahre 1907 gegenüber. Durch friedliche Unterhandlungen

sind Tarifverträge zum Abschluß gekommen im Jahre 1906 1632, im Vorjahre 1556. Als Erfolg sämtlicher Arbeitskämpfe und Lohnbewegungen ist ermittelt worden: für 248 911 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit, die im Durchschnitt und pro Woche 2 1/4 Stunden ausmachte und für 513 213 Personen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1,93 Mark pro Woche. Die Verkürzung der Arbeitszeit war im Durchschnitt etwas niedriger als 1906, die durchschnittliche Lohnerhöhung war etwas gestiegen. Im einzelnen betrug die wöchentliche Verkürzung der Arbeitszeit unter eine Stunde bis zu 30 Stunden; relativ am meisten war die Verkürzung von 2 bis 3 Stunden pro Woche, die Verkürzung der Arbeitszeit kam 116 000 Personen zugute, weiter betrug für 36 707 Personen die Arbeitsverkürzung 5 bis 6 Stunden und rund 4600 Personen hatten eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um 10 und mehr Stunden erreicht, die Lohnerhöhungen schwankten zwischen 50 Pfennige und 17 Mark pro Woche. Eine Erhöhung des Wochenverdienstes um 1 Mark bis 1,50 Mark erreichten 120 880 Personen, 91 019 Personen hatten einen Mehrverdienst von 1,50 Mark bis 2 Mark, eine Erhöhung von 2 bis 2,50 Mark kam 42 616 Personen zugute und 64 637 Personen erreichten einen Mehrverdienst von 2,50 bis 3 Mark, für 14 500 Personen betrug der Mehrverdienst pro Woche mindestens 5 Mark. Die Resultate waren in den verschiedenen Berufen nicht gleichartig. So betrug die Arbeitszeitverkürzung im Baugewerbe vier Stunden, in der Metallindustrie 3 1/2 Stunden, in der Holzindustrie 2 1/2 Stunden, im Bekleidungs-, Leder- und Textilgewerbe 3 Stunden und in den sonstigen Berufsgruppen 6 1/2 Stunden. Weiter stellte sich im Durchschnitt die wöchentliche Lohnerhöhung auf 2,40 M. im Baugewerbe, auf 1,61 M. in der Metallindustrie, auf 1,57 M. in der Holzindustrie, auf 1,95 M. in der Nahrungs- und Genussindustrie, auf 2,55 M. im Handels- und Transportgewerbe, auf 1,48 M. in den graphischen Gewerbe und in der Papierindustrie, auf 1,47 M. im Bekleidungs-, Leder- und Textilgewerbe und auf 1,77 M. in den sonstigen Berufen.

Politische Übersicht.

Der Kaiser und die „Vereinigten Staaten von Europa“.

Der englische „Abrüstungsagitor“ Sir Max Baedeker, der für die „Vereinigten Staaten Europas“ Propaganda macht, ist auf seiner Fahrt „Shemara“ wieder auf der Reede von Kopenhagen eingetroffen. Sir Max Baedeker wird in den nächsten Tagen vom König Frederik von Dänemark in Audienz empfangen werden. Über sein Zusammenreffen mit Kaiser Wilhelm und König Gustav hat Sir Baedeker in der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ folgendes erzählt: „Dem deutschen Kaiser wurde ich bei einer Gardeparty gelegentlich der Kieler Regatta vorgestellt. Der

Kaiser war vom ersten Augenblick an überaus liebenswürdig; er sagte, daß er meinen Namen kenne, und daß er im voraus schon sich für den Gedanken, seinerzeit einen europäischen Staatenbund zu bilden, wodurch die Verschwendung der enormen Summen für Militär und Zoll vermieden werden könnte, lebhaft interessiere. Der Kaiser sprach an jenem Abend lange mit mir und lud mich für den nächsten Tag zum Diner auf der „Sohenzollern“ ein. Hier sah ich zur Rechten Seiner Majestät; der Kaiser führte eine höchst anregende Unterhaltung mit mir, in deren Verlauf er mich bat, ihm meine Pläne genau zu entwickeln.

Wiederholt sprach der Kaiser seine Billigung meiner Ideen aus und sagte zuletzt: „Ich reiße jedem Gedanken, der die große Sache des Friedens stützen kann, meine Hand!“ Den Plan der Bildung eines europäischen Staatenbundes unter deutscher Hegemonie, den der Kaiser angeblich selbst gehabt haben soll, erwähnte Se. Majestät mir gegenüber nicht. Offen gestanden, glaube ich überhaupt nicht daran, daß der Kaiser jemals im Ernst einen solchen Plan hat befürworten wollen. Diese Worte hat ihm meines Erachtens nur ein französisches Blatt in den Mund gelegt. — wie ich selbst glaube, um mir in dem Kampfe für die Realisierung meiner Idee Schwierigkeiten zu bereiten. Kaiser Wilhelm denkt, meiner Ansicht nach, gar nicht an etwas dergleichen. Er ist ein aufrichtiger Friedensfreund und viel zu klug, um solche Pläne zu entwerfen.

Es freut mich außerordentlich und stärkt mich in meinem Eifer, bei dem deutschen Kaiser ein so reges Verständnis zu finden.

Nicht weniger angenehm überrascht wurde ich aber, eine ebenso große Sympathie für meine Pläne auch beim König von Schweden zu finden. Wenn Europas gekrönte Häupter den Gedanken billigen, sind wir auf dem Weg zur Durchführung meines Gedankens ein gutes Stück vorwärts gekommen.“

Man muß Herrn Baedeker natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Mitteilungen überlassen. Er wird, wie das „B. Z.“ mitteilt, in nächster Zeit außer vom König Frederik von Dänemark auch von König Haakon von Norwegen in Audienz empfangen werden und beabsichtigt dann nach England zurückzukehren, um dort seinen Plan in einem „Memorandum“ niederzulegen, welches in alle europäischen Sprachen übersetzt werden und in der Form eines Rundschreibens an alle einflussreichen Politiker, Schriftsteller und Gelehrte Europas gesandt werden soll.

Revolution im italienischen Freimaurertum.

m. Rom, 20. Juli.

Die italienischen Logen, die nach zwei Riten — dem schottischen und dem symbolischen — geschieden sind und einen gemeinsamen Großmeister, zurzeit Ettore Ferrari, haben, gleichen ihren französischen Schwestern darin, daß auch sie der Tagespolitik stets ziem-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Geschichte der Hundstage.

Unter den in jedem Hauskalender zu findenden lateinischen Worten: „23. Juli Anfang der Hundstage“ verbirgt sich eine ganze Wissenschaft, an der schon so mancher gelehrte Kopf seinen Scharfsinn erprobt hat und über die schon sehr viele Bücher geschrieben worden sind. Mit dem Begriffe der Hundstage, die im Jahre 1908 am 23. Juli, d. h. mit dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen des „Löwen“, beginnen und am 23. August, d. h. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der „Jungfrau“, endigen, verbindet man heute den profanen Gedanken an die Periode der Sommerferien und der hauptsächlich von diesen abhängigen Geschäftsfaulheit, die man humorvoll „laure Gurkenzeit“ nennt. Von der einst so hohen Bedeutung der Hundstage ist heute kaum mehr als ein Schatten übrig geblieben. Während jetzt die Hundstagezeit einen vollen Monat währt, dauerte sie früher nur wenige Tage, in ältester Zeit sogar nur einen Tag. Der ehemals auf diesen zusammengebrängte helle Festesglanz hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewissermaßen auf die viel längere Epoche verteilt und ist damit verblaßt.

Auf die Frage nach dem Sinne des einstigen Begriffs „Hundstag“ gibt uns die Geschichte hinreichende Antwort. Im Mittelhochdeutschen sagte man hantlicher tag und dementsprechend im Lateinischen dies canicularis, abgeleitet von hant resp. canicula, d. i. „Hundstern“, dem die Araber schon im Altertume den noch heute gebräuchlichen Namen „Sirius“ gegeben haben. Sirius ist der hellste für uns sichtbare Fixstern, er gehört als Alpha im Sternbilde des „Großen Hundes“ der süd-

lichen Halbkugel an und strahlt in unseren Breiten in den Wintermonaten als schönstes Gestirn abends am südlichen Firmament. Daß er zu den Doppelsternen zählt und acht Lichtjahre oder 543 000 Sonnenweiten a 149,5 Millionen Kilometer von uns entfernt ist, sei hier nur beiläufig erwähnt.

In wunderbarem Glanz leuchtet Sirius inmitten der auffälligen Konstellationen seiner näheren Umgebung an dem reinen tiefblauen Himmel südlicherer geographischer Breiten; es ist deshalb verständlich, daß er schon bei den Völkern des Altertums einer besonderen Beachtung gewürdigt wurde. Vor allem war dies bei den Ägyptern der Fall; vielhundertjährige Beobachtungen gehörten aber dazu, bis die hierzulandigen Priester des Pharaonenlandes herausgefunden hatten, in welchen Beziehungen der von ihnen Soped genannte Hundstern zu den Nilüberschwemmungen stehe. Wenn nämlich der Stern Soped nach der Sommermonatswende zum erstenmal morgens aus den Sonnenstrahlen hervortrat, wenn er also seinen Frühaufgang hatte, trat auch die Nil-schwelle ein, von der seit jeher das ganze Wohl, die ganze Fruchtbarkeit des Nilstromtals abhängt. Dieser wichtige Termin des Beginns der Nilüberschwemmung galt bei den Ägyptern als Jahresanfang und ward überall mit einem großen Fest am 1. Thot (dem ersten der zwölf ägyptischen Jahresmonate) zu Ehren der Göttin Isis gefeiert. Der berühmteste Tempel der Isis befand sich in Saïs, wo ihre kolossale Figur, ganz verschleiert, inmitten einer großen Rotunde stand. Der Schleier war gleich der Figur von Stein und weit ausgebreitet um diese gelegt. Das Bild trug die Inschrift: „Ich bin, was da war, was ist, und was sein wird; meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gehoben.“ Sie, die gewaltige Universalgotttheit, die Göttin der Erde und Fruchtbarkeit, der Liebe und Ehe, der Religion und Geistes, des Meeres und der Schifffahrt, der Unterwelt und des Mondes, galt auch als

die Erzeugerin der Nilüberschwemmungen, denn an den Denkmälern heißt es in bezug auf sie: „Die Herrin des Jahresanfangs, die schnellen macht den Nil zu seiner Zeit“, „um Göttern und Menschen Nahrung zu gewähren.“ Der Isis war deshalb der Stern Soped geheiligt, die Griechen der Ptolemäerzeit, unter denen der Isiskult in höchster Blüte stand und sich über die ganze damalige zivilisierte Welt ausbreitete, nannten sie geradezu Isis-Sotbis (gleich Soped) oder auch Sotbis allein, wie u. a. aus einer Hieroglyphen-Inschrift hervorgeht: „Die große Göttin Sotbis, die Regentin des Jahresanfangs, die siegen macht den Nil zu seiner Zeit.“ Daneben berichtet eine andere Inschrift: „Er (Gott Horus) hat den Sotbisstern eingeseht am Himmel, der die Fülle des Wassers herbeiführt, um das Land zu überschwemmen.“ Das berühmte Dekret vom Tempel zu Kanopus (Mildelia), das Ptolemäus III. am 7. März 238 vor Chr. erließ, bestimmt ausdrücklich: „daß im ganzen Lande ein Fest gefeiert werde an dem Tage, an dem der Stern der Isis aufgeht, der in den heiligen Schriften als Neujahr angesehen wird.“

Censorin schreibt über den Sirisaufgang folgendes: „Der Anfang desjenigen (großen) Jahres der Ägypter, welchen die Griechen künikon, die Lateiner annus canicularis nennen, wird gefeiert, wenn am ersten Tage des Monats, den die Ägypter Thot nennen, der Hundstern aufgeht; denn ihr bürgerliches Jahr hat nur 365 Tage ohne eine Schaltung. Daher ist das Quadrannium (Zeitraum von vier Jahren) ungefähr um einen Tag kürzer als d. natürliche Quadrannium, und daher kommt es, daß es (erst) mit dem 1461. Jahre zu jenem zurückkehrt. Dieses Jahr wird von einigen heliakos genannt.“ Censorin sagt (238 nach Chr.) weiter, daß der 1. Thot vor 100 Jahren mit dem XII. Cal. Aug. (21. Juli) identisch war, zu welcher Zeit der Hundstern in Ägypten aufzugehen pflegt. Daher kann man

Ich nahe gestanden, zugehen auch aktiv in sie eingegriffen haben; daß sie antiker sind, ist in katholischen Ländern selbstverständlich. Nun hat eine politische Frage, und zwar die der Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Schulen, eine Krise hervorgerufen, die vielleicht noch weitere Kreise ziehen wird. Es sollte nämlich den Deputierten, welche in der mauererischen Hierarchie Würden bekleiden, und die bei der betreffenden Abstimmung für die Regierung (also gegen die Abschaffung) votierten, der Prozeß gemacht werden; dabei handelt es sich um die Voten nach schottischem Ritus. Nachdem man diesen Vorfall geäußert, setzten innerhalb des hohen Rates des Ordens allerlei Querstreichen ein, und einzelne der Mitglieder widersetzten sich dem beabsichtigten Prozesse — anscheinend nicht ganz ohne Einfluß seitens mauererischer Abgeordneten und Regierungsmitglieder. Auch in die Presse lancierten diese Herren Nachrichten, die offiziöse Natur vortäuschten und besagten, daß von einer Verfolgung der Abgeordneten nicht die Rede sein könne. Das machte in weiten Kreisen der Logenmitglieder, die fast alle für die schärfere Tonart waren, großes Aufsehen und führte zu erregten Debatten im hohen Rate, bei denen der „souveräne Groß-Kommandeur des Ordens“ Dr. Ballori seine Demission gab, hauptsächlich infolge der oben erwähnten Prestigebrechen. Da die nächste Wahl erst gegen Ende Juni stattfinden konnte, mußte der große Rat einen Stellvertreter ernennen und er berief dazu Pastor Fera, das Haupt der italienischen Evangelisten. Und der verhielt sich nun ganz merkwürdig, denn er schlug sofort eine Richtung ein, die der seines Vorgängers völlig entgegengesetzt war und ihn auch scheinbar in Konflikt mit der großen Mehrheit der durch und durch demokratischen Logenmitglieder brachte. Es kam soweit, daß eine allgemeine Mauererverversammlung einberufen werden mußte, die Herr Fera ein glattes Mißtrauensvotum ausstellte; alle vertretenen Logen billigten einstimmig die früher von Dr. Ballori verfolgte Politik und den geplanten Prozeß gegen die Abgeordneten. Trotzdem er also im Widerspruch mit der erdrückenden Mehrheit seiner Logenbrüder stand, legte Fera sein Amt nicht nieder; sogar am Tage der Reuewahl versuchte er es, die Verhandlungen zu verschleppen und ging schließlich mit dem Siegel des großen Rates davon, um die Wahl unmöglich zu machen. Der Rat ließ sich aber nicht beirren, sondern wählte Ballori wieder, der auch die Wahl annahm; ebenso wurde diese von Ferrari, dem obersten Haupte beider Riten, als rechtmäßig anerkannt. Herr Fera läßt sich dadurch nicht anfechten: er hat sich in Florenz als eine Art Gegenpapst aufgetan, sendet wahre Vannullen mit dem Siegel des großen Rates — von ihm als „souveränem Groß-Kommandeur“ unterschrieben — in die Lande und läßt seine Anhänger in konservativen (logenfeindlichen) Blättern ab, die ihre Spalten seinen Ergüssen willig öffnen. Natürlich stellt er sich auf den Standpunkt — auf dem er aber mit noch nicht einem Duzend Gefolgsleuten allein verharret —, daß die Wahl Balloris nicht zu Recht erfolgt sei und seine Handlungsweise vollste Berechtigung habe. — Natürlich ruft die ganze Affäre in Mauererkreisen (und nicht nur in diesen) das größte Aufsehen hervor und man sieht der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit Interesse entgegen. Wahrscheinlich werden Fera und seine Anhänger zunächst ausgeschlossen und dann den übrigen verbleibenden diffidenten Abgeordneten der Prozeß gemacht werden.

auch wissen, daß von jenem großen Jahr (welches das Sonnen- oder Hundejahr oder Götterjahr genannt wird) gegenwärtig das hundertste begangen wird.

Die Zeit, in der das zehnjährige Wandelsjahr mit dem festen 865/4tägigen Sothisjahr zusammenfiel, nannten die griechischen Astronomen — die Griechen spielten überhaupt in der nachalexandrinischen Zeit im Ägypterlande eine hervorragende Rolle — eine Apokalypse, d. h. Wiedergeburt des Ausgangspunktes. Nach Eusebius war ein solcher Ausgangspunkt der 20. Juli 130 n. Chr., denn an diesem Tage fiel der 1. Thot mit dem heliastischen Siriusaufgange zusammen. Rechnen wir, so schreibt H. A. Wenzel in seiner „Chronologie“, von diesem Zeitpunkt um 1400 Jahre zurück, so erhalten wir die Apokalypse 20. Juli 1222 und 2782 vor Chr. Edward Meyer geht von der zweifellos richtigen Annahme aus, daß man für die Sothisaufgänge den Normal-Parallelerkreis der Hauptstadt Memphis gehabt und als Anfang des Sothisjahres den ersten Tag des 19. Juli gefeiert habe. Dann wären erste Jahre der Sothisperioden 2781 und 1921 vor Chr. sowie 140 nach Chr. Im vierten vorchristlichen Jahrhundert ging Sirius, wie die Rechnung zeigt, gleichzeitig mit der Sommer Sonnenwende und der Nilflutwelle auf.

Obwohl nicht gerade viele Daten der sonst sehr im argen liegenden ägyptischen Chronologie durch Sothisangaben in Tempel-, Grab- und Papyrus-Inschriften festgelegt worden sind — u. a. Sesotris (Merkel) III. 1876 vor Chr., Thutmosis III. 1515–1481 vor Chr. und Euergetes III. 288 vor Chr. —, so hat doch die Geschichte Ägyptens durch sie erst ein sicheres Gerüst erhalten. Es ist auch vielleicht von Interesse, zu erfahren, daß der letzte heliastische Ausgang des Sothisjahres für das längste in Ruinen liegende, einst so mächtige Memphis das Jahr 1600 unserer Ära gewesen ist und daß der nächste erst im Jahre 3060 nach Chr. wiederkehren wird. Wenn wir uns dies vergegenwärtigen, werden wir ein Verständnis gewinnen für die gewaltige Dauer des alten ägyptischen Reiches, dessen hohe Kultur schon vor 5000 Jahren ihren Anfang genommen hat. Und Sothis lebenden aber, die wir gleichsam von einem hohen Thron in die nebelgraue Ferne schauen, erscheint das Ausflitzen des strahlenden Sirius jedesmal wie ein Gruß, den uns ein hochangesehener Priester gleich aus weiterentlegener Vergangenheit herüberbringt. (Hr. Korresp.)

Ein Torpedoboots-Stützpunkt im Wattenmeer?

Das bereits vor Jahren erörterte Projekt der Schaffung eines Stützpunktes für Torpedoboots im nördlichen Teil der Nordfriesischen Inseln tritt gegenwärtig wieder in den Vordergrund des Interesses, da man dort, wohl in Anknüpfung an die, wie wir schon meldeten, von der Marineverwaltung veranlaßten



Bohrungen und Bodenuntersuchungen, bestimmt mit der bevorstehenden Anlage einer Torpedobootsstation bei List auf der Insel Sylt oder Habbeneh an der Südo- östliche der Insel Röm rechnet, was bereits vortreffliche Naturhäfen vorhanden sind. Inwiefern und wann jene Hoffnungen sich erfüllen werden, muß abgewartet werden, jedenfalls wären Mitteilungen darüber nicht am Platze. Sehr geeignet zur Anlage eines solchen Stützpunktes erscheint in der Tat die zwischen 1200 und 2000 Meter breite, tiefe Fahrtrasse des Lister Tiefes zwischen den Inseln Sylt und Röm, den nördlichen Inseln an der Westküste dieses der dänischen Grenze, von wo aus eine Torpedobootsflottille gegenüber einer feindlichen Blockadeflotte ein äußerst günstiges Ausfallort haben würde. Vom Lister Tief selbst zweigt sich das Röm-Tief ab, um den südöstlichen Teil von Röm herumführend, sowie nach Südosten und Süden das Hoyer Tief und das Lister Ley. Östlich der Nordspitze von Sylt, wo sich bereits zwischen der Halbinsel Etenbogen und List Land der Königshafen mit der vorgelagerten Insel Uthörn befindet, bietet der südliche Teil des Lister Tiefes einen völlig geschützten Hafen, der nicht nur eine Torpedobootsflottille, sondern auch verschiedene kleine Kreuzer gleichzeitig bergen kann. Größeren Schiffen wäre der Zugang von vorn-

herin unmöglich, weil eine dem westlichen Eingang des Lister Tiefes vorgelagerte Barre nur 5 Meter Wasserstand bei Niedrigwasser besitzt. Einige Kanonen und Schnellfeuerkanonen würden von der Nordspitze Sylts aus im Verein mit Minen ausreichenden Schutz gegen feindliche Angriffe gewähren, und eine feindliche Truppenlandung an der Westküste erscheint durch die starke Brandung so gut wie ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

* Immer noch Gerüchte über eine Begegnung Kaiser Wilhelms und Fallières. Die englischen Zeitungen fahren fort, allerlei mysteriöse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières zu bringen. So erhält „Daily Chronicle“ aus Vrest ein Telegramm, in dem behauptet wird, daß die Vorbereitungen an Bord der „Béatrice“ mit ungewöhnlicher Eile getroffen worden seien. Auf besonderen Befehl des Präsidenten sei diesmal alles in den staatlichen Werften ausgeführt worden, während früher derartige Arrangements immer Privatfirmen überlassen worden seien. In Martnekreisen erklärt man dieses Abweichen von dem üblichen Brauch mit der Möglichkeit von Überraschungen während der Durchfahrt durch die deutschen Gewässer. Man spreche von deutschen Flaggen, Kaiserstandarten und elektrischen Lampen in den deutschen Farben, die, in Kisten verpackt, an Bord gebracht wurden, um zur Stelle zu sein, wenn der Kaiser und Fallières einander auf hoher See begegnen sollten. Man wird einstweilen gut daran tun, diese Nachrichten nur als Geschwätz zu betrachten.

Die Welt der Kinder.

(Ein pädagogischer Versuch.)

Wie Offenbarungen der Kinderseele lesen sich die Schulaufsätze, die in dem Jahresberichte des Schwarmwäldchen Mädchenlyzeums veröffentlicht sind. Einer originellen Idee verdanken diese Aufsätze achtjähriger Knaben und Mädchen ihre Entstehung. Die Kinder wurden von ihren Lehrern aufgefordert, ungezwungen ihre Einfälle über irgendeinen gegebenen Gegenstand niederzuschreiben, wobei den Kindern die Zensurierung gegeben wurde, daß von Interpunktion und Orthographie keine Notiz werde genommen werden. Es ist nun eine reine Freude, zu lesen, wie sich in den Gehirnen der Kinder die Welt widerspiegelt und wie sie über Menschen und Dinge urteilen.

Ein Mädchen schreibt über das Thema: „Was ich am liebsten werden möchte“ folgendes: „Wenn ich das werden was ich mir vornehme, so werde ich entweder Seiltänzerin oder Ziererin oder Hutmacherin. Am liebsten möchte ich Seiltänzerin werden, weil ich glaube, ich habe geschick dazu. Weil wenn wir ins Theater gehen so sehe ich immer Seiltänzerinnen und die gefallen mir. Die sind so schön angezogen und sind so gelungig. Seiltänzerin möchte ich halt werden!“

Ein Knabe beantwortet dieselbe Frage folgendermaßen: „Jäger oder Ministerpräsident. Wenn der Feldmarschall viel Geld bekommt, so werde ich es auch. Ein Verwalter sagt aber, Major oder beim Militär bekommt wenig Lohn. Ich ziehe nach Ungarn. Ich heirate nur meine Braut. Ich will keine Kinder haben.“

Ein Telephongespräch stellt sich ein Mädchen so vor:

„Hallo! Wer dort? — Hier Viktor Schmidt. — Bitte, haben Sie schon alles vorbereitet? — Sie meinen die fünf Indianerkraften und die Bonbons? — Ja, ich komme gleich, Sie zu holen; aber bereiten Sie einen Tisch und Teller vor, auf den Tisch geben Sie einen Teller, und ich werde dort alles aufessen. Aber bis ich alles aufgegessen habe, kaufe ich noch Wädel. — Hallo! Wer dort? — Hier Frau Doktor Schwarzwald. — Bitte, Frau Doktor, kommen Sie herunter, dann werde ich Ihnen sagen, wie oft ich beim Kreiselrechnen als erste fertig bin. Dann werde ich Ihnen Gedichte auftragen.“

Ein Knabe läßt sich über seinen besten Freund so aus:

„Mein bester Freund ist mein Herri, den habe ich wirklich am liebsten; er ist zwar ein Pudel und doch habe ich ihn so gern. Er hat ein schwarzes Fell und einen Schwanz, der gar nicht einmal so lang ist. Ich war mit ihm noch niemals böse, denn er ist so lieb und brav, daß ich ihn noch niemals ausgezankt habe. Er hat ziemlich lange Ohren, mit denen er sehr gut hört.“

Ich habe ihn jetzt schon sehr lange, und wenn er sterben wird, dann werde ich so traurig sein, daß ich auch sterben werde. So gern habe ich ihn. Außer ihm habe ich gar keine Freude mehr.“

Unnig ist, was ein Mädchen über ihren besten Freund sagt:

„Mein bester Freund ist meine Mama. Sie ist groß. Sie hat braune Augen, schwarze Locken. Sie gefällt mir sehr gut. Ich habe sie so gern, weil sie so gut zu mir ist. Sie spielt manchmal mit mir Schach oder Mühle, aber meistens arbeitet sie. Und wie sie operiert worden ist, war es mir gar nicht recht. Ich bin manchmal zu ihr gekommen, aber sie hat nicht einmal reden können, weil sie so schwach war.“

„Wenn ich Lehrer wäre“, schreibt ein Knabe, „da wäre in meiner Klasse das zweite Schlaraffenland, doch für Ordnung würde ich auch sorgen. In der Pause würde ich den Kindern so viel zu essen geben, daß bald Ruhe eintreten würde. Doch in den Stunden mit dem größten Ernst, zum Nutzen der Schüler, mit denselben arbeiten.“

„Mein liebster Aufenthalt“, sagt derselbe Knabe, „ist unstreitig doch auf dem Bahnhof. Was man dort alles sieht! Hier reist ein Kellner ins Restaurant, hier läuft ein Gepäckträger umher und ich sehe so gern, wenn ein Zug ankommt und der andere wegfährt. Aber am lustigsten ist in Wiener Neustadt. Wenn man vorbeifährt, da rennen die Kellner her und schreien: „Trich Wasser!“ Manche schreien: „Seize Wirtel!“ — Ist das nicht wirklich lustig?“

Über denselben Gegenstand sagt ein Mädchen: „Am liebsten halte ich mich in Reichenau auf, dort ist es sehr schön: der große Garten um das Hotel zur Dependance und bis zu dem Tore, wo man auf die Gasse, das Feld und in den Gemüsegarten gelangt. Im Garten kann man turnen und schaukeln und das ist sehr schön. Im

* Die Begegnung Schwolskis mit dem Fürsten Bismarck im Laufe des Sommers beschäftigt sich laut einer Meldung der „Magdeb. Stg.“ aus Petersburg; als Zeitpunkt für die Zusammenkunft wird der September genannt.

* Das vielumstrittene Schells-Denkmal wurde Samstagabend 8 Uhr in Würzburg bei riesiger Beteiligung ohne Störung enthüllt. Der Hauptredner, Professor Stoeckle, schilderte Schells Leben und Wirken. Studentenverbindungen legten zahlreiche Kränze nieder. Die Bronzestatue Schells ist vom Bildhauer Seeböck modelliert und enthält die Inschrift: „Vivas in deo“.

* Ein bonfottierter Badeort. Das fashionable Erholungsbad für die Polen war, bevorzugt seit Jahrzehnten, Zoppot; sie betrachteten die Reichsflutlinie noch immer als ihre Küstendüne. Nun hat ja die Polenfrequenz in Zoppot schon in den Vorjahren etwas nachgelassen, in diesem Sommer aber ist der großpolnische Bonfott über das schnell aufgeblühte Seebad erlassen, kein echter Pole ging nach Zoppot; man bringt dem Kampfe selbst die Erholung im deutschen Seebade zum Opfer. Die Durchführung dieses Bonfotts erfährt sogar eine amtliche Bestätigung: am 8. d. M. wurde das bisher wegen des polnischen Verkehrs unterhaltene Zollamt in Zoppot mangels Inanspruchnahme geschlossen.

* Aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen wurden die auf Allen als Knechte in Dienst stehenden Gebrüder Rasmussen, dänische Staatsangehörige, die in einer Wirtschaft irredentistische Reden gehalten und wegen gemeinsamen Überfalls auf einen deutschen Landmann gerichtlich bestraft worden sind.

* Der diesjährige Deutsche Mechanikertag wird am 21., 22. und 23. August in München stattfinden. Auf der sehr reichhaltigen Tagesordnung stehen technische und gewerbliche Fragen, ferner Besichtigungen des Deutschen Museums und der Münchener Wasserversorgungsanlagen.

* Zur Völkerverständigungstagung zu Stettin. (28. bis 30. Juli.) Erst vor etwa vier Jahren begannen unter den „Gründern“ Deutschlands Einigungsbestrebungen und heute sind es schon bald an 13 000 Völkner, die sich im „Reichsverband deutscher Völkner“ und der aus diesem Stande hervorgegangenen Beamten (Vollkassistenten und -sekretäre) als einem der größten deutschen Beamtenverbände fast lückenlos zusammengefinden haben. Zum Reichsverbandstag in Stettin von 23.—25. Juli sind bereits über 70 Vertreter der 13 großen Landesverbände und über 300 über das ganze Reich zerstreuten Zweigvereine angemeldet.

Die Forderungen der Völkner gehen dahin, entsprechend ihren Leistungen und ihrer Tätigkeit in Preußen endlich den mittleren Beamtenrang wiederzuerlangen (s. St. gehören sie der 3. Klasse „Andere Beamte“ an) mit entsprechendem Gehalt und Titel. Die Völkner und -sekretäre dagegen wünschen die notwendige Gleichstellung mit den gleichwertigen Beamten von Post und Bahn bei der neuen Regulierung endlich durchgeführt zu sehen. Dies Ziel glaubt der Verband am besten dadurch bewirken zu können, daß das Reich überhaupt die gesamte Post- und Steuerverwaltung mehr unter seine direkte Leitung nimmt. So würden viele Millionen vom Reiche erspart werden und deshalb sind diese Wünsche auch bereits im Reichstage von verschiedenen Seiten lebhaft unterstützt worden und haben auch beim Reichsverbandstag Beachtung gefunden. Neben diesen Wünschen richten sich andere auf eine bei den ständig wachsenden Anforderungen notwendige systematische Ausbildung der Post- und Steuerbeamten und auf Änderung der Bewaffnung.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Schäfer, Div.-Pfarrer in Berlin, zum 20. Juli 1908 von der 2. Garde-Div. zur 16. Div. nach Saarbrücken verlegt. * Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Hohitz, Gen.-Major à la suite des 1. sächsischen Jäger-Bats. Nr. 12, zum Chef dieses Bats. ernannt. * v. Gersdorff, Gen.-Major und Kommandeur

Park bei der Kurmusik, im Grate, beim Tennisspielen, beim Rudern — überhaupt, in Reichenau ist alles sehr schön.

Dies ist nur eine kurze Auslese aus den 132 Aufsätzen, die zusammen das Werk des Augenblicks waren. Mit Recht betont Dr. Robert Schen in dem Vorwort, daß er diesen originellen Schulaufsätzen vorausschickt, daß die Kinder in wenigen Jahren gleichzeitig ihre Vorstellungswelt und ihre Ausdrucksmöglichkeit offenbaren, durch keinen Kampf mit dem Stoff in der Entfaltung ihrer sprachlichen Kraft gehindert, deren Mängel und Stützen sich offenbaren.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Jenaer Universitätsjubiläum. Das Städtische Museum zu Jena eröffnet eine Jubiläums-Ausstellung, die die Geschichte der Jenaer Hochschule und des Jenaer Studentenlebens zum Gegenstand hat, und neben Erinnerungen an den Stifter der Universität, Kurfürst Johann Friedrich, und Bildern und Schriften früherer Jubiläen, namentlich auch Professorenporträts vom 16. bis 19. Jahrhundert und Bilder zur Entwicklung der Studententätigkeit, ein recht interessantes Kapitel, sowie eine ansehnliche Sammlung alter Studentenstammbücher mit ihren teils drolligen, teils derben Zeichnungen enthalten wird. Auch sonst regt sich's allenthalben in Jena von festlichen Vorbereitungen, die in ihrer Geschäftigkeit das gemüthliche Bild des alten Städtchens selbst ergänzen. Straßen und Anlagen werden verschönt, hier und da wird das Pflaster noch ausgebessert und so fort. Der Wohnungsanschlag hat zurzeit Anmeldungen von 1418 Betten, die in sauberen Privatwohnungen zu mäßigen Preisen zu haben sind und jedem Anrufer sofortlos nachgewiesen werden.

* Eine bisher unbekannte Wohnung Schillers in Jena ist gelegentlich der Nachforschungen, die die Erneuerung und Ergänzung der Gedenktafel anlässlich der Universitäts-Jubiläen zum Zwecke haben, aufgefunden worden. Sie befindet sich in der Nähe der Universitätsbibliothek inmitten eines schönen alten Gartens, der von der Zwölinggasse aus zugänglich ist. Das eiserne Gittertor wird jetzt mit einer Gedenktafel versehen. Im Jahre 1872 sind zwei Anbauten hinzugekommen, das alte Gartenhaus, in dem Schiller vom

der sächsischen 1. Feld-Art.-Brig. Nr. 23, unter Beförderung zum Gen.-Leut. mit einem Patent vom 27. Januar 1908, zum Kommandeur der 1. Div. Nr. 23, * Meißner, Oberst und Kommandeur des 2. sächsischen Feld-Art.-Regts. Nr. 28, zum Kommandeur der 1. Feld-Art.-Brig. Nr. 23 ernannt. * Bierling, Oberst und Abteil.-Chef im sächsischen Kriegsministerium, der Rang eines Brig.-Kommandeurs verliehen. * Graf Sigmund v. Goltz, Gen.-Leut. und Kommandeur der 1. Div. Nr. 23, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Gen.-Uniform zur Disposition gestellt.

Deutsche Offiziere beim Jaren. Nachdem Großfürst Nikolai, der Oberkommandierende der Garde des Petersburger Militärbezirks, am Freitag den deutschen Militärbevollmächtigten General v. Jacobi, den drei in Petersburg weilenden preussischen Regimentskommandeure und den Militärattaché Grafen v. Posadowsky-Wehner in das Lager von Krasnoje Selo zum Frühstück geladen und der Kaiser abends bei Gelegenheit eines Unmittels durch das Lager die Meldung der drei Kommandeure entgegengenommen und sie zur Teilnahme an der großen Parade zugezogen hatte, waren die deutschen Offiziere am Sonntag zum Familienfrühstück bei dem Kaiserpaar in Alexandria (Peterhof) befohlen. Nach dem Frühstück wurden Park und Schloß Peterhof besichtigt. Der Kaiser verlieh den drei Kommandeuren den Annenorden 2. Klasse. Zu morgen sind General Jacobi, die drei Kommandeure und Graf v. Posadowsky-Wehner zu dem Kavallerie-Exerzieren in Krasnoje Selo durch Großfürst Nikolai geladen.

Deutsche Kolonien.

Die Völkersucht als Existenzfrage für Deutsch-südwest. Der jüngst im Reichskolonialamt, wie gemeldet, abgehaltenen Konferenz zur Hebung der Völkersucht in Deutsch-südwest wird in amtlichen und privaten kolonialen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung für die Zukunft unseres südwestafrikanischen Schutzgebiets beigemessen. Für die Völkersucht in der Kolonie kommt in erster Linie Groß-Namaland und der Süden in Frage, während sich die Norddistrikte nach Ansicht des auf landwirtschaftlichem Gebiete besonders sachverständigen Gouverneurs v. Schumann für die Schatzsucht weniger eignen dürften. Einer unserer hervorragendsten Ansiedler, die zu Anfang des Hereroaufstandes ermordet wurden, der Farmer Derman auf Nompos, hat sich bekanntlich gerade dem Problem der Völkersucht besonders gewidmet.

Ausland.

Rußland.

Der Kaiser genehmigte das Reichsbudget für 1908 in Höhe von 2 581 403 168 Rubeln, wobei die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben um 74 694 408 Rubel übersteigen. Die außerordentlichen Einnahmen betragen 194 457 670 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben 209 152 078 Rubel.

England.

Das neue Patentgesetz.

In der Sitzung des Unterhauses fragte Lord St. Dale, welches der genaue Inhalt der Erklärung sei, die hinsichtlich des Abschnittes 27 des Patentgesetzes von der englischen Regierung abgegeben worden sei, von der der deutsche Staatssekretär des Innern gesagt habe, daß sie die Lage für die deutschen Patentinhaber in ein etwas besseres Licht gerückt habe. Hierauf erwiderte der Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtes Poole namens des Staatssekretärs Gren, der Inhalt ist folgender: Der Abschnitt 27 fordert nicht, daß jede patentierte

Sache in England angefertigt wird. Der Abschnitt sieht nur vor, daß, wenn bewiesen werden kann, daß ein englisches Patent nach einer reichlichen, durch das Gesetz gewährten Frist vornehmlich oder ausschließlich im Auslande ausgeführt ist, daß dann jedermann von dem Patentinhaber den Nachweis fordern kann, warum sein Patent nicht in angemessener Weise in England in Ausführung gebracht ist. Falls der Patentinhaber dem Patentkontrollleur und dem Gerichte eine zufriedenstellende Erklärung geben kann, soll sein Patent nicht widerrufen werden. Wenn er beweisen kann, daß es dennoch eines größeren Zeitraumes bedarf, um ihn in stand zu setzen, sein Patent in angemessener Weise zu verwerthen, so kann ihm die notwendige Frist vom Patentkontrollleur oder falls dieser sie verweigert, gerichtlich zugesprochen werden.

Bei den Verhandlungen über das Alterspensionsgesetz übte Lord Cromer im Oberhaus Kritik an dieser Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus und erklärte, es würde eine Zuschlagsbesteuerung direkt oder indirekt eingeführt werden müssen, um den Aufwand zu decken, den dies Gesetz erfordern würde. In den gegenwärtigen Zeitläufen sei es die vornehmste Pflicht der Regierung, mit ihren Hilfsquellen haushalt zu halten und sich auf jede mögliche Weise auf einen europäischen Konflikt vorzubereiten, der hereinbrechen könnte, bevor viele Jahre vergangen seien. Wir leben in einer Zeit, wo der Einfluß des Individuums begrenzt ist. Wenn nationale Interessen auf dem Spiele stehen und die Leidenschaften entflammt sind, ist die Gefahr vorhanden, daß ein Zusammenstoß sich ereignet, so friedlich auch die Absichten der Regierenden sein mögen. Nach seiner Ansicht würde, wenn das Gesetz angenommen werde, die Sache des Freihandels gefährdet sein, und dies würde die wirtschaftliche Luft zwischen England und den auswärtigen Nationen erweitern und die Möglichkeit eines Zusammenstoßes erhöhen. Lord Roseberry und mehrere konservative Redner kritisierten gleichfalls das Gesetz, doch ist kaum ein Zweifel, daß die Vorlage angenommen werden wird. Lansdowne schloß sich dem Kritiker der Maßregeln und ihrer möglichen Folgen für die finanziellen Hilfsquellen des Landes an, erklärte aber, er würde nicht gegen das Gesetz stimmen, für das die Regierung die ausschließliche Verantwortung zu übernehmen habe. Lord Crewe erklärte, weder dieser noch irgend ein anderer Aufwand seitens der Regierung würde für den Augenblick erlaubt sein, da er möglicherweise die eigene Verteidigung des Reichs störend beeinflussen könnte. Das Gesetz wurde hierauf mit 123 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Der Konflikt zwischen Beresford und Scott dauert noch fort. Die Admiralität ist aber offensichtlich bemüht, beschwichtigend einzugreifen. Sie will nämlich Beresford keinen Anlaß geben, zurückzutreten und im Parlament gegen die gegenwärtige Marineverwaltung zu agitieren. Da in Ostindien demnächst eine höhere Kommandostelle frei wird, so denkt man auch daran, Scott dorthin zu senden.

Niederlande.

Die Erste Kammer nahm den Gesetzentwurf an, den die Zeit von Amsterdam als gesetzliche Zeit festlegt.

Australien.

Die Chinesen in Sydney bildeten einen Flottenverein zur Förderung einer modernen chinesischen Marine. Bis jetzt sind zu diesem Zwecke zwölfhundert Pfund beigezeichnet worden.

gestaltet hat, schildert. Das Buch erscheint nicht in Russland, sondern im Ausland. Eine Dramatisierung des Romans wird von Gorki selbst geplant.

Bildende Kunst und Musik.

Es sind nach dem „B. B. C.“ Erörterungen im Gange, die darauf hinzuliegen, das russische Theater in Berlin in ein volkstümliches Opernhaus umzugestalten, in ein Operntheater, das ein großes Repertoire und Aufführungen großen Stils bei mäßigen Eintrittspreisen bieten soll.

Die Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer und Franz Wilhelm hat eine Plakette mit dem Bildnis des Grafen Zeppelin prägen lassen. Es ist in einem sehr kräftigen Relief ausgeprägt, neben dem Bildnis steht man das Datum der Geburt des Grafen.

Der auch über Großbritannien hinaus bekannte Marinemaler Joseph Henderson, einer der ältesten Vertreter der schottischen Schule, ist in Ballantrae in Ayrshire gestorben.

In Avignon hat sich eine „Gesellschaft von Freunden des Papstpalastes“ gebildet, die sich die Erhaltung des ehrwürdigen historischen Bauwerkes zur Aufgabe macht. Seit etwa einem Jahre ist das Gebäude von den Soldaten, die es bewohnten, geräumt worden und es handelt sich jetzt darum, den ursprünglichen Zustand nach Möglichkeit wieder herzustellen.

Eine Eingabe des Deutschen Künstlervereins in Rom an den Reichskanzler bittet darum, er möge dafür Sorge tragen, daß in Rom auf Reichskosten ein großes, einfaches, praktisches Ateliergebäude mit einigen Ausstellungsräumen, Atisool und Bibliothek errichtet werde. Dies Gebäude solle statt einer nicht wünschenswerten „Deutschen Akademie“ möglichst vielen deutschen Stipendiaten die Freiheit eines gesicherten Aufenthaltes in Rom ermöglichen.

Wissenschaft und Technik.

An der Mannheimer Handels-Hochschule sollen zwei hauptamtliche Dozentenstellen für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft geschaffen werden, für die Privatdozent Dr. Levy in Heidelberg und Dr. Altman in Frankfurt a. M. in Aussicht genommen sind.

Der deutsche Gelehrte Dr. Heinrich Moritz ist dem „Argentinischen Tageblatt“ zufolge zum Direktor der Sternwarte in Rio de Janeiro ernannt worden.

7. April bis zum 1. August 1793 wohnte, ist aber vollständig in seinem einzigen Zustand erhalten geblieben. Der Gariun steht jetzt zum Verkauf und von verschiedenen Seiten wird die Hoffnung gehegt, daß er für das in Jena zu errichtende deutsche Schriftstellerheim erworben werde.

C. K. Ein schwimmendes Sanatorium. Aus London wird uns berichtet: Mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark baut eine englische Firma jetzt ein Schiff, das ganz als Sanatorium eingerichtet und mit allen modernsten Errungenschaften dieser Institute, besonders für nervöse Erkrankungen ausgestattet wird. Es wird die verschiedensten Arten von heilkräftigen Bädern, Krankenzimmer, Räume für gymnastische Übungen, aber auch einen Konzertsaal und ein Theater und einen großen Gesellschaftssaal enthalten. Das Schiff wird 200 Passagiere aufnehmen können und in der Regel vor Abbazia liegen, um von dort bei ruhigem Wetter Kreuzfahrten bis ins Mitteländische Meer zu unternehmen; zwei Ärzte werden ständig an Bord sein. Der Durchschnittspreis wird 40 Mark pro Tag betragen.

Theater und Literatur.

Joseph Kainz wird im nächsten Spieljahr durch mehrere Monate an einer Berliner Bühne künstlerisch tätig sein und in der wichtigsten Spielzeit von Weihnachten bis nahezu Ostern dem Burgtheater fern bleiben.

Die Wiener Schauspielerin Helene Odilon hat sich mit ihrem, wenn wir nicht irren, dritten Gatten Herrn v. Pecher nun ganz in die Einsamkeit zurückgezogen. Sie hat im kroatischen Küstenlande in Selze bei Grikvenja ein größeres Anwesen gekauft, wo sie eine Villa zu erbauen gedenkt, um ihre Tage nun in Ruhe zu beschließen.

In Petersburg ist der bekannte Schriftsteller, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften und Privatdozent Peter J. Weinberg im Alter von 78 Jahren gestorben. Kennzeichnend für seine lyrischen und humoristischen Dichtungen ist der Name „Der Heine von Tombow“, der ihm von der russischen Intelligenz beigelegt wurde.

Maxim Gorki hat soeben einen neuen Roman: „Die Soldaten“ beendet, der das Leben des russischen Soldaten, wie es sich in den letzten 3 bis 4 Jahren

11. Deutsches Turnfest.

W. Frankfurt a. M., 21. Juli. Gestern abend und heute nacht ist wolkenbruchartiger Regen niedergegangen. Dadurch hat der Festplatz stark gelitten und ist teilweise unpflasterbar geworden. Auch die Übungsplätze sind sehr aufgeweicht, teilweise sogar überflutet, so daß die Übungen im Freien sehr erschwert und beeinträchtigt sind. Es herrscht kühlendes Wetter, der Himmel ist bewölkt und regnerisch. Trotzdem wurde von heute morgen 6 Uhr an das Sechskampf-Einzelwettturnen in Geräten und vollstündlichen Übungen fortgesetzt, desgleichen die Wettspiele. Das Publikum fehlt des traurigen Wetters wegen leider fast ganz. Um so zahlreicher sind die an den Übungen nicht beteiligten Turner erschienen, welche den Vorführungen, besonders denen der ausländischen, mit lebhaftem Interesse folgten und den glänzenden Leistungen reichen Beifall spendeten. Von Fachleuten wollte heute auf dem Festplatz der Professor für Leibesübungen an der Harvard-Universität in Massachussets Dr. Sargent als Gast der Deutschen Turnerschaft, der sich äußerst anerkennend über die turnerischen Leistungen aussprach. — Die amerikanischen Turner veranstalteten am Donnerstag einen Abschiedsfrühstücken, wozu besonders amerikanisches Bier von der Pabst-Bräuerei in Milwaukee geliefert wird.

Der Fahne der Limburger Turner zu ihrer 60. Ausfahrt zum Frankfurter Turnfest seien folgende Zeilen gewidmet. In der Nummer vom 4. Juni wiesen wir auf die Schwierigkeiten hin, die der Turnerei von 1849 bis 1860 seitens der kleinräumlichen Behörden bereitet wurden. Die Fahne der Limburger Turner kann Ähnliches erzählen, denn nur der Weisheitsgegenwart eines Limburger Turners entging sie der Vernichtung. Auf dem Schafberg bei Limburg, einem herrlich angelegten Ausflugsplatz mit wundervoller Rundschau, wo in alter Zeit, wenn es draußen klappte und blühte und die ganze Natur zur Freude einlud, das fröhliche Kinderfest gefeiert ward, wurde in dem ominösen Jahr „48“ noch ein zweites Fest gefeiert, das der Bahnenweiche der Limburger Turner. Aus nah und fern waren die Brudervereine zum frohen Fest erschienen, und lustig in frischer Bergelust flatterte zum erstenmal hier oben die schöne Fahne, welche Limburgs Jungfrauen den Turnern gewidmet hatten. Weithin schimmerte das goldgeschätzte „Frisch, fromm, froh, frei“, der volle Elfenkranz und das Limburger Stadtwappen, der grüne Turm im roten Feld, wie sie beim Frankfurter Fest Limburgs Turnern vorangebracht wurde. Da begann mit dem Jahre 1849 in Nassau der Sturm der gegen die Turnvereine. Sie mußten sich auflösen und ihre Fahnen herausgeben. Die Fahne der Limburger aber, die als historisches Wahrzeichen aus schwerer Zeit eben das Frankfurter Turnfest ariet, war und blieb verschwunden, trotz allen Drohungen des damaligen Amtmanns. Da kam das Jahr 1860 heran, und mit ihm eine bessere Zeit für die Turnvereine. Die Feldbergseide durfte wieder gefeiert und Turnvereine wieder gebildet werden. Als sich dann die alten Turner Limburgs wieder zusammensetzten, siehe, da fand sich zum Erkennen aller auch die geliebte, so oft betrauerte Fahne wieder ein, mit brandendem Enthusiasmus begrüßt von allen Jüngern Jähns. Sie hatte in dem damaligen jungen Bärenwirt in der Bräudenvorstadt, Peter Burdard, einen treuen Beschützer gefunden, der sie wohl verwahrt in dem hintersten Winkel seines Heubergers versteckt gehalten hatte, ohne den intimen Turngenossen auch nur ein Stübchen zu sagen. Von nun an blies die jetzt 60jährige Führerin, die so manchen Turner kommen sah, aber auch so manchen schon zu Grabe geleitete, frei von allen Ängsten. Einer von den Alten, der ihre Weisheit aktiv mitgemacht, ist noch am Leben, der greise Geheimne Fußknecht Piff zu Limburg, ein geborener Limburger.

K. W.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

Der Reiseverkehr.

Wir sind in der Hochsaison des Reiseverkehrs. Tausende und Abertausende von Stadtbewohnern sind an die See oder ins Gebirge gezogen, um fern von dem die Nerven zerrüttenden Lärm und Treiben der Großstadt Erholung und Auflockerung zu suchen. Die Vermehrung und Verbesserung der Verkehrsmittel, welche in den letzten Jahrzehnten, die ermöglichten, daß man sich an einem Tage aus der Mitte des Reichs in ein Nordseebad oder in einen von Schneebergen und Gletschern umgebenen Lustort versetzen kann, verbunden mit einer nicht zu leugnenden Steigerung des Durchschnittsniveaus der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung, haben den Reiseverkehr gegen früher in ganz ungeahnter Weise entwickelt. Nicht so sehr lange ist es her, daß eine Sommerreise aus einer norddeutschen Stadt nach dem Harz oder nach Thüringen nur von mit irdischen Gütern besonders begünstigten Familien unternommen wurde. Jetzt gehört schon ein gewisser Mut dazu, in den Reiseummonaten zu Hause zu bleiben; Würdet man doch das Urteil seiner Nebenmenschen, die glauben könnten, man lebe in Verhältnissen, die eine Reise nicht gestatten. Allerdings ist ein großes Reizmittel, abgesehen von der außerordentlich gesteigerten Schnelligkeit der Beförderung, die große Bequemlichkeit, welche die heutigen Verkehrsmittel bieten. Dies hat auch bewirkt, daß nach den Haupttouristenländern (Frankreich, Italien und der Schweiz) der Fremdenzufluß das ganze Jahr hindurch andauert. In den letzten Jahren ist der Winterport in der Schweiz mächtig aufgeblüht und jedes Jahr vergrößert sich die Zahl der Wintergäste im Engadin, in Montreux, St. Moritz und Grindelwald. Welch hohe wirtschaftliche Bedeutung der Verkehr für diese Länder hat, ergibt sich aus einer Mitteilung, die Dr. Karl Müller in den Jahrbüchern für Nationalökonomie macht. In den

Jahren von 1897 bis 1906 hatte die Schweiz eine passive Handelsbilanz von durchschnittlich 324 Millionen Frank (d. h. also es überstieg der Wert der eingeführten Güter um diesen Betrag den der ausgeführten Güter). Dieser Defizitbetrag wird vollständig ausgeglichen durch die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr. Müller schätzt diese Einnahmen für das Jahr 1906 auf rund 306 225 000 Frank. Beteiligt an dem Fremdenverkehr der Schweiz ist Österreich-Ungarn mit 25, Italien mit 8, Amerika mit 6, Frankreich mit 12, England mit 15 und Deutschland mit 30 Prozent. Aber nicht nur die Schweiz, auch Italien und Frankreich verdanken einen entscheidenden Teil ihres nationalen Einkommens den Fremden. Nach Charles Speare (American Review of Reviews) sollen sich die von Reisenden zurückgelassenen Summen für Italien auf 500 Millionen, für Frankreich gar auf 2500 Millionen Frank im Jahr belaufen. Für Deutschland liegen die Berechnungen nicht vor, daß es sich aber auch hier um ganz erhebliche Summen handelt, ist nicht zweifelhaft. Es liegt daher nur im Interesse der Bevölkerung eines jeden Landes, auf eine möglichst Steigerung des Fremdenverkehrs nach Kräften hinzuwirken.

— **Schulkinder in den Ferien.** Aus Niederseelbach schreibt man uns: Heute trafen 50 Kinder aus Wiesbaden zu einer vierwöchigen Erholung hier ein. Die Kinder, es sind lauter Mädchen, stehen unter der Aufsicht des Fräuleins Wäppler aus Wiesbaden und sind bei Bürgerseulen untergebracht. Nächsten Montag treffen auch noch 20 Kinder aus Frankfurt zu einem dreiwöchigen Aufenthalt hier ein. Diese Kinder stehen zunächst unter der Aufsicht einer Schwester, und dann einer Kindergärtnerin und sind auch bei Bürgerseulen hier untergebracht. Die Frankfurter Kinder werden von der Luthergemeinde hierher geschickt. Für jedes Kind werden pro Tag 1 M. 50 Pf. vergütet. Die Wiesbadener Kinder werden bekanntlich vom „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ untergebracht, und es wird für jedes Kind 1 M. 20 Pf. bezahlt. Auch in Oberseelbach trafen heute 40 Anaben zu einer vierwöchigen Erholung ein, diese stehen unter der Aufsicht des Herrn Lehrers Weil aus Wiesbaden.

— **Dritter Hessischer und Nassauischer Theologischer Ferienkursus.** Dieser theologische Ferienkursus für Pfarrer und Religionslehrer aus dem Großherzogtum Hessen und den preussischen Konfessionsbezirken Cassel, Wiesbaden und Frankfurt hat sich im kirchlichen Leben der beteiligten Gebiete schnell eingebürgert. Nachdem der erste Kursus 1904 in Frankfurt, der zweite 1906 in Marburg stattgefunden hat, soll der dritte in diesem Jahre in Gießen abgehalten werden. Sein Zustandekommen schien anfänglich in Frage gestellt, da die zuerst in Aussicht genommenen Vortragenden teils abgezogen, teils durch Berufung an entferntere Universitäten verhindert wurden. Um so dankenswerter ist, daß die Giesener Theologische Fakultät sich bereit erklärte, die Referenten zu stellen. Es werden, wie sich dies aus der Beschreibung der drei Lehrgänge zu je 4 Stunden mit anschließenden Diskussionen abgelesen werden, und zwar werden vortragen Professor D. Gunkel über Probleme und Pläne, Professor D. Ed über die historische Persönlichkeit, Vorfragen der Christologie, Geh. Kirchenrat Professor D. Krüger über Werden und Wachen des modernen Ultramontanismus. Der Kursus wird voraussichtlich am Montag, den 19. Oktober, mittags, beginnen und am Mittwoch, den 21. Oktober, mittags, schließen.

— **Frisch, fromm, froh, frei!** Das Abzeichen der deutschen Turner, das zum Kreuz gefaltete vierfache F, in dem der Turnerspruch „Frisch, fromm, froh, frei“ symbolisiert wird, ist, wie vielleicht nicht allgemein bekannt, in Darmstadt erfunden worden. Der Erfinder ist der „heißliche Turnvater“ Heinrich Felsing, der nebenbei als Ausperbruder einen beinahe europäischen Ruhm befaß. Das von ihm erdachte Turnzeichen tauchte zum erstenmal auf einer Fahne auf, die Felsing am 27. August 1844 bei der Feier der Enthüllung des Ludwig-Monuments auf dem Fußplatze dem Schüler-Turnverein im Namen des Stadtverbandes überreichte. Das vierfache F schmückte in der Folge die Mitgliedskarten des Darmstädter Turnvereins. Auf einem großen Turnfest in Heilbronn im Jahre 1846 empfahl Felsing den Turnern das symbolische Kreuz als allgemeines Turnabzeichen. In der Rede, die er bei dieser Gelegenheit hielt, sagte er u. a.: „Ich für meinen Teil geb' zwar auf Außerlichkeiten gar sehr wenig. Geh' ans Gerät, dann werd' ich dir sagen, ob du ein Turner bist. — Ich einen neben dir in Gefahr kommen, und ich werde dir sagen, ob du ein Turner bist; da brauchst' kein Zeichen. Aber es ist hier wie in allem: der Mensch verlangt ein sichtbar Zeichen, — und so will ich euch ein solch Turnzeichen vorschlagen: Frisch, fromm, froh, frei, Das andere Gott befohlen sei!“

Das ist Jahn's Wort... diesen Spruch in seinen vier Anfangsbuchstaben hob ich zusammengefaßt in vier F, ich habe sie zu einem Zeichen vereinigt, sie bilden dann das deutsche Kreuz, sie bilden wie die Turnerschaft gleiche Kraft, gleiche Form und Stärke nach allen Seiten; das Viered überallhin gleich halt, fest in den vier Ecken stehend; nehmt's, wie ihr wollt: es ist das F aus dem FF... Ich schlag's vor, weil ich kein besseres kenne, nehmt's an oder verwerft's kurzerhand, es ist das Zeichen der Darmstädter Gemeinde. Hier zeig' ich's euch auf unserm Banner.“ In Heilbronn fand damals Felsing's Vorschlag zunächst nur recht lässige Aufnahme. Heute ist sein Turnzeichen Gemeingut aller Turner geworden.

— **Das Turnerinnenkleid.** Auf dem Turnfest in Frankfurt sind auch Turngeräte und -kleider ausgestellt. Der „Deutsche Verband für Verbesserung der Frauenkleidung“ hat sich darauf beschränkt, nur bereits eingeführte Schulkleider zu zeigen. Von den 20 deutschen Vereinen haben Leipzig und Dresden, unterstützt durch den Erlaß des hiesigen Kultusministeriums zugunsten korrekter Schulkleider, die größten Erfolge zu verzeichnen. Das Chemnitzer Schulkleid, ein Turnkleid der Gölner Ringwerkstätte und andere Formen sind bereits in bestimmten Kreisen sehr verbreitet, aber

vielfach den obigen Modellen so ähnlich, daß auf das Ausstellen verzichtet wurde. Die am meisten unter turnenden Damen verbreitete Kieler Form zeigt ein Modell des Vereins Hannover, für Lehrerinnen bestimmt. Durch Umwecheln des Kragens wird es in einen unauffälligen Straßenanzug verwandelt, für jegliche Sportart aber auch dann verwendbar. Ein preisgekrönter Hüfttrümpfhalter, der nicht die Schultern belastet und sich glänzend beim Turnen bewährt hat, ist gleichfalls vertreten, außerdem ein Turnmittelschleimmodell aus Berlin. Ein Teil der einschlägigen Literatur Deutschlands, Hollands und Englands ist aufgelegt, und die Bachsmuth'schen Schürtafeln sind aufgehängt; auch sie sind bereits in zahlreichen Schulkleidermuseen dank der Tätigkeit des Verbandes zu sehen.

— **Am internationalen Tuberkulosekongress,** der im September in Washington stattfindet, wird als Führer der deutschen Delegierten der Geh. Obermedizinalrat und vortragende Rat im Kultusministerium Professor Kirchner teilnehmen. Um eine Verständigung zwischen den deutschen Teilnehmern am Kongress herbeizuführen, ist es wünschenswert, daß alle, die nach Washington gehen wollen, ihre Adresse dem Schriftführer des Deutschen Nationalkomitees, Professor Dr. Nietner, Berlin W. 9, Eichhornstraße 9, mitteilen.

— **Mittelmäßige Obsterte.** Nach einer vom Deutschen Pomologenverein veranstalteten Umfrage über den Fruchtanbau bei Obstbäumen und Sträuchern ist für das Nassauer Land neuer eine mittelmäßige Obsterte zu erwarten. Gut sind die Aussichten für Apfel, Pflaume und Beerenobst; mittelmäßig für Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Reineclanden, Aprikosen und Weintrauben; gering für Paeinlässe und Quitten.

— **Eine Mittelmeerreise für nur 350 M.** bietet vom 11. bis 29. August eine private Reisegesellschaft mit ihrer Fahrt von Marseille nach den etnographisch, künstlerisch und landschaftlich hervorragenden Mittelmeerstädten Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Palermo, Taormina, Messina, Amalfi, Sorrent, Capri, Neapel, Rom, Monaco und Genua. Die Reise kostet mit voller Unterkunft, Verpflegung und allen Ausflügen nur 350 M. Kostenlos erhält man Prospekt durch den Schriftleiter Redakteur Baum in Duisburg, Al. Reithaus 15.

— **Kleine Notizen.** Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse bringt die Zahlung der am 30. Juni d. J. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten in Erinnerung, da in aller Kürze mit der Beilegung begonnen werden wird. — Am Montagabend konzertierten einige Schüler der Berliner Hochschule sowie von einem hiesigen Konservatorium im „Hotel-Restaurant Friedrichshof“ mit überraschendem Erfolg. — Kommen den Donnerstag und Freitag finden daselbst große Militärkonzerte unter Mitwirkung des hiesigen Militärs statt. Unter der neuen Leitung tritt das „Hotel-Restaurant Friedrichshof“ immer mehr in seinen früheren beliebten Rahmen zurück.

Nassauische Nachrichten.

— **Aus dem Landkreis Wiesbaden, 19. Juli.** Im Einverständnis mit den Herren Kreisamtsinspektoren hat der Herr Landrat die Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Wiesbaden in folgender Weise festgesetzt: Auringen, Biersdorf, Brockenheim, Eddersheim, Mörsheim, Ockloß, Jagtold, Kloppenheim, Medenbach, Norderstadt, Rombach, Sonnenberg, Reichbach, Widen und Wildbach vom 27. Juli bis einschließlich 18. August; Dellenheim, Diedenbergen, Deßheim, Erbenheim, Hochheim und Schierheim vom 20. Juli bis einschließlich 9. August; Raasdorf vom 27. Juli bis einschließlich 9. August; Frauenthal vom 20. Juli bis einschließlich 3. August; Georgenborn vom 13. Juli bis einschließlich 9. August; Rastheim und Ballau vom 23. Juli bis einschließlich 12. August.

(1) **Dohheim, 20. Juli.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten heute Herr Franz Hedel und Frau.

(2) **Frauenstein, 20. Juli.** Wie schlecht die Aische n e r n e in diesem Jahre ausfiel, geht wohl daraus hervor, daß viele Leute sich gar nicht die Mühe machten, die wenigen Äschen zu pflücken, sondern sie lieber hängen ließen. Gab es doch an großen Bäumen mitunter nur ein halbes Aörbchen voll. Allerdings soll die Qualität desto besser gewesen sein.

er. **Rambach, 21. Juli.** Morgen Mittwoch, mittags 1½ Uhr, wird auf der Bürgermeisterei hier selbst das Anfahren von ca. 300 Zentner Schulkleiden für das Winterhalbjahr 1908/09 an den Wenigstnehmenden vergeben.

el. **Dohheim, 20. Juli.** Der Verband der Champagnerfabrik Burgaff u. Co. ist von Jahr zu Jahr größer geworden und genügt die vorhandenen Stellen schon seit einiger Zeit nicht mehr und mühten verschiedene Keller gepachtet werden. Zurzeit ist genannte Firma nun daran, ihre Kellerranlagen bedeutend zu erweitern. Zur Beschaffung der nicht unbedeutenden Erdmassen ist ein Schienenstrang nach dem unterhalb des Weiders gelegenen Tale gelegt worden, und wird der Grund zur Auffüllung dieses Geländes verwendet. Es ist dieses mit Freuden zu begrüßen, da der Verschönerungsverein nun seine Anlagen dortselbst ohne große Unkosten erweitern kann. — Mit dem Umbau des hiesigen Amtsgerichts scheint's nun endlich Ernst zu werden, das alte Stenerverwaltungsgebäude wird eben abgerissen und dadurch die Vorstelle für den Umbau gewonnen. Den Abruch genannten Gebäudes hat eine Frankfurter Firma übernommen, und verkauft dieselbe im Schloßhof die abgelegenen Dachziegel, Schiefer, Sporen, Balken, Reiter, Türen, Fußböden, Bretter, Dielen, Eisen usw. Der Umbau soll im nächsten Frühjahr beginnen und in etwa 3 Jahren fertiggestellt sein.

el. **Dohheim, 21. Juli.** Das vierjährige Töchterchen des Kohlenhändlers Wilhelm Müller starb an Vergiftung, welche durch den Genuß unreifen Obstes entstanden sein soll. — Gestern wurde die älteste Einwohnerin unserer Stadt beerdigt, das 93jährige Fräulein Grohmann. — In einer Stärke von 12 Mann war die hiesige Sanitätskolonne am letzten Sonntag zur eventuellen Hilfeleistung auf dem Turnfest in Frankfurt tätig.

el. **Weilbach, 21. Juli.** Herr Lehrer Diener hier selbst, der schon längere Zeit krank und beurlaubt ist, wird demnächst in den Ruhestand treten. Herr Diener ist erst 40 Jahre alt.

n. **Wehen, 19. Juli.** Das volkstümliche Turnfest des Landes Süd-Nassau wird am 6. September d. J. hier abgehalten.

+ **Stedenroth, 19. Juli.** Auf Anregung der alten Veteranen wurde in diesem Jahre hier selbst unter dem Namen Germania ein Kriegerverein gebildet, dem fast alle gedienten Kameraden beigetreten sind, so daß der Verein

jetzt schon 30 Mitglieder zählt. Der Verein ist bereits dem deutschen Kriegerbunde beigetreten.

el. Von dem unteren Main, 20. Juli. Vereinzelt hat der Kornschnitt schon in der letzten Woche begonnen und wird derselbe wohl morgen mit aller Gewalt einlefen. Es ist dies in diesem Jahre eine recht beschwerliche Arbeit, die unsern Landleuten bevorsteht. Durch die vielen und schweren Gewitter und Regengüsse sind die Halme durcheinandergelagert worden und sind in die Kreuz und Quer gelagert. Auch an Binden, Ditteln und anderen Unkräutern fehlt es nicht. Günstigere Witterung wäre recht wünschenswert. Mit dem Ernteeintrag werden die Bauern in diesem Jahre schon zufrieden sein, da sowohl der Stroh- als auch Körnerertrag ein recht reicher sein wird.

r. Aus dem Schwarzbachtale, 19. Juli. Die evangelische Kirche zu Goppeln wird eben im Innern einer Renovation unterzogen. Der evangelische Gottesdienst wird während dieser Zeit in der Schloßkapelle, in der früher der katholische Gottesdienst abgehalten wurde, abgehalten. — In Wadenhausen hat der datschische bestehende Turnverein sich aufgelöst und sich in einen freien Turnverein umgewandelt. — In Reiskheim errichten die Geschütz-Fabrikanten wieder 18 Wohnhäuser.

r. Aus Nassau, 19. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung der Adolfsstiftung zur Ausbildung von Lehrern wird am 21. August d. J. in Limburg stattfinden. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten der Stiftung wird dort ein vom Lehrerverein Rhein gekellter Antrag zur Verhandlung kommen, der folgende Fassung hat: „Die Generalversammlung der Adolfsstiftung möge beschließen, die Namen derjenigen Lehrer, welche seinen Beiträgen leisten, in den beiden Schulblättern alljährlich zu veröffentlichen.“

R. Weßerburg, 18. Juli. Heute wurde von den Bienenzuchtvereinen Weßerburgs und der Umgegend ein Bienenzuchtverein gegründet. Derselbe wird ein schlagender Verein werden und sich dem nassauischen Bienenzuchtverein nicht angeschlossen; als Vereinszeitschrift soll die „Neue Bienenzeitung“, welche der Lehrer und Amtsrat Freudenstein von Marbach bei Weßerburg herausgibt, gelten werden. Es ist dies wohl die beste Bienenzeitung Deutschlands, und ihre Redaktion ist in der Praxis ebenfalls an der Spitze. Dem neuen Verein treten unter diesen Bedingungen alle anwesenden Anker bei. Gegen den nassauischen Bienenzuchtverein herrscht hier eine allgemeine Antipathie, was daran schuld ist, kann man eigentlich nicht so recht erfahren. Es bestehen jetzt im Kreis Weßerburg drei Bienenzuchtvereine. Die Bienenzucht wird in dem Kreis recht ausgedehnt betrieben. Der größte Teil des Kreises eignet sich zur Bienenzucht sehr gut, sogar auf den höchsten Höhen des Weßerwaldes findet man Anker. In diesem Jahre ist man mit den Ergebnissen allgemein zufrieden.

Gerichtssaal.

Daedel und die Wunder von Lourdes.

S. u. H. Augsburg, 20. Juli.

Eine Privatklage, die mit dem Kampf des Jenerer Professors Daedel gegen die Wunder von Lourdes in enger Beziehung steht, ist nun vor den kaiserlichen Richter zum Abschluß gekommen. Der Bahnhofsmeister Nammbacher in Rosenheim hatte gegen die „Augsburger Abendzeitung“ die Verleumdungsklage angestrengt auf Grund eines Artikels, der am 11. März 1908 in der „Augsburger Abendzeitung“ erschienen war. In diesem Artikel war Bezug genommen auf ein gegen Professor Daedel in Jena am 4. März verfaßtes Attest, als nach vorausgegangenen Drohungen ein Stein in das Arbeitszimmer des Gelehrten geschleudert wurde. In dem Artikel war mitgeteilt, daß nach Professor Daedels Erklärung die Drohungen und das Attest von katholischer Seite herkommen. Die Schreiber seien empört, weil er es wage, die Wunder von Lourdes anzuzweifeln. Der Bahnhofsmeister Nammbacher in Rosenheim, ein Mitarbeiter an der Zeitschrift „Rosenaustrich“, hatte nun an den Professor der Universität Jena einen Brief geschrieben und angefragt, ob er nicht in Jena Vorträge halten dürfe, um die Abhebung Daedels zu bewirken. In dem Artikel war weiter mitgeteilt worden, daß Daedel über diese neuen Verleumdungen herzlich lache, daß er sie aber mit dem Steinwurf in Zusammenhang bringen müsse. — Auf Grund dieser Zeitungsnachricht klagte nun Nammbacher gegen den verantwortlichen Redakteur Georg der „Augsburger Abendzeitung“ die Privatklage an, die vor dem Amtsgericht Rosenheim zur Verhandlung kam.

Das Gericht wies aber die Klage ab und legte dem Kläger sämtliche Kosten auf. In der interessanten Begründung heißt es: Die Behauptung des Privatklägers, daß er in seiner Darstellung mit dem gegen Professor Daedel verübten Steinwurf persönlich in Zusammenhang gebracht und als Miturheber desselben angesehen werde, ist unzutreffend. Es ist lediglich die Ansicht Daedels zum Ausdruck gebracht, daß die Drohungen und der Steinwurf aus Kreisen herkommen müssen, die gleich dem Privatkläger in den wissenschaftlichen Aufstellungen desselben eine Verleumdung der katholischen Religion und eine Herabsetzung der Wunderkraft der Muttergottes von Lourdes erblicken. Der Sinn der Darstellung ist dahin aufzufassen, daß das den künftigen Beteiligten an dem Vergehen gemeinsame Motiv die Enttarnung ist, und daß, während ein Teil seiner Gegner zur Verleumdung Daedels Gewalt angewendet hat, der Privatkläger auf wissenschaftlichem Wege es versucht hat, denselben als Gelehrten unzulässig zu machen. Der Vorwurf einer auch nur mittelbaren Verleumdung an dem Steinwurf ist dem Privatkläger gar nicht gemacht. Auch muß dem Beschuldigten der Schutz des § 193 zugebilligt werden. Bei dem hohen Aufse, in welchem Daedel als naturwissenschaftlicher Forscher steht, und dem Umstand, daß die geschriebenen Vorgänge mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Zusammenhang stehen, besteht ohne Zweifel für weitere Kreise ein Interesse, die Ansicht Daedels über den Fall zu erfahren. — Es kommt weiter in Betracht ein Brief, den der Privatkläger an das Professorenkollegium Jena gerichtet hat. In diesem Brief führt er aus, daß er in der Lage sei, dem Professor Daedel mit Tatsachen zu beweisen, daß er mit seinen Behauptungen, es gebe kein physisches Werden, im Irrtum sei. Er sei bereit, vor dem Professorenkollegium zu beweisen, daß es heute noch wie zu Christi Zeiten physische Heilungen von organischen Leiden aller Art gebe, wozu das Werden neuer Gewebe Bedingung sei, daß Daedel seine Behauptung, die Ärzte, welche Heilungen solcher Art beobachtet hätten, seien bewußte

Betrüger, nur seiner Voreingenommenheit, nicht aber seinem Wissen in dieser Sache verdanke, daß Jola, auf welchen sich Daedel berufe, eine Person in seinem Roman sterben lasse, obwohl dieselbe geheilt von Lourdes zurückgekehrt sei, zu dem Zweck, seine Ansicht, Lourdes zu einem religiösen Wahngelbilde zu machen, zu erreichen. Er, der Privatkläger, lege Daedel eine Weile in jeder beliebigen Höhe, daß dieser nicht imstande sei, ihm einfachen Laien in obigem Punkte das Gegenteil zu beweisen. Er wäre dankbar, wenn das Professorenkollegium die Möglichkeit geben würde, Daedel anzugreifen, damit er ihn vernichten könne. Die in der Zeitungsnachricht behauptete Tatsache dieses Briefes ist also erwiesen. Die Voraussetzungen einer Verleumdung sind nicht gegeben. Nammbacher erhob Beschwerde beim Landgericht Traunstein. Dieses wies aber ebenfalls die Klage zurück und bestätigte den Beschluß des Amtsgerichts.

Sport.

Motorboot-Rennen Düsseldorf-Mannheim.

Wb. Mannheim, 21. Juli. Vorbehaltlich der Erledigung noch vorliegender Proteste erhält den ersten und den Langpreis das Boot „Benz 3“ (Marx-Mannheim).

Der fünfte Tag der Olympischen Spiele.

(Eigener Bericht.)

Deutschlands erster Sieg.

London, 17. Juli. Zum ersten Male wurden am Freitag die deutschen Farben zu einem schönen Erfolg getragen. Im Ruderwettbewerb über 100 Meter hatten sich die beiden Deutschen A. Wierstein-Magdeburg und Kurisch-Berlin für die Entscheidung qualifiziert, in der Wierstein in 1 Minute 24,3 Sekunden mit einer Länge gegen den Dänen Daus legte, während Kurisch als vierter hinter dem Engländer Barnesnappe folgte. Auch in den Spring-Konkurrenzen besaßen unsere Vertreter gute Ansichten auf einen Sieg. Behrens-Magdeburg siegte in der zweiten Runde mit 83 Punkten gegen seinen Landsmann Walz-Stuttgart mit 80 Punkten, während der Amerikaner Weidert mit 85,6 Punkten über Harner-Hamburg und Nicolai-Frankfurt die Oberhand behielt. In einem weiteren 100 Meter-Schwimmen siegten in der Vorläufe der Ungar Jolian von Salway, der Schweizer Eito Sheff, der Australier Beaupaire, der Schwede Jolin, sowie die Engländer Edwards und Döw und die Amerikaner Danies, Schner, Mich. Deutsche Schwimmer starteten nicht. In dem Dreihundert-Mannschafts-Rudern mußten sich unsere Vertreter im Entscheidungslauf mit dem zweiten Platz begnügen. Martens, Röber, B. Göbe und Reumer gewannen ihren Vorlauf gegen Frankreich und siegten im Zwischenlauf gegen Holland. Im Endlauf unterlagen sie dann um 10 Sekunden gegen die Engländer Jones, Kingsbury, Meredith und Paine, die in 2 Minuten 18,2 Sekunden siegten. Auch im 5000 Meter-Rudern sind die Deutschen Martens, Reumer und Röber bereits ausgeschieden, da sie in den Vorläufen von Australien, Frankreich, Jones-England und Schiller-Frankreich geschlagen wurden. In dem zur endgültigen Entscheidung gelangenden 10 Meilen-Wettbewerb konnten die Engländer einen großen Triumph feiern, da sechs Vertreter des Drei-Meilen-Reichs die ersten Plätze besetzten. Sieger blieb der von Anfang an führende Larner, der mit 1 Stunde 25 Minuten 27,4 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte. Das Speerwerfen brachte dem Schweden Lemming einen leichten Sieg mit 54 Meter 31 1/2 Zentimeter. Zweiter wurde der Norweger Halle mit 50 Meter 56 Zentimeter vor Wilson-Schweden mit 47 Meter 8 Zentimeter. Der einzige deutsche Teilnehmer Wecker unterlag bereits in den Vorläufen. In den Vorläufen des 3000 Meter-Hindernisslaufs siegten Giffels-Amerika, Galbraith-Canada, sowie die Engländer Russell, Robertsen, Goldaway und Sewell. Das Gruppen-Turnen zeigte einen überlegenen Sieg der schwedischen Mannschaft mit 438 Punkten. Den zweiten Platz besetzte Norwegen mit 425 und den dritten Platz Finnland mit 405 Punkten. Dann folgten Dänemark, Frankreich, Italien, Holland und England. Bei den Reckübungen konnten sich Rad und Nichtenfels, zwei Deutsche, zur zweiten Runde qualifizieren, während ihr Landsmann Adam bereits ausgeschieden. — Daß die deutschen Vertreter so wenig in den Vordergrund treten würden, hatte man allerdings nicht erwartet, und ebenso wenig war eine so große Überlegenheit der Engländer vorauszusetzen. England führt nach den heutigen Spielen bereits mit 22 Punkten vor Amerika mit 8, Schweden mit 5, Canada mit 2 und Belgien, Frankreich, sowie Italien und Deutschland mit je 1 Punkt. — Am Abend fand eine Sitzung aller Delegierten statt, in der Deutschland durch Graf Wartensleben und Ex. v. d. Alleeburg vertreten waren. Unter anderem wurde die Frage der Abhaltung der nächsten Olympischen Spiele erörtert. Eine definitive Entscheidung wurde jedoch noch nicht gefaßt, diese soll vielmehr in Berlin bei der nächsten Sitzung fallen. Der Olymp-Cup wurde für 1909 dem Deutschen Turnverein überlassen.

Die Olympischen Spiele nahmen am Montag nach sonntäglicher Aufhebung ihren Fortgang. Die leichtathletischen Konkurrenzen brachten hervorragende Vorläufe, da bis zu 60 Bewerber in den einzelnen Abteilungen konkurrierten. Braun-München siegte in der Vorkonkurrenz des 200 Meter-Laufens gegen zwei Amerikaner, während Breynd Duisburg in seiner Abteilung einen zweiten Platz erringen konnte. Die Amerikaner zeigten sich in den Konkurrenzen außerordentlich aus. Sie konnten in den langen Strecken sechs und in den kurzen Strecken zehn Sieger stellen. Die Deutschen Hoffmann-Berlin, Kohlmeier-Berlin und Rieder-Hamburg errangen je einen dritten, Wecker-Berlin einen zweiten und Marx-Duisburg einen sechsten Platz. Im Schwimmen über 100 Meter siegte in der Entscheidung der Engländer Daniels gegen den Ungarn Jolian von Salway. In der Ringkampf-Konkurrenz unterlag Grundmann-Deutschland im ersten Gang.

Aus Bädern und Kurorten.

— Bad Langenschwambach, 20. Juli. Immer mehr treten die Kurbäder in den Vordergrund unserer therapeutischen Maßnahmen. Die Abgabe von Moorbädern ist jetzt, obwohl die Hochzeiten noch nicht lange begonnen hat, eine im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend regere. Aus die neu eingeführten Moorheilbäder erfahren wir großer Beliebtheit. Langenschwambach ist das erste Moorbad, welches den gebräuchtesten Moorbad mittels einer Druckpumpe 1000 Meter weit in eine Moorgrube entleert. Über die hervorragende Qualität unserer Moorbäder in der neuen muffel-eingelassenen Metallischen Badanstalt sind alle Ärzte einig. — Die Saison schreitet in erfreulicher Weise voran; ein zahlreiches, teils sehr vornehmer internationales Publikum prämiert während der Konzertsaison an den Bäumen und in dem wohngeflügten Park, den die Baumabteilungen weithin umrahmen. Den man auch immer von den Ausländern hört, alle zeigen sich höchst zufrieden, sowohl über die Erfolge mit unseren vielgerühmten Schlämmen, wie auch über den Aufenthalt im allgemeinen. An künstlerischer und literarischer Unterhaltung fehlt es nicht. Die Frequenz erreicht laut letzter Vabeliste 2876 Personen; unter den anwesenden befinden sich Comtesse of Crawford, Captain Pentecost, Sir Patrick Cur, v. Suenas, General v. Auer, Professor d'Alis, Grafen Wendheim usw.

c. Baden (Taunus), 19. Juli. Unser herrlicher Badeort, prachtvoll am Fuße des Taunus gelegen, verfügt über mehr als 30 Quellen, welche teils zum Baden, teils zum Trinken, Gurgeln und Inhalieren gebraucht werden. Nur den guten Geist sprudelnden Quellen und dem Entgegenkommen der Gemeinde- und Kurverwaltung ist es zu verdanken, daß Baden ein solch weitberühmter Badeort geworden ist. Der Besuch an Fremden und Leidenden ist seit Ende Juni außerordentlich stark. Sämtliche Quellen, nützen im Ort gelegen, sind teils lauwarme, teils kühle, mehr oder weniger kohlensäure- und eisenhaltige Sulfatquellen. Die urfossilen Aufschlüssen der Mineralquellen Badens datieren bis zum Jahre 1483 zurück. Im Jahre 1487 belebte Kaiser Sigismund die Stadt Frankfurt mit demselben und 1483 wurde dieses Privileg erneuert. Im Jahre 1567 wurden in einem Protokoll des Stadtrates fünf Quellen benannt, und zwar vier Salzquellen und eine warme Quelle, die den Namen Wildbrunnen führt. Der Wildbrunnen geriet während des 30-jährigen Krieges in vollständige Vergessenheit und wurde erst wieder durch einen gewissen Joh. Müller im Jahre 1700 aufgefunden. Müller bemerkte nämlich in seinem Garten, daß an einer Stelle der Schanze die Hosen blies. Als er nachsah, entdeckte er einen alten Hähnen, unter welchem die alte Quelle verborgen lag. Der Wildbrunnen ist heute eine ganz bedeutende, viel besuchte Trink- und Gurgelquelle. Da Baden direkt am Fuße des Taunus liegt, so ist den Fremden hier die ideale Gelegenheit gegeben, herrliche Ausflüge in den Taunus zu unternehmen.

* Bad Bräunau. Seit langem wurde hier von den Kurgästen der Mangel eines Theaters empfunden. Um dem nun abzuhelfen, werden die Mitglieder des Königl. Theaters in Kitzingen unter Leitung des Herrn Direktors Reimann den jetzt ab alljährlich Vorstellungen im Königl. Kurpark geben, wo eine hübsche Bühne errichtet wurde. Da hauptsächlich Lustspiele zur Aufführung kommen, wird dem Vergnügungsprogramm ein sehr ansehnlicher Teil einverleibt und hierdurch viel Beruhigung geboten sein.

* Bad Drib, 20. Juli. Die Frequenz des Bades beträgt bis gestern 2672 Ausflüge.

Vermischtes.

* Der Fortgang der Arbeiten an der Wiener Südbahn wird, nachdem eine Prüfung der Holzgerüste auf ihre fernere Brauchbarkeit ein günstiges Ergebnis gehabt hat, beschleunigt werden können. Die Baufirma hat Schwimmtränke zur Hebung der abgefeierten Teile zur Stelle geschafft und wird mit Dampfkränen die Aushebung des noch freien Teiles der Mittelbahn vornehmen lassen. Eine größere Zahl von Arbeitern steht zur Verfügung, damit die durch den Unfall verloren gegangene Zeit wieder eingeholt werden kann. Besonders ist, daß es sich bei dem Bannfall weder um den Einsturz der Südbahn, noch eines ihrer Teile, sondern lediglich um den Einsturz des Bangerüstes handelt, von dem aus die Brücke zu bauen begonnen worden war.

C. K. Eine Stunde tot. Aus New York wird berichtet: Durch einen wunderlichen Brief erregte der bekannte amerikanische Arzt Dr. Thomas Mulligan aus New Britain, Connecticut, in New York lebhaftes Aufsehen. Der Arzt verkündete eines der führenden New Yorker Blätter davon, daß in seinem Hause eine Patientin lag, die eine Stunde lang tot gewesen ist und darauf wieder zum Leben erwachte. Man entsandte sofort Berichterstatter und diese sprachen auch mit der Patientin, die ihre Erlebnisse aus ihrer Todeszeit auf genaueste wiedergibt. Sie war noch schwach und hatte Mühe zu sprechen. Alles war zuerst ganz schwarz. Ich hatte das Gefühl, als glitze ich durch einen leeren weissen Raum; unendliche Entfernungen schienen ich zurückzulegen. Nach einer Weile leuchtete sich das Dunkel und vor mir erschien ein seltsames Licht, das immer mehr anwuchs. Es war nicht wie Sonnenlicht, sondern viel heller, ein flammendes helles Blitzen, das alle Dinge durchleuchtete und man konnte nicht sehen, von wo dies Licht ausging, denn es war überall in gleicher Stärke. Ich sah mich plötzlich inmitten gewaltiger Menschenmassen, die alle lächelten und hin- und herwanderten. Plötzlich sah ich meine Mutter und neben ihr einen entfernten Verwandten, der vor einigen dreißig Jahren starb. Während ich zu ihnen sprach, schien das Licht zu verdunkeln, ich erwachte und sah in das Gesicht von Dr. Mulligan, der sich über mich gebeugt hatte. Der Arzt beharrt darauf, daß der Geist der Kranken absolut klar sei, daß von einem Trancezustand nicht die Rede sein könnte und daß nach seiner genauesten Untersuchung jede Lebensfähigkeit im Körper unterbrochen war. „So weit meine ärztliche Kenntnis und Erfahrung reicht“, bemerkte er, „war sie tot.“

K. Der operierte Alligator. Aus London wird berichtet: In einem Alligator der ungarischen Ausstellung in London hat jetzt die Kunst des Chirurgen Gelegenheit gehabt, sich zu versuchen. Es ist ein fleischiger, langer Exemplar, fünfzig Jahre alt; ein älterer, größerer Kollege hat in einer Aufwallung von Mißmut den Unterleib des jüngeren zwischen seine riesigen Zähne genommen und übel zugerichtet. Die Knochen waren gebrochen und die Verwundung schien so schwer, daß der Besitzer sofort zur Tötung des verwundeten Tieres schreiten wollte. Allein das inländische Mädchen, dem die Flosser der Alligatoren obliegt, bat um Gnade, und man rief den Dr. Scott aus seinem Operationsaal in der Fulham-Road herbei, um den Alligator als Patienten

anzunehmen. Mit vielen Strichen wurde das Tier auf einem Tisch gefesselt, das Maul durch Drahtseile offen gehalten, und nun schritt der Arzt nach einer gründlichen antiseptischen Auswaschung zur kunstgerechten Verbindung des beschädigten Unterkiefers. Der Patient war recht ungemütlich, er zeigte wenig Geduld, wand sich vor und zurück, aber der Arzt ist mit der Operation zufrieden und nach vierzehn Tagen wird es sich zeigen, ob sie Erfolg hatte.

Umwälzung?

Und das ist Preußens neuer Stil,
Wie leuchtend dieser Hienbiel
Konträr den älteren Systemen
Plädiert, man solle Rücksicht nehmen
Auf Angeklagte vor Gericht.
Nein, so was gab es früher nicht!
Er sprach — fast klingt es unwahrscheinlich —
Dem Angeklagten sei es „peinlich“
— Ich bitte: „peinlich“, wenn es schon,
Der Staatsanwaltschaftstradition
Auch nicht entspricht, ich hab's gelesen,
Es ist kein andres Wort gewesen,
Und kurz, es bleibt bei dem Gesagten,
„Sei peinlich für den Angeklagten,
Wenn dies und das und jenes sich
Etwa vollzöge öffentlich;“
„Er wahre — das bleibt unvergessen —
Des Angeklagten Interessen.“
Man horcht und traut sich selber nicht.
Ist das ein preussisches Gericht?
Ist das ein Ton für Staatsanwälte?
Berechtigt solche Wärme nach der Kälte?
Das ist ja wie ein Hoffnungsstrahl
Von oben in den Sitzungssaal!
Nun kennt auch ihr — laßt euch umarmen! —
Ihr Staatsanwälte, das Erbarmen!

„Nicht so pathetisch, guter Mann,
Wenn man mal wirklich anders kann!
Damit ist weiter nicht bewiesen
Für andre Fälle, als für diesen.
Wir alle, auch der Hienbiel,
Wir bleiben bei dem alten Stil.“

(Peter Schlemihl im neuesten Heft des „Simplissimus“.)

Kleine Chronik.

Neue Bergbahn. Die Taunus-Talbahn mit elektrischem Betriebe wurde feierlich eröffnet.

Eine schwer getroffene Frau. Ein Handlungsgehilfe in Brüssel, der nervenkrank war, stürzte sich aus dem Fenster seiner im 2. Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße und fiel mit zerfetztem Schädel vor die Füße seiner Frau, mit der er einen Ausgang verabredet hatte. Die Frau brach ohnmächtig zusammen, und die Ärzte befürchten, daß sie ihren Verstand verlieren wird.

Bergwerksunfall. Wie aus Sosnowice gemeldet wird, sind in der Gegend von Riwka mit furchtbarem Getöse zwei Schächte der großen Alwina-Kohlengrube, die einer Sosnowicer Gesellschaft gehören, durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die Zerstörungssache der Schächte ist durch ein Mißverständnis zwischen den Grubenpächtern zurückzuführen.

Selbstmord. Der frühere Staatssekretär des Verteidigungsministeriums, Baron Desider Cromon, hat in Budapest aus unbekannten Ursachen Selbstmord verübt. Der linke Lungenflügel wurde durch eine Revolverkugel schwer verletzt; vor der Tat richtete er an verschiedene Persönlichkeiten Briefe, darunter einen an den Ministerpräsidenten.

Rettung aus Seenot. Die Rettungssituation Spiekerdop der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ telegraphiert unter dem 20. Juli: „Von dem bei Spiekerdop gestrandeten, von Newcastle nach Hamburg bestimmten englischen Dampfer „Grenadier“, Kapitän Howe, wurden zwölf Personen durch das Rettungsboot „Emden“ der Station gerettet.“

Verhollene. Die Fischerbarke „St. Rose“ aus Marjeille mit 5 Mann an Bord, ist seit Freitag verschwunden. Die Barke sowie die Besatzung gilt als verholten.

Letzte Nachrichten.

Erdrutsch.

Inzern, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) An der Bafeler Straße wurde heute früh gegen 4 Uhr infolge Erdrutsches vom Dilschberge her ein Hausanbau gänzlich verschüttet. Drei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie, sowie ein 19 Jahre alte Gehilfe wurden getötet.

Wb. Bad Nauheim, 21. Juli. Die Nachricht vom dem Tode des russischen Admirals Rojewenski, der wegen eines schweren Herzleidens hier zur Kur weilte, wird dementiert. Die Todmeldung ist durch eine Namensverwechslung entstanden.

Wb. Berlin, 21. Juli. Der Kaufmann Julius Engel, geboren am 12. Februar 1862 zu Gafroje bei Gaben, wurde heute morgen gegen 7 Uhr in seiner Wohnung Genthiner Straße 26 durch seinen Hausdiener Wilhelm Schulze tot im Bett aufgefunden. Am Halse sind Strangulationen, sowie Kratzen und Finger-eindrücke ersichtlich. Der eiserne Geldschrank war geöffnet und vollkommen leer. Darnach scheint Mord vorzuliegen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. **Berlin, 21. Juli.** Die Börse eröffnete in schwacher Veranlagung, da gestern in Paris und London der Fondsmarkt unter dem Druck der mazedonischen Wirren stand. Baltimore und Kanada daraufhin anziehend. Banken, zum Teil auf gekügten Schluß einsehend, konnten anfangs den Kurs nur zum Teil behaupten. Montanaktien unregelmäßig und im

weiteren Verlauf schwächer. Bergwerksaktien unter teilweiser Realisierung nachgebend. Von Bankaktien Franzosen auf Wien schwächer; italienische erholt. Prozentige Reichsanleihe 0,25 Prozent schwächer. 1907er Russen fest; Japaner umfänglich. Tärkenlose kaum verändert. Pafefahrt behauptet. Lloyd 0,40 Prozent gebessert. Allg. Elektrizitätsaktien höher auf Rückläufe. Bei Übergang in die zweite Börse tritt allenthalben Störung ein, die auf sämtlichen Märkten zum Stillstand führt. Tagesliches Geld 2½ Prozent. Gesamtstatus späterhin unverändert. Prozentige Reichsanleihe und Konjols je 0,10 Prozent schwächer. Industrie- und Wertes des Kassamarktes uneinheitlich. Privatdis-kont 2½ Prozent.

Wb. Reutemischel, 21. Juli. (Hopfenbericht.) Die Hopfenpflanzen haben sich im allgemeinen günstig entwickelt. Abgesehen von wenigen Ausnahmen sind die Pflanzen gesund und zeigen ausreichende Seitentriebe. Der Frühhopfen steht in Blüte.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Beschränkung des uns für diese Rubrik zugewiesenen, nicht verwendeten Einblendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Am Donnerstag, also morgen, werden auf dem Kurhausweier die Marmorgruppen von unseren hiesigen Turnern gestellt werden und zweifellos den größten Anlauf finden. Das Saisonfest, gestaltet sich die Witterung günstig, dürfte also sehr stark besucht werden. Da macht sich nun das Bedenken geltend, daß wieder, wie bei der Aufführung der Duncan-Tanzschule und bei anderen Gelegenheiten, nur ein kleiner Teil der Zuschauer seine volle Rechnung finden wird, während die anderen sich die Plätze ausbreiten oder überhaupt nichts sehen können oder auf Tische und Stühle sitzen müssen, um einen Blick auf das zu erwartende schöne Schauspiel zu erhalten. Das ist nicht nur sehr unangenehm für die Betroffenen, sondern auch verwerflich. Denn durch die Einblendung zu den Vorführungen und den Verlauf der Eintrittskarten entsteht zwischen Kurverwaltung und Besucher ein Vertragsverhältnis, das die Kurverwaltung verpflichtet, dem Abnehmer der Karten die versprochene Leistung auch voll und ganz zu erfüllen. Daß dies bei den Schauhaltungen der angeführten Art bisher nur sehr ungenügend, wenn überhaupt, der Fall war, können viele Hunderte bezeugen, die verstimmt den Konzertplatz verlassen und den Groß ruhig mit nach Hause nahmen. Die berechnete Kurverwaltung würde nicht nur pflichtgemäß, sondern auch klug und gerecht handeln, wenn sie Mittel und Wege suchte, diesen Mängeln für die Folge, namentlich aber schon morgen Donnerstag abzuwehren. M. B.

* In dem Konzertleben unserer Kurstadt macht sich seit einiger Zeit eine Unart bemerkbar, die verdient, einmal zur Sprache gebracht zu werden. Bei Doppelkonzerten werden die letzten beiden Nummern von der Kurkapelle immer in nervöser Hast, ohne jede Pause, ohne daß der Dirigent sich überhaupt setzt, heruntergepielt. Dabei wendet sich der Herr Dirigent dann noch immer ängstlich und nervös, um zu sehen, ob nicht etwa die Militärkapelle auch schon einsetzt und ihm zuvorkommt. Ein etwas unwürdiges Manöver für ein so vornehmer Institut wie unser Kurhaus. Sollten die Herren Dirigenten nicht selbst fühlen, wie wenig angenehm es das Publikum berührt, wenn es nicht, wie mit ein paar Minuten geübt wird, und wie sehr man sich beeilt, um nur ja möglichst schnell mit dem täglichen Konzert fertig zu werden! Die Herren sollten sich doch selbst mehr als Künstler denn als Stundenarbeiter fühlen. Zugleich sei bei dieser Gelegenheit noch einmal angemerkt, daß es nicht ratsamer wäre, statt der nervenaufreibenden doppelten Konzerte (nachmittags und abends) zwischen beiden Abonnementkonzerten ein Militärkonzert einzuschließen. Auch im Interesse des ganzen Kurhauses und Restaurationsbetriebs hätte eine solche Einrichtung viel für sich, fiele doch dann die Leere und Ausgefallenheit des Kurgartens in jenen Tagesstunden, die im Sommer eigentlich die schönsten und genussreichsten sind (von 6 bis 9 Uhr v. m.) fort und die heitere Militärmusik und das belebte Bild würden sehr viele veranlassen, den Kurgarten gerade um diese Zeit zu besuchen und ihr Abendessen dort einzunehmen. G. B.

* Wer häufig die Trambahnstrecke Viebrich-Wiesbaden benutzte, wird eine Anordnung der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sehr merkwürdig finden. Die Wagen nach Viebrich halten an der Taunushauptstraße zum Ein- und Aussteigen, während die Wagen von Viebrich hier halt vorüberfahren. Wie sollte das auch anders sein? Sollte es doch bei der Steigung, welche an dieser Stelle die Allee macht, etwas mehr elektrische Kraft zum Antrieb, wenn hier gehalten würde. Auf der reichlich langen Strecke Schloßpark-Außichtsturm ist keine Haltestelle bergauf und die Abnehmer dieser belebten Gegend haben das Vergnügen, erst einen netten Spaziergang bis zur nächsten Haltestelle nach Wiesbaden zu machen. Ich ließ mir erzählen, daß die Abnehmer dieser Strecke mit dem Wagen von Wiesbaden bis zur Haltestelle Schloßpark fahren und hier in den Wagen nach Wiesbaden einsteigen. Ein findiger Junge hat sich sogar folgendes ausgedacht. Daß er in Viebrich Beförderung zu machen, dann fährt er mit seinen Einläufen hinauf bis zum Aussichtsturm, wartet hier auf den von Wiesbaden kommenden Wagen und fährt dann zurück bis zur Taunushauptstraße, wo sich seine Wohnung befindet. Ich bin ein fleißiger Trambahnfahrer gerade dieser Strecke und kenne so ziemlich alle Trambahnen im ganzen Deutschen Reich und weit über dessen Grenzen hinaus, aber ich muß sagen, solche Wagen mit drei Stufen und den engen Eingängen wie hier habe ich noch nirgends gesehen. Wenn Damen nicht mit großer Vorsicht ihre Kleider zusammen nehmen, dann riskieren sie beim Ein- und Aussteigen, Spitzen und sonstiges hängen zu lassen.

* Aus Nassau, 19. Juli. Es liegt irgendwo im deutschen Vaterlande ein kleines Städtchen, das mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet ist, und teils dieserhalb, teils seiner gesunden Lage wegen den Anspruch erhebt, als Luftkurort zu gelten und besucht zu werden. Nur eins fehlt ihm, was der moderne Mensch des 20. Jahrhunderts auch in einem Luftkurort nur ungern entbehrt, eine Badegelegenheit. Da machte sich dann der dortige Sportverein daran, diesem Mangel abzuwehren und eine Schwimm- und Badeanstalt zu errichten, und erlaubte sich, zur Dedung der nicht unerheblichen Baukosten auch die Stadt um eine finanzielle Beihilfe anzugehen. Man hatte nämlich davon gehört, daß anderswo die Städte es als eine ihrer obersten Aufgaben betrachten, ihren Einwohnern Gelegenheit zum Baden und Schwimmen zu verschaffen und keine Kosten scheuen. Bade- und Schwimmhallen zu errichten. Man nahm deshalb an, daß auch die hier beregte Stadt die günstige Gelegenheit, daß ihren Einwohnern eine Badeanstalt geschenkt würde, ohne daß die Stadt selbst die Last des Bauens gehabt hätte, mit Freuden beim Schopf ergreifen und einen kleinen Beitrag zu dem Unternehmen leisten würde. Aber es kam ganz anders. Denn an der Stelle, wo die Badeanstalt errichtet wird, pflegten seit einigen Jahren die Viehhalter des Städtchens ihre Futterrüben zu waschen. Das geschah allerdings zum großen Leidwesen der Polizei. Aber da, wie einer der Stadtväter sehr treffend bemerkt, vieles geschieht, was nicht zulässig ist, so hätten die Futterrübenbesitzer an der besagten Stelle noch auf viele Jahre hinaus ihre Futterrüben waschen können. Nun sollte plötzlich dieses friedliche Bild von Leuten getrübt werden, die den Grundbesitz aufstellten, daß Menschenwäse vor Rüben-

wäse geht? Das war zu viel! Die finanzielle Beihilfe wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, und zum Vorführer dieser Mehrheit machte sich nicht etwa einer der in seinen heiligen Rechten gekränkten Futterrübenbesitzer, sondern ein leidenschaftlicher Doktor der Philosophie. Zum Glück ist der Sportverein so gestellt, daß die Badeanstalt auch ohne die Beihilfe der Stadt gebaut und in Betrieb gesetzt wird, wenn nicht mittlerweile neue Mittel und Wege eronnen werden, das Unternehmen lahm zu legen. Dieses so fort-schrittlich gekannte Städtchen liegt nun nicht etwa, wie man annehmen sollte, in einer Gegend, wo der Gebrauch der Seife noch ziemlich unbekannt und demzufolge auch die Vorliebe für das Wasser wenig entwickelt ist, sondern inmitten unseres kühlen, mit Baden geeigneten Taunus. X. X.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beiträgt. Nachdruckliche Gesandte werden nicht zugesandt.)

L. A. Wir verweisen Sie auf den Artikel „Das Ein-machen im Juli“ in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 16. Juli. Dort war auch das Einmachen von Heidelbeeren genau beschrieben.

Auskunftsstelle im Rathaus. Dienstagsabends von 6 bis 7 Uhr hält nicht Herr Geheimrat Meyer, sondern Herr Justiz-rat Loewenthal die Sprechstunde ab.

Abonnent Maus. Adler-Fahrrad-Werke in Frankfurt, Opel-Werke in Rüsselsheim, Wanderer-Fahrrad-Werke in Chemnitz.

M. G. Wenn der Nachbar Sie hergeßes aufgefördert hat, die Hühner einzuballen, dann hat er zweifellos das Recht der Selbsthilfe. Eine Übergründung wird in diesem Fall auch nicht vorliegen, da der Schaden, den die Tiere durch das Beschneiden der Flügel erlitten haben, im Verhältnis zum gefährdeten Gegenstand gekannt haben dürfte, voraus-gesetzt, daß der Garten Ihres Nachbarn nicht müßig liegt, aber daß es sich hier um mehr als einen Grasgarten handelt.

Langjähriger Abonnent. Die Kosten werden von jedem Gericht und auch vom Bezirksauschuß der klagenden Partei aufgebracht, wenn sie die Klage zurückzieht. Wir empfehlen Ihnen im vorliegenden Fall, den Einspruch nicht zurückzu-nehmen, sondern es auf eine Entscheidung ankommen zu lassen, da die Sache offenbar günstig für Sie steht. Vielleicht schreiben Sie zunächst einmal an den Bezirksauschuß, daß Sie die Klage zurücknehmen wollen, wenn die Gegenpartei die Kosten übernimmt.

Alter Abonnent. Der Mietvertrag ist auch in diesem Falle gültig.

R. W. Die Frau kann natürlich nicht gezwungen wer-den, nach Bayern auszuwandern, ohne daß sie sich etwas hat ausbilden lassen. Die Frau hat aber offenbar ihren Unterhaltungswohnort in Bayern, die Gewährung der Unter-stützung kann in diesem Fall von der Überbelohnung der Frau in ihre Heimat abhängig gemacht werden. Bezüglich der Frau auf Armenunterstützung, so kann sie niemand zur Auf-gabe ihres jetzigen Wohnortes zwingen. Wenn sie sich scheiden läßt, braucht sie selbstverständlich nicht mehr den Wohnort ihres Mannes zu teilen.

S. S. Wenden Sie sich einmal an die Buchdruckerei von A. Venteli in Bern, Effingerstraße 10.

R. J. 100. Uns ist es unbekannt, ob und wo in Deutschland ein Augenarzt wohnt, der den grauen Star durch Aborption heilt. Weiß vielleicht einer unserer Leser Näheres?

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Ehe-schließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

13. Juli: dem Buchhalter am Vorshufverein Karl Wagner e. L., Maria Lina.
14. „ dem Weichensteller Adolf Aglaßer e. L., Berta Antonie.
15. „ dem Kaufmann Emil Kern e. L., Berta.
16. „ dem Schreibergelbesen Hieronymus Wagner e. L., Berta.
17. „ dem Photograph Richard Strauch e. S., Siegfried.
18. „ dem Lindergehilfen Johann Sauerborn e. S., Johann Bernhard.

Aufgebote:

Gastwirt Wilhelm Egenen in Bierstadt mit Ottilie Bar-sara Philippine Schupp dazwischen.
Schreiner Martin Theodor Ruk in Frankfurt a. M. mit Anna Maria Neugering hier.
Schreinergeh. Friedr. Hofmann mit Katharina Vogel hier.
Buchhalter Georg Busch mit Maria Schäfer hier.
Ruhler Walter Proff mit Anna Erler hier.
Politik Georg Adam hier mit Anna Weimer in Frank-furt a. M.
Bauarbeiter Joseph Rump mit Henriette Groß hier.

Storbefälle:

18. Juli: Schuhmacher Kaspar Reichert, 22 J.
18. „ Annelise Peter Schald, 80 J.
18. „ Weinbändler Erwin Hoffmann, 51 J.
19. „ Ella, F. d. Technikers August Heiland, 6 M.
19. „ Karl, S. d. Wädlers der Bach- und Schließgefeß-schaft Bonifat Schmeider, 8 M.
19. „ Fritz, S. d. Landesbankbuch. Heinrich Reist, 10 M.
20. „ Karl, S. d. Geschäftsdieners Max Rade, 5 M.

Geschäftliches.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:

Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Nehmen Sie

täglich ein Lilfgräschen **Dr. Hommel's Haematogen** un-mittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und Ihr physisches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „**Dr. Hommel's**“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der **Tannus-Apotheke.**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 58.

Leitung: W. Schulze vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Fabel: Hr. Ogerhorst; Hr. das Fräulein: J. B. W. Müller; Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. B. W. Müller; Hr. Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Berichts- und Gerichtsleben: Hr. Dieffenbach; Hr. die Nachrichten und Kellereien: Hr. Dornau; Hr. die Nachrichten: Hr. Dieffenbach; Hr. die Nachrichten: Hr. Dornau; Hr. die Nachrichten: Hr. Dornau.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab
Hoflieferant:

Heidelbergerstrasse 129.

Telephon
411

Filiale Darmstadt: Rheinstrasse 89. * Filiale Frankfurt-M.: Kaiser-Wilhelm-Passage.

**Bedeutendstes Einrichtungshaus
Mitteldeutschlands.**

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

300 Zimmer-Einrichtungen,

einschliesslich Küche, in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig.

**Uebnahme kompletter Einrichtungen
von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.**

Eigene Fabrikation :: 10jährige Garantie :: Frankfurterlieferung innerhalb Deutschlands.
Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

**Unsere Ausstellungsräume bestehen aus
8 Läden, 24 Schaufenstern und 11 Etagen.**

**Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstrasse
129-129 1/2.**

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Man verlange Offerte mit Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer).

Darmstädter Landesausstellung: Raum 80, 81, 82.

(Fa. 1558) F 12

Raffanische Landesbank und Raffanische Sparkasse.

Die Zahlung der am 30. Juni d. J. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird hiermit in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beirathung begonnen werden wird.

F 281

Wiesbaden, den 20. Juli 1908.

Direktion der Raffanischen Landesbank.
Klan.

oooooooooooo



V. Sinz,

Gegründet
1837.

Telephon
3698.

**Hofhandschuhmacher,
Webergasse 27.**

**Spezialgeschäft für Handschuhe,
Krawatten, Gürtel, Herrenwäsche.**

Während des Umbaues
findet der Verkauf in
der ersten Etage meines
Geschäftshauses statt. **

989

Vier Wahrheiten

**Der Echte Andre Hofer Feigen-Kaffee
(der moderne Kaffeezusatz) ist:**

1. Nachweisbar aus allerbestem Rohmaterial (ausgewählte Feigenforten) durch das vollendetste Verfahren nach Gesichtspunkten der modernen Hygiene hergestellt.

2. Unerreicht in seinem, eigenartigen Aroma und lieblichem, pikantem Wohlgeschmack, der sich dem Kaffee fein anpasst.



3. Sehr gesundheitsfördernd durch sehr reichen Gehalt an leichtverdaulichem Fruchtzucker, der, schnell in das Blut übergehend, eine sehr erfrischende und stärkende Wirkung auf den Organismus ausübt.

4. Ebenso billig wie Zichorie durch seine große Ausgiebigkeit, welche nur durch die rationellste Herstellungsweise erzielt wird.

Zu haben in allen Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

F 84

Großer Räumungs-Verkauf bis 50 % unter Preis.

- 1 Posten hochleganter Portieren, früher 34 31 30 18 11.50
jetzt 23 21 19.50 12.50 7.75
- 1 Posten hochleganter Erbs-Tüll-Decken, früher 31 29.50 18 13.90 11.50 6.50
jetzt 21 19.50 12.50 8.50 7.75 4.50
- 1 Posten eleganter Unterröcke in Batist, Stiderei, Röppel und Valenciennes, früher 15.50 12.50 8.50 5.50 3.50 1.85
jetzt 10.50 8.50 6.25 3.80 2.50 1.25
- 1 Posten eleg. Phantasie-Damen-Hemden, früher 5.50 4.50 3.90 2.85 2.45 1.35
jetzt 3.50 3.25 2.50 2.10 1.85 0.78
- 1 Posten eleg. Damen-Nachthemden, früher 8.50 6.50 5.50 4.50 3.50
jetzt 5.75 4.50 3.75 3.25
- 1 Posten Gardinen Fenster v. 1.75 an.
- 1 Posten Mouleaux Fenster v. 1.95 an.
- 1 Posten Damen- und Kinder-Strümpfe bis 50 % unter Preis.
- 1 Posten Reise-Wäse, sowie von Fenster träggewordener Damen-Wäse aller Art bis 50 % unter Preis.
- 1 Posten Herren-Wäse aller Art 33 % unter Preis.

**Wäse-Fabrik, 17 Mengasse 17,
früher Gaudbrunnenstrasse 9.**

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbeas. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spicker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Fa. 1558) F 137

Wie ich von schwerem
Asthma-Leiden
binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich
aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem
Asthma-Leidenden mit.
Karl Meil, Witten-Solitz,
Berlin S. O., Eisenstrasse 88.

Zur Germania,

Selenstrasse 25.

Gutenbürgerlichen Mittagstisch
im Abonnement 70 Pf.

Ferner empfehle meinen schönen
Saal (bis 300 Personen fassend) zur
Abhaltung von Vereins- u. Familien-
Festlichkeiten.

Bereinszimmer.
Geräthlicher, schattiger Garten.
Regelbahn.

Für vorzügliche Speisen u. Getränke
bietet aufmerksame Bedienung in
höflichster Weise.

J. B.

Alfred Wagner.

OTO
Tod den
WANZEN
radikal wirkend unter Garantie

Portzehl, Drogerie, Rheinstr. 55.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Apoth. Otto Siebert, Drogerie, Marktstr. 9.

Klub-Gessel

Chesterfield - Sofas.
Reparaturen billigt.

**Konfurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.**
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder- u. Stuhl-Möbel,
11 Reichstrasse 11.
Telephon 2042.

**Haut-, Harn-
u. Blasenleiden.** Vorzügliche Erfolge.
Rein Quecksilber. Distr. Beh.
Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Strasse 4, 10-12 u. 4-6.

Keller-Glas.



Das neue
Keller-Glas

ist aus einem Stück geblasen, daher ohne Rippen und Eindrücke.

Garantie

für jedes Stück gegen Platzen beim Kochen.

Keller-Einkoch-Apparat.



Das neue
Keller-Glas

übertrifft alle bisher vorhandenen Einkoch-Gläser und ist

billiger

als die Weck- und Rex-Gläser.

Keller-Glas.



Bevor Sie Ihren diesjährigen Bedarf an
Einkoch-Apparaten und Einkoch-Gläsern
decken, besichtigen Sie meine **Keller-Gläser**. Ich bringe ein ganz neues Einkoch-Glas, zylindrisch mit weiter Oeffnung, ohne inneren Ansatz, passend für alle vorhandenen Apparate, wie Weck, Rex etc.
Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend nur bei

**Conrad Krell, Langgasse 11,
gegenüber Schützenhofstrasse.**

K 130



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: „ 3-4 „)

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspediteur
Wiesbaden



Zur Einmachzeit.

Ein Waggon

Einmachgläser

mit und ohne Patentverschluss.

Ein Waggon Steintöpfe,

Größe 1/2 bis 12 Wurf.

S. Blumenthal & Co.

K 11

Blikableiter

verfertigt u. unterliegt als Spezialität

bei billigen Preisen unter Garantie 829

C. Koniecki, Wiesbaden, **Neurostrasse 22.**

Beste Zeugnisse von Behörden. (Gegr. 1889.)

Inhaber:

M. Stillger, Wilh. Stillger

Wiesbaden, Hainergasse 16.

Telephon 2082. Gegr. 1858

Kristall, Porzellan, Steingut,

Ausstattungs-Materialien für

Hotels, Pensions, Restaurants.

Spezialität: Brautausstattungen.

Niederlage der Fabrikate von

Villeroy & Boch

und anderer erstklassiger Fabrikate.

Vertreter d. Porzellanfabr. Wieden.

Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre.

800 Arbeiter. Prima Referenzen.

Versand nach allen Orten. 618

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Sticker, Gr. Burgstr. 3.

500 Stück Kostümeröcke,

lang und fussfrei, in Leinen- und Waschstoffen,
schwarz und farbig Alpaka und gemusterten Stoffen,
verkauft, um zu räumen,

jetzt grösstenteils für den halben Wert.

50 Stück leinene Waschkostüme,

bisher 18-30 Mark,

jetzt zum Aussuchen 5 und 10 Mark.

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

K 90

Nie wiederkehrendes Angebot!

Wegen Aufgabe des Ladens Marktstrasse 11 verkaufe sämtliche
Herren-, Damen- und Kinder-

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preise.

Es lohnt sich für jedermann selbst für späteren Bedarf einzukaufen.

Nur wirklich erstklassige und frische Ware.

!! Kein Ramsch !!

Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar.

Nur im Laden. 11 Marktstrasse 11. Nur im Laden.

937



Umsonst

Muff und Pelz und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus

millionenfach erprobt.

Engros-Vertrieb

durch

Eduard Weygandt,

Wiesbaden.

(Stk. a 1500 g.) P 124



Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder

(bester Schutz gegen das Herausfallen)

anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen, Kinderstuhl und
gleichzeitig als Laufgürtel, bei

III 67

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Reifstes und größtes Spielwarengeschäft am Pfalz. (Gegründet 1859.)

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Ausziehen von Gummireifen in eigener Werkstätte. — Alle Bagenteile einzeln.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Magis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedke.
lose ausgewogen
von Mk. 2.— an.

Hafer-Nähr-Kakao,

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Mk. 1.40.

Somatose.
Haematogen.
Tropon. Malztropon.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bioferin.
Lactagol.
Tutulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt
Hygiana.
Sämtl. Mineralwässer.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufekes do.
Müllers
Kindernahrung
Mollins do.
Theinhardt's do.
Liebeskindernahrung
Knorrs Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opels
Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygiana.
Ramonen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pegnin.
Malzextrakt.
Medizinal.
Tokayer.
Medizinal.
Lebertran.

Chem. reiner

Milchzucker

p. 1/2 Billo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
u. sämtl. Zubehörs.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beißzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

Wasserdichte
Betteinlagen.
Gummi-
Windelböden.
hygien. Windeltücher.
Bruchbänder
Klistierspritzen
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstropfpulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

736

Schuh-Season- mit
Montag, den 27. Juli.
Ausverkauf
PROZENT
Extra-
Frank & Morx
Hauptgeschäft: Kirchgasse 31, K 71
Teppich-, Gardinen- Kirchgasse 43,
und Möbelhaus: Ecke Schulgasse.

Polize-Museen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Kaufe Flaschen, Eisen, Metalle, Gummi, Reutisch, zahle h. Dr. h. p. Abh. **Jakob Neumann,** Bahnstraße 20.

Unterricht

Ferien-Unterricht für Schüler aller Klassen der **Gymnasien und Realschulen.**

Nachhilfe und Arbeitsstunden während des ganzen Schuljahres, Vorbereitung auf Schul- u. Militär-Examina. Näb. von 9-12 und 2-4 im Unterrichts-Institut **Rapellenstr. 18,** Port. rechts.

Lerne Sprachen in der **Berlitz School,** Luisenstraße 7.

Madame Hermann Röpe, Professeur de Musique (Diplômée), Leçons de Chant, Piano, Solfège et Conversation Française. **Sedanplatz 7, II. Stock.**

Geschäftliche Empfehlungen

Tüchtiger Damenschneider empf. sich während der **Heberrgangszeit d. Saison** u. Anfert. von Kostümen, Jacketts, Schneiderkleidern u. ungewöhnlich bill. Preisen. Gef. Off. erb. unt. **D. 449** an d. Tagbl.-Verl.

Damenschneiderin empf. sich in **Haar- u. außer dem Hause.** Garantie für tadellosen Sitz. **Berta Junke,** Hallgartenstr. 2, Stb. 2.

Verf. Schneiderin, erfahren, gewandt, hat Tage frei. Gef. Offerten unter **„1908“** postlagernd.

Neu-Wäscherei mit elektr. Betrieb von **W. Rund,** Telefon 1841, **Nichtstr. 8 u. Römerberg 1** (Läden).

Spezialgesch. ersten Ranges für **Kragen, Manschetten, Vor- u. D.-Hemden.** Schonendste Behandlung der Wäsche. **Eigene Rasenbleiche.**

Wäscherei H. Finup, Gelenenstraße 1, **Spezialgeschäft für Oberhemden, Kragen, Manschetten, sowie sämtliche Wäsche.** Aufmerksamkeit! — Billige Preise.

Wäsche- und Feinbüglerei, Friedrichstr. 14. Kragen 6, 7 u. 8 Pfg., Manschetten 10 Pfg., Vorhemden 10 bis 15 Pfg. Alles andere schnell u. billig.

Dame empf. sich in **Massagen u. Kuren** für **Sicht, Ischias u. Rheumatismus, Darm, Magen, Nerven** usw. mit gutem Erfolg. **H. Manufaktur.** Schwalbacherstraße 6, 2. separat.

Saund- und Nagelpflege. **Schwalbacherstraße 6, 2. separat.** Gesicht- und Körper-, elektrische und Vibrationsmassage. **Nichtstr. 12, 1. 9-12 u. 2-5 Uhr.**

Junge Dame empfiehlt sich in allen **Massagen** **Wichelberg 13, 1.**

Berühmte Phrenologin **Hochstättenstr. 16, 2. 3. r. (Herr. u. Dam.).**

Phrenologin **Gelenenstraße 9, Bdd. 2 St.**

Verschiedenes

Von der Reise zurück. **Dr. med. Philippi.**

Prof. Dr. Landow **verreist** **bis 17. August.**

Zahn-Atelier **Gr. Burgstrasse 8.** **Franz Strube** **von der Reise zurück.**

Ernst Cramer, Zahnarzt, **Tel. 2682. Webergasse 8, 2.**

Englischer **Konversations-Zirkel.** **Hotel Deutscher Kaiser, Marktplatz.** Jeden Mittwoch abend unter nationaler Leitung. Anm. von Damen u. Herren mit Kenntn. der englischen Sprache dorthin erbeten. **B 10980**

Dauernd gut. Unternehmen bietet sich **stets** **Dame oder Herr** ohne besond. Fachkenntnisse und Zeitverlust. Preis 2-3000 Mk. Einkommen nachweisbar in einer Woche 2000 Mk. Bleibe civil. auf Wunsch mit beteiligt. Offerten unt. **N. 444** an den Tagbl.-Verlag.

Bar Geld verleiht an Jedermann, reelle, diskr. u. schnellste Erledigung, kulant. Beding. **Kontenrückzahlung, Provision v. Darlehen.** Glänzende Dankf. **C. Gründler.** **Berlin W. M. Friedrichstr. 198, P. 90**

Geld ohne Bürgen schnell, diskr. gibt **Selbstgeher Kisten.** **Berlin 68, Baitstr. 1.** **F 80**

Geld jeder Höhe, schnell. **Kat. natz** **Selbstgeher Kisten.** **Charlottenburg 17, Kantstr. 55, F 163**

Bräutlingen u. Privaten

Liefert eine **äußerst leistungsfähige Möbelfabrik** **Möbel aller Art** unter günstigsten Zahlungsbedingungen und voller Garantie der Solidität. Strengste Diskretion zugesichert. Anfragen unter **P. T. V. 221** a. d. Tagbl.-Verl. **F 182**

Alten Frauen **sende Prospekt „Periodenstörung“.** **C. Hecher, Leipzig.**

Bei Frauenleiden **man sich** **vertrauensvoll** an gewissenhafte, erf. **Heb. Rückporto** erb. Offerten unter **A. 509** an den Tagbl.-Verlag.

Mat **diskr. Frauenangelegenheit.** durch **erfahrene Dame** hier am Orte. Offerten u. **P. 170** an Tagbl.-Zweigstelle **Bismarckring 29.** **B 10611**

Diskr. Mat **f. vorn. Damen** in all. **Frauenangelegenheiten.** **sof. d. erf. Heb. Offert. u. A. 521** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Kurant **sucht** **geheil. An- u. abh. Famille.** **Gef. Briefe** unter **Chiffre F. L. 349** postlagernd **Berliner Hof.**

Damen **Oberrhein.** **(Kopt. 3210) F 131** **Frau Frantz, Verviers i. Belg.,** **Place du Martyr No. 9, II.**

Detektiv- **und Auskunfts-Bureau „Confiance“.** **Marktstr. 12, 1.** **Telephon 2537.** **On parle français. English spoken.**

Bessere Heiraten **vermittelt** **reell** **und diskr.** **Frau Hartmann, Röderstraße 5.**

Heiraten **jeden Standes** **ver-** **mittelt** **reell** **und diskr.** **Frau Wehner, Römerberg 39, 1 St.**

Heiraten **über 600 vermögende Damen** **wünscht** **baldisge Heirat.** **Graf, Refekt.** **W. a. ohne Verm. (Brande u. Konfession** **gleichgültig),** **wollen sich** **melden** **bei** **L. Schlesinger, Berlin 18.** **F 163**

Heirat! **Alteinstehende** **gebild. Dame** **von ansehn.** **Kreisen,** **mit** **einigen 1000 Mk. Ver-** **mögen,** **wünscht** **älteren Herrn** **in** **persönl. Lebensstellung** **gutes Heirat** **fennen** **zu** **lernen.** **Herrn,** **nicht** **unter 40 J., die** **auf** **ein** **gemütl. Heim** **reflektieren,** **belieben** **ihre** **Offert.** **unter** **Chiffre A. 533** **im** **den Tagbl.-Verlag** **abzugeben.**

Arztwitwe **wünscht** **alt., auch** **leidend,** **gut** **situirt.** **Herrn** **ein** **bezahl. Heim** **zu** **schaffen.** **Offerten** **unt. T. 449** **an den Tagbl.-Verlag.**

Köln-Büsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ³⁰	8 ³⁰	Schnellf. 9 ¹⁵	Schnellf. 9 ³⁰	10 ³⁰	Schnellf. 11 ³⁰	12 ³⁰	Nur Werktags 1 ³⁰	Sonn- und Feiertags 2 ³⁰	Sonn- und Feiertags 3 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Assmannsh.	bis Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.

Alle Autobesitzer bewundern die enorme Haltbarkeit des **Pneu Gaulois.** Unbestritten die **beste und billigste** Bereifung. **Stock: Automobil-Zentrale Wiesbaden,** **Josef Gübel,** **Dotzheimerstrasse 57. Fernsprecher 739.** **F. 8, 1029 F 127**

Bekanntmachung. **Donnerstag, den 23. Juli, mittags 12 Uhr,** versteigere ich im **Versteigerungslokal Neugasse 22** **dahier** **gegen gleich bare Zahlung:** **Eine bessere, fast neue komplette Ladeneinrichtung** **für Zigarrengeschäfte.** **Anzusehen im Versteigerungslokal** **beim Herrn Wirt Brandstetter.** **Oetting, Gerichtsvollzieher,** **Rheinbahnstraße 2.** **F 254**

Zur Haarpflege! Wenn Sie alles probiert haben, ohne Erfolge zu erzielen, machen **Thyriotin.** Sie gefällt noch einen Versuch mit der Sie hochgradig befriedigen wird, denn es existiert kein Haarpflegemittel, welches eine solche Beurteilung von erstklass. Fachmännern aufzuweisen hat als **Thyriotin.** **Erhältlich bei: M. Jung, Wilhelmstrasse 8, Müller & Gollmert, Hotel Viktoria, J. Wunderlich, Hof-Friseur, Wilhelmstr. 48, Willy Kraemer, Schwalbacherstrasse 45a, Franz Schröder, Luisenstrasse 35a, Joh. Neuten, Blücherplatz 4.** **(F Ha 1000) F 127**

Wiesbadener Unterstützungs-Bund **(Esterbasse).** **Zweite ordentliche Hauptversammlung** **Montag, den 27. Juli 1908, abends 8^{1/2} Uhr,** **im Saale der Restauration Germania, Gelenenstraße 23.** **Tagesordnung:** **1. Bericht des Meisters über das erste Halbjahr 1908.** **2. Bericht der Rechnungsprüfer.** **3. Erwählung des stellvertretenden Meisters.** **4. Tagesordnung.** **5. Allgemeines.** **Um zahlreichen Besuch ersucht** **Der Vorstand.** **F 338**

Kinderstiefel **und Kinderstiefel** **in Vorrat** **und in** **Wickelstr. 22, 1. St.** **Stad.**

Rolladen, Zug-Jalousien, sowie Reparaturen an denselben billigst. **K. Blumer & Sohn,** **Dampf-Schreinerei,** **Dotzhstr. 55.** **Tel. 2786.** **B 10693**

Großer Schuhverkauf **Gut! Neugasse 22, 1 St. Billig!**

Plakate: **Wohnung zu vermieten** **Möblierte Zimmer zu vermieten** **Laden zu vermieten** **Zimmer frei** **Zu vermieten** **Zu verkaufen** **etc.**

auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der **Zweigstelle des** **Wiesbadener Tagblatts** **Bismarck-Ring 29.** **Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.**

Endlich **eine ideale Toiletteseife** **wird jeder anrufen, der sich mit** **Schulz' Kamillen-Seife** **gewaschen hat. Sie ist wunderbar mild, besitzt grösste** **Reinigungskraft, macht die Haut gesund, sammetweich** **und widerstandsfähig und verleiht zarten, rosigen** **Teint. Stück 30 Pfg. Überall in Originalpackung zu haben.** **Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig**

Frauenleiden **behandelt, auch Massage** **Schülerin des Medizinrats Dr. Ebers-Berlin.** **Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.** **Frau Hertel, Goethestr. 1, 1. St.,** **vis-à-vis d. Bahnhof.**

Cognac **Scherer**

Das beste Waschmittel **ist** **Dr. Thompson's** **SEIFENPULVER** **1/2 U Paket 15 Pfg.**



Am dem Audienz-Schalter der Schaller-Halle des „Tagblatt-Damick“, Langgasse 27, werden Prospekt und Zeitschriften der inzerierten Anstalten, Tages-Verwaltungen und Zeitschriften unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Pension. Neu eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Sanitäre Einrichtungen. — Gr. Gärten. — Bedeckte Gassen. — Lawn-Tennisplätze. — Autogarage. — Stallungen. — Promenadenweg v. Bahnhof 3 Min. Inhaber: Ludwig Stötz. Tel. 4.

Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Gesunder Aufenthalt in frischer Luft. Herrlichste Lage Deutschlands.
Moderne Einrichtungen, Wandelhalle, Lift etc.
Gute Verpflegung. Arzt und Acretin (Schw. approb.).
==== Beste Heilerfolge. ====
Man verlange den illustr. Prospekt.

Tages=Veranstaltungen. * Vergnügungen.

— Donnerstag, Juni.

... ..

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Camp, Rent., Amerika. — Kuhla, Leut., St. Aoid.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Colmit, Techniker, Haag. — Marx, Dr. med., Köln. — Zimmer, Bürgermeister, Kreisberg. — Schneider, Fr., Essen. — Grod, Rittergutsbes., Obersiemann. — Kieser, Kfm., m. Fr., Pyritz. — v. Kolski, Fr., Thorm. — Müller, Rent., Gansheim. — Gottschalk, Kaufmann, Mayen. — Krognus, Hofgerichts-assessor, Wiborg. — Feyer, Kaufm., m. Fr., Dresden.

Hotel Adler.
Goethestrasse 10.
Tergau, Kfm., m. Nefte, Dorpat. — Frier, Berlin. — Lorenz, Fr., Berlin. — Plant, Lehrer, m. Fr., Königshütte. — Bremme, Techniker, Massen. — Hölken Kfm., Massen. — Hellmann, Kaufm., Massen. — Kett, Kaufm., Massen. — Schmidt, Fr. Baumeister m. Schwester, Zittau. — Gerlach, m. Fr., Isenbüttel. — Michael, Rent., Hadmersleben. — Sachse, Kaufm., Plauen. — Morsbacher, Rent. m. Fr., Aachen. — Thalheim, m. Fr., Stettin. — Postel, Hauptmann, Berga. — Heumann, Ing., Königsberg. — Hirschler, Kfm., m. Fr., Landau. — Papendick, Fabrikant, Schönau. — Baer, Lehrer, Reichenbach. — Luxemburger, Dr. med., m. Frau, Schiltigheim. — Fehre, Lehrer, Profen. — Wolf, Kfm., Sangerhausen. — Kaufmann, Kfm., Pegau. — Delling, Lehrer, Pegau. — Pichler, Kfm., Geithain. — Kloesel, Regierungsrat m. Tochter, Königsberg.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Zach, Kfm., m. Fr., Wien. — Deparade, Kfm., Halle. — Weigt Spandau, — Angst Landau.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Fiercks, Fr. Baronin, Kurland.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Kutting, Fr., Paris. — Ettlingen, Fr., Bretten. — Heybourn, Kfm., Middlesex. — Miller, Kfm., Surrey.

Bayrischer Hof.
Delapöstrasse 4.
Weber, m. Fr., Naumburg. — Düting, Fr., Limburg. — Ludwig, m. Fr., Naumburg. — Gauten, Freiburg. — Schulz Mitau. — Baer, Assistent m. Fr., Naumburg. — Bender, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Homburg, Kfm., Kassel. — Kermes, Kfm., Chemnitz. — Hallmann, Buchdruckereibes., Düsseldorf.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Stoey, Rent. m. Fr., Boston. — Stafford, Rent. m. Fr., Minneapolis. — James, Rent. m. Fam., Minneapolis. — Salomseff, Fr., Rent., Wilna.

Hotel Berg.
Niklasstrasse 27.
Bauernfeind, Kfm., Zell. — Peppler, m. Fr., Osnabrück. — Grunthal, Fr., Hamburg. — Lachmann, m. Fr., Hirschberg. — Sahlbach, Dresden. — Keiber, Kfm., m. Tocht., German. — Josephson, Kfm., Nürnberg. — Kicks, Frankfurt. — Sürth, Köln. — Becard, Eberswalde. — Kersten, Fr., m. Familie, Kassel. — Bock, Lehrer, Bobsberg. — Bruger, m. Fr., Hannover. — Bruger, Fr., Hannover. — Bruger jr., Hannover. — Fausing, Kfm., Duisburg. — Tiemann, Laubegast. — Soukup, mit Fr., Amerika. — Milwaukee, Fräulein, Amerika. — Keiber, m. Fr., Amerika. — Schuto, Fr., Kiel. — Bergau, Kfm., m. Fr., Guben. — Wandke, m. Frau, Guben.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Camp, Rent., Amerika. — Kelch, Potsdam. — Capel, Rent., London. — Best, Fr., Cronberg. — Ward, Fräul., Amerika.

Hotel Bingel.
Nerostrasse 7.
Soller, Doriprozellen. — Baum, Rent., St. Johann. — Zukale, Fr., Berlin. — Salmon, Mannheim. — Reichert, Mannheim. — Prosper, Antwerpen. — Ming, Antwerpen. — Triebel, Fabrikbes., mit Sohn, Apolda.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Freise, m. Fr., Berlin. — Goslich, Fr. Major, Metz. — Rosa, Kfm., Berlin. — v. Bloiszewski, m. Fr., Polen. — Gerwien, m. Fr., Hilden. — Zeusen, Fr., m. Sohn, Düsseldorf. — Schillingmann, Fabr., m. Fr., Bad Kissingen. — Kamener, Kfm., Nicolaieff. — Ocholek, m. Fr., Leitmeritz. — Küppers, Rent., m. Fr., Krefeld. — Kruse, mit Fam., Kiel. — Tauslin, m. Fr., Berlin. — Weyde, Dir., m. Fr., Berlin.

Zwei Bücke.
Häfnergasse 12.
Erkert, Kfm., Dresden. — Welsch, Kfm., m. Fr., Roisdorf. — Zimmer, Fr. Rent., m. Tocht., Guntersblum.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Faust, Baumeister, m. Fr., Düsseldorf. — Klein, Fr., Frankfurt. — Klein, Fr., Rammelsbach. — Korzilius, Baumbach. — Eisen, Kfm., Warschau. — Eisen, Fr., Warschau. — Flakowsky, Kfm., Danzig. — Flakowsky, Kaufm., Berlin. — Thier, Kfm., Essen. — Flakowsky, Arch., m. Fr., Essen. — Wilke, Fr., Braunschweig. — Flakowsky, Kfm., Brandenburg. — Bemshey, Fr., Solingen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Grunwald, m. Fr., New York. — Willner, Stud., Warnau.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Ryks, Rotterdam. — Ebrecht, Handl., Lehrer, Dortmund. — Epker, Rotterdam. — Keil, Bauunternehmer, mit Fam., Halle. — Rosenbaum, Kaufm., Paris. — Enckl, Kfm., m. Fr., Münster. — Heinmann, Kfm., m. Fr., Bonn.

Central-Hotel.
Niklasstrasse 33.
Lück, Bürgermeister, m. Fr., Kempen. — Mannheim, Kfm., m. Fr., Köln. — Mathis, Kfm., m. Fr., Ems. — Roede, Kfm., Hannover. — Schwenkel, Fabr., m. Fr., Homburg. — Wunsch, Ingen., Düsseldorf. — Bausch, Magdeburg. — Walff, Kfm., m. Fr., Kopenhagen. — Hölle, Kfm., Antwerpen. — Söriss, Fr., Krefeld. — Scharm, m. Fr., Homburg. — Steiner, Kfm., Budapest. — Seybold, Verwalter, Ulm. — Krass, Stadtrat, Ulm. — Tielking, Stadthagen. — Brenne, Fr., m. Sohn, Witten. — Simon, Dir., Düsseldorf. — Cordes, Kfm., Bremen. — Lüssen, Redakteur, Bremen. — Brandt, Sekr., Bremen.

Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Stolz, Kaiserslautern.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Lüschen, Kfm., m. Schwes., Bremen. — Kappers, Kfm., m. Fr., Königsberg. — Osterode, Kfm., m. Fr., Königsberg. — Pielitz, Lehrer, Stettin. — Schumacher, 2 Hrn., Kfte., Luckenwalde. — Mandel, Kfm., München. — Gansse, Kfm., Kassel. — Müller, Bildhauer, m. Fr., Limburg. — Zeller, Rent., m. Fr., Barmen.

Hotel Deutscher Kaiser.
Marktplatz 3.
Maunz, Major, Metz. — v. Eilbauer, Justizrat, München. — v. Barswall, Hauptm., Erlangen. — Herd, Oberl., Erlangen. — Schultes, Kfm., Köln. — Hartmann, Kfm., Konstanz. — Müller, Rittergutsbes., Coslar (Kr. Jülich).

Hotel Einhorn.
Marktplatz 32.

Raye, Kfm., Esslingen. — Hang, Kfm., Esslingen. — Landenberger, Kfm., Esslingen. — Dinglage, Kaufm., Esslingen. — Löffler, Kfm., Esslingen. — Bayer, Kfm., Esslingen. — Hägele, Kfm., Esslingen. — Fingerle, Kaufm., Esslingen. — März, Kfm., Esslingen. — Hägele, Kfm., Esslingen. — Geringer, Kfm., Esslingen. — Wähler, Kaufm., Esslingen. — Seitz, Kfm., Esslingen. — Ziemmer, m. Schwester, Stralsund. — Kauffmann, Kfm., Gräfenau. — Westhof, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Felten, Kfm., Köln. — Balsveit, Kfm., Karlsruhe. — Nickel, Kfm., Remscheid. — Dahle, Kfm., m. Fr., Schöneberg. — Hermle, Kfm., Emmendingen. — Kranendik, Rent., m. Fam., Werden. — Wolkmann, Kfm., Köln. — Bergl, Kfm., Wien. — Wolff, Kfm., Essen. — Holzer, Kfm., m. Fam., Nürnberg.

Eisenbahn-Hotel.
Rheinstrasse 17.

Huemer, 2 Fr., Mettenberg. — Huemer, Kfm., Mettenberg. — Gideel, Rechn.-Rat, Bremen. — Hoss, Kfm., m. Fr., Eschweiler. — Huppel, m. Fr., Gotha. — Rosler, Kfm., Spitzendorf. — Ponier, Kfm., Aachen. — Kluth, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Bek, Dr. chem., Köln. — Hüttner, Kfm., Kassel. — Hüttner, Fr., Kassel. — Möller, Dr. chem., Köln. — Bekers, m. Fr., Köln.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Cohen, Kfm., m. Fr., Köln. — Knoop, Gutsbes., m. Fam., Rechtenpley. — Matters, m. Fam., New York. — Kort, Fr., Warschau.

Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Wolf, Dr. med., m. Fr., Köln. — Stein, Fr., Düsseldorf. — Staehle, zwei Fr., Düsseldorf. — Weber, Kfm., Köln. — Müller, Kfm., m. Fr., Berlin. — Vockrodt, Inspektor, m. Fr., Nussloch.

Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.

Clauss, Kfm., Esslingen. — Laueisen, Kfm., Esslingen. — Scherspring, Kfm., m. Fr., Heide. — Scherspring, Kaufm., Heide. — Wiesmann, Kfm., Esslingen. — Bauninger, Kfm., Esslingen. — Grave, Pastor, m. Fr., Lohood. — Ufo, Kfm., Koblenz. — Höflich, Kfm., m. Fr., Esslingen. — Stemmer, m. Fr., Mittweida. — Wolff, Kfm., Esslingen. — Hanzeln, Kfm., Esslingen. — Peltzer, Kfm., Düsseldorf. — Neubert, Kfm., m. Fr., Aachen. — Moritzsohn, Kaufm., Magdeburg. — Baumann, Kfm., Steele. — Bruske, Kfm., Ober-Ruhrort. — Freyer, Kfm., m. Fr., Gera. — Freyer, Kfm., Gera. — Zimmermann, Fräul., Gera. — Kramer, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Cübel, Kfm., Bondorf. — Stechezany, Kfm., Bondorf. — Hasselbach, Kfm., Bondorf. — Hering, Kfm., m. Sohn, Hannover. — Baetz, Fräul., Kassel. — Wieserer, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Tümmel, 2 Hrn., Kfte., Hannover. — Lippert, Kfm., Halle. — Babenus, Kfm., Bondorf. — Balin, Kfm., Bondorf. — Brokmann, Kaufm., Hannover. — Sattler, Kfm., Freiburg. — Schwenke, Kfm., Freiburg. — Reiss, Kfm., Breslau. — Riefs, Kaufmann, München. — Heckhausen, Kfm., Jülich.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.

Böke, Fr., Düsseldorf. — Beckermann, Ober-Bahnassistent, m. Frau, Düsseldorf. — Endrissat, Lehrer, mit Fr., Insterburg.

Friedrichshof.
Friedrichstrasse 35.

Franzen, Apenrade. — Christensen, Apenrade. — Feuer, Bocholt. — Weber, Pfm., Klingenberg.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.

Bergmann, Kfm., Elberfeld. — Reimann, Kfm., Leipzig. — Cohn, Kfm., Friedena. — Linke, Kfm., Leipzig. — Ausch, Kfm., Prag. — Bergmann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Werner, Kfm., Köln. — Heitzmann, Hotelbes., m. Fam., Dresden. — Mark, Kaufm., Düsseldorf. — Augenkam, m. Frau, Elberfeld. — Ruf, Kfm., Dresden. — Lenders, Kfm., Kaiserswerth. — Frillinghaus, Rechtsanwalt, Dortmund. — Lüders, Kfm., m. Fr., Stendal. — Storb, m. Fr., St. Johann.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.

Hofmann, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Laufkötter, Dirigent, m. Fr., Düsseldorf. — Platzbecker, 2 Hrn., Düsseldorf. — Bergmann, Düsseldorf. — Poets, m. Fr., Düsseldorf. — Nudolny, m. Fr., Düsseldorf. — Heuts, m. Frau, Düsseldorf. — Johannemann, Düsseldorf. — Kössendrup, Düsseldorf. — Claes, Düsseldorf. — Herzog, Düsseldorf. — Brünher, Düsseldorf. — Pohlmann, Düsseldorf. — Zorn, Düsseldorf. — Forst, Düsseldorf. — Albracht, Düsseldorf. — Dunsche, Düsseldorf. — Korck, Düsseldorf. — Linden, m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.

Pies, Arch., Godesberg. — Pies, Fr., Godesberg. — Letz, Kfm., Luckenwalde. — Letz, Fr., m. 2 Kindern, Luckenwalde. — Ddedier, Fabr., mit Fr., Solingen. — Poznański, Dr. med., m. Fr., Warschau. — Poznański, Stud., Brüssel. — Diblets, Fr., Arnheim. — Heringer, 2 Dam., Arnheim. — Heche, Fr., Arnheim. — Röhrmann, cand. jur., Berlin. — Vleugels, Justizrat, Köln.

Grüner Wald.
Marktplatz 10.

Robert, Dr., Free. — Franke, Kfm., m. Fam., Gelsenkirchen. — Kustermann, Kfm., Bonn. — Fenter, Kfm., Bonn. — Kunchardt, Kfm., mit Frau, Bonn. — Jeske, Pfm., Arnstadt. — Hira, Pfm., Paris. — Ritter, Kfm., mit Fam., Pelotas. — Pramatschke, Lehr., Lassa. — Reuter, Kfm., m. Fr., Bonn. — Bergama, Kfm., m. Fam., Haag. — Schenk, Kfm., Strassburg. — Kummel, Ingen., Christianshütte. — Birck, Kfm., Berlin. — Kosterlitz, Kfm., Wien. — Schlossmacher, Kfm., Seattle. — Zack, Kfm., San Francisco. — van Hasselt, Kfm., Brüssel. — Schübbe, Kaufmann, Gevelsberg. — Rogge, Kfm., m. Frau, Amsterdam. — Kalbfleisch, Kfm., mit Fr., Meisingen. — Berger, Grundbes., Debrerin. — Marx, Kfm., Berlin. — Günther, Kfm., Berlin. — Lalsdorf, Kfm., Köln. — Rosenberg, Kaufmann, Gritzen. — Klein, Kfm., Langendreer. — Strak, Kfm., München. — Neumann, Kfm., Berlin. — Wallner, Kfm., Berlin. — Weyl, Kfm., m. Fr., Dillenburg. — Schnurr, Fr., Dillenburg. — Weinling, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Kleynjens, Kfm., Rotterdam. — Freyburger, Dr., m. Fam., Speyer. — Horn, Frau, Koblenz. — Holke, Fr., Koblenz. — Grause, Kfm., Bamberg. — Drexler, Kfm., Berlin. — Schumacher, Kaufm., Krefeld. — Chanden, Fr., m. Tochter, Köln. — Moll, Kfm., Detroit. — Eisner, Kfm., Los Angeles. — Penschuck, Kfm., Offenbach. — Bonk, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Oldenburg. — Schmitz, Kfm., m. Fam., Bartscheid. — Sandrop, Kfm., Düsseldorf. — Eynol, Kfm., Düsseldorf. — Simon, Postmeister, Roosteyn. — Kern, Fr., m. Kindern, Düsseldorf. — Dickmann, Kfm., Osnabrück. — Loevisohn, Kfm., Berlin. — Weisz, Kfm., Wien. — Oeking, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Oeking, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Schönleber, Kfm., Pforzheim. — Wolfenstein, Kfm., Berlin. — Littmann, Zahnarzt, München. — Mattonet, Kfm., m. Fr., Düren. — Moritz, Kaufmann, Frankfurt.

Hotel Haba.
Spiegelgasse 15.

Brühföner, Oberlehrer, Rheda. — Ziegler, Fr., m. Tocht., Kranach. — Godel, Bolehen.

Hansa-Hotel.
Rheinstrasse 18.

Johannessen, Kfm., m. Fr., Oedt. — Hildebrand, Fr., m. Sohn, Meissen. — Steinweg, Fabr., m. Fr., Lüdenscheid. — Bastos, Kfm., m. Fr., Lisabon. — Naumann, Pfarrer, Troisdorf. — Fliesen, Ingen., Grünstadt. — v. Detloff, m. Tocht., Petersburg. — Stern, Kfm., Münster i. W. — Pöhn, Lent., Wesel. — Prusse, m. Fr., Hannover.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.

Bauer, Lehrer, m. Fr., Hamburg. — Rankers, Düsseldorf. — Knapp, Düsseldorf. — Edel, m. Fr., Köln. — Maus, Kfm., Elberfeld. — Braun, Kfm., mit Fam., Berlin. — Klein, Kfm., m. Frau, Berlin.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.

Korte, Kfm., m. Fr., Köln. — Böhr, Duisburg. — Hellwig, Realschul-Oberlehrer, m. Fr., Leipzig. — Paul, Fabr., m. Fr., Zeulenroda. — Sulzenfuss, Rent., Duisburg.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.

Groskopf, Major a. D., m. Frau, Blankenburg. — Standfuhr, Sekretär, Kosel. — Spangenberg, Dir., Dortmund. — Nigel, Kfm., m. S., Breslau. — Waisthoff, Gutsbes., m. Fam., Herre. — Kruger, Lehrer, m. Fr., Hamburg. — Berger, Leut., Chemnitz. — Köhler, Kfm., m. Fam., Hannover. — de Lonilhac, Komtesse, Paris.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrichs-Platz 1.

Tewes, Berlin. — Aschenborn, Exz., Admiral a. D., m. Bed., Kiel. — Rasch, Oberleut. z. S. a. D. u. Dir. d. K. Y. Cl., Berlin. — Einwaechter, Fr. Hptm., m. Tocht., Berlin. — v. Pustau, Kap., Mannheim. — Hollank, m. Automobil-führer u. Bed., Schloss Damesmühle. — Brecht, m. Automobil., Mannheim. — Cohn, Berlin. — Eschmann, Journ., Mannheim. — Vits, m. Fr., Mailand.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.

Flinsch, Stud., Karlsruhe. — de Jongh, m. Fam., Rotterdam.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.

Lüdke, Fr. Gutsbes., m. Fam., Breslau. — v. Blücher, Gotha. — Rosenius, Rechtsanwalt, Milau. — Pinette, Kfm., m. Fr., Paris.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.

Beuerbach, Frankfurt. — Finke, Kfm., m. Fr., Worms. — Mitschke, Fr. Rent., Charlottenburg. — Wolff, 2 Fr., Rent., Berlin. — Sanchez y Rosal, Dr., m. Fam., Berlin. — Marks, Rent., m. Fr., Siegburg. — Breuer, Fabr., m. Fr., Köln. — Erwig, Kfm., m. Fr., Osnabrück. — Neumann, Kfm., m. Fr., Pulsnitz. — Volger, Dr. med., Berlin.

Hotel Reichspost.
Niklasstrasse 16/18.

Glaz-Lend, Dr. med., m. Fr., Schöneberg. — Peuchot, Fr., Paris. — Orain, Fr., m. Sohn, Paris. — Werner, Rekt., Usingen. — Arends, Chefredakteur, m. Fr., Berlin. — Springer, Kaufmann, Nürnberg. — Dycken, Fr., Bremen. — Boelen, Fr., Bremen. — Reuter, mit Fr., Detmold. — Ferke, Lemgo. — Ferke, Fr., Lemgo. — Schmidt, Gutsbesitzer, m. Fr., Reibertenrod. — Schmuck, Lemgo. — Frings, mit Frau, Euskirchen. — Bodenstab, Kaufmann, Itzehoe. — Berglide, Athen. — Clonard, Athen. — Filsmann, Kfm., m. Fr., Hannover. — Krause, m. Fr., Kiel. — Krause, m. Schwester, Kiel. — Weizel, m. Fr., Reibertenrod. — Hildepall, Nymwegen. — Jamievers, Weinhandl., Nymwegen.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 und 5.

Lamm, Fr. Dr., Stockholm. — Lamm, Fr., Stockholm.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.

Lodeures, 2 Hrn., Maastricht. — Nikiforoff, Fr., m. Tocht., Petersburg. — Wander-Kirschner, Fr., Bremen. — Dykshoom, Arch., m. Fam., Rotterdam. — Lonskens, Kfm., Maastricht. — van Dures, Kfm., Utrecht. — Lothrop, Fr., Brooklyn. — Emery, Fr., m. Tocht., Brooklyn. — Crump, Frau, Brooklyn. — Frost, Fr., Brooklyn. — Riley, Brooklyn. — Monahan, Frau, Brooklyn. — Devy, Fr., Brooklyn. — Walton, Fr., m. Tocht., Brooklyn. — Taylor, Fr., Brooklyn. — Borghous, Frau, Amsterdam.

Hotel Ries.
Kranzplatz 3/4.

van der Harst, Dr. med., Loosdrienen.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.

Vogel, San-Rat Dr., Köln. — Kretschmer, Amtsrichter, Leipzig. — Schöbel, Amtsrichter, Leipzig. — Henrich, Berlin.

Hotel Ross.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Prinzessin Troubetzkoi, Rome. — Ogden, Dr., m. Fam., St. Paul. — Meyer, Stud., Lemberg. — Meyer, Fr., Lemberg. — Riedel, Rent., Berlin. — Stong, Fr., Chicago. — Richardson, m. Fr., Chicago. — Phillips, Fräulein, New York. — Sandfort-Greves, m. Fr., New York.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.

Thode, Rent., Hamburg.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.

Werner, Kassel. — Funk, m. Fam., Erfurt. — Gallow, Oels.

Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.

v. Berger, Ritter u. Edler Herr, mit Fr., Hamburg.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.

Schneider, Gutsbes., m. Fr., Dillenburg.

Spiegel.
Kranzplatz 10.

Zoellner, Fr., Stud., Leipzig. — Hirsch, Rent., m. Fr., Friesack.

Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.

Okrosch, Buchhändler, Breslau. — Strumding, Baumeister, mit Familie, Hannover-Wülfe. — Wood, Mailington. — Grieser, Fr. Rent., New York. — Grieser, New York. — Schrenker, Kfm., Hamm. — Heimann, Assistent, Pelkum. — Weinmann, Gutsbesitz., Pelkum. — Kleiner, Rentant, m. S., Naumburg. — Schimans, m. Fr., Prag. — Gelhaus, Kfm., Plauen. — Heinemann, Kfm., m. Fr., Northeim. — Kinder, m. Fr., Düsseldorf. — Slaby, Rent., m. Fam., Berlin. — Demant, Kfm., Berlin. — Isserlin, Fr., m. T., Wilma. — Unrath, Fabr., Berlin. — Hellmud, m. Fr., Oberhausen. — Ganser, Fabr., m. Fr., Bamberg. — Janus, Lehrer, Landsberg. — Janus, Kgl. Zollsekr., m. Fr., Emmerich. — vom Dahl, Kfm., m. Fr., Witten. — Bleichroth, Kfm., Witten. — Randel, Lehrer, Stassfurt.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.

Simonpon, Dir., m. Schwester, Stockholm. — Ziesch, Rechtsanw., Bautzen. — Bowmann, Dr., m. Fr., Kanada. — Otto, Gutsbes., m. Fr., Schoppenstedt. — Frank, Rent., m. Fr., Chicago. — Schultz, Rent., New York. — Bielmann, Kfm., Luzern. — Creta, Kfm., Berlin. — Ferber, Fr., Köln. — Kiehn, Kfm., Meran.

Hotel Union.
Neugasse 7.

Denk, Hotelbes., m. Fr., Cöthen. — Müller, Oberlehr., Berlin. — Schubert, Kfm., Essen. — Thiecke, Kfm., Zehlendorf. — Eckert, 2 Hrn., Zehlendorf. — Lüddeckens, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Wanschawa, Kfm., Glatz. — Plaszke, Rent., Glatz. — Hoffmann, Rent., Glatz.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.

Kahmann, Fr., Kansas. — Hood, 2 Fr., Kansas. — Werwein, Kaufm., Königsberg. — Lange, m. Familie und Automobil, Duisburg. — Pieterman, Ingen., Haag.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.

Jüd, Kfm., Elberfeld. — Renner, m. Fr., Essen. — Rannig, Kaufmann, Plauen. — Schott, Kfm., Plauen. — Morgner, Kfm., Plauen. — Baumgartel, Kfm., Plauen. — Baumgartel, Plauen. — Schädlich, Fabr., Plauen. — Knörrschild, Fabr., Plauen. — Weiss, Fabr., Koburg. — Jakobi, Kaufmann, Koburg. — Famselau, Postsekr., Leipzig. — Höttermann, Lehrer, Friedrichshain. — Tornow, Kantor, m. Fr., Döbern. — Rudolf, Fr., mit Schwester, Oberhausen.

Hotel Weins.
Bahnhofstrasse 7.

Beckermann, Fr., Düsseldorf. — Beckermann, Ober-Bahnass., mit Frau, Düsseldorf. — Jahr-Hahn, Arch., mit Fr., Neustadt a. H. — Bell, mit Frau, England. — Rawcliffe, Fr., England. — Down, Fr., England. — Wagner, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Zothe, m. Fr., Philadelphia. — Rothengatter, m. Fr., New York.

Westfälischer Hof.
Schützengasse 3.

Schmidt, m. Fam., Eving. — Nordmeyer, m. Fam., Essen. — Eutrup, Fr., Osnabrück. — Eisner, Wien.

Hotel Wilhelm.
Sonnenbergerstrasse 1.

Feison, Rent., m. Fam. u. Automobil-führer, Amsterdam. — Zetterberg, Gutsbes., m. Fam., Stockholm. — Sparyard, Rent., m. Fam., Delft.

In Privathäusern.

Privat-Hotel Albany, Kapellenstr. 2: Jobst, Rent., Essen. — Haasen, Kfm., Sterkrade. — Schulz, Kaufm., Sterkrade.

Villa Beaulieu, Nerothal 16: Böresin, Ingen. u. Kollegien-Assessor, Warschau.

Villa Bertha, Elisabethenstr. 17: Weitzmann, Fr. Dr. med., Berlin. — Sparwald, Fr. Rent., Berlin.

Pension Daheim, Friedrichstr. 5: Biermann, Grosskfm., Hannover.

Dampfbad 8: Eilemann, Kfm., Bremerhaven.

Pension Grandpair, Emserstr. 15/17: Blumach, C., Oberlehrer, mit Frau. — Blumach, J., Rent., Frankfurt. — Blumach, O., Rent., Hamburg. — v. Schelven, Fr., Velp. — v. Schelven, Fr., Holland. — Enderlein, Fr., Bonn. — Ködding, Pfarrer, m. Fr., Geinhaar. — Feder, Fr. Rent., Magdeburg. — Kaeser, Fr. Rent., m. Sohn, Marseille. — Wemme, Fr. Rent., Zittau. — Krugmann, Lehrer, m. Fam. — Lorenzen, Fr., Hamburg.

Kapellenstrasse 6, 1: Kauffmann, Fr. Fabrikbes., Köln. — Heitz, Fr. Major, Danzig. — Mommerjantzen, Fr., Köln.

Kapellenstrasse 10, P.: Pallat, Geh. Reg.-Rat, mit Familie, Berlin.

Kapellenstrasse 12, 1: v. Bardeleben, Fr. Oberst, m. Tocht., Kassel.

Leberberg 10: Tröbst, Fr., Dresden. — Griesbach, Fr., Rudolstadt.

Luisenstrasse 22: Tzontcher, Stud., Antwerpen.

Müllerstrasse 9: Bodenstab, Kfm., Itzehoe.

Nerostrasse 3: Strosser, Rent., Wien. — Peetz, Dr., Mainz. — Wyankofsky, Fr., Frankfurt.

Nerostrasse 14: Heiland, Fr., Lich.

Nerostrasse 15, 1: Strauch, Eisenbahn-Sekr., Erfurt.

Nerostrasse 21: Friedländer, Kfm., m. Fr., Russland.

Villa Olanda, Gartenstr. 18/20: Lorch, Rent., Mainz. — Forst, Stud., Offenbach. — Bernhard, Fr., Kairo.

Pension Primavera, Frankfurterstr. 8: Greiffelt, Kfm., Berlin. — Werner, Fabrikbes., Berlin.

Villa Prinzessin Luise, Sonnenbergerstrasse 15: Svartz, Ingen., Wien. — Anaujeff, Fr., Wien.

Villa Speranza, Erathstrasse 3: Friedmann, Klaviervirtuose, Wien.

Augenhellanstalt, Elisabethenstr. 9: Laufer, Fr., Hetttenbach. — Kneipp, Marie, Thalheim. — Weyer, Elisabeth Thalheim. — Dammore, Fr., Englar.

Schwabne, Wunscha. — Greiff, J., Niederursel. — Christ, Rückerth. — Keller, Fr., Nassau. — Fuchs, Fräul., Niedersaulheim. — Rompf, Biebrich.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung, in der die Einnahmen und Ausgaben, die wichtigsten Bestandteile des Staatsvermögens und die Schulden behandelt werden. Die Nachweisungen beziehen sich für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1907, für die Staatsrechnungen auf das Rechnungsjahr 1906. Die gesamten Staatsausgaben der Bundesstaaten betragen nach den Voranschlägen für 1907 4986 Mill. M. gegen 4618 Mill. M. im Jahre 1906 und 4434 Mill. M. im Jahre 1905; sie sind also gegenüber dem vorausgegangenen Jahre um 368 Mill. M. oder 8,0 Proz. gestiegen, während von 1905 zu 1906 nur eine Zunahme um 182 Mill. M. oder 4,1 Proz. stattgefunden hatte. Die Ausgaben des Reiches betrugen 2760 Mill. M. gegen 2571 im Jahre 1906 und 2366 im Jahre 1905. Die Steigerung war also hier mit 189 Mill. M. oder 7,4 Proz. nicht so bedeutend wie bei den Bundesstaaten, und blieb auch hinter der des vorausgegangenen Jahres, in dem sie 205 Mill. M. oder 8,7 Proz. betragen hatte, zurück. Reich und Bundesstaaten haben zusammen ihre Ausgaben auf 7746 (1906 7189, 1905 6785) Mill. M. veranschlagt; darunter befinden sich 6675 (1907 6253) fortwährende, 655 (529) einmalige und 415 (407) Mill. M. außerordentliche. Die gesamten Einnahmen des Reiches und der Bundesstaaten betragen 7727 (1906 7177) Mill. M., darunter 400 (397) Mill. M. außerordentliche. Unter den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der Bundesstaaten stehen die Erwerbeinkünfte mit 3355 (1906 3099) Mill. M. Einnahmen und 2441 (2306) Mill. M. Ausgaben. Die Einnahmen sind also hier um 256, die Ausgaben um 235 Mill. M. gestiegen, und der Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben hat sich von 893 auf 914 Mill. M. erhöht. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2482 (1906 2267) Mill. M. Einnahmen und 1790 (1591) Mill. M. Ausgaben, also 692 (1906 676, 1905 644) Mill. M. Überschuss. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke und sonstige Betriebe, für Bayern und Württemberg auch auf Post und Telegraphie. Die nächst wichtigste Einnahmequelle nach den Erwerbeinkünften bilden die Steuern. An direkten Steuern erhalten die Bundesstaaten 534,5 (1906 496,0) Mill. M., an Aufwandssteuern 81,0 (80,5), an Verkehrssteuern 82,9 (70,9) Mill. M. Das Reich nimmt an indirekten Steuern 658 (578), an Zöllen 693 (627) Mill. M. ein. Zahlenmäßige Nachweisungen über das Staatsvermögen der Bundesstaaten können nur mit Beschränkung auf einzelne wichtige Bestandteile beigebracht werden. An Domänen besitzen die Bundesstaaten ein Areal von 768 454 (1907 723 326) Hektar, an Forsten ein solches von 4 985 663 (4 964 981) Hektar. Die Domänenfläche ist also im letzten Jahre um 25 126 (1906 nur um 14 441), die Forstfläche um 682 (23 396) Hektar gestiegen. Die Staatseisenbahnen haben eine Länge von 51 141 (50 147) Kilometern und ein Anlagekapital von 14 110 (13 296) Mill. M., denen 6395 Mill. M. Schulden gegenüberstehen, so daß ein in den Eisenbahnen steckendes Staatsvermögen von 7715 Mill. M. verbleibt. Die fundierten Staatsschulden betragen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1907 für die Bundesstaaten auf 12 887 (1906 12 452), für das Reich auf 3644 (3383) Mill. M., so daß im letzten Jahre für Reich und Bundesstaaten eine Steigerung um nicht weniger als 696 Mill. M. oder 4,4 Proz. stattgefunden hat, die noch die des vorausgegangenen Jahres um 630 Mill. M. oder 4,1 Proz. übertrifft. Die schwebenden Schulden betrugen 233 (1906 203) Mill. M.; davon entfallen 160 (ebensoviel wie im vorausgegangenen Jahre) auf das Reich und 51 (29) Mill. M. auf Hamburg.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen. In der Aufsichtsratssitzung wurde über den Halbjahresbericht 1908 Bericht erstattet. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches hat betragen 1 896 500 M. gegen 1 644 500 000 M. im ersten Halbjahr 1907 und 3 297 800 000 M. im ganzen Vorjahr. Der Reingewinn inkl. Vortrag stellt sich im ersten Halbjahr 1908 auf 1 635 000 M. gegen 1 530 000 Mark im ersten Halbjahre 1907 und 2 796 000 M. im ganzen Vorjahr bei dem gleichen dividendenberechtigten Kapital von 27 000 000 M.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft. Der Leiter der Pforzheimer Filiale der Süddeutschen Diskontogesellschaft, Max Groß, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, da seine umfangreichen persönlichen bergbaulichen Engagements sich mit seiner Stellung nicht vertragen. Die Bank erklärt, daß nennenswerte Verluste für sie nicht zu erwarten sind.

Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat der Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., bringt für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Proz. wie im Vorjahr in Vorschlag.

Bankenfusion. Die Solinger Bank geht, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auf den Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. über. Nach dem Rechnungsabschluss nach dem 31. Dezember 1907 waren 798 622 M. Rücklage vorhanden. Die laufenden Verbindlichkeiten betrugen 188 Mill. Mark. Die Akzeptverpflichtungen 3,33 Millionen Mark und die Verpflichtungen aus dem Depositen-Geschäft 1,32 Mill. M.

Bankkommandite Gebrüder Klopfer in Liquidation. Die Liquidatoren haben die Prüfung des Status der Treuhänder-Vereinigung, Aktiengesellschaft in Berlin, übertragen, welche mit ihren Arbeiten sofort beginnt. Erst nach Beendigung dieser Arbeit ist ein zutreffendes Bild über die verteilbare Dividende zu erwarten.

W. Zar Rochette-Affäre. Die Pariser Polizei beschlagnahmte 560 000 Frank türkische Rententitel und spanische Eisenbahnpapiere, die von Rochette beim Wechselagenten Waubert in der Rue Richelieu niedergelegt worden waren.

Industrie.

Das Interesse des Kaisers für die Industrie hat sich auch diesmal wieder auf seiner Nordlandsreise gezeigt. So hat er, wie „Der Konfektionär“ mittelt, gelegentlich seines Aufenthaltes in Odde das dort neu erbaute Elektrizitätswerk mit seinen Anlagen besichtigt. In diesen Fabrikanlagen wird nach einem von den Berliner Chemikern Professor Dr. Ad. Frank und Dr. N. Caro erfundenen und gemeinsam mit der Siemens u. Halske-Gesellschaft ausgearbeiteten Verfahren aus Luftstickstoff ein für die Landwirtschaft wichtiges Produkt, der „Kalkstickstoff“, hergestellt. In Deutschland wird die Fabrikation in einer Anlage in der Nähe von Bromberg unter Ausnutzung der Wasser-

kraft der Brahe betrieben. Der Kaiser, der schon wiederholt sein Interesse für diese wichtige Erfindung gezeigt hat, ließ von Bergen aus Dr. Caro folgendes Telegramm zugehen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin sind sehr erfreut zu hören, daß auch in Deutschland Kalkstickstoff-Fabriken nach dem von Professor Frank und Ew. Hochwohlgeboren erfundenen Verfahren bestehen, beziehentlich gebaut werden, und wünscht der jungen Industrie guten Erfolg. Die hier besichtigten Werke haben Sr. Majestät außerordentlich gefallen, da sie ungemein praktisch angelegt zu seinen scheinen. In Allerhöchstem Auftrage: v. Treutler.“

Neue Interessengemeinschaften. Das Bestreben, sich durch Zusammenschluß auf den verschiedenen Gebieten des Aktienwesens in wenig günstiger Zeit nach Möglichkeit zu kräftigen, greift wieder stark um sich. Gestern meldeten wir von einer Interessengemeinschaft in der Maschinenbranche und heute können wir von einer solchen Gemeinschaft in der Baubranche berichten. Es wird die Baufirma Boswau u. Knauer, G. m. b. H., die in Hamburg erst kürzlich das Esplanadehotel erbaut hat, von der Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft übernommen werden. Dafür und zur Übernahme ausgedehnter, in der Gegend des Teltowkanals gelegener Grundstücke wird die Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft ihr Aktienkapital um 10 1/2 Millionen auf 18 Millionen Mark erhöhen und gleichzeitig eine Obligationenanleihe aufnehmen. Mit der Transaktion wird ein Wechsel in der Verwaltung der Berliner Terraingesellschaft verknüpft sein, der durch Ausscheiden der bisherigen Bankverbindung (Karl Neubauer) und Eintritt einer Großbankengruppe charakterisiert wird. Diesem Konsortium gehört auch die Handelsvereinigung, Aktiengesellschaft in Berlin (die frühere Madeira-Aktiengesellschaft) an.

Eisenwerk Kahlerslautern. Die Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte die Aufsichtsratsvorschlüsse. Aus dem nach 154 671 M. (i. V. 92 116) Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 162 924 M. (92 741) werden 10 Proz. (6 1/4 Proz.) Dividende verteilt. Für das neue Geschäftsjahr liegen jetzt Aufträge in befriedigender Höhe vor.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Verhandlungen der Mechanischen Baumwollweberei S. u. D. Bachmann in Sontheim mit den Gläubigern haben zu einem Resultat nicht geführt. Infolge dessen ist der Konkurs eröffnet worden.

Verkehrswesen.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen im Monat Juni dieses Jahres betrugen aus dem Personenverkehr 71 874 072 M. (das sind gegen Juni 1907 mehr 10 039 598 M.), aus dem Güterverkehr 119 204 560 M. (— 6 076 875 M.). Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April-März stellen sich die Einnahmen für die Zeit vom 1. April 1908 bis Ende Juni 1908 aus dem Personenverkehr auf 162 704 188 M. (gegen die entsprechende Vorjahrszeit + 6 319 605 M.), aus dem Güterverkehr auf 330 514 688 M. (— 10 361 415 M.). Die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar-Dezember vereinnahmten seit Jahresbeginn bis Ende Juni 1908 im Personenverkehr 41 091 190 Mark (— 1 514 133 M.), im Güterverkehr 82 538 363 M. (— 397 032 M.). Die Gesamtlänge der Bahnen war im Juni des Vorjahres um 632 Kilometer größer als im Juni des Vorjahres. Das Mehr der Einnahmen aus dem Personenverkehr erklärt sich dadurch, daß in diesem Jahre das Pfingstfest in den Juni, im Vorjahre in den Mai fiel.

Keine Frachtermäßigung für Phosphatkreide. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die von der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller beantragte Frachtermäßigung für Phosphatkreide abgelehnt.

Internationale Schlafwagen-Gesellschaft. Bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betrugen im ersten Halbjahr 1908 die Betriebseinnahmen 11 092 316 Frank gegen 10 000 690 Frank gleichzeitig im Vorjahre.

Verschiedenes.

Studienreise der Berliner Handelshochschule nach England. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Abreise der Teilnehmer an der Studienfahrt nach England auf die erste Augustwoche (vorwiegend 4. August) festgesetzt worden. Es findet ein Besuch der wichtigsten Industriebezirke Englands statt. U. a. soll Glasgow, Manchester eingehend besichtigt werden. Ferner ist ein längerer Aufenthalt in London geplant, und gleichfalls soll die berühmte Shakespearestadt Stratford in Augenschein genommen werden. Der Aufenthalt in England soll nach den bisherigen Dispositionen 14 Tage währen. Die Leitung der ganzen Reise ist dem Professor Binz, Direktor des chemischen Laboratoriums, und dem Professor Dr. Junker übertragen worden. Der Reise gingen unverbindliche Besprechungen seitens der Ministerien und der Kaufmannschaft voraus. Es ist aber bestimmt worden, daß von einem offiziellen oder halb-offiziellen Empfang in England abgesehen wird, da man dies deutscherseits nicht mit den Zielen und Absichten der Reise für vereinbar hält. (Anscheinend haben auch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse einen solchen Empfang als nicht wünschenswert erscheinen lassen.)

Marktberichte.

Haute-Versteigerung. Die Versteigerung zu Frankfurt a. M., wo auch das Gefälle von Darmstadt, Erlangen, Offenbach, Nürnberg, Forchheim, Hanau mit zum Verkauf kommt, brachte für Kähe in leichteren Gewichten nicht wesentlich veränderte Preise gegen die Versteigerung vom 11. Juni. Schwere zogen etwa 2 bis 2 1/2 Pf. an. Rinder waren behauptet, zum Teil sogar bis zu 1 Pf. niedriger, Bullen gingen 1 Pf. höher. Leichte rote Ochsen gingen 1/2 Pf. zurück, mittlere 2 Pf. höher, während sich ganz schwere auf dem Junipreise hielten. Kalbfelle holten eine Kleinigkeit mehr. Bis auf einige Lose Kalbfelle von Nebenplätzen wurde alles geräumt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafts-Rates vom 14. bis 20. Juli 1908. Der Umstand, daß sich die Aussichten unserer Weizenenernte, wie der amtliche Bericht in Übereinstimmung mit unserer Darstellung von Anfang Juli feststellt, nicht sonderlich verschlechtert haben, fällt gegenwärtig weniger ins Gewicht, da für die Lage dieses Artikels die Verhältnisse im Auslande und die herrschende Knappheit an greifbarer Ware vorerst von ausschlaggebender Bedeutung sind. Angesichts ungünstiger Ernteberichte aus Amerika, Rußland, von der Donau und der neuerlichen Verschlechterung der Aussichten in Frankreich hat sich die Stimmung auf dem Weltmarkt weiter befestigt. Die deutschen Märkte vermochten sich der allgemeinen Festigkeit um so weniger zu entziehen, als die fortlaufenden Ansprüche der Mühlen den Weizenbestand der hiesigen Importeure bereits stark verringert haben. In diesem Zusammen-

hange machte sich auf dem Lieferungsmarkt fortgesetzt stärkeres Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung bei großer Zurückhaltung der Abgeber zu einer merklichen Erhöhung der Preise führte. Im Roggengeschäft hielt sich die Unternehmungslust in Erwartung baldiger Zufuhren neuer Ernte in engen Grenzen, während aus dem gleichen Grunde der Wunsch, die alten Vorräte zu räumen, die Besitzer zur Ermäßigung ihrer Forderungen veranlaßte. Bisher vorliegende Proben zeigten meist ein schwach entwickeltes Korn, auch ist es fraglich, ob sich der neue Roggen schon jetzt ohne Beimischung alter trockener Ware verarbeiten lassen wird. Von Rußland liegen Angebote auf Abladung nur spärlich und zu teuren Preisen vor, ein Umstand, der hier Abgeber für spätere Lieferung vorsichtig stimmt. Für Hafer zeigte sich der Konsum in der letzten Woche weniger kaufkräftig, doch fanden die nur schwach angebotenen guten Qualitäten nach wie vor vortheilhafte Verwendung. Für Herbstlieferung wurde zeitweise ein Aufgeld von 4 M. erzielt. Der preußische Bericht stellt bei Hafer eine Verschlechterung von 4 Punkten fest; stellenweise soll der Hafer auf dem Felde gänzlich verdorrt sein. Mais lag bei steigenden Auslandsforderungen und knappem Angebot andauernd fest. Auch für Futtergerste wurden wieder höhere Preise gefordert. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	— (—) 180	(+ 2) 156	(—) —
Danzig	213 (+ 1) 180	(—) 180	(+ 2) —
Stettin	216 (—) 179	(+ 1) 161	(+ 1) —
Posen	222 (+ 3) 175	(—) 151	(—) —
Breslau	220 (+ 4) 178	(—) 156	(—) —
Berlin	223 (+ 6) 187	(—) 178	(—) —
Magdeburg	214 (+ 3) 184	(—) 159	(—) —
Halle	215 (—) 191	(—) 169	(—) —
Leipzig	217 (+ 1) 192	(—) 160	(+ 2) —
Rostock	218 (+ 4) 180	(+ 4) 164	(—) —
Hamburg	212 (—) 183	(+ 1) 176	(—) —
Hannover	215 (+ 2) 185	(—) 170	(+ 2) —
Düsseldorf	— (—) —	(—) —	(—) —
Braunschweig	211 (+ 4) 184	(+ 1) 162	(—) —
Cöln	210 (—) 190	(—) 172 1/2	(+ 2 1/2) —
Frankfurt a. M.	216 (+ 1) 192 1/2	(—) 175	(—) —
Mannheim	227 1/2 (+ 3 1/2) 197	(+ 3) 178	(+ 3) —
Stuttgart	227 1/2 (+ 5) 187 1/2	(—) 190	(—) —
München	230 (+ 2) —	(—) 183	(—) —
	231 (+ 1) 193	(—) 188	(+ 2) —

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 224,25 (+ 7.—), September 203,25 (+ 4,50), Budapest Oktober 189,40 (— 3,00), Paris Juli 184,20 (+ 5,40), Liverpool September 165,85 (+ 2,05), Chicago Juli 139,15 (+ 2,25). Roggen: Berlin Juli 189 (—), September 180,25 (0,75). Hafer: Berlin Juli 161 (—), September 163,75 (+ 1,50) Mark.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 20. Juli 1908. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise	
Umsatz*	Stimmung**	Preise	M.	
Weizen, hies.	klein	fest	21,50—21,60	21,00—21,50
Roggen, hies.	„	stetig	19,00—19,25	19,00—19,20
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	geschäftslos	geschäftslos	—	—
Gerste, Wetterauer	„	„	—	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	16,75—17,50	16,75—17,50
Raps, hies.	klein	schwach	31,25—31,50	—
Mais, ...	„	„	—	—
„ La Plata	klein	stetig	15,75—16,00	15,40—15,50
Mannheim, 20. Juli 1908.				
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).				
Weizen			22,75	22,50
Roggen, Pfälzer			19,50	19,25
Gerste			21,50	21,50
Hafer			17,50—18,00	17,50—18,00
Raps, neuer			32,00	32,00
Mais			—	—
Mainz, 17. Juli 1908.				
Offizielle Notierung.				
Weizen			21,00—21,80	21,00—21,60
Roggen			19,00—19,40	18,75—19,00
Gerste			—	—
Hafer			17,75—18,40	17,75—18,85
Raps			—	—
Mais			—	—
Düsseldorf, 17. Juli 1908.				
Amtl. Notierung.				
Weizen, neuer			21,75	21,25—21,75
Roggen, „			18,40—18,67	18,18—18,09
Gerste			—	—
Hafer			16,50	16,00—17,40

Heute und Stroh.		Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 17. Juli 1908		per Zentner	per Zentner
(Amtliche Notierung).		—	—
Heu		—	—
Stroh		—	—
Kartoffeln.		per 100 kg	—
Frankfurt a. M., 20. Juli 1908.		Heutige Preise	Vorwöch. Preise
(Eigene Notierung).		M.	M.
Neue Kartoffeln in Waggons		6,00—6,50	5,00—5,25
do. im Detailverkauf		7,00—7,50	6,00—6,50

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 20. Juli 1908.
Wald-Erdbeeren, I. Qual., 150, II. Qual., 100, Himbeeren, I. Qual., 50—60, II. Qual., 40, Heidelbeeren, I. Qual., 13—14, II. Qual., 11—12, Stachelbeeren, I. Qual., 13—20, II. Qual., 12—14, Johannisbeeren, I. Qual., 16—17, II. Qual., 15, Kirschen, I. Qual., 30—35, II. Qual., 22—25, Sauerkirschen, 50—60, Pflaumen, I. Qual., 60—70, II. Qual., 40—50, Aprikosen, I. Qual., 40—50, II. Qual., 35—40, Pfäumer, I. Qual., 26—30, II. Qual., 22—24, Äpfel, I. Qual., 35—40, II. Qual., 20—30, Birnen, I. Qual., 25—35, II. Qual., 20—25, Trauben 150, Nüsse, grün, 00—00, gedörrte 00—00, Haselnüsse, I. Qual., 00,00, II. Qual., 00,00 Mk. per Zentner.

* Der Umsatz am Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ■ Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

3.	Donau-CF-Colln. v. 68 Fr.	129.
3.	Donau-Regulierung 6. fl.	128.
3/10	Goth. Pr.-Pfdb. II.	—
3/10	do. do. II.	—
3.	Hamburger von 1866	102.
3.	Holl. Koss. v. 1871 h.fl.	131.
3/1	Köln-Mindener Thlr	—
3/1	Lübbecke von 1863	—
2/1/2	Lütticher von 1853 Fr	61.
3.	Madrid, abgest.	130.
4.	Meining. Pr.-Pfdb. Thlr	155.
4.	Oesterreich. v. 1850 6. fl.	360.
3.	Oldenburger Thlr	100.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	—
5.	do. v. 1866 a. Kr.	—
2/1/2	Stahlwachs. P.-Gr. 8 fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.	Per St. in M.	
Augsburger	fl. 7	30.
Braunschweiger Thlr.	20	171.
Finländisch. Thlr.	10	—
Mailänder	Le 45	—
do.	> 10	—
Meiningen	s. fl. 7	—
Oesterr. v. 1864 5. fl.	100	468.
do. Cr. v. 58 6. fl.	100	410.
Pappenheim Gräfls. fl.	7	41.
Salm-Reiff. G. 6. fl. 40 CM.	—	—
Türkische	Fr. 40	149.
Venetianer	6. fl. 100	321.
do.	Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Get.
Engl. Sovereign p. St.	20.38	20.
20 Francs-St.	16.32	16.
Oesterr. fl. 8 St.	—	—
do. Kr. 20 St.	17.	17.
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	2.0
Gold al marco p. Ko.	2800	2700
Ganzfl. Scheideg.	2804	—
Hochhalt. Silber	75.60	73.
Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 5—1000) p. D.	4.18 1/2	4.1
Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 1—2) p. Doll.	4.17 1/2	4
Belg. Noten p. 100 fl.	81.15	81
Engl. Noten p. 1 Lstr	90.38	90
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81
Holl. Noten p. 100 fl.	168.	168
Ital. Noten p. 100 Le.	81.30	81
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.15	85
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	213
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.35	81
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

	In Mark.	
Paris.	Fr. 100	81.15
Schweiz. Bkpl. Fr.	100	81.20
St. Petersburg. S.-R.	100	21.
Triest	Kr. 100	30 1/2
Wien	Kr. 100	35 07 1/2
do.	Kr. 100	—

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Reckhausen 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangob.
Mit 10 Pf. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren.
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 35 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einzelner Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in der „Arbeitsmarkt“-Spalte; 25 Pf. für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchgehende, nach besonderer Vereinbarung.
Bei vorübergehender Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 338.

Wiesbaden, Mittwoch, 22. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Kanada.

In dieser Woche sind 300 Jahre vergangen, daß die kanadische Hauptstadt Quebec gegründet worden ist und dieser Tage soll mit großem Pomp das Jubiläum begangen werden. Im Hafen werden sich städtische Geschwader der Engländer und Franzosen einfänden und auch die benachbarte nordamerikanische Union wird nicht fehlen; ja England entfendet sogar den Thronfolger, während der amerikanische Vizepräsident Fairbanks das Nachbarland vertritt. Aus alledem erkennt man, welche große Bedeutung zwar nicht dem Jubiläum an sich als vielmehr der Macht und dem Einfluß Kanadas beigelegt wird. Ein seltsames Kleeblatt hat sich zu dieser Feier zusammengefunden. Es ist dabei nicht uninteressant, an die Geschichte Kanadas zu erinnern. Ursprünglich war es bekanntlich eine französische Kolonie, welche nach schwerem Kampfe im Jahre 1759 in englischen Besitz überging. Zwei Jahrzehnte später hatte England selbst mit dem Unabhängigkeitskampfe der Amerikaner zu rechnen, und es hätte wohl nicht viel gefehlt, daß ihnen auch Kanada, ähnlich wie die heutigen Vereinigten Staaten verloren gegangen wären.

Die letzteren sind wie eingangs erwähnt, gleichfalls hervorragend bei der Feier vertreten, dieselben Vereinigten Staaten, welche sich lieber heute als morgen Kanada angliedern möchten, aber bei derartigen Festen schweigt die Realpolitik wenigstens während ihrer Dauer und überdies hat die Weltgeschichte ja oft genug das Beispiel gezeigt, wie Staaten, die jahrhundertlang einander feindselig gegenüberstanden, zu den besten Freunden geworden sind. Bei den Vorfällen, die bevorstehen, wird es an Loyalität und Freundschaftsbündnissen nicht fehlen. Man wird prächtige Worte haben, aber es sind eben nur Worte, denn die Gedanken weilen in der Tat ganz wo anders. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß die Beziehungen zwischen England und Kanada ziemlich lockerer Natur sind und daß man über kurz oder lang sich mit der Tatsache der Unabhängigkeitserklärung dieser großen Kolonie wird abfinden müssen. Schon heute besitzt Kanada Rechte, welche über die der übrigen Kolonien Englands hinausgehen, nicht einmal Südafrika hat derartige Privilegien; man nimmt an der Thematik alle Rücksicht auf diese Kolonie und gewährt ihr die weitestgehenden Freiheiten auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet, weil man befürchtet, daß man dort vielleicht Ernst machen und sich losreißen könnte. Durch ein derartiges Ereignis, welches folgenreichere Entwicklungen nachziehen würde, wäre nicht nur der Autorität Englands ein empfindlicher Stoß versetzt, sondern würde sich dieses Ereignis auch in wirtschaftlicher Beziehung schwer bemerkbar machen; ist doch Kanada die Kornkammer Englands, ebenso bildet es für England ein wichtiges und sicheres Verbindungsglied mit Ostasien, zu welchem Zweck das kanadische Projekt, einen großen Kanal durch das Land vom Atlantischen Ozean nach dem Stillen Ozean zu bauen, vom Mutterland auf das tatkräftigste unterstützt wird. All die Privilegien, welche Kanada gewährt werden, sind aber den Herren daselbst oft noch nicht weitgehend genug, man fordert insbesondere auf politischem Gebiet immer mehr, und in London gibt man aus begreiflichen Gründen nicht nach. Trotz alledem wird man aber den mit Naturnotwendigkeit eintretenden Gang der Ereignisse nicht für ewig anhalten können, eines Tages wird doch der Krach da sein und es ist erklärlich, daß Kanada Anschluß an die starke nordamerikanische Union suchen wird. Die Perspektive ist die Folgen dieses Ereignisses würde für England schwerlich ein erfreuliches Bild bieten und die Folgen, die sich auch zweifellos auf dem Gebiet der internationalen Konstellation bemerkbar machen würden, wären kaum abzusehen. Es ist sehr wohl möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß das 300jährige Jubiläum die letzte Hundertjahrfeier wäre, an welchem England als Aufbauer teilnimmt.

Präsident Fallières Nordlandsreise.

wb. Kopenhagen, 21. Juli. Heute nachmittag nahm Präsident Fallières an einem Diner bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Raben-Lewenhaupt teil, zu dem auch der König und die Königin, sowie die anderen Mitglieder der königlichen Familie erschienen waren.

wb. Kopenhagen, 21. Juli. Präsident Fallières begab sich heute nach Roskilde, wo er in der Domkirche am Sarge des Königs Christian IX. einen Kranz niederlegte. Nach seiner Rückkehr gab Präsident Fallières in der französischen Gesandtschaft ein Frühstück, an dem der König, die Königin, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und viele Würdenträger teilnahmen. Am Nachmittag besuchte der Präsident das Rathaus, wo er vom Oberpräsidenten von Oldenburg begrüßt, mit einer kurzen Ansprache dankte. Am Abend fand bei dem Königspaar eine Soirée mit Konzert statt. Anwesend waren die gesamte königliche Familie, sämtliche Minister und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, im ganzen etwa 200 Personen.

Die Wirren in Mazedonien.

Belgrad, 21. Juli. Drei kleinasiatische Bataillone, aus Saloniki nach Monastir beordert, verweigerten am Bahnhof den Gehorsam, da sie gegen Moslims nicht kämpfen wollen. Sie mußten wieder in die Kaserne abgeführt werden. In Prilep wurde der Kaimakan ermordet.

wb. Konstantinopel, 21. Juli. (Wien. Korrr.-Bur.) Die jungtürkischen Drohakte und Attentate im Bereiche des dritten Korps in Saloniki dauern fort. In den letzten Tagen wurde der Oberstleutnant Nazim in Saloniki verwundet, ein Kavallerieoberstleutnant in Serres und der Intendant von Dibre wurden ermordet.

wb. Konstantinopel, 21. Juli. Zum Wali von Saloniki wurde Majun-Bajha, der bis jetzt Wali vom Wilajet Archipel war, ernannt.

wb. London, 21. Juli. Nach Meldungen hiesiger Abendblätter aus Saloniki griffen vier junge türkische Offiziere, die zur Besatzung von Serres gehören, ihren Obersten an und töteten ihn nach hartnäckigem Kampfe, in dessen Verlauf auch die Angreifer schwer verwundet wurden. Der Oberst wurde später mit 32 Wunden aufgefunden. Die Mörder sind entkommen. Sie gehören sämtlich der jungtürkischen Partei an. Der politische Charakter des Verbrechens ist zweifellos.

wb. Köln, 22. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Saloniki vom 21. d. M.: Eine Versammlung in Perissowiz erklärte sich mit den Jungtürken einig und sandte ein Telegramm mit 1200 Unterschriften nach Konstantinopel. — Auch die Führer der Albaner verlangen ein Parlament. — 5000 Albaner sind im Vormarsch gegen Aesueb. Sie werden eine halbe Stunde von der Stadt entfernt lagern und eine Antwort aus Konstantinopel abwarten. — Vize-major Halil Effendi ist mit zwei Leutnants und 150 Mann in Bodona zu den Aufständischen übergegangen. Ibrahim-Bajha, der Kommandant des 3. Korps, ist angeblich in Ugnade gefallen. Der zum Minister beförderte Artillerieinspektor Schukri-Bajha soll seine Stelle einnehmen. — Zwei Militärszüge mit anatolischen Rekruten sind nach Monastir abgegangen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Belgrad vom 21. ds. M.: Aus Mazedonien treffen hier Meldungen von Militäraufständen großen Umfangs ein.

hd. Sofia, 22. Juli. Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß in Smyrna 500 Reservisten gemeutert haben, indem sie sich gegen ihre Einschiffung nach Saloniki widersetzen. Aus Saloniki wird berichtet, die dort von Smyrna eingetroffenen drei Bataillone hätten es abgelehnt, auf Monastir vorzurücken. In Konstantinopel sind Verhaftungsbefehle erlassen worden gegen zahlreiche Armenier, die verdächtig sind, Beziehungen zu Jungtürken zu unterhalten. Aufsehen erregen die Verhaftungsbefehle, die gegen sechs junge Damen aus dortigen ersten armenischen Familien erlassen sind.

wb. Wien, 21. Juli. Zur Besuche des rumänischen Ministers des Auswärtigen, Sturdza, bei dem Freiherrn v. Tschirsky auf dem Semmering erfährt die „Vol. Korrr.“, daß, abgesehen von dem Handelsvertrag mit Rumänien, über den die Verhandlungen endgültig für den Herbst dieses Jahres angeordnet wurden, auch die mazedonische Angelegenheit den Gegenstand der Erörterungen zwischen Freiherrn von Tschirsky und Minister Sturdza bildete. Rumänien habe von seinen idealen, aber warmen Sympathien für

die stammverwandten Bulgaren und seiner geographischen Nähe abgesehen, nur die allgemeinen europäischen Balkaninteressen. Die Wahrung dieser Interessen suche Rumänien seit Jahren in seinem vertrauensvollen Anschluß an die auf die Erhaltung des politischen Status quo am Balkan und auf die Einführung von Reformen in den mazedonischen Vilajets abzielende Politik der Berliner Signatarmächte, die es nach Kräften unterstützen und zu fördern aufrichtig beflissen sei. Nach der Aussprache der beiden Staatsmänner unterliege es keinem Zweifel, daß Rumänien an seiner Balkanpolitik auch weiterhin konsequent festhalten würde. Die augenblickliche Situation in Mazedonien erweise insbesondere durch zwei Momente charakterisiert: einerseits durch die leider noch immer sehr intensive Bandenbewegung, deren Spuren namentlich auf ihren Ursprung und ihre Unterstützung in Griechenland und Serbien schließen ließen; andererseits durch die nach ihrer Intensität und ihren Zielen noch nicht genügend aufgeklärte Bewegung unter den Truppen der drei mazedonischen Vilajets. Namentlich diese mahnen alle Faktoren, die in der Erhaltung des politischen Status quo am Balkan eine der Voraussetzungen der Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europas erblickten, zur doppelten Vorsicht und zur größten Behutsamkeit in der Behandlung des mazedonischen Problems. Man würde namentlich in Athen und Belgrad sehr wohl daran tun, sich durch die angeführten Erscheinungen in konservativem Sinne beeinflussen zu lassen und loyal dem durch Bulgarien gegebenen Beispiel zu folgen, welches schon unter seiner früheren und mit erfreulicher Klarheit und Festigkeit unter seiner heutigen Regierung den verhängnisvollen Zertum der Forderung des Bandenwesens abgewiesen und gleich Rumänien seine Balkanpolitik in eine Parallellinie zur allgemeinen europäischen Orientpolitik gerückt habe.

hd. Konstantinopel, 21. Juli. Der englische Vorschlag über die Bildung fliegender Kolonnen in Mazedonien zur Unterdrückung des Bandenwesens wird nicht, wie anfänglich vom Londoner Kabinett beobachtet war, nach erfolgter Annahme seitens der Großmächte der Porte zugestimmt werden, vielmehr sollen die Vorschläge auf Wunsch der Mächte einschließlich Russlands erst der Votischastertkonferenz in Konstantinopel unterbreitet werden. Dasselbe wird anfangs August zusammentreten nach Ankunft des neuen englischen Botschafters Lowther.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Battenberg hat sich nach Bayreuth begeben, um den Festspielen beizuwohnen.

Die Leiche des verstorbenen Bischofs Dr. Andreas Ziel wurde gestern in Braunsburg unter großer Anteilnahme in der Gruft der Eszembeschen Kapelle beigesetzt. Der Bischof von Aum, Dr. Rosentretter, geleitete das Beisetzungsamt, während Weihbischof Herrmann die Beisetzung vollzog. Als Vertreter des Kaisers legte Oberpräsident v. Windheim einen Kranz am Sarge des Entschlafenen nieder.

Der im 77. Lebensjahre stehende Erzbischof von München-Freising Dr. v. Stein wird wegen seines vorgerückten Alters einen Weihbischof erhalten, was in Bayern bisher ungewöhnlich war.

mc. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Eduard. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus München mitteilt, melden die „Münch. N. Nachr.“ aus Berlin, König Eduard habe am 11. d. M. den Wunsch nach einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm ausgesprochen. Diese Begegnung findet am 11. August auf Schloß Friedrichshof bei Homburg statt. — Ganz im Einklang hiermit steht eine Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus London, nach der der König am 11. August früh in Cronberg eintrifft, nach Schloß Friedrichshof fährt und denselben Abend Schloß Friedrichshof verläßt, um nach Homburg zu fahren. Man darf nun also wohl annehmen, daß die Begegnung, die ja angeblich nur einen familiären Charakter tragen soll, da Minister nicht zugegen sein sollen, tatsächlich stattfinden wird.

* Von der Nordlandreise des Kaisers. Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, hat am Sonntag Kaiser Wilhelm in Bergen auf der Nacht „Dohenzollern“ den Korrespondenten der „New York Times“ empfangen. Nach dem Diner promenierte der Kaiser volle zwei Stunden lang allein mit dem Korrespondenten im Gespräch auf der Brücke der „Dohenzollern“. Der Name des Korrespondenten ist William Bagard die. Das Gesprächsthema bildete, wie verlautet, die Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt.

* Die Betriebsannahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben im Juni 1908 im Personenverkehr rund 6,9 Millionen Mark = 14,54 Proz. mehr.

Sir Edward Grey und sonstige hervorragende Persönlichkeiten bewohnten. Heute gibt die englische Regierung im Verein mit dem Parlament den französischen Gästen ein großes Diner. Gestern besichtigten die französischen Parlamentarier die im Auswärtigen Amt befindliche Ausstellung über die Fortschritte der internationalen Schiedsgerichtsverträge seit Abschluß der englisch-französischen Entente.

Portugal.

Die Schulden der Königsfamilie.

Nach einer amtlichen Angabe belaufen sich die Anteile der königlichen Familie bei der Staatskasse nicht auf 55 Millionen, wie die Republikaner behaupten, sondern nur auf 19. Die Rückzahlung soll binnen 20 Jahren erfolgen.

Türkei.

Das Kriegsministerium bestellte 15 000 Karabiner bei der Firma Mauser in Oberdorf.

Persien.

Aus Täbris wird gemeldet: Vom Schah wurden eine Abteilung Kavallerie und 700 Reiter abgesandt, um eine Räuberbande zu vernichten. Gegen den russischen Konsul Pochitonow werden heftige Drohreden gehalten, worin ihm jede Einmischung verboten und das allgemeine Mißtrauen ausgedrückt wird.

Mittelamerika.

Auf Haiti wird eine Revolution befürchtet. Amerikanische, englische und französische Kriegsschiffe sind dort eingetroffen.

Der „Edin. Bg.“ wird aus New York gemeldet: Die Regierung Guatemalas hat dem hiesigen Staatsdepartement mitgeteilt, daß zwischen Nicaragua und Honduras der Ausbruch eines Krieges bevorstehe, da Nicaragua den Aufständischen von Honduras in der Verletzung der Verträge Beistand geleistet habe.

Südafrika.

Premierminister Merriman teilte in einer in Kapstadt abgehaltenen Versammlung auf eine Anfrage mit, daß die Regierung nicht die geringste Absicht habe, die Walfischbay aus dem Grunde aufzugeben, weil sie diese Bestimmung nicht genügend schützen könne. Die südafrikanischen Regierungen seien in dieser Hinsicht einer Meinung.

China.

Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: China antwortete auf die Mitteilung, daß Deutschland den Schutz der Türken übernehme, daß es Deutschland nicht das Schutrecht über Unterthanen einer Macht einräumen könne, die keinen Vertrag mit China habe. — Nach der gleichen Meldung wird die chinesische Regierung in Zukunft bei Erteilung von Pässen für Reisen im Innern rigoros vorgehen. Die japanische Spionage in der Mongolei scheint der Grund hierfür zu sein.

11. Deutsches Turnfest.

Stimmungsbilder aus der Feststadt.

h. Frankfurt a. M., 21. Juli.

„Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus!“ So muß man sagen, wenn man den Trubel in Betracht zieht, der gestern Abend auf dem Festplatz herrschte. Schier unüberschaubar war die Menge, die auf und ab wogte und in guter Laune manchen Regenschauer über sich ergehen ließ. Nach Schätzungen dürften 70 000 Menschen auf dem Festplatz gewesen sein. Man kam übrigens auf seine Kosten, denn das Fackelschwimmen der Frankfurter Turner bot in der dunklen Nacht einen fast pittoresken Anblick. Es war, als wenn am

Wellengeplätscher, es war der Zephyr, der durch die Stränge der aeolischen Harfe saust. Was in der Schumannschen Komposition nicht allzu sehr erforderlich war, die durch lange Praxis erreichte Gewandtheit der Finger, das konnte der Künstler in den nun folgenden sechs Variationen in D-Dur von Beethoven zur Geltung bringen. Es war Beethoven vergönnt, die Instrumentalmusik als solche mit allen ihren Mitteln des Ausdrucks und effektvoller Wirkung, der charakteristischen Tonmalerei und dramatischen Bewegtheit, frei und ebenbürtig der Vokalmusik gegenüberzustellen. Die Ausführung seiner Kompositionen erfordert die vollendetste Technik, und der Künstler bewies gestern, daß man ihn den Helden der musikalischen Kunst auch in diesem Fach würdig zur Seite stellen kann. Einer jeden Note, einer jede Nuancierung Ausdruck gebend, gelang es ihm die nötigen Töne in tadelloser Weise einzuhaken. Beethoven ist in seinen Kompositionen oft wirklich humoristisch. Er führt uns die Unendlichkeit des Ideals vor im Gegensatz zur kleinen Endlichkeit, er steigt während aus dem heiteren Gebiet des Wirklichen in das ernstere Reich der Unendlichkeit, des Unendlich-Erhobenen; es ist in ihm ein titanisches Ringen, ein Himmelsstürmen, das uns fast dämonisch mit fortreißt. Der Vortrag dieser Kompositionen erfordert das, was Herr Freudenberg in reichem Maße besitzt. Verständnis, Kraft, viel Kraft, und Sicherheit des Spielers. Chopins Nocturne in Des-Dur sowohl wie die drei vorgeschrittenen Etuden und Preluden, Schuberts Impromptu in Es-Dur und Liszts Polonaise Nr. 1 in C-Moll, die Sonette Petrarca Nr. 104, und die Rhapsodie Nr. 11, brachten den genugsamen Abend zum würdigen Abschluß.

H. R.-A.

inf. Welche Tageszeit bringt hauptsächlich Gewitter? Es wird auch schon dem Laien auffallen sein, daß zwischen den Tageszeiten und den Gewitterausbrüchen ein gewisser Zusammenhang besteht. Es dürfte gewiß nicht viel Leute geben, die sich an Gewitter erinnern, die in den Morgenstunden oder selbst am Vormittag niedergingen. Täglich ist gerade die Zeit von 7 bis 10 Uhr morgens im großen und ganzen fast gewitterfrei, besonders im Verhältnis zu der Zahl der Gewitter in späteren Stunden. Die Durchschnittsziffer der Gewitter

fernen Horizont tangende Feuerstrahlen aufsteigen, die teils hoch, teils nieder erschienen und sich vor- und rückwärts in echtem rechten Tanzrhythmus bewegten. Einen ernsthaften Genuß boten übrigens auch die fehnigen Schweizer Turner dem Publikum durch ihre Ringart, das Schwingen. Wer erkennt hat, daß das Ringen, wie wir es in Variétés-Schaustellungen in letzter Zeit sahen, zu einer nicht gerade fairen und nachahmenswerten rohen Artigkeit geworden ist, der wird diesem Gladiatorenspiel mit heller Freude gefolgt sein, denn es bot dem Auge Genuß und ließ es mit Wohlgefallen auf den in freier Bergesluft gekräftigten jugendfrischen Gestalten ruhen.

Und während draußen die turnerischen Vorführungen die Menge fesselten, ließen sich in der Riesenhalle etwa 10 000 Personen von den vereinigten Frankfurter Sängern harmonisieren. 2200 Mann unter Leitung des bekannten Dirigenten des Frankfurter Vohrgesangsvereins Professor Maximilian Fleisch gaben ein Konzert, dessen vortrefflicher Verlauf wahre Beifallstürme entfesselte. Das deutsche Volkslied kam in der Hauptsache zu Ehren. Man erkannte da wieder einmal, daß der deutsche Kaiser nicht das Schlechteste getroffen hat, als er dieses Lied wieder für das deutsche Volk reklamierte. Die Sängermasse hatte auf dem Meienpodium nicht Platz genug. Sie wuchs links und rechts in die Galerie hinein, zeigte sich aber so wohlgeordnet, daß kaum Intonationschwankungen bemerkt wurden. Die Musik der großen Halle ist so wundervoll, daß jede, auch die feinste Nuance zur Geltung kommt. Es eröffnet sich also dem im Mai 1908 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms in diesem Raum stattfindenden Weltturnfest die beste Perspektive.

Ein Gleiches wird übrigens auch der Festleitung passieren, denn sie hat trotz des wechselvollen Wetters Glück; sie rechnet mit Einnahmeziffern, die man in den kühnsten Träumen nicht erwartete. Einen kleinen Begriff von dem Jubel und dem Durst der deutschen Turner kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß bis Montagabend 2400 Hektoliter Bier auf dem Festplatz getrunken wurden. Wenn man in Betracht zieht, daß die Gläser nicht allzuweit gemessen sind, wird man leicht eine kleine Statistik über die Anzahl der Turner und Durstigen aufmachen können, die am Hauptfesttag, am Sonntag, nebenbei bemerkt, eine so kräftige Klinge schlugen, daß die meisten Frankfurter Wirtschaften gegen 9 Uhr abends keinen Mundvorrat mehr hatten. Der ausgegangene Proviant verminderte aber nicht die gute Stimmung, denn alle Kaffeehäuser sind jede Nacht bis früh um 5 Uhr mit Turnern vollgestopft.

Die erste turnerische Arbeit hat heute stark gekostet, denn ein in der Nacht niedergegangener wolkenbruchartiger Regen hatte den Boden derart aufgeweicht, daß das Turnen nur unter erschwerten Umständen vor sich gehen konnte. Heute produzierten sich übrigens die alten Herren bis zu — man höre und staune — 78 Jahren. Sie übten sich im Schnellauf und Schnellmarsch. Ihr Senior ist ein Herr aus Schilt, der trotz seines Alters 14 Punkte erzielte. Ihm folgte ein Turner aus Krefeld, der ebenfalls 14 Punkte erzielte. Wer wollte da noch behaupten, daß die Turnerei nicht Körper und Geist stärkt? Denn nicht viele Lebensjünglinge der Großstadt werden im 30. Lebensjahre mit diesen Greisen konkurrieren können. Es ist doch kein leerer Wahn, wenn man sagt: Das Turnen ist eine eminent nationale Sache!

Die turnerische Arbeit.

S. u. H. Frankfurt a. M., 21. Juli.

Für die Öffentlichkeit im allgemeinen und die große Masse hat der Festzug am Sonntag den Höhepunkt des 11. Deutschen Turnfestes bedeutet. Und es wird ja auch von allen Seiten zugegeben: man muß schon in politisch

an den einzelnen Tageszeiten wird immer größer, je mehr sich die Zeit von 10 Uhr morgens entfernt. Den Höhepunkt erreichen die Stunden von 4 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts; und in dieser Zeit sind es wieder die Abendstunden von 7—9 Uhr, die am häufigsten und elektrischen Entladungen bringen. Nach 1 Uhr nachts fällt wieder die Zahl rapide. Während die durchschnittliche Jahreszahl der Gewitter in Mitteleuropa in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens noch 16 beträgt, fällt sie in den Stunden von 7—10 Uhr vormittags auf 3. Die Mittagszeit von 10—4 Uhr weist durchschnittlich 11 Gewitter auf, also trotz der gleichen Stundenzahl wie von 1—7 Uhr nachts um 5 Gewitter weniger, und bei der doppelten Stundenzahl 8 Gewitter mehr als die Morgenstunden von 7—10. Im Verhältnis also immer noch ein Plus von 5 Gewittern. Die Stunden von 4 bis 1 haben 39 Gewitter, also, wenn es sich auch um einen Zeitraum von 9 Stunden handelt, doch noch verhältnismäßig die bei weitem größte Zahl. Diese Erscheinung ist natürlich keine zufällige, sondern, wie alle Vorgänge in der Natur, eine organisch bedingte. Für diesen Naturvorgang haben die Menschen auch durch die Praxis und die Erfahrung das richtige Gefühl. Die Landleute, deren Tagesarbeit auf das Wetter angewiesen ist, und die darum die Wittererscheinungen viel eifriger beobachten müssen als die Stadtbewohner, haben sogar oft eine so eingehende Kenntnis der kommenden Witterungsverhältnisse, daß sie Sternwarte und Barometer nicht nötig haben. Gewitterluft kennt fast jeder und oft hört man vor Ausbruch eines Gewitters das Wort: „Heut' ist es schwül, heut' kommt gewiß ein Gewitter!“ Diese „Schwüle“ Luft, von der man in solchen Fällen spricht, ist feuchtigkeitsgeladene Luft, die Ausdünstungen des Körpers nicht mehr im vollen Umfange aufnehmen imstande ist und darum dem Menschen als ganz besonders unerträglich erscheint. Da aber diese schwüle Luft meist ein Vorboten kommender elektrischer Entladungen zu sein pflegt, so ist sie auch für einen Laien das Sturzzeichen.

* Ein Mensch ohne Vorurteile. In seinen dieser Tage erschienenen Memoiren gibt Robert Mitchell eine fesselnde Charakteristik des hervorragenden Journalisten und Staatsmannes Emile de Girardin, einer der

sehr bewegte Zeiten zurückgehen, um einen ähnlichen Ausbruch väterländischer Begeisterung zu finden, wie es am Sonntag in den Straßen Frankreichs in die Erscheinung trat. Die Einwirkung des Kolossalaufgebots der Manneskraft Deutschlands, die getragen ist von einer einheitlichen Idee, auf das nationale Empfinden nicht nur der Hunderttausende von Zuschauern, sondern auch weiter Kreise draußen im Lande, wird sicherlich eine tiefgehende sein. Es ist verständlich, daß neben diesem wuchtigen Eindruck die eigentlichen turnerischen Arbeiten Gefahr laufen, wenigstens bei Laien in Turnfächern, etwas in den Hintergrund gedrängt zu werden. Der Nichtturner erregt sich zwar an der Eleganz und Genauigkeit der Übungen, er bewundert die Reigen- und Gruppenaufführungen, bei denen alles „flappi“, er ist aber zu leicht geneigt, die Arbeit zu unterschätzen, die nötig ist, um die anscheinend so spielend vorstehenden gehenden Leistungen zu ermöglichen. Das erfordert lange und sorgfältige Arbeit, zumal das deutsche Turnen von allen Körperübungen wohl die vielfältigste Ausbildung verlangt. Vor allem haben natürlich diejenigen, die an den Eigenkräften des Siegers zu greifen wagen, eine lange Vorbereitungszeit hinter sich. Körperliche Kräfte allein machen es nicht, es gehört planmäßiges Üben dazu, um den Wettkampf mit Ehren oder wenigstens mit Rücksicht auf Ehren bestehen zu können. Die Bestimmungen, unter denen den Preisturnern ein oder mehrere „Punkte gewertet werden“, wie der Sachverständige lautet, sind hart genug. Beim Weithochsprung hängt die Schur 1 Meter hoch und 2 Meter entfernt. Erst eine Leistung darüber hinaus wird überhaupt gewertet. Beim Steinstoßen soll der Kopfende Stein 4 Meter weit getrieben werden, je weitere 10 Zentimeter bringen einen Punkt. Beim Dreisprung werden 9 Meter verlangt, je 15 weitere Zentimeter bedeuten einen Punkt. Beim 45füßigen Schleuderball ist die geringste Weite 27 Meter. Es sind also sozusagen Minimalrekorde aufgestellt, unter die nicht gegangen werden darf. Dadurch ist zugleich die Gewähr gegeben, daß die deutsche Turnerei auf der allerhöchsten Höhe stehen bleibt. Aus den Beteiligungsziffern der vorhergehenden und des gestrigen Tages läßt sich erkennen, daß auf keinem der bisherigen Turnfeste die turnerischen Arbeiten von soviel Jüngern Jähns bestritten wurden als gerade hier in Frankfurt. An dem gestrigen Turnen der Kreise beteiligten sich der Kreis Nordosten unter der Leitung von Merdes-Danzig mit 171, der Kreis Schlesien und Südpolen unter Leitung von Kretschmar-Breslau mit 386 Turnern, ferner die Kreise Pommern unter Bartelt-Auklam mit 65, Sachsen und Anhalt unter Blüh-Dueselburg mit 272, Niederweiler und Gms unter Kunath-Bremen mit 381, Oberweiler unter Hauleben-Cassel mit 215 und endlich der Kreis Oberrhein unter Leitung von Long-Renhardt a. S. mit 1298 Turnern. Auch die Ausländer erschienen auf dem Plan, und zwar die Rumänen mit 8, Amerika mit 90, Zürich mit 48 und der belgische Turnerbund mit 12 Teilnehmern. Wie immer, wählte den Übungen ein zahlreiches Publikum bei, das stürmischen Beifall spendete. Die Montagnachmittagsvorführungen fanden unter Leitung von Sorgelt-Hamburg statt. An ihnen waren beteiligt der Gau Sachsen und Anhalt, der Kreis 4 Norden und der Kreis Niederweiler. Besonderen Eindruck machten der Eilbotenlauf und das Schleuderballwerfen. Der Turnklub Hannover produzierte sich an Schauküringen und der Turnverein Krefeld wartete mit Stabübungen und Reulenschwingen auf.

Am Samstag ampf nahmen insgesamt 2387 Turner teil. Die Mindestpunktzahl erreichten über 400. Die höchste Punktzahl, die überhaupt erreicht werden konnte, betrug 110, der Sieger hatte 108 Punkte, eine allgemein als vorzüglich bezeichnete Leistung. Heute begann der Samstag für die Kreise Markt, Norden, Hannover, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Bayern, Thüringen,

markantesten Persönlichkeiten des zweiten Kaiserreichs, Girardin kannte keine Vorurteile und zeigte bei verschiedenen Gelegenheiten, daß er sich über alles Konventionelle hinwegzusetzen mußte. Eines Tages suchte er einen Diener; es stellte sich ein Mann vor, der nicht sehr vertrauenswürdig aussah. Auf den ersten Blick erkannte Girardin, daß dieser Mann im Leben gescheitert, ja, noch schlimmer, bereits zum Verbrecher geworden war. Der Mann hielt den Blick nicht aus und sah verlegen, verwirrt zu Boden; er sprach kein Wort und schien sich lieber ausfragen lassen zu wollen. „Woher kommen Sie?“ Keine Antwort. „Wo waren Sie zuletzt?“ Fast tonlos antwortete der Mann: „Im Gefängnis.“ Girardin sah ihm scharf ins Gesicht und fragte: „Und warum waren Sie im Gefängnis?“ Nun erzählte der Mann gesenkten Hauptes seine Lebensgeschichte. Er habe, aus dem Gefängnis entlassen, keine Arbeit mehr finden können, da man ihn überall abweise; er wolle aber trotzdem wieder ehrlich und anständig werden und müsse sich, wenn alle Welt ihn verachte, eine Angel durch den Kopf jagen. Man habe ihm gesagt, daß Girardin zu armen Leuten gut sei und dem Ertrinkenden gern die Hand reiche; deshalb habe er gewagt, sich vorzustellen. „Wie heißen Sie?“ fragte Girardin. — „Jean“... der Mann zögerte. — „Jean genügt mir. Ich nehme Sie also in meinen Dienst, Jean; hier sind die Schlüssel der Wohnung.“ Und Jean, der das Muster eines Dieners war, blieb Girardin, der ihn in so edler Weise rehabilitiert hatte, bis zu seinem Tode treu ergeben.

Theater und Literatur.

Noch jetzt leben Nachkommen Gotthold Ephraim Lessings, die in gerader Linie von ihm abstammen. So war z. B. das Mitglied der „Geographischen Gesellschaft“ zu Krakowasch Dr. Christian W. Lessing ein direkter Urenkel des Dichters. Dessen Bruder hat nun die Absicht, unter Beihilfe Professor Bergmanns eine Geschichte der Familie Lessing herauszugeben, in der alle Daten über sämtliche Familienmitglieder gesammelt werden sollen.

Cleonore Duse läßt Oskar Wildes „Herzogin von Padua“ ins Italienische übersehen, um dieses Werk in ihr Repertoire aufzunehmen.

Deutsch-Österreich und den Akademischen Turnerbund. Die Übungen begannen zu gewohnt früher Stunde, es nahmen ungefähr 800 Mann daran teil. Die Zuschauermenge ist wieder enorm. Besonderen Beifall fanden die Deutsch-Österreicher.

Es turnte der Kreis Brandenburg unter Kredner-Berlin, der Kreis Norden unter Siebels-Hamburg, dieser mit insgesamt 664 Turnern, der Kreis Hannover unter Seydel-Hannover mit 258, der Kreis Ostfalen unter Meijer-Dortmund mit 633, der Kreis Rheinland unter Schmuck-Bonn mit 1081, der Kreis Schwaben unter Professor Kurzner-Stuttgart mit 739, der Kreis Bayern unter Reichmayer mit etwa 100, der Kreis Thüringen unter Reuhäuser-Marburg mit 196, der Kreis Deutsch-Österreich unter Müller-Prag mit 418 Turnern.

Am Nachmittag gab der Akademische Turnerbund unter Leitung des stud. phil. Schiller-Marburg Vorführungen im Säbelfechten in Stärke von etwa 70 Mann, ferner im Turnen an Geräten. Im Anschluß daran fand Turnen und Spielen der Altersstufen „Mitteldeutschland“ statt. Die Übungen bestanden in Schnellmarsch und Tanztischen. Viel bemerkt wurde heute auf dem Festplatz der Professor des Turnens an der Harvard-Universität (Amerika) Sargens, der die Übungen mit Aufmerksamkeit verfolgte und über das Gesehene sich sehr bewundernd äußerte.

W. Frankfurt a. M., 21. Juli. Trotz der ungünstigen Witterung nahm das Turnen programmäßig seinen Fortgang, und zwar mit dem Kreisturnen des Kreises Sa (Westfalen und Lippe-Deimold), besonders gut gelangenen die Massenfechtübungen. Der Kreis Rheinland führte pflichtfreie Übungen vor. Von den Gauwettbewerben wurden besonders beifällig aufgenommen die des Hagener Gaues, des Ruhrgaues und des Sieggauers. Vom Kreis Thüringen führten 600 Turner ganz vorzüglich gefungene Massenvorführungen an Pferden aus. Ihm folgten Kreis Hannover-Fraunschweig mit einer Massenvorführung an Böden. Von den Musterriegen brachte der mittlere Neckargau sehr schön zusammengehaltene Reutensübungen zur Vorführung. Zum Einzelmitteln nahmen heute noch die Kreise 1, 2, 3a, 3b, 7, 9, 10 und 14 mit den akademischen Turnvereinen und den Ausländern an. Die Beteiligung am Sechskampfe gipfelte heute über die Ziffer 2000, jedoch wird nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil preisgekrönt, weil die gestellten Anforderungen außerordentlich hohe sind. Als Hauptpreisrichter wird Busch-Oberfeld genannt. — Das Wetter klärte sich später auf. Die Sonne scheint nicht nur wärmend, sondern auch trocknend. So ist heute nachmittag der Besuch des Festplatzes ein recht reger. Dicht umlagert sind die Übungsplätze von Zuschauern. Besondere Anziehungskraft üben das Turnen und Spielen der Altersstufen „Mitteldeutschland“ aus; sind es doch Turner nicht unter 40 Jahren, viele sogar über 60 Jahre, welche den lebhaften Beweis von dem Reize der Pflege der edlen Turnkunst liefern. Erstaunliches leisten diese Veteranen der Turnkunst am Barren, Red und Pferd; exakt und geschmeidig vollführen sie die schwierigen Hantelübungen. Sie erhalten lebhaften Beifall. Auf den anderen Feldern wurde Fußball gefüßt, ferner Billardspielen und Tanzen. Von 8 Uhr abends ab finden in der Festhalle wieder turnerische Vorführungen statt, an denen sich heute auch der belgische Turnerbund Antwerpen mit Red- und Barren-Vorführungen und der Brünner Turnverein Brunn mit Ringelübungen beteiligen. Gleichzeitig ist auf dem Festplatz Doppelkonzert. Im Schauspielhaus wird das Schauspiel „Der Jahn“ vor ausverkauftem Hause gespielt.

W. Frankfurt a. M., 22. Juli. Im Zusammenhang mit dem 11. Deutschen Turnfest feierte der Akademische Turnerbund (Verband der Nichtscharbetrugenden Turnvereine auf deutschen Hochschulen) gestern sein 25-jähriges Bestehen durch einen Festkommers im großen Saale des Kaufmännischen Vereins, wozu die anlässlich des Turnfestes hier anwesenden Mitglieder und Alten Herren des Bundes zahlreich erschienen waren. Die Leitung des Kommerzes lag in den Händen des Bundesvorsitzenden Richard Wöbbling (M. L.-B.-Marburg). Bei dem Kommerz waren als Ehrengäste erschienen: Generallieutenant v. Chappuis, Oberleutnant Beckmann, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 43, Professor Dr. Freund, Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Professor Dr. Römer, Direktor des Sondersbergischen Museums, Professor Hartmann vom Physikalischen Verein, der Präsident der Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Andrease-Bassavant, Stadtrat Bengtzenberg, Universitätsprofessor Geheimrat Medizinrat Dr. Guntzstadt-Berlin, Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Cuno-Hagen; vom Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele Sekretär Rapp-Weizig, die Mitglieder des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, Professor Kehler-Stuttgart, Professor Dr. Reinhardt-Berlin, Professor Vartisch-Breslau und Professor Reibelung-Dortmund; ferner der Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, Professor Wede, der Vorsitzende des Niederländischen Turnbundes, v. Ader, Herr Boermann-Antwerpen, Herr Superns-Amsterdam, Finanzrat Hagen-Salzburg und die Vertreter einer Reihe hiesiger und auswärtiger Turn- und Sportvereine. An den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Oskar wurden Glückwunschkarten geschickt. Auf die Begrüßungsrede des zweiten Vorsitzenden des Bundes erwiderte Generallieutenant v. Chappuis. Dr. v. Reichs-Darmstadt überreichte namens der Alten Herren eine Stiftung von 2500 M. für Beale Zwecke des Bundes. Sekretär Rapp feierte den Turnbund als den Wiederbeleber der Turnspiele. Professor Vartisch antwortete im Namen der Deutschen Turnerschaft auf die Rede Professor Reinhardts. Den Schluß des offiziellen Teiles bildete eine Musterbarrenriege.

Heute ist das Wetter wieder trübe und kühl. Von 6 Uhr früh ab finden die noch ausstehenden Wettkämpfe im Fechten, Ringen und Schwimmen statt. Zahlreiche aktive Turner wohnen den Übungen bei.

Unter großer Beteiligung wurde heute früh die erste Turnfahrt auf den Feldberg unternommen. Das Nachmittagsspiel steht gemeinsame Turnvorführungen der Knaben und Mädchen aus hiesigen Schulen vor, sowie Turnen der Turnerinnenabteilung des Gauers Turnerschaft Frankfurt a. M. Heute nachmittag 8 Uhr erfolgt die Verlobung der Sieger. Beim geführten Hindernislauf kämpfte der amerikanische Turner Edward Hennig vom Turnverein „Vorwärts“ in Cleveland (Ohio) und zog sich eine Schnitzverletzung zu. Er hatte sich erfolgreich am Wettturnen beteiligt. Der Akademische Turnbund, der gleichzeitig mit dem Turnfest sein 25-jähriges Jubiläum feiert, unternahm im Anschluß an den geführten Festkommers mit seinen Alten Herren heute früh einen Ausflug nach Riedelsheim zum Niederwald-Baumal.

Ins Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

— **Gerichtspersonalien.** Der Vizepräsident von den 88ern in Mainz Friedrich Zinn ist für das Amt eines Gerichtsschreibers zugelassen und zu seiner Ausbildung dem Amtsgericht in Hochheim zugewiesen worden. — **Gerichtsschreiber** H. v. S. ist zum Gerichtsvollzieher A. A. beim hiesigen Amtsgericht ernannt.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Auf dem über 50 000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgelände entfaltet sich jetzt ein lebhaftes Treiben. Nachdem die Kanalisation des Terrains fast fertiggestellt worden ist, wurden die Abbrümmungs- und Planierungsarbeiten in Angriff genommen und ca. 60 Mann sind bereits hiermit und mit der gärtnerischen Anordnung des Platzes beschäftigt. Sobald die letzten Schuppen und sonstigen noch vorhandenen Bauten gefallen sind, wird mit der Errichtung der Ausstellungshallen begonnen werden. Diese erhalten eine so schmale äußere Ausstattung und eine so gefällige Anordnung, daß sich dem Besucher ein freundliches Bild darbieten und in ihm der Wunsch geweckt werden wird, die in diesen Gebäuden während der Dauer der Ausstellung aufgestellten Darbietungen möchten einen ebenso erfreulichen Eindruck machen. Die bei der Ausstellungsleitung einlaufenden außerordentlich zahlreichen Anfragen nach Plätzen lassen erkennen, daß im Ausstellungsbereich und außerhalb desselben ein sehr reges Interesse für die Wiesbadener Ausstellung vorhanden ist. Leider ist aber eine Anzahl Firmen, die ihre Beteiligung schon angefragt oder in sichere Aussicht gestellt haben, mit der definitiven Anmeldung noch im Rückstand. Diese seien wiederholt darauf hingewiesen, daß die Anmeldungsfrist in kurzer Zeit abläuft, und daß es fraglich ist, ob sie bei Versäumung des Anmelde-termins noch in gewünschter Weise bei der Platzverteilung berücksichtigt werden können, da der zur Verfügung stehende Raum durch die Lage des Terrains an sich sehr beschränkt ist und die Hallen deshalb nicht nachträglich ins Ungemessene erweitert werden können. Alle Restanten sollten doch wenigstens annähernd den von ihnen gewünschten Boden- und Bandflächenraum rechtzeitig besetzen. Die definitive Entscheidung über die Ausgestaltung ihres Raumes steht ihnen dann ja immer noch auf längere Zeit frei. Bei fast allen früheren Ausstellungen hat sich gezeigt, daß mancher Aussteller erst durch den Vorantritt der Konkurrenz sich zur Anmeldung entschlossen hat, und daß er dann enttäuscht war, wenn infolge ungünstigeren Platzes seine Ausstellung nicht so wirkungsvoll wie diejenige des schneller entschlossenen Konkurrenten in die Erscheinung trat. Diese Erfahrung sollte man hier beherzigen und sich beizeiten einen guten Platz durch schnelle Einreichung der Anmeldung sichern. Eine kleine Erweiterung oder Einschränkung des Platzes kann immer noch erfolgen.

— **Ferienreise des Gewerbevereins.** Alljährlich, wenn die Reisezeit unzählige hinauslockt in die schöne Welt, wenn das kleine Wort „Ferien“ für viele zum Inbegriff eines meistens zwar kurzen, dafür aber um so liebevoller ausgestatteten Schlaraffenlebens wird, dann kommt auch über den Gewerbeverein und den durchaus sechshundert Handwerksmann so etwas wie Wanderlust. Das Verlangen, einmal einige Tage etwas anderes zu sehen und zu hören als das ewige Hämmern, Sägen, Hobeln oder Feilen in der Werkstatt. Dann wandert wohl der eine und andere hinaus nach dem Westend zum Gewerbevereinshaus und stellt dort die inhaltlich schwerere Frage: Was gibt's? Wo gehen wir dieses Jahr hin? Der Gewerbeverein aber hat schon Rat gefaßt und weiß gleich Bescheid. Er sagt: Wir gehen neuer nach München. Die schöne Fahrt bietet stets etwas für ihre zahlreichen Gäste; in diesem Jahre aber steht sie ganz besonders gerahmt da. Eine großartige Ausstellung zeigt München in seinen Einrichtungen, seinem Handwerk, seiner Industrie und seiner Kunst. Jeder Besucher der Münchener Ausstellung findet, das ist das einstimmige Urteil aller, findet Anregungen für seinen eigenen Wirkungskreis. Der Wiesbadener Gewerbeverein, der seine Mitglieder und Freunde diesmal nach München führen will, verfolgt damit nicht nur den allgemeinen Zweck, Gelegenheit zur Belehrung und Anregung zu bieten, nein, er erachtet es für eine Notwendigkeit, daß möglichst viele Kreise sich die Ausstellung in München ansehen. Gilt es doch zugleich Erfahrung zu tun und Brommen des Wiesbadener Ausstellungswerkes 1909 zu sammeln. Hat doch ein jeder von uns schon das rein lokalpatriotische Interesse, daß nicht nur die Wiesbadener Ausstellung 1909 in ihrer Gesamtheit, sondern auch das heimische Handwerk in Ehren bestehen. Wenn der Gewerbeverein also die Fahrt nach München, die voraussichtlich in der ersten Augustwoche stattfindet, zur Ausführung bringt, so heißt er damit vielfachen Wünschen Rechnung zu tragen, um so mehr, als er noch auf gesellschaftliche Ausgestaltung des Reiseplans Bedacht nehmen wird. Um die Teilnehmer auf billige und bequeme Weise dem Ziel anzuführen, ist Fahrt mittels Sonderzugs geplant. Die Vorbereitung sowohl hierzu wie bezüglich der Quar-

tere usw. ist mit umfangreichen Arbeiten verbunden, so daß nur eine kurze Anmeldefrist gegeben ist. Am Freitag, den 21. Juli cr., abends 9 Uhr, findet im Sängersaal „Bartburg“ eine Vorbesprechung statt, zu der die Kurwachen aller derer erforderlich ist, die sich an der demnächstigen Fahrt beteiligen wollen. Eventuell wird auch eine Fahrt nach den bayerischen Königschlössern stattfinden, zumal diese angeblich im nächsten Jahre nicht mehr der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein sollen. An der Fahrt — und selbstredend auch an der Vorbesprechung am Freitagabend — können auch Nichtmitglieder teilnehmen.

— **Sängerbesuch.** Der „Stuttgarter Lieder-Kranz“, der nächsten Sonntag, auf einer Rheinreise begriffen, zum Besuche des ihm befreundeten „Männer-Gesangsvereins Concordia“ hier eintrifft und abends im großen Saale des Kurhauses ein Konzert veranstaltet, dessen Reinertrag der Verein dem „Verein für Sommerfeste armer Kinder“ hierüber überweist, ist einer der ältesten Gesangsvereine Deutschlands. Begründet im Jahre 1824, steht der Verein schon seit dem Jahre 1884 unter der Direktion des Herrn Professors Förster, unter dessen künstlerischer Leitung der Verein auf ehrenvolle Erfolge zurückblicken kann, auch ist der Verein Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Von hier aus besucht der Verein das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, von da geht die Reise nach Coblenz und Köln zum Besuche der dem „Lieder-Kranz“ befreundeten Vereine. In Scheveningen konzeriert der Verein im Kurhaus und verbindet damit gleichzeitig eine Guldigung mit Serenade vor der Königin Wilhelmine in Beet Zoo. Ferner besucht der Verein Amsterdam und Rotterdam, woselbst Schluß der offiziellen Reise.

— **Zur Reform der Gesangswettstreite.** Da die bisherige Wertung der Gesangswettstreite auf Gesangswettstreiten vielfach zu Unzutrefflichkeiten geführt hat, so hat in Frankfurt eine Verammlung von Chorleitern und Gesangsvereinsdeputierten stattgefunden zur Beratung eines neuen Wertungsverfahrens. Es ist vorgeschlagen, daß die Ausprüche durch Gesangslehrer, die Intonation durch Musikanten und die Auffassung durch Musikgelehrte bewertet werden soll. In den Wertungsstabellen sollen in Zukunft auch die Fehler vermerkt werden, welche sich ein Verein zuschreiben kommen läßt, wodurch der Verein in die Lage käme, diese Fehler abzugleichen. Schon im nächsten Jahre soll im Hippodrom zu Frankfurt sangeslänglichen Vereinen Gelegenheit gegeben werden, ihre Kunst zu zeigen; dabei soll das neue Wertungssystem seine erste Anwendung finden. Die Vereine werden in vier Klassen eingeteilt. Der 1. Preis der 1. Klasse ist auf 1000 M. festgesetzt.

— **11. Deutsches Turnfest.** Wie vorausgesehen war, beteiligte sich der „Turnverein Wiesbaden, E. V.“, in sehr großer Anzahl bei dem Deutschen Turnfest. Im Festzug war er, einschließlich des an der Spitze des Gaues marschierenden Trommlerkorps, mit 242 Mann vertreten. Allgemein fiel die einheitliche Kleidung und musterhafte Ordnung auf. Vom Mittelreihenkreis stellte der „Turnverein“ die größte Musterriege mit 48 Aktiven an 8 Barren. Durch die vorrätigen Leistungen erregten diese Vorführungen allgemeine Bewunderung und erzielten großen Beifall. Da bekanntlich solche Musterriegen nicht nach Punkten bewertet werden, ist es auch nicht möglich, solche anzugeben. Das Resultat der Leistungen über An- und Abmarsch, Ordnungsverhalten, Ausführung und Schwierigkeit wurde einheitlich mit „sehr gut“ bewertet. Die Kampfrichter waren voll des Lobes über die exakten Leistungen und über die Zucht und Ordnung, die im „Turnverein“ herrsche. Den Reigen der Sondervorführungen zum 11. Deutschen Turnfest eröffnete der „Turnverein“ mit Ringelübungen, exakt und tadellos ausgeführt von 20 aktiven Turnern auf freier Bühne des Festplatzes. Lobende Anerkennung und tosender Beifall war das Endergebnis für diese prächtigen Leistungen. Bei den Altersriegen „Mitteldeutschland“ stellte der „Turnverein“ eine Riege von 12 Mann. Die guten Leistungen der „alten Herren“ fanden ungeteilten Beifall. Über den Ringkampf werden die genauen Angaben erst heute abend veröffentlicht. Es steht aber zu erwarten, daß zwei Teilnehmer dabei als Sieger hervorgehen werden, so daß der „Turnverein“ mit dem Endergebnis voll auf zufrieden sein kann.

— **Preise beim Frankfurter Turnfest** erhielten im Endkampf von Wiesbadener Turnern die Turner Hink, Schall und Tränker vom „Männer-Turnverein“. Die Sieger werden heute abend 9 Uhr 30 Min. von ihren Turngenossen feierlich vom Hauptbahnhof abgeholt werden.

— **Ein einzelner Turner.** Unter den amerikanischen Turnern, die eben zur Teilnahme an dem 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. weilten, befindet sich auch der Turner Georg Lyser aus St. Louis, der nur ein Bein hat. Das linke Bein ist ihm nach einem Unfall unterhalb des Knies abgenommen und durch eine Gummilähne ersetzt worden. Trotzdem turnt Lyser nicht nur an den Geräten mit großer Gewandtheit, sondern er springt auch verzüßlich, und zwar bis zu einer Höhe von 1,50 Meter.

— **Turngala Wiesbaden.** Die Turnfahrtteilnehmer vom 11. Deutschen Turnfest treffen morgen Donnerstag, nachmittags 5 und 6 Uhr, in zwei Sonderzügen von Riedelsheim hier ein. Die Wiesbadener Turnerschaft dürfte reichlich am Hauptbahnhof erscheinen, so daß zu jedem Zug eine genügend große Zahl Turngenossen zur Führung anwesend ist. Den Turnbrüdern aus Deutschland und dem Ausland werden sie unsere Stadt in den wenigen Stunden ihres Hierseins zeigen und sie abends zum Ausgärtensfest geleiten.

— **Die Turngala-Ausfahrt.** Die Frage der finanziellen Beteiligung an der Turngala-Ausfahrt beschäftigte den Frankfurter Automobilklub in einer außerordentlichen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Ed. Engler stattfand. Es wurde nach kurzer Debatte beschlossen, daß der Klub 25 000 M. Anteilnahme übernimmt und außerdem an der Garantie sich in Höhe von 3000 M. beteiligt.

— **Volkstheater**, Dohbelmer Straße 15. Am Dienstag war Sing- und Lustspielabend. In der ersten Abteilung wurde erstmals „S letzte Fensterln“ gegeben, ein reizendes Singspiel, in dem die beiden Darsteller, Direktor Wilhelm und Fräulein Frieze, mit stürmischem Beifall belohnt wurden. Den schönen Gesängen schloß sich ein Schwan, „Der gerade Weg der Beste“, an. Es ist ein köstliches Lustspiel, bei dem die Bachmuskeln des Zuhörers ständig in Bewegung bleiben. Den Darstellern gebührt alles Lob; nur möchten wir besonders Herrn Wilhelm erwähnen, der die urkomische Rolle des Pfarrkandidaten in denkbar bester Weise besetzt hielt. Diefem Schwan folgte die Fortsetzung zum ersten Bilde, das Lustspiel „Drei Jahre nach dem letzten Fensterln“. Das Stück bildete den klangvollen Abschluß eines Sing- und Lustspielabends, von dem wir wünschen, daß er noch öfter wiederholt wird.

— **Ringkämpfe im Reichshaus-Theater**. Am Montagabend nahmen die interessanten Ringkämpfe ihre Fortsetzung. Sellmonoff-Rußland besiegte den Schlesiener Lambert nach 1 Minute. Schwarz-Bayern und der taubstumme Rodenbusch brachen das Ringen nach 20 Minuten als unentschieden ab. Im Entscheidungskampf Loper gegen Bismann wurde letzterer nach einer Gesamtheit von 64 Minuten disqualifiziert und der Mexikaner als Sieger erklärt. — Am Dienstagabend rangen Sellmonoff-Rußland mit Roland-Berlin, der Berliner wurde nach 10 Minuten auf die Schultern gedrückt. Loper-Mexiko besiegte Kajkan-Böhmen nach 11 Minuten 37 Sekunden. Zum Schluß warf Schwarz-Bayern den Westfalen Bismann nach einer Gesamtheit von 62 Minuten. — Heute sind wieder 3 Kämpfe, unter anderem der Entscheidungskampf Schwarz gegen Rodenbusch.

— **Für die diesjährige achte ärztliche Studienreise**, die unter der Führung des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. A. v. Strümpell-Breslau, von Hamburg ausgehend, Ostende, Isle of Wight, San Sebastian, Madeira, Teneriffa, Tanger und Lissabon besucht, haben Vorträge bereits zugelegt: Geheimrat Professor Dr. A. v. Strümpell-Breslau, Medizinalrat Professor Dr. Koch-Hamburg, Professor Dr. Lenhart-Hamburg, Professor Dr. Strauß-Berlin, Professor Dr. Hammer-Heidelberg, Professor Dr. Felix Brande-Braunschweig, Professor Dr. Pannwitz-Berlin, Oberstabsarzt Dr. Bahenge-Berlin, Dr. A. Laqueur-Berlin, Privatdozent Dr. Keller-Charlottenburg-Berlin. Die Reise beginnt am 1. September a. c. in Hamburg und endet am 23. d. M. ebenfalls in Hamburg und endet am 23. d. M. ebenfalls in Hamburg. Der gedachte Dampfer „Deana“ ist bereits vollbesetzt und können nur noch Vorkommissionen auf eventuell freierwerdende Plätze angenommen werden. Anfragen sind zu richten an das „Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen“, Berlin NW, Luisenplatz 2/4.

— **Ein Abstellband**, der sowohl in den beteiligten Kreisen als auch bei dem Reisepublikum selbst schon längst unliebsam empfunden und kritisch besprochen wird, wiederholt sich täglich bei den ankommenden Zügen am Bahnhof. Eine ganze Reihe Hotelbediensteter läuft gegen die ankommenden Reisenden quasi Sturm, um sie für die von ihnen vertretenen Hotels zu gewinnen. Die routinierteren Gäste weisen jene Zudringlichkeit zwar energisch in die Schranken, andere aber werden gleichsam als „gute Preise“ erklärt und schließlich dem Hotel zugeführt. Das mehrfach beobachtete Intervallieren der Schutzleute scheint auch die Annahme zu bestätigen, daß jener Schlepperdienst nicht im Einklang steht mit den erlassenen Verordnungen. Bei dem großen Fremdenandrang gestern trat der gerügte Abstellband besonders in Erscheinung.

— **Arbeitsgericht**. Zu dem Prozeß gegen Feldwebel Basse und Sergeant Schreiber berichtet die „Volksstimme“ noch von hier: Der Feldwebel diente im 12. Jahre; er wäre in diesem Herbst abgegangen. Der Mann ist verheiratet. Die Bezüge eines preussischen Feldwebels sind aber nicht gerade glänzend; Basse suchte sich deshalb eine Nebeneinnahme zu verschaffen. Die Art und Weise jedoch, wie er dies tat, ist strafbar. Die Durchführung einer Kompagnie liegt dem Feldwebel und dem Kompagnieschreiber ob, und wenn der Herr Hauptmann kein wahrgenommener Missetäter ist, so kommen leicht „Fristümer“ vor. Diese Fristümer sind eine ergiebige Einnahmequelle für denjenigen, der sie zu benutzen weiß. Und Feldwebel Basse benutzte sie. Zu Weihnachten, Ostern oder sonstigen Gelegenheiten fuhren gewöhnlich 70 bis 80 Mann der Kompagnie in Urlaub. Der Rapportzettel des Feldwebels, der an das Bataillon ging, wies aber meistens nur 40 bis 45 Leute auf; und da die Urlauber die Abrechnung zurückbezahlen müssen, so floss der Überschuss in die Taschen der Kompagniemutter. Der Zahl der Urlauber mußte natürlich auch die Zahl der Brotentempfer entsprechen. Die überflüssigen Brote fielen dem „Bourler“, Sergeant Schreiber, zu, der sie in bare Münze umsetzte. Die Geschichte ging jahrelang gut. Zwei Kompagnieführer, der Hauptmann v. Tauphübner und der Oberleutnant Vangemark, schworen auf die Ehrlichkeit des Feldwebels. Der Oberleutnant schenkte dem Angeklagten bei seinem Abschied aus der Kompagnie sogar sein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift und der Widmung: „Seinem treuen und gewissenhaften Feldwebel!“ Jahrelang also schickte der Feldwebel 90 Mann in Urlaub und brachte nur 40. Der Unteroffizier Bunde aber, der Frauenliebe zu würdigen wußte, spazierte eines Tages auf sieben Tage in den Kassen, weil er ein Mädchen auf Umwegen ins Badrevier hussieren ließ. Sergeant Schreiber hatte ihn gemeldet, und als Gegenleistung brachte Bunde die Durchschereien zur Anzeige. Bunde traute aber anscheinend seinem Beweisematerial nicht und widersprach. Er ging schließlich ab und meldete die Sache von neuem. Inzwischen war Hauptmann v. Vohberg in die Kompagnie gekommen. Es fiel ihm auf, daß z. B. zu Weihnachten nicht mehr als 40 Leute einer Kompagnie in Urlaub fuhren. Bunde wurde verhaftet. Die Sache nahm den bereits bekannten Verlauf.

— **Mietgeldschwindlerin**. Es wird nachdrücklich vor einer Mietgeldschwindlerin gewarnt, die hier eine Familie betrogen und wahrscheinlich ihr kühneres Handwerk schon mehrfach betrieben hat, bis es gekerkert gelang,

die Person zur Anzeige zu bringen. Sie hatte sich bei einer Familie in der Bahnhofstraße unter dem Namen Emma Meier, Hochstraße 14 bei Meier wohnhaft, vermietet. Sie sei 26 Jahre alt und komme aus Württemberg. Zeugnisse könne sie keine vorlegen, da sie noch nicht gedient habe, denn sie wäre aus guter Familie, wolle aber einmal unter Fremde. Da sie sich sonst anständig benahm, so engagierte sie die Dame für Montag dieser Woche und gab ihr auch das übliche Mietgeld. Wer aber zu dem bestimmten Tag nicht erschien, das war die neue Küchenfee. Dienstagvormittag zog nun die Herrschaft, die hier noch nicht stadtfundig ist, Erkundigungen über die angebliche Emma Meier und deren Aufenthalt ein, und es ergab sich, daß weder die Familie Meier auf der Hochstraße wohnte noch die Nummer 14 auf letzterer existierte. Am Nachmittag erschien plötzlich die Person mit vielen Entschuldigungen, ihre Kleider seien noch nicht da und ihre Eltern wollten absolut nicht, daß sie eintrete. Die Frau des Hauses ließ sie erst ruhig ausreden, dann hielt sie ihr vor, daß alles, was sie angeführt, erschwunden sei. Sie solle zunächst einmal da bleiben, bis sie ihren Mann gerufen habe. Inzwischen wurde jedoch ein Polizist benachrichtigt. Als die Person davon erfuhr, bat und jammerte sie, sie wolle alles gestehen, aber es half ihr nichts. Dem Schutzmännchen gab sie an, sie heiße Pauline Rüd und wohne Rüdstraße 19. In der Tasche ihres Kleides trug sie einen Zettel mit einer ganzen Serie von Herrschaftsnamen, die sie höchstwahrscheinlich bereits geprellt hatte oder noch prellen wollte. Der Schutzmännchen führte sie vor, worauf sie wieder freigelassen wurde. Da dies nun in ganz kurzer Zeit das dritte Mal ist, daß die Familie von Dienstmädchen um das Mietgeld betrogen wurde, so sei bei allen Neueingangsmitgliedern Vorsicht anempfohlen und besonders vor dieser Person gewarnt. Die Herrschaft scheint hier übrigens ganz besonderes Beden zu haben, denn kürzlich entdeckte sie in einer Mantelkiste, daß sich dort ein junges Mädchen von 17 Jahren völlig neu ankleidete und seine alten Sachen zurücklassen wollte. Zeitig konnte noch ein Schutzmännchen gerufen werden, der die Diebin verhaftete. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, die Türen und Abzäune genügend zu verschließen.

— **Der sparlame Sohn**. Ein gelungenes Stückchen ist kürzlich in einer Gemeinde Oberhessens vorgekommen. Ein reicher Bauer hatte einen einzigen Sohn, welcher entgegen seinem Vater fürchtbar knidrig im Geldausgeben war. „Bran“, sagte der Bauer, „ich weiß nicht, was wir mit dem Hannes nur anfangen sollen, der Kerl war bei den 116ern, hat von seinem Geld immer noch nicht die Hälfte gebraucht, jetzt wäre es aber Zeit, daß eine junge Frau ins Haus käme; wir werden alt, möchten doch die Wirtschaft in guten Händen wissen.“ „Si gewiß“, sagte die Frau, „nächsten Samstag, Sonntag und Montag ist Kirmes in B., gebe dem Hannes 100 M., damit er sich Vergnügen machen und auch die Kastrine, die wir doch gern als „Schwieger“ hätten, näher kennen lernt.“ „Hannes, hier hast du 100 M., mache dir die drei Tage viel Vergnügen, brauchst du noch Geld, schreibe oder telegraphiere, dann schicke ich es dir.“ „Sagst, getan.“ Der Hannes macht sich in seinem Sonntagstaat zurecht und pilgert nach B., um sich ein paar gute Tage zu machen. Am vierten Tag kommt der Hannes zurück, zählt seinem Vater 112 M. leuchtend in die Hand auf den Tisch mit dem Bemerkung: „Die Kirm war aber schön, ich habe mich gut amüsiert.“ Auf die Frage des Vaters, woher er denn noch 12 M. mehr habe, als er mitgenommen, antwortete der hoffnungsvolle Jüngling: „Ich hunn Regel uff-gestellt!“

— **Verhaftete Eisenbahndiebin**. Verhaftet wurde auf dem Mainzer Bahnhof eine gefährliche Eisenbahndiebin, die 23jährige Jakobine von Vohr aus Söberrheim wegen gewerbsmäßiger Unzucht. Sie befuhr täglich die Bahnstrecken zwischen Frankfurt, Mainz, Bingen, Koblenz, Wiesbaden, Wiesbaden, Darmstadt und machte daselbst Herrenbekanntschaften, die sie dann im geeigneten Moment ausraubte. Man fand bei ihr 108 Mark bares Geld, eine kleine Reisetasche und einen Schirm mit silbernem Griff. Man vermutet, daß sie die Raubzüge schon längere Zeit betreibt. Sie befindet sich jetzt im Mainzer Krankenhaus.

— **Unfall**. Der Turner Franz Volkmar aus Zeulenroda, ein 60jähriger Herr, lief gestern vormittag dem um 8½ Uhr von Frankfurt hierher abfahrenden Zug nach, um noch mitzukommen. Hierbei stürzte er und brach sich die linke Hand. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Eingesperrt** wurden letzte Nacht drei Rowdies in der Langgasse; als sie sich belagerten ließen, früh gegen 5 Uhr einen wüsten Radau anzuführen, sie trotz Warnung dazu übergingen, die Rolläden zu bearbeiten und die Schutzleute zu verhöhnen, wurden sie eingesperrt und in die Friedrichstraße transportiert. Der Rest folgt.

— **Konkursverfahren**. Über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Hermann Voelke hier, Wehrstraße 28, ist am 17. Juli 1908, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann Carl Brodt hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. September 1908 bei dem Gericht anzumelden.

— **Ausgang**. Das Programm des gelegentlich des Saisonfestes der Kurverwaltung morgen Donnerstagabend — geeignete Witterung vorausgesetzt — im Kurgarten stattfindenden großen Feuerwerks ist wieder ein sehr gewähltes. Dasselbe besteht aus nicht weniger als 56 Nummern, darunter zahlreiche Prachtschüsse, von denen ganz besonders ein, zur Ehre der hier weilenden Turner, großes Dekorationsstück: das Turnerschild, vier F mit Eisenlaub, Franz und Gut Heil. 10 Meter hohe Lichtdecoration aus ca. 2000 Glühbirnen und Lichtschirmen hervorstechen. In der Marmorgarten, die wir bereits mitteln, der Turnergarten Wiesbaden während des Abendkonzertes auf der inmitten des Festes errichteten Bühne zur Vorführung bringen wird, bestehen aus 6 Bildern: „Amor“, „Olympische Spiele“, „Turner zum Kampf“, „Kampf“, „Friede“, „Guthung an Turnplatz“, „Turner zum Kampf“. Dasselben werden unter Begleitung sich anpassender Musikvorträge in Erscheinung treten. Der große Wall wird nach Beendigung des Feuerwerks den Schluß des Saisonfestes bilden. Für das reichlich Gebotene ist der Eintrittspreis ein nur sehr mäßiger, denn die Tagesfestkarte beträgt nur 2 M. und die Vorzugskarte für Abonnenten nur 1 M.

— **Die nächsten Militärkonzerte** auf der „Alten Wollschänke“ (Festung Joh. Baulh) finden nicht Donnerstag und Freitag, sondern Freitag und Samstag statt. Dabei kommt ein großes Schlachtenpotpourri „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ zur Ausführung. In diesem Longemalbe vereinigen sich Musik, Deklamation und Bild (80 Lichtbilder von 28 Quadratmeter Größe) zu einer Gesamtwirkung, die auf den Besucher einen tiefen nachhaltigen Eindruck macht. Die Projektionsbilder sind nach den Originalen berühmter Schlachtenmaler, wie Anton v. Werner, Weibren, Braun, Hünter, Rochet usw. hergestellt worden und wirken nicht nur durch das Relief, sondern auch durch lebenswache Szenerie. Auch die Musik ist dazu geeignet, die Situation lebendig vor dem Auge erscheinen zu lassen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater**. Am Donnerstag ist die erste Wiederholung von „Kaiser Schwan“ „Der Doppelhahn“ und am Freitag wird der an dieser Stelle bereits mit vielem Beifall gegebene Schwan „Die 300 Tage“ von Cabani und Charvot in Szene gehen. Das Stück wurde von der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Lufmann in Hamburg, Dresden, Leipzig und Hannover mit dem größten Erfolge aufgeführt.

Rassauische Nachrichten.

[?] **Dohheim**, 21. Juli. Der von dem Gemeindevorstand für die Befestigung der bafanten Polizeiergänzungsstelle angestellte Emil Dittmer in Wiesbaden hat die Befestigung des königlichen Landrats erhalten und heute seinen Dienst hier angetreten. — Die Wiesbadener Straße ist auf die Dauer der Herstellungsarbeiten für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— **Wiesbaden**, 21. Juli. Der hiesige Männergesangsverein „Prohfinn“ beschloß in seiner letzten Generalversammlung, im nächsten Jahre anlässlich seines 50jährigen Bestehens wiederum einen Gesangswettbewerb zu veranstalten. So sehr es begreiflich ist, daß der Verein sein 50jähriges Jubiläum feierlich zu begehen wünscht, so sehr verwunderlich ist es, daß der Verein wiederum mit einem Gesangswettbewerb hervortritt, nachdem er erst vor 4 Jahren einen solchen veranstaltet hatte und nachdem er vor einigen Tagen der hiesige „Männergesangsverein“ ebenfalls einen großen Gesangswettbewerb begangen hatte. Es ist zu berücksichtigen, daß so viele Wiederholungen den Charakter der Wettstreite deprimieren. — In unseren Gezeirdefeldern sieht es durch den endlosen Regen recht schlecht aus. Fast die gesamte Frucht liegt auf dem Boden und ist durch den heftigen Sturm nach allen Seiten niedergebrosen worden. Das Kommen wird daher sehr beschwerlich werden. Doffentlich tritt bald besseres Wetter ein. — Gestern verstarb hier der Rentner Aug. Christmann, der seit langem auf der Wiesbadener Höhe wohnte. Derselbe war früher niederländischer Offizier. — Der hiesige Bürgerverein hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, in der 2 Mitglieder des Vorstandes neu gewählt wurden. Vorsitzender wurde Siegfried Rigel, Kassier Rostfeller Scheid.

— **W. Bad Ems**, 22. Juli. Der Statthalter von Elßaß, Lothringen Graf v. Wedel ist zum Kurzgebrauch hier eingetroffen.

Aus der Umgegend.

h. **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Der am 23. April d. J. hier aus dem Main gelandete Tote, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ist jetzt endlich von seinen Eltern erkannt worden. Er stammt aus Stewisch aus Russisch-Polen und heißt Salomon Goldstein.

— **W. Bad Nauheim**, 21. Juli. In Gegenwart des russischen Ministerpräsidenten v. Dubossk-Darmstadt, des russischen Generalkonsuls v. Baumgarten und des Vizekonsuls Hofrat v. Schleifer, beide in Frankfurt am Main, wurde heute die russische Kirche vom Bischof Vladimir von Cronstadt, Probst Malack-Berlin, den obersten Geistlichen der russischen Gemeinden in Deutschland und Probst Wolsk-Berlin, sowie sämtlichen russischen Geistlichen aus Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt eingeweiht. Die Mittel für den Kirchenbau sind durch ein Komitee, an dessen Spitze Professor Dr. Grödel, Geh. Rat Dr. Esler, Kurdirektor Freiherr v. Starb und Bürgermeister Dr. Kayser standen, im Laufe der Jahre gesammelt worden. Zu der Feier hatten sich alle anwesenden russischen Kurgäste und zahlreiche Angehörige der russischen Kirche aus Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt eingefunden.

Kleine Chronik.

Grete Beier nicht begnadigt! Das Dresdener Journal meldet: Die wir von zünftiger Seite erfahren, lebte der König das Gnadengesuch der Grete Beier ab. Die Hinrichtung findet am Donnerstag in Freiberg statt. Das Verfahren gegen den Lehrer Orzechowicz in Breslau, der in der Nacht zum 5. April d. J. den Studenten Gantich erstochen hatte, ist eingestellt worden. Orzechowicz wurde außer Verfolgung gesetzt, weil die Ermittlungen ergaben, daß er in Notwehr gehandelt hat.

Don Schmutzgertern mifhandelt. In Differdingen wurde der Zollausseher Möllgen, der eine Schmutzgerterbande anhielt, von diesen derart mit Weinschlägen auf den Kopf geschlagen, daß er in Lebensgefahr schwebt. Einer der Täter wurde festgenommen.

Selbstmordversuch eines Bankiers. Das Berliner Tageblatt meldet aus Augsburg: Der Bankier Ferdinand Danauer machte gestern in einer Badeanstalt einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Mund schob. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Das Motiv der Tat bilden vermutlich finanzielle Schwierigkeiten.

Ein blutiges Piesedrama hat sich gestern nachmittag in der Wuhlschilde bei Berlin abgespielt. In der Nähe der Karlshorster Rennbahn entdeckten Spaziergänger ein Piesedrama mit schweren Schußwunden. Beide wurden nach dem Nimmelsburger Krankenhaus gebracht, wo der Mann kurz darauf verstarb. Der Tote ist der 36 Jahre alte August Seyffert, seine Gelfichte die 22 Jahre alte Schaz. Diese hatte einen Schuß in den Mund erhalten und liegt noch bewusstungslos darnieder, doch dürfte sie kaum mit dem Leben davontkommen.

Unbegreiflicher Mordverdacht. Der in seiner Wohnung Genthiner Straße 26 in Berlin, wie gemeldet, unter merkwürdigen Umständen tot aufgefunden Kaufmann Julius Engel wurde gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft nach dem Schaus aus gebracht. Die Obduktion hat ergeben, daß Engel Hand an sich gelegt hat. Der Tod ist, wie festgestellt wurde,

durch Ersticken infolge Strangulation mit einer Schnur erfolgt. Es ergab sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür, daß fremde Hände in Frage kommen. Auch anderweitige Ermittlungen sprechen für einen Selbstmord.

Eine aufregende Szene spielte sich gestern im Schwurgerichtssaal in Offen ab, wo ein Vertreter des Kriegsgeschichtes der ersten Matrosen-Division in Kiel in der Strafsache gegen den Marinesoldaten Jorgel, dem verschiedene Einbruchsdiebstähle, sowie Fahnenraub zur Last gelegt sind, eine Vernehmung abhielt. Trotzdem der Angeklagte durch einen Unteroffizier und einen Maat scharf bewacht wurde, sprang der Angeklagte auf die Anklagebank, stürzte durch den Saal und gelangte durch die Hintertreppe auf den Hof, von dort auf die Straße. Unteroffizier und Maat nahmen die Verfolgung auf, der Unteroffizier feuerte 5 scharfe Schüsse auf den Flüchtling, ohne zu treffen. Der Flüchtling lief in ein Haus, dann durch mehrere Gärten und entkam ins Freie. Bisher hat man noch keine Spur von ihm.

Einbruch im Posthause. Nachts wurde in die Postagentur Nordfisch (Nordfischleswig) eingebrochen und die Kasse geraubt. Es befanden sich darin etwa 200 M. in Freimarken. Bares Geld fiel den Dieben nicht in die Hände.

Gefährliche Fahrt. Bei Sandudno in Nordmählen scheiterte der Passagierdampfer „Rhos Beig“. Trotz der gefährlichen Lage gelang es, die 200 Passagiere in Booten an Land zu bringen.

Unfall beim Tunnelbau. Bei dem Bahnbau Wittlich ging in dem Tunnelbau bei dem Dorfe Plein ein Sprengschuß zu früh los und verletzte vier Arbeiter schwer.

Der Ausstand bei der Firma Brown Boveri u. Co. in Mannheim ist nach zweitägiger Dauer beendet.

Wetter-Nachrichten.

Wb. Celle, 21. Juli. Schwere Gewitter zogen gestern Abend über die Stadt und den Landkreis Celle und richteten überall großen Schaden an. In Lachendorf hatten sechs Arbeiter in einer Feldscheune Schutz gesucht; zwei von ihnen wurden vom Blitz erschlagen, während die anderen betäubt wurden. In Hornshof wurde eine Frau auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. In Garßen richtete eine Windsturm schweren Schaden an.

hd. Prag, 22. Juli. Über Brandenburg gingen viele schwere Gewitter nieder. Der Schladbach trat aus den Ufern und überschwemmte ein großes Gelände. In den angrenzenden tiefer gelegenen Ortschaften sind die Fluren in einen See verwandelt. Der Verkehr ist unterbrochen. In vielen Gegenden Böhmens hat die Ernte durch den Hagelschlag gelitten.

hd. Petersburg, 22. Juli. Auf dem Amur, zwischen den Städten Nikolajewsk und Chabarowsk, ereignete sich gestern durch einen Wirbelsturm, der bei einem Gewitter plötzlich auftrat, eine schwere Katastrophe. Eine Barke, die mit ausgewählten Chinesen besetzt war, wurde von dem Orkan erfasst und ging in wenigen Augenblicken unter. 84 angebundene chinesische Arrestanten, 6 Zollsoldaten und der Steuermann wurden ein Opfer der Fluten.

Letzte Nachrichten.

Widerpenfliche Arbeitsoldaten.

hd. Magdeburg, 22. Juli. Eine Abteilung Arbeitsoldaten war unter Aufsicht eines Sergeanten und Gefreiten mit der Umharkung eines Reitweges beschäftigt. Nach der Vesperpause meldete sich der vielfach bestrafte Arbeitsoldat Ward beim Sergeant und gab an, er habe Kreuzschmerzen. Dieser ließ ihn auf und ab gehen. Plötzlich stürzte sich der Soldat auf den Sergeant, packte ihn an der Kehle und warf ihn zu Boden. Der Gefreite wollte das Seitengewehr ziehen, wurde aber von zwei anderen Arbeitsoldaten niedergeschlagen. Dann machten sich die drei Meuterer über den Sergeant her. Nach vollbrachter Tat ergriffen sie die Flucht und legten sich in einem Gebüsch nieder. Dort wurden sie festgenommen. In einem anderen Falle verweigerte ein Arbeitsoldat ebenfalls den Gehorsam, rief schließlich seinen Kopf auf und forderte den Vorgesetzten auf, ihn niederzuschießen. Zwei Gefreite führten ihn ab.

Neues von der „Spionitis“.

hd. London, 22. Juli. „Morning Leader“ berichtet über einen Zwischenfall in Grimsby: Bei den gestrigen Manövern der Unterseeboote wurde während 20 Minuten ein Boot beobachtet, welches die Manöver mit großem Interesse verfolgte. An Bord befanden sich zwei Personen, die mit Ferngläsern versehen waren. Eine Dampfbarke wurde entsandt, welche den Namen des Bootes feststellte und die Anforderung zur Entfernung überbrachte. Wie das Blatt in tendenziöser Weise zu erzählen weiß, hätten die beiden fraglichen Personen das Aussehen von Deutschen gehabt.

Eine amerikanische Luftschiffahrt-Gesellschaft.

Wb. London, 22. Juli. Nach einem Telegramm, das „Daily News“ aus Boston erhält, ist dort der Erbauer der Motorfahrzeuge, Charles Glidden, an die Spitze eines neuen Konzerns getreten, der den Namen American Aerial Navigation Company führt und sich den sofortigen Bau großer Luftschiffe zur Aufgabe setzt, die zur Beförderung von Waren und Passagieren bestimmt sind. Die Gesellschaft glaubt in 16 Monaten einen regelmäßigen Dienst zwischen New York und Boston herstellen zu können.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 22. Juli. Der Staatsanwalt von Montauban hat gegen den Bischof Marty die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet, weil er die eventuellen Käufer

eines ehemaligen Kirchengutes mit der Exkommunikation bedroht hat.

Deveschenbureau Herold.

Wien, 22. Juli. Seit einigen Tagen wurde in Hofkreisen von einer bevorstehenden Verlobung des präsumptiven Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen, der Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, gesprochen. Es hieß, seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josepha, sei in München, wo zurzeit die Familie Hohenzollern weilte. Die Erzherzogin ließ jedoch gestern die Nachricht energig von Wien aus, wo sie sich seit gestern befindet, dementieren.

Paris, 22. Juli. „Eclair“ meldet aus Madrid: In dortigen Luftschiffkreisen werde viel von einem neuen leichten Luftballon gesprochen, welcher mit drahtloser Telegraphie ohne Befestigung geleitet werden könne (?) und besonders in einem Kriege gute Dienste leisten würde. (Das scheint uns einstweilen doch nur ein Phantasieprodukt zu sein.)

Paris, 22. Juli. „Figaro“ meldet, daß der König von Schweden Ende September dem König Eduard und dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten wird.

Toulon, 22. Juli. Die Marine-Präfectur ordnete eine Untersuchung gegen zwei Seefahrer an, denen die Schuld an der Strandung des französischen Kriegsschiffes „Ribe“ an der marokkanischen Küste zugeschrieben wird.

Petersburg, 22. Juli. Die von hiesiger informierter Seite mitgeteilt wird, hat das Zentralkomitee der russischen Revolutionäre die Regierung benachrichtigt, daß es im Verlauf der nächsten sechs Monate keine Attentate gegen höherstehende Beamte unternehmen werde. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich neuerdings auch die Großfürsten öffentlich wieder zu zeigen beginnen. Auch auf den Hof hat diese Ankündigung erlösend eingewirkt.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie heute, die aus Uesfueh hier ankommen, berichten, ist der Aufbruch unter den Albanesen in der dortigen Gegend von fremdländischen Agenten geleitet worden, die den Albanesen-Häuptlingen die unsinnige, aber gläubig aufgenommene Nachricht brachten, ein österreichisches Armeekorps sei im Anmarsch auf Albanien zur Befreiung des Landes. Ein Ausbruch der deutschen Eisenbahnschule in Uesfueh sollte den Österreichern das Signal geben, daß der Moment zum Einrücken gekommen sei. Tatsächlich verboten die inzwischen in Verisowitsch bei Uesfueh versammelten, etwa 20 000 Köpfe zählenden Albanesen den geplanten Schulausflug, während sie zugleich den türkischen Gouverneur verjagten. Das Versprechen des Sultans, 550 Offiziere der Konstantinopeler Garnison um einen Grad zu befördern, soll auf sämtliche Offiziere des 1. und 2. Armeekorps ausgedehnt werden.

hd. Berlin, 22. Juli. In einem Telegramm an das „B.“ bezeichnet die Direktion des Stettiner Vulkans die in der Resolution der vier Vulkan-Arbeiterversammlungen enthaltene und auch im „Stettiner Volksboten“ aufgestellte Behauptung, als sei die Ausperrung von der Vulkan-Direktion gewollt, um Konventionstrafen für verpöbelte Schiffabfertigungen zu vermeiden, als ungeheuerlich und jeder Begründung entbehrend.

Wb. Paris, 22. Juli. Aus Chaumont wird berichtet, daß infolge eines Eisenbahnunfalles bei Chateau Villain ein Zuginspektor getötet und vier Reisende verletzt wurden.

Wb. Paris, 22. Juli. Die Abstimmung unter den Vergleuten des Kohlenbeckens von St. Etienne hat eine Mehrheit von 433 Stimmen gegen den Ausbruch und für die Annahme der Vorschläge der Vergleuten-Gesellschaft ergeben.

hd. Madrid, 22. Juli. In Valencia sind durch Mäuse große Verheerungen an der ganzen Ernte angerichtet worden. Die Regierung letzte Prämien für die Enttarnung von Mäusen aus. In wenigen Tagen sind über hunderttausend Stüd eingeliefert worden. Trotzdem hält die Lage an. Gesundheitsgefährdung sind die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Wb. San Francisco, 22. Juli. Der erste und zweite Maat des gestrandeten Kosmosdampfers „Anubis“ sind mit mehreren Matrosen im Rettungsboot in Point Conception eingetroffen. An Bord befanden sich 77 Personen einschließlich 19 Passagieren. Einer Nohdmeldung zufolge ist die Schiffsbefahrung gerettet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Brie. 22. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 198.30, Diskontokommandit 170.40, Dresdner Bank 136.20, Staatsbahn 147.00, Lombarden 22.15, Baltimore und Ohio 89.75, Gelsenkirchen 188.70, Bochumer 212.90, Harbener 196.60, Norddeutscher Lloyd 92.20, Hamburg-Amerika-Paket 107.75. Tendenz: sehr still.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Juli.

Div. %	Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.	Verletzte	letzte
		Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	150	159.40
5½	Commerz- u. Discontobank	106.50	106.40
8	Darmstädter Bank	122.10	122
12	Deutsche Bank	239.75	229.50
9	Deutsche Asiatische Bank	136.50	137.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.20	100.20
9	Disconto-Commandit	170.75	170.90
7	Dresdner Bank	156.30	156.10
6	Nationalbank für Deutschland	113.10	116.10
9½	Oesterr. Kreditanstalt	152.50	152.50
8.89	Reichsbank	129.40	129.40
7	Schaffhauser Bankverein	98	97
7½	Wiener Bankverein	172.10	171.75
4	Hamburger Hyp.-Bank	113	112.75
8	Berliner grosse Strassenbahn	112.75	112.25
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	92.25	92
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt		
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktion		

Div. %	Verletzte	letzte
	Notierung.	
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	147.75 148.75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.25 21.50
7.4	Gotthard	— —
4½	Oriental E.-Betrieb	112.25 112.25
6	Baltimore u. Ohio	90.30 89
7	Pennsylvania	191.50 191.50
6½	Lux Prinz Henri	115.80 120.50
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	115.75 115.80
5	Südd. Immobilien 60 %	89 89
8	Schöfferhof Bürgerbräu	— —
8	Cementw. Lothringen	115.50 115.50
30	Farbwerke Höchst	369 369.25
22½	Chem. Albert	408.50 407.50
9½	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	144 144
11	Felten & Guillaume Lahm.	149 148.30
7	Lahmeyer	117.30 117.30
5	Schuckert	107.75 106.80
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	115.25 115
25	Adler Kleyer	276 274.25
25	Zellstoff Waldhof	218.50 218.50
16½	Bochumer Guss	213.25 213.50
8	Buderus	109 110
10	Deutsch-Luxemburg	149.35 148.50
14	Eschweiler Bergw.	124.25 126
16	Friedrichshütte	181.80 181.75
12	Gelsenkirchner Berg	188.50 188.90
0	do Guss	75.25 75.5
12	Harpener	197.25 196.50
17	Phönix	159.50 158.60
12	Laurahütte	204.10 204.10
	Allg. Elektr. Ges.	212.50 212.40



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Wettervorausage

ausgegeben am 22. Juli:

Morgen zeitweise heiter, meist trocken und wärmer.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen wird.

Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismardring 29 täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

20. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-schwere	744.9	746.1	745.9	746.6
Barometer a. d. Meerespiegel	754.7	755.9	755.8	756.5
Thermometer (Celsius)	17.9	20.5	17.7	18.4
Thermometer (Fahrenheit)	13.3	14.6	13.2	13.7
Relative Feuchtigkeit (%)	87	82	88	86.7
Windrichtung	N. 2	N. 2	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.3	0.0	1.9	—
Höchste Temperatur (Celsius)	21.4	—	—	17.1.

21. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal-schwere	758.0	754.3	755.6	754.3
Barometer a. d. Meerespiegel	768.1	764.3	765.7	764.4
Thermometer (Celsius)	13.8	18.7	15.5	15.9
Thermometer (Fahrenheit)	9.0	9.6	9.6	9.4
Relative Feuchtigkeit (%)	77	60	74	70.3
Windrichtung	N. 3	N. 3	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	3.5	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19.3	—	—	12.9.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
23.	13	33	4	44	8
	21	12	56	2	4
					27.9.

Geschäftliches.

Weniger Fleisch an heißen Tagen
Sichert größeres Wohlbehagen.

Statt dessen ein

Mondamin Milch-Flammeri

mit seiner erfrischenden Kühle ist ebenso annehmbar und wohlschmeckend, wie auch befriedigend und gesund. Erprobte Rezeptur gratis u. franko von Brown & Bolson, Berlin O2, im „B.“-Büchlein; verlangen Sie es sofort durch Postkarte.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlag: W. Schultze & Co.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Gergel; für das Weltbild: J. W. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. Gergel; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: G. Gergel; für die Angelegenheiten der Provinz: G. Gergel; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der W. Schultze & Co. in Wiesbaden.

Sport.

Motorboot-Regatta.

Am Montag, den 20. Juli, vorgenommene Wettfahrt Mainz-Mannheim verzögerte sich durch eingelegte Proteste gegen die Boote „Eislotte-Daimler“ des Herrn Direktor Curti-Berlin, sowie gegen die Benzboote „Esterel“, „Benz 2“ und „Benz 3“ der Herren H. A. Marx-Mannheim und Direktor Fr. Hammesfahr-Mannheim. Die genannten Boote wurden am Dienstag in Mannheim aus dem Wasser genommen, nachgemessen und zwecks Nachprüfung der Motore zum Teil demontiert. „Esterel“, einer der aussichtsreichsten Bewerber um den Hauptpreis, kommt für diesen nicht mehr in Betracht wegen Erneuerung des Schraubenpropellers. Am Start erschienen von Klasse I „Benz 3“, „Eislotte-Daimler“, „Hein-Mid“, ferner als neuer Mitbewerber das amerikanische Boot „Talbotter“. In Klasse II starteten „Dürkopp 2“, „Coeur Dame“, „Moha“, „Rembrandt“, „Sophie-Elizabeth“ und „Kromhout“. Klasse III war durch die in Köln liegenden gebliebenen, inzwischen jedoch wieder reparierten „Marga“, ferner durch „Dürkopp 3“, „Esterel“, „Benz 2“ besetzt. „Selva“ war in Klasse A ausgewandert. Klasse IV bestand aus „Sleipner 2“, „Panhard-Lavasser“ und „Erica“. In Klasse A erschien das stärkste Boot der Konkurrenz, die 140pferdige „Vox“, welche jedoch schon im Start durch Zylinderbruch stecken blieb, sowie „Dürkopp 8“, der wiederum von dem 67jährigen Generaldirektor Nikolaus Dürkopp mit jugendlichem Elan geführt wurde. In Klasse B waren die erstmalig erschienenen Boote „Göhl“ und „Benz 1“, letzterer in Frankreich erbaut, die Konkurrenten. Während der Dauer der von insgesamt 21 Konkurrenten bestrittenen Wettfahrt herrschte heftiges Regenwetter. Preise erhielten folgende Boote: Klasse I: „Benz 3“ 1. Preis, „Eislotte-Daimler“ 2. Preis; Klasse II: „Kromhout“ 1. Preis, „Rembrandt“ 2. Preis; Klasse III: „Esterel“ 1. Preis, „Dürkopp 3“ 2. Preis; Klasse IV: „Erica“; Klasse A: „Benz 1“; Klasse B: „Dürkopp 8“. Für den Hauptpreis steht die Entscheidung noch aus zwischen „Benz 3“, Mannheim und „Eislotte-Daimler“, Berlin. Die Schönheitspreise erhielten „Sophie-Elizabeth“ an 1. Stelle, ferner „Esterel“, „Selva“, „Panhard-Lavasser“, „Moha“ und „Benz 3“.

Der sechste Tag der Olympischen Spiele.

(Eigener Bericht.)

(Deutschlands zweiter Erfolg.)

London, 21. Juli.

Von einigen kleinen Regenschauern abgesehen, erfreuten sich die Kämpfe des Samstags des besten Wetters, so daß die Zahl der Zuschauer etwa 50- bis 60 000 betrug und damit einen Rekord aufstellte. Auch der Hof war durch die Königin von England mit ihrer Tochter, der Prinzessin Vittoria, den Söhnen des Prinzen von Wales und dem Kronprinzen von Schweden vertreten. Die vorausgesehenen waren, konnte Deutschland in den Wasserfontänen einen zweiten Sieg erringen. Järner-Hamburg, Walz-Stuttgart und Behrens-Magdeburg hatten sich zum Schlussschiff der Kunstspringen qualifiziert, von denen Järner mit 85,5 Punkten als Sieger hervorging, Walz besetzte mit 85,3 Punkten den zweiten Platz, während Behrens und der Amerikaner Weiditz mit der gleichen Punktzahl von 80,8 als nächste folgten. Das 200-Meter-Brustschwimmen gewann der Engländer H. Solmann in 1 Min. 30 Sek. gegen seinen Landsmann B. Robinson, dem Hanson-Schweden und Tolby-Ungarn auf den nächsten Plätzen folgten. Bei den Radfontänen siegte der Engländer Jones im 5000-Meter-Lauf in 8 Min. 36,1 Sek. gegen die Franzosen Schilles und Auffray, die beide am nächsten Sonntag an der Weltmeisterschaft in Leipzig teilnehmen werden. Das 100-Kilometer-Reiten fiel in der Entscheidung ebenfalls durch Barillet an England. Barillet legte die Distanz in 2 Stunden 41 Min. 48½ Sek. zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord ohne Schrittmachung auf. Nur eine Länge zurück folgte Danny-England vor Lapize-Frankreich und Pett-England. Von den leichtathletischen Konkurrenzen gelangten das 5-Meilen-Radfahren, das 3200-Meter-Hindernisse, sowie das Diskuswerfen und das Taugziehen zur definitiven Entscheidung. Die deutschen Vertreter gelangten in keiner der genannten Konkurrenzen in die Entscheidungen. Im 5000-Meter-Radfahren siegte der Engländer H. Voigt in 25 Min. 11,1 Sek. vor seinem Landsmann Owen und dem auch in Deutschland bekannten Schweden Ewanberg. Weitere Erfolge errangen die Engländer im 3200-Meter-Hindernisse, in welchem R. Russell in 10 Min. 47,4 Sek. gegen Robertson-England und Giesele-Amerika siegte, und im Taugziehen. In der letztgenannten Konkurrenz

besetzte City of London Tolby den ersten Platz vor Liverpool und einer amerikanischen Mannschaft. Im Diskuswerfen erzielte der Amerikaner J. Sheridan mit 37,00 Meter die beste Leistung. Ihm folgte sein Landsmann Norr mit 37,32 Meter vor dem Finländer Jarvinen mit 36,47½ Meter. Das Bogenschießen brachte schließlich die Entscheidung der Damen- und Herrenfontänen. Die letztgenannte Konkurrenz gewann B. Dol-Welford Park mit 815 Punkten, während von den Damen Miss D. Rowall-Chetleham mit 688 Punkten die beste Leistung erzielte. In den Reichtümungen erlagen die beiden Deutschen Petri und Schön gegen den Franzosen de la Palaise und den Ungarn Szanburg, bzw. gegen Berker-Ungarn und Rowal-Italien.

Im Wettlauf siegte der Amerikaner Sheppard. Braun-Deutschland war dritter.

Automobilrennen New York-Paris.

Gestern morgen ist von den Teilnehmern der amerikanischen Thomas-Wagen in Moskau angekommen.

* Jagdverpachtungen. In diesem Monat werden im Kreis Biebrich drei Jagden verpachtet: am 29. Juli diejenigen der Gemeinden Hüttingen (541 Morgen Wald und Feld) und Hahn, und am 30. Juli die 428 Hektar umfassende Jagd der Gemeinde Herzbach.

Vom Büchertisch.

* „Führer durch den unteren Westerwald.“ Das treffliche Reiseführerlein, das wir bereits früher unseren Lesern empfehlen durften, liegt nun in vierter verbesserter Auflage vor. Die Verbesserungen beziehen sich hauptsächlich auf die Erweiterung der Karte und die Vermehrung der Wanderungen, deren Zahl sich nunmehr auf sechzehn erstreckt. Die neue Ausgabe kommt gerade noch zurecht, um den zahlreichen Westerwaldfreunden bei ihren Ferienausflügen gute Dienste zu leisten. Herausgeber des Führers ist der Verschönerungsverein für den unteren Westerwald; erschienen ist er im Verlag von Franz Gieseler in Korbach. Der Preis des handlichen Buches in dauerhaftem Kartoneinband ist 1 M. 20 Pf.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 876
APPARATE, Alfred Flack, Rheinstraße 26. Telefon 747 (alte Nummer.)

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Juli, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsort Neugasse 22 dahier gegen gleich bare Zahlung:
Eine bessere, fast neue komplette Ladeneinrichtung für Zigarrengeschäfte.
Anzusehen im Versteigerungsorte beim Herrn Birt Brandstetter.
Oetting, Gerichtsvollzieher,
Rheinbahnstraße 2. F 234

Restaurant „Alte Adolfshöhe“.

Donnerstag, den 23., u. Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr:

Großes patriotisches Militär-Konzert

der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule aus Wiesbaden, unter Leitung d. Kapellmeisters Herrn Zwirnemann.

Um 10 Uhr: Der deutsche französische Krieg 1870/71,

dargestellt durch das große

Schlachten-Potpourri
Illustriert durch 80-80
Kolorial-Kriegsgemälde — verbunden mit melodram. Vortrag des berühmten Kriegs-Musikators, Herrn Otto Friedr. Wilh. Müller.

Eintrittskarten zu 40 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Meyer, Zigarren-Geschäft, Langgasse 26.

Mitglieder der Krieger- u. Militär-Vereine erhalten Karten zu 30 Pf. bei ihren Herrn Vorständen.

Konzert u. Aufführungen finden bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Ferien-Reise zur See!

Köln — Amsterdam — London — Lissabon — Genua — Lugano — Luzern
— Köln, 15 Tage, inkl. vorz. Verpf. Mk. 225.—, 250.— u. 325.—
Abf. 7. u. 21. August. Prosp. frei d. Harmann's Reisebüro.
Köln, Domhof. (C. Nr. 13277) F 193

27. Juli unwiderruflich letzte Vorstellung.

Circus Albert Schumann, Frankfurt a. M.

Heute Mittwoch, den 22. Juli 1908: F 84

Um vielfachen Wünschen **2 Extra-Vorstellungen 2.**

zu entsprechen: 3½ u. 8 Uhr abends. Nachmittags halbe Preise auf allen Plätzen für Kinder unter 10 Jahren (außer Galerie). In beiden Vorstellungen **Grandioses Fest-Programm.** In beiden prachtvoll ausgestattete Wasser-Pantomime „Die lustigen Heidelberger“, Näb. besagen Plakate. — Circuskasse geöffnet v. 10 Uhr vorm. ab ununterb.

Kanarienvogel ausgeh. Abzuhol. geg. Einrückungsg. B 10981
Frankenstraße 20, 11. Zwei best. Herren find. 1. 8. gemüthl. Heim m. g. Pens. bei Witwe i. Weidenb. Off. u. B. Z. 25 postl. Bismarckring.

Ämtliche Anzeigen

Freiwillige Feuerwehr.
Die Übung findet nicht Montag, den 27. Juli, sondern Dienstag, den 28. Juli, im Hofe der Feuerwache statt.
Wiesbaden, den 22. Juli 1908.
Die Branddirektion.

Freibank.

Donnerstag, morg. 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Oäfen (50), eines Kindes (50), einer Kuh 25 Pf.). Wiederverk. (Fleischhändl., Metzger, Butcherer, Wirten u. Gastgeb.) ist der Erwerb von Freibankfleisch verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtämtliche Anzeigen

Neues Sauerkraut

Bund 20 Pf.
Neue Gränter.
Neue Wollheringe. 941
Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.

Stellung erhalten

sol. nach Ausbildung 1 Massier, 1 Bademeister und Massier-Gehnaar. Eintritt muß sofort erfolgen. Näheres schriftlich vom **Massage-Institut Wiesbaden.** B10921

Rindfleisch 60 Pf.
Kalbfleisch 66 u. 75 Pf.
Rübenberg 3.

Ferien-Waldspaziergänge. Geb. Dame geht nachm. mit Kindern in den Wald. Tägliche Vergütung 25 Pf. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Cs

Mauerstraße 17, 2, großes fein möbl. Zimmer zu vermieten. 30 Mk.
Mauerstraße 17, 2, möblert. Zimmer zu vermieten. Monat 20 Mk.

Laden

mit 3 Schaufenstern oder auch geteilt (passend für jede Branche) Schiersteinerstraße 4. 2655
vor. Konditorei u. Café betr. w. anderw. zu vermieten. Näb. Schiersteinerstr. 6.

Piano auf ein. Zeit zu leihen gesucht. Kann älteres Instrument sein. Offerten m. Preis unter G. B. hauptpostlagernd. Weinlöcher i. J. Gr. Albrechtstr. 32.

25.000 Mark

prima 2. Hypothek gesucht. Off. u. O. 442 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Herrschaftl. Villa.

elegant, praktisch und solide gebaut, freistehend, schöne Lage, i. d. Nähe d. Waldes, enth. Diele, 10-11 Zimmer, 2 Bäder und reichl. Zubehör, Zentralheizung, preiswert zu verk. Näheres Hoffstraße 2 ob. bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Eheschliessung in England.

Ankunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römerort 1, Ecke Langgasse.
Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten. 8707

Veilchen.

Liebe siegt.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hochehrf. an

Richard Brauckmann u. Frau,
Kirchgasse 25.

Haarunterlagen

für jede Frisur brauchbar, mit Deckhaar von Mk. 4.50 an.
H. Giersch,
Goldg. 18. I. Laden v. d. Langg.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 11

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6
Fernruf 908. Fernruf 910. 934

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wäschereibesitzer Karl Kern

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 57. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gertha Kern, geb. Faust, Elisabeth Kern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Kohn, Justizrat, Rechtsanwalt und
Notar m. Frau, Jauen. — Hirschfeld,
Kfm., Loebau.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Koblen, Kfm., Barmen. — Seekorn,
Kfm., Barmen. — Waldvogel, Gutsbes.
Karlsruhe. — Busam, Kfm., Karlsruhe.
— Konanz, Kfm., Karlsruhe. — Durr
Karlsruhe. — Franke, Kfm., Achim.
— Wilkens Frankenstein. — Schön-
feld, Kfm. m. Fr., Gera. — Lang,
Prof., Wien. — Krauss Karlsruhe.
— Dreher Karlsruhe. — Ingold Karls-
ruhe.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Schäfer m. Tochter Kassel.
Luftkurort Bahnhofs.
van Rennes, Fr., Utrecht. — Gleich-
man, Fr., Utrecht. — de Bodes van
Heel, Frau, Utrecht.

Bayrischer Hof.
Delapésstrasse 4.
Dötting, 2 Herrn, Heilbronn. —
Winter, Kfm. m. Fr., Bremen. —
Meier Bremen.

Hotel Bender.
Häfnerstrasse 10.
Wagner, Direktor, Berlin. — Zander,
Fr. Rent., Brooklyn.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 27.
Scheele, Kfm., Berlin. — Ebel, Ing.,
Düsseldorf. — Wertheim, Kaufmann,
Osnabrück. — Gethulson, Fr., Eng-
land. — Heisch, Steinbruchbes. m. Fr.,
Weltersburg. — Funk, Kfm. m. Fr.,
Stuttgart. — Gethulson England. —
Zands, Kfm., Berlin. — Wünsch, Kfm.,
Berlin. — Repke m. Fr., Weizen.
— Bogle England. — Müller, Fabrikant,
Ottig. — Sander, Lehrer, Glauchau.
— Greidler, Kfm., Bochum. — Drees
Oldenburg.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Huch, Fabrikbes., Berlin. — Neu-
mann, Hofbuchhändler, Erfurt. —
Liebertz mit Frau Düsseldorf. —
Holländer, Kfm. m. Fr., Halle. —
Schulz Lemberg. — Bauer, Studienrat,
Meerane. — Schildgen, Fabrikant,
Fabrikant, Gr. Gerau. — Sontzo, Ritt-
meister m. Fr., Bukarest.

Zwei Böcke.
Häfnerstrasse 12.
Bogisch, Eisenbahnsekretär, Erfurt.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Cohn, Gutsbes. m. Fam., Niemburg.
— Bonk, Kfm., Berlin. — Topfer, Kfm.,
Schweinfurt. — Siedner, Kfm., Stettin.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 33.

Peters, Antwerpen. — Mebis, Ant-
werpen. — Berstein, Kfm., Görlitz.
— Kühl, Schuldir. m. Fr., Weimar.
— Beutler, Kfm., Halle. — Gutmann,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Koch, Elber-
feld. — Meyer, Kfm. m. Fr., Wanne-
see. — Lange, m. Fr., Düsseldorf. — Dür-
re, m. Fr., Düsseldorf. — Frenkel, Zahn-
arzt, m. Fr., Köln. — Voigt, Rent. m.
Fam., Spandau. — Geiss, Rent. m. Fr.,
Apolda. — Roos, Fr. m. T. Antwer-
pen. — Banzhaf, Ulm. — Ellermann,
Weinhändler, Bielefeld. — Boekermann,
Weinhändler, Bielefeld. — Krenlicka,
Kfm., Wien.

Hotel Christmann.

Michelsberg 7.

Kropf, Frankfurt. — Schulz, Ulm.

Hotel u. Badhaus Continental.

Langgasse 35.

Schmitt, Rent. m. Fr., Amerika. —
Schulze, Hauptm., Bismarckburg. —
Juckel, Ingen. Haag. — Ankersmith,
Ingen. Haag.

Hotel Dahlheim.

Taunusstrasse 15.

Lenders, Fr. m. Sohn, Altona.

Darmstädter Hof.

Adelheidstrasse 30.

Goldbeck, m. Fr., Schneeberg. —

Gauterin, Kfm., Giessen. — Strube,
Koblenz. — Engelbrecht, Fabr., Elber-
feld. — Boches, Buchhändler, Wien. —
Damm, m. Bruder, Kassel. — Ganten-
berg, m. Fr., Godesberg. — Mauermann,
Kfm., Duisburg. — Zimmermann, Kfm.,
Duisburg.

Hotel Deutscher Kaiser.

Marktplatz 3.

Bauer, Stadtbauhörer, m. Fr., Dort-
mund. — Bidoul, m. Fr., Brüssel.

Nagels, m. Fr., Brüssel. — Hodokow-
ski, Kfm. m. Fr., Bromberg. — Hodro-
kowski, Fr., Bromberg. — Müller, Fr.,
Grüna. — Schmidt, Grüna. — Willich,
Chemnitz. — Fieker, Fabr., Chemnitz.

— Türk, Fabr., Grüna. — Böhm, Gen.
Major, Bayreuth. — Drexler, Kaufm.,
München. — Scheuplein, Kfm., Wurz-
burg. — Pauch, Rent. m. Fr., Zwei-
brücken. — Reichert, Hotelbes., Zürich.
— v. Zandow, Leut., Königsberg. —
Riedinger, Zweibrücken.

Hotel Einhorn.

Marktstrasse 32.

Bekmann, Ingen. m. Fam., Düssel-
dorf. — Rost, Kfm., Wimpfen. — Wie-
dermann, Kfm., Wimpfen. — Jahn,
Lehrer, Bad Lausigk. — Lüssow, Kfm.,
m. Fam., Berlin. — Sanger, Kaufmann,
Mannheim. — Binsell, Kfm. m. Fr.,
Beuthen. — Bürger, Hotelbes. m. Fr.,
New York. — Colberg, Sekr. m. Fr.,
Köln. — Schmuller, Kfm., Köln. —
Stein, Kfm. m. Fr., Köln. — Sender,
Kfm., Köln.

Eisenbahn-Hotel.

Rheinstrasse 17.

Lakanné, Lehrer, Bornim. — Strass-
burg, m. Fr., Eberswalde. — Mohr,
Kfm., Köln. — Schäfer, Kfm. m. Fr.,
Fulda. — Mildaue, Kfm. m. Fr., Elber-
feld. — Schädernick, m. Fr., Bochum.

— Schlichaken, Rent. m. Fr., Neu-
hallen. — Patnermacher, Zahnarzt, m.
Fr., Berlin. — Stark, Ingen. m. Frau,
Düsseldorf.

Englischer Hof.

Kranzplatz 11.

Haag, Kfm., M. Gladbach. — Koch,
Fabrikbes. m. Fr., Solingen. — Bras-
lawsky, Fr. m. T. Odessa. — Laub,
Kfm. m. Fr., Trier.

Hotel Epple.

Körnerstrasse 7.

Bleff, Stuttgart. — Clauder, Redakt.,
Grüna. — Hellig, Kfm., Grüna. —
Winkelmann, m. Fr., Stockholm. —
Hilgenstock, m. Fr. u. Schw., Sprock-
hövel. — Deiss, Düsseldorf. — Franken,
Düsseldorf.

Hotel Erbrina.

Mauritiusplatz 1.

Holzgasse, Kfm., Alsenberg. — Trapp,
Kfm., Wolgast. — Lochmann, Kfm.,
Duisburg. — Bücke, Kfm., Bad Dil-
lingen. — Stiegler-Lepp, Kfm. m. Fr.,
Imend. — Brumann, Kfm., Imend. —
Pertoll, Kfm., Imend. — Holzberg,
Kfm., Krefeld. — Renne, Kfm., Walz-
lach. — Zöttl, Kfm., Hamburg. —
Herzberg, Kfm. m. T., Hamburg. —
Rupp, Kfm., Altena. — Heymann,
Kfm., Altena. — Allgoet, Kfm., mit
Fr., Biberach. — Feldges, Kaufmann,
Krefeld. — Streichhard, Kfm. m. Fr.,
Hochheim.

Europäischer Hof.

Langgasse 32.

Gudenberg, Kaufm., Offenbach. —
Bingel, Frankfurt. — Pleimecke, Stud.,
Leipzig. — Liske, Fr., Leipzig. —
Plümcke, Fr. Rent., Leipzig. — Solt-
wedel, Kfm., Frankfurt. — Gockel,
Dortmund. — Kana, m. Fam., Paris.

Hotel Falstaff.

Moritzstrasse 16.

Freitag, Kfm., Düsseldorf. — Kindner,
Bremen. — Petersen, Dr., Hannover.

Frankfurter Hof.

Webergasse 37.

Bengs, Fr. Rent. m. T., Krefeld. —
Stoll, 3 Fr., Hannover. — Ellender,
Düsseldorf. — May, Düsseldorf. —
Theissen, Düsseldorf. — Krug, Düssel-
dorf. — Heikampf, Düsseldorf. —
Krause, Düsseldorf. — Morawietz,
Düsseldorf. — Morawietz, Fr., Düssel-
dorf. — Steinhoff, m. Fr., Düsseldorf. —
Neumann, m. Fr., Düsseldorf. —
Bender, Düsseldorf. — Pohl, Düssel-
dorf. — Mock, Düsseldorf. — Bungz,
Düsseldorf. — Weber, Düsseldorf. —
Lobke, m. Fr., Düsseldorf. — Boos,
Düsseldorf.

Dr. Friedlaenders

Sanatorium Friedrichshöhe.

Leberberg 14.

Reinecke, Kfm., Dortmund.

Hotel Fürstehof.

Sonnenbergerstrasse 12 und 12a.

Huntington, Fr., Boston.

Hotel Fahr.

Geisbergstrasse 3.

Wachters, Fabr. m. Fr., Groningen.

Grüner Wald.

Marktstrasse 19.

Plaut, Kfm., Kirchhain. — Barth,
Kfm., Hof. — Oberwilder, Kfm., Wien.

— Beninghausen, Kfm., Krefeld. —
Rosenzweig, Kfm. m. Fr., Köln. —
Merk, Rechtsanwalt, m. Fr., Köln. —
Lomborg, Kfm., Berlin. — Breuer, Ob-
eramtman, Stuttgart. — Engelbrecht,
Kfm., Kassel. — Wollner, Kaufmann,
Düsseldorf. — Jores, Kfm., Mechem.

— Lauwers, Kfm., Mechem. — Borna,
Kfm., Mechem. — Felderhoff, Kfm.,
m. Fr., Wesel. — v. Wild, Kaufm.,
Kassel. — Heibich, Stud., Vecken-
hagen. — Bolz, Kfm., Breslau. —
Ritter, Fr., St. Louis. — Billmeyer,
Kfm., Pforzheim. — Gruber, Kfm.,
Köln. — Steinhardt, Kfm., Frankfurt.

— Kraft, Kfm., Würzburg. — War-
burg, Kfm., München. — Schweizer,
Kfm., Bonn. — Juden, Fr., Düssel-
dorf. — Kaufmann, Kfm., mit Frau,
Colmar. — Klein, Pfarrer, Fischau.

— Roetger, Fr. m. Nichte, Hamburg. —
v. der Meer Mohr, m. Söhne, Aes.
— Müllenmeister, Kaufm., Aachen.

— Becker, Kfm. m. Fr., Remscheid. —
Rosenthal, Dir. m. Fr., Lodz. —
Meyer, Kfm., Oranienhütte. — Classen,
Kfm., Hanau.

Hotel Hahn.

Spiegelgasse 15.

Dodart, m. Fr., Brüssel.

Kansa-Hotel.

Rheinstrasse 18.

Dittmann, Kfm., Barmen. — Hilde-
brand, Kfm., Meissen. — Hartzen,
Kgl. Polizeikommissar, m. Fr., Köln.

Hotel Hoppel.

Schillerplatz 4.

Volk, Kfm., Magdeburg. — Werner,
Baumstr. m. Fr., Nürnberg. —
Stürmer, Kfm., Dietenberg. — Prie-
ster, Kaufm., Düsseldorf. — Bolten,
Düsseldorf. — Ror, Kfm. m. Fr.,
Düsseldorf. — Stolte, Lehrer, m. Fr.,
Detmold. — Jager, St. Johann.

Hotel Prinz Heinrich.

Bärenstrasse 5.

Aloot, Kfm., Vueloo. — Meulemans,
Kfm. m. Fr., Vueloo. — Oberfohren,
m. Fr., Moers. — Mayer, Dekan,
Oettingen. — Vogelgesang, Kgl. Steuer-
Verwalter, m. T. Weissenburg.

Hotel Hohenzollern.

Paulinenstrasse 10.

van Verdun, Baronin, La Haye.

Hotel Holländischer Hof.

Rheinbahnstrasse 5.

Buchmann, Postdir. m. Familie,
Dillenburg. — Never, Fr., Mecklen-
burg. — Staats, Fr., Lansen. —
Bochers, Goslar. — Henschen, Kfm.,
m. Fr., Köln. — Paunaly, Landger.
Schr., Magdeburg. — Wink, Fräulein,
Köln. — Plüder, Amtger-Rat, m. Fr.,
Magdeburg. — Plüder, Kfm., Magde-

burg. — Wallerstein, Kfm., Köln. —
Sonn, Kfm., Giessen. — Wallerstein,
Kfm., Köln.

Vier Jahreszeiten.

Kaiser-Friedrich-Platz 1.

Hoker, 2 Fr., Philadelphia. — van
Warmelo, Fr., Haag. — Raman, Fr.,
Haag. — Beebe, m. Fam., New York.

Hotel Imperial.

Sonnenbergerstrasse 16.

Kaiserbad.

Wilhelmstrasse 42.

Rehbach, Oberstleut., Torgau. —
Hachne, Gutsbesitz., Breslau. —
Schickors, Arolsen.

Kaiserhof.

Frankfurterstrasse 17.

Feit, Fr., Amerika. — Gardiner,
Fr., Amerika. — Allister, Fr., Ame-
rika. — O'bonnor, Fr., Amerika. —
Hughes, Fr., Amerika. — Donald,
Fr., Amerika. — Frost, Fr., Amerika. —
Rodman, m. Fr., Amerika. —
Wisemann, Fr., Amerika. — Park, m.
Fr., Amerika. — Rykert, Fr., Ame-
rika. — Field, Fr., Amerika. — Skerry,
Dr., Amerika. — Ellis, Amerika. —
Greenwood, m. Fr., Amerika. —
Walker, Amerika. — Saeger, m. Frau,
Amerika. — Judkins, Amerika. —
Solocumb, Fr., Amerika. — Evans,
m. Fr., Amerika. — Ryder, Amerika.

Curti, Dir., Düsseldorf. — Weingand,
Düsseldorf. — Anspach, Pfarrer, Bad
Kreuznach. — Lazarus, Fr., London. —
d'Andrezel, Marine-Attaché b. d. frz.
Botschaft, m. Fam., Berlin. — Ham-
meken, Fabr., Kopenhagen. — Koch,
Kfm., Kopenhagen. — de Massloff, Fr.,
Petersburg. — Stobbe, Fr., Peters-
burg. — Rudriavhjeff, Fr., Petersburg. —
Pojarsky, Fr., Petersburg. — Da-
nalsberg, Bremen.

Goldene Kette.

Goldgasse 1.

Lünster, Rent. m. Fr., Metz. —
Diezmann, Magistr.-Sekr., m. Familie,
Wilmsdorf. — Hanghey, Fabr., mit
Fr., Chicago.

Wolff, m. Fr., Nordhausen. —
Fischer, Fr., Berlin.

Badhaus zum Krana.

Langgasse 36.

Schmidt, Kfm., Breslau. — Seroko,
Landesberg.

Kölnischer Hof.

Kleine Burgstrasse 6.

Schudt, Stud., Heidelberg. — Schudt,
Fr., Neumühl. — Werder, Fr. Oberst,
m. T., Berlin. — Wiese, m. Fr., Köln.

— Wollheim, Dir., Krefeld. — Stahl,
Ober-Insp., Duisburg. — Mauer, Den-
tist, m. Fr., Frankfurt. — Rittay, Fr.,
Hamburg. — Rittay, Fr., New York.

Goldenes Kreuz.

Spiegelgasse 6/8.

Gund, Fr., Mannheim. — Kraft,
Ludwigshafen. — Walther, Kfm., mit
Fr., Ludwigshafen. — Rother, Rech-
ner, Kassel. — Euler, Rent., Neun-
kirchen. — Huth, Fr. m. Sohn, Frank-
furt.

Hotel Kronprinz.

Taunusstrasse 46.

Schuster, Kantor, Mannheim. —
Rochmann, Fr., Smerenko. — Salomon,
m. Fr., Karlsruhe. — Alberge, m. Fr.,
Rotterdam. — Cohn, m. Fr., Amster-
dam.

Hotel Krug.

Nikolasstrasse 25.

Walter, Oberleut., Metz. — Voit,
Dr., Berlin. — Langenfass, Pfarrer,
München. — Kern, Pfarrer, Nürn-
berg. — Buch, Geh. Rat, mit Familie,
Karlsruhe. — Naumann, Ref., m. Fr.,
Waldkirch. — Rehbach, Kfm. m. Fr.,
Regensburg. — Wundt, 2 Hrn., Kfite,
Hochst.

Schaefer, Sekr., Köln. — Mook,
Rech.-Rat, m. Fr., Münster i. W. —
Rosenberg, Kfm., Wien. — Neumann,
Kfm., Wien. — Nolte, Kfm., Lichtenau.

— Schürmann, Oberarzt Dr., Berlin. —
Mannheim, Kfm. m. Fr., Köln. —
Hahn, Kfm., Nürnberg. — Benicke,
Fr., Steglitz. — Nachtigall, Staats-
anwalt, Hagen. — Siegler, Kaufmann,
Eisenach. — Reinecke, Kfm., Halle. —
Freude, Kfm. m. Fr., Pritzwalk. —
Leven, Kfm., Sonneberg. — Hansen,
Hotelbes. m. Fr., Trier. — Voigt, Real-
Lehrer, m. Fr., Quedlinburg. — Krug,
Kfm. m. Fr., Köln. — Stegemann,
Kfm., Recklinghausen. — Gertz, Kfm.,
m. Fr., Recklinghausen. — Graubner,
Kfm., Stuttgart. — Mertens, Sekr., m.
Fr., Köln. — Holleek, Kfm., Köln. —
Ernst, Sekr. m. Fr., Naumburg. —
Wagner, Kfm. m. Fr., Marienwerder. —
Petersen, Amtger-Rat, mit Frau,
Neumünster.

Hotel Zum Landsberg.

Häfnerstrasse 4/6.

Roth, Bessingen.

Weisse Lilien.

Häfnerstrasse 8.

Hellwig, Dr. m. Fr., Leipzig. —
Riedel, Rent., Messbach.

Heintz, Brauereibes., Birkenfeld.

Hotel Lloyd.

Nerostrasse 2.

Schöning, Rent. m. Fr., Gera.

Hotel Mehler.

Mühlgasse 7.

Rüsters, Bahnass., Düsseldorf. —
Schick, Bahnass., Düsseldorf. — Volger,
Kfm., Nürnberg.

Hotel Meier.

Luisenstrasse 12.

Strube, Bürgermeister a. D., Beuel.

Brückmann, m. Fr., Steele.

Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 6 und 8.

Loewenthal, Berlin. — de Grefde,
m. Fr., Utrecht. — Strauvar, Advokat,
m. Fam., Gosselien. — Pasenker,
Rechtsanwalt Dr. m. Fr., Graz. —
Wahl, Kfm., Barmen. — Scheffelaad-

Klotz, Notar, m. Fr., Driebergen. —
Schrader, m. Fr., Remscheid. — van
Tricht, Fr., Haag. — de Laefde, Ut-
recht. — Auberg, m. Fam., Gosselien.

— Biehle, Subdir. m. Fr., Köln. —
Glade, Konsul, m. Fr., Berlin. —
Weyk, Dr. m. Fr., Utrecht. — Küder-
ling, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. —
Lund, Sankjölbing. — Rauh, mit Frau,
Selingen. — Heilfron, Reg.-Baumeister,
Frankfurt. — Standart, m. Fr., Ame-
rika. — von Carstanjen, m. Fr. u. Bed.,
Godesberg. — Sahlgren, Erymund. —
Wriborg, cand. phil., Kopenhagen. —
Glee, Leut., Laub. — van Woenech, m.
Fr., Haag. — Nygond, Fr., Gelle. —
Hermanson, Schweden. — Schinkel,
Fr., San Francisco. — Overgaard, Fr.,
Kopenhagen. — Picard, Fr., Paris. —
Hohnberg, Fr., Nyköping. — Madsen,
Kopenhagen. — Leipziger, Berlin. —
Sundström, Stockholm. — Fisselthaler,
Fr., Amsterdam. — Müller, Kaufmann,
London. — Olsem, Fr., Kopenhagen. —
Wolff, Dir., N.-Walluf. — Milders,
Amsterdam. — Kempen, mit Frau,
Amsterdam. — Heilfron, Berlin. — von
Funcke, Fr. Rittergutsbes., Stein-Oelaa.
— Westermarck, Fr., Stockholm. —
Rothkirch, Fr. Gräfin, m. 3 Kindern,
Schloss Boberstein. — van Lynen,
Noomen, Zaandam. — Callvin, Karls-
hamm. — Bull, Kopenhagen. — Myro,
Dr., Dänemark. — Nielsen, Fr., Kopen-
hagen. — Kloch, Paris. — Trägarth,
Fr., Halmstad. — Lundertz, Krefeld. —
Louwerse, Haag. — Byov, Haag. —
Jensen, Fr., Kopenhagen. — Olsen,
Fr., Kopenhagen. — Appenzeller,
Karlsruhe. — Bilk, Kopenhagen. —
Hesch, Schriftsteller, Kairo. — Clarke,
Fr., Queensbow. — van der Goot, Zaan-
dam. — Tystberg, m. Fr., Stockholm. —
Jensen, Schweden. — Williams, Fr.,
Queensbow. — Minkehoff, Amsterdam. —
Ilse, Kfm., Leipzig. — Lau, m. Fr.,
Odern. — Christiansen, Arch., m. Sohn,
Kopenhagen. — Lund, Boyhander. —
Schoen, Kfm., Zaandam. — Hoppe-
Camphausen, Fr., Düsseldorf. — Florin,
m. Fr., Göteborg. — Beck, Ingen. mit
Fr., Kopenhagen. — Nielsen, m. Frau,
New York. — Hoyer, Fr., Kopenhagen. —
Steinfeld, m. Fr., Düsseldorf. —
Ostlund, Fr., Stockholm. — Kock,
Fr., Utrecht. — Boyd, Fr., Oregon. —
Sturm, m. Fr., Rüdesheim. — Feinberg,
Petersburg. — Glade, Leut., Berlin. —
Müller, Fr., London. — Minkehoff,
Fr., Amsterdam. — Kylberg, Frau,
Kallinge.

Hotel Minerva.

Rheinstrasse 2.

Oetker, Dr. chem. m. Fr., Bielefeld.

Baron von Soden, Gutesbes., Vorra.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.

Kaiser-Friedrich-Platz und

Wilhelmstrasse.

Countess of Ranfurly, Fr. m. Bed.,
London. — de Séjournet de Ramignies,
m. Fr., Automobilf. u. Bed., Belgien.

— Hay, Fr. m. T. u. Bed., New York. —
Alexander, Major, m. T. u. Bed.,
London. — van der Wer

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. Juli,

ab 4 1/2 Uhr nachmittags: **Saisonfest**

anlässlich des 11. Deutschen Turnfestes.

4 1/2 und 5 1/2 Uhr: **Doppel-Konzerte.**

Während des Abendkonzertes auf der inmitten des Weibers errichteten Bühne:

Marmor-Gruppen.

gestellt vom **Turngau Wiesbaden** (Turnverein — Männer-Turnverein — Turngesellschaft).

Grosses Feuerwerk.

36 Nummern, darunter zahlreiche Prachtfestspiele. — (Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden.) — Leuchtfantäne, Scheinwerfer.

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Die hintere Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. — Zu den Lesesälen und dem Muschel-saal berechtigen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr: Türe rechts vom Hauptportale. — Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 Uhr: Doppelkonzert, Abends Konzert und Grosser Ball, während desselben Marmor-Gruppen, gestellt vom Turngau Wiesbaden. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Städtische Kurverwaltung. F 257

Rhein-Hotel

und Restaurant Deutscher Keller.

Erlaube mir, meine Terrassen an der Rheinstrasse u. Rheinbahnstrasse in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Diners von 12 Uhr an zu Mk. 1.50 und Mk. 2.—

Table d'hôte 1 Uhr zu Mk. 3.—

Biere vom Fass!

Offene Weine!

W. Wüst.

Café-Restaurant „Walden“.

Schöner Wirtschaftsgarten der Umgebung
mit hübscher schattiger Terrasse u. Schutzhalle.

Reine Weine und Biere. — Kaffee. — Milch. — Pilsener. — Fremdenzimmer mit Pension. 819

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Tücher etc., sowie Aufertigung sämtlicher Wäsche nach Maß in's Muster und der Aufertigung und Fertigstellung aller Strick- und Handarbeiten. Nachmittags von 1 bis 2 1/2 Uhr ist der Laden geschlossen. F 208

Die Suppen-Anstalt bleibt bis zum 5. Oktober geschlossen.

Modernes Reisegepäck.

Koffer, Schiffe u. Koffer-Koffer, sowie echte Lederkoffer und alle möglichen Lederwaren in enormer Auswahl 86-3

fabrikant billig!

Nur bei J. Sandel, Marktstraße 22.

Wanzen

nebst Brut tödlich garantiert sicher
Rochs Wanzenfinkur
nur echt mit der Feder.

Maske 50 Pf.

Seit Jahren durchaus bewährt.

Nur zu haben in der

Westend-Druckerei, Sedanplatz 1.

Telephon 2110. 871

Druckerei

z. B. 1.30 Pf.,

Einzelstücke, 2.20 Pf.

frei ins Haus. 918

Ottmar Kissling.

Ravellenstr. 5/7. Telephon 488.

Täglich frisch 8387

Kottbuser Vanillebutter.

Deutsches Kolonialhaus, Sönergasse 11.

20 Pf. Heidelbeeren 20 Pf.,

bei 10 Pf. 18 Pf., bei 50 Pf. 17 Pf.

Bestellfr. 18. Chr. Knapp. B10879

Prima alte Maagn. bonum.

Kartoffeln

zu haben Gießenstr. 12, Lager. B10871

Von der Reise zurück.

Dr. med. Sartorius.

Siehe Sie

Verfäuser

Ihres Geschäftes, wenden Sie sich

vertrauensvoll an mich, ich habe

stets solvante Reflektanten für

Geschäftskäufe

jeder Art und Branche

an Hand. 8682

Carl Zimmer, Westendstr. 23.

Verloren gold. Ring m. rot. Stein

v. d. Eichen bis Dorfstraße. Abzug.

gegen Belohn. Schwarzstr. 27, 3 1.

Wieder Kriegsband entlaufen. Vor

Ankauf wird gewährt.

Graf v. Schmising, Alexandrstr. 10.

Kanarienvogel

entflogen. Gegen Belohn. abgegeben

Stadtheimerstraße 21, Part. 7.

Mein Kampf um's Recht.

welchen ich zu führen gezwungen bin, bringt immer eine Überraschung nach der anderen. Bekanntlich erschien vor einiger Zeit in der Presse ein Aufruf, welcher sich gegen mein Unternehmen wandte und in welchem zum Schluss alle Photographen aufgefordert wurden, gegen mich Material zu sammeln. Unterzeichnet war dieser Aufruf vom Vorstände eines Photographenverbandes. Mit Rücksicht auf den ungeheuren Schaden, der mir durch diesen plumpen Angriff entstand, wehrte ich mich energisch gegen dieses

empörende Attentat.

Der Fall kam vor Gericht und da gab zur allgemeinen Verblüffung der Herr Vorstand die Erklärung ab, dass ein derartiger Aufruf von ihm nie erlassen worden sei und demnach eine Fälschung vorliegen muss. Unter meinen Gegnern gibt es als solche, welche es nicht wagen, mir offen und ehrlich entgegenzutreten, sondern es vorziehen, mich aus dem Hinterhalt zu bekämpfen, dabei sogar vor

einer raffinierten Fälschung

nicht zurückschrecken, den Kampf also mit Mitteln führen, deren richtige Benennung ich jedem rechtlich denkenden Menschen überlasse. Ich fürchte keine auch noch so flüchtige Konkurrenz und erkläre hiermit öffentlich, dass ich sofort an die hiesige Armenkasse

3000 Mark auszahle

wenn in Deutschland sowie Österreich-Ungarn sich einer finden sollte, welcher für gelieferte Vergrößerungen bzw. vergrößerte Porträts ebenso viele freiwillig eingegangene Dank- und Anerkennungsschreiben vorlegen kann als ich. Vom letzten Jahre müssen die Schreiben von fünf beliebig aufeinander folgenden Tagen herausgesucht und Abschriften zwecks Nachprüfung zur Verfügung gestellt werden, wie ich das auch tun werde. Ich fordere also die vielen Tausende in den genannten beiden Ländern etablierten Photographen und Kunstanstalten zu einem offenen und

ehrlichen Wettbewerb

heraus, um dem Publikum zu zeigen, dass die zahlreichen gegen mich erhobenen Angriffe nur vom blossen Geschäftsneid diktiert sind. Ferner erkläre ich meiner Konkurrenz, dass ich gar nicht daran denke, meine Preise zum Nachtheile des Publikums zu erhöhen. Im Gegenteil: jetzt will ich erst recht zeigen, dass ich von niemanden Vorschriften darüber annehme, was ich tun oder lassen soll und dass ich mich ganz und gar nicht darnach richte, was meiner Konkurrenz passt oder nicht passt. Jetzt liefere ich, um meinen Gegnern zu beweisen, mit wem sie es zu tun haben, zunächst 6 Wochen lang, und wenn es mir konveniert, ev. noch länger,

ein grosses Bild umsonst

an jeden, der mir eine Photographie zu diesem Zwecke einsendet. Diese von der kleinen Photographie hergestellte Vergrößerung ist 38 cm breit und 48 cm hoch, also fast lebensgross. Wer also gern ein grösseres Bild von sich oder von Angehörigen haben will, oder wer auch bloss neugierig ist, ob es mir wohl mit dem vorstehenden Angebot ernst sei, der sende eine beliebige Photographie unter Angabe seiner genauen und deutlichen Adresse ein.

Kein Geld

braucht mitgesandt zu werden, auch kein Begleitbrief, nur Adresse und Bild, und ich garantiere für unbeschädigte Rücksendung der letzteren. Will mir jemand nicht zumuten, auch das Porto für Übersendung der Vergrößerung und Rücksendung der Photographie aus eigener Tasche zu zahlen, so steht es ihm frei, 50 Pf. in Marken beizulegen; ich wiederhole aber ausdrücklich, dass dies nicht Bedingung ist. Die Vergrößerung wird ebenso prompt geliefert und portofrei zugesandt, wenn keine Vergütung für Porto beigefügt wird. Auch sonst ist niemand weder vorher noch nachher zu irgend welchen Zahlungen verpflichtet; ich gebe die Vergrößerung wirklich und gänzlich umsonst. Das einzige, was ich dafür erwarte, ist, dass die Empfänger von Bildern meine Firma gelegentlich ihren Bekannten empfehlen und ihnen

aufrichtig sagen

ob sie mit meinen Leistungen zufrieden sind oder nicht. Ich erwarte also keineswegs, dass jemand meine Bilder gegen seine Überzeugung lobt, nur wer es mit gutem Gewissen tun kann, soll gelegentlich im Freundeskreise meine Firma empfehlen. Ausgeschlossen von diesem Angebot sind die Inhaber von Konkurrenzgeschäften, sowie deren Angehörige, Angestellte und Beauftragte. Ich würde unnachlässiglich wegen Betrugs vorgehen.

Dies meine Antwort an die Konkurrenz!

Mitteldeutsche Elektro-Photographische Kunstanstalt

Robert Mertner, Dresden-A. 3, Nr. 59.

Zweig-Niederlassungen in Berlin und Wien.

Was sind Schneeflocken?

Von grösster Bedeutung für jede Hausfrau ist das neueste Wasch- u. Bleichmittel

„Schneeflocken“

D. R. G. M. 23879.

In einer halben Stunde leistet dieses genau dasselbe, was die Resenbleiche in mehreren Tagen bewirkt ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen.

Garantiert frei von der Wäsche schädlichen Bestandteilen.

Aleiner Fabrikant:

J. M. Maret,
Seifenfabrik, Coblenz.

Überall erhältlich.
à Paket 30 Pf.

Vertreter:

Otto Wetzel, Seerobenstr. 4.
Telephon 2339.

F 1951

Sonnenlose Grüns.

bietet sich weg. unglückl. Fam. Verh. durch Uebernahme meines Spezialgesch. in Laden-Eintr.; Konkurrenzlos u. bill. Miete, in g. Lage, erforderlich. einige 1000 Mk. Off. N. 447 Tgl. B.

Sturfer im Leder-Gut Grabenstr.

Wiesbaden, Westendstr. verl. Abzug.

gegen Belohn. Gr. Burgstr. 14, Laden.

Arb. verl. Port. mit ca. 3-4 Pf.

(Geld u. Silb.). G. Del. Schulberg 9, 2.

Dienstag nachmittags, zwischen

3 und 4 Uhr ein Berlin-Öhring

verloren. Der Finder wird gebeten,

den selben Einserstraße 30 abzugeben

gegen Belohnung.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

1000 Mark

zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir zur Herstellung unserer Bilder nicht erstklassige Materialien verarbeiten. Um die Bewohner Wiesbadens und Umgegend von der Haltbarkeit und guten Ausführung unserer Bilder zu überzeugen, geben wir neben unseren billigen Preisen

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Jedem, der sich in der Zeit vom 16. Juli bis inkl. 1. August,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Ganz umsonst

Fahrstuhl.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Fahrstuhl.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Für die Haltbarkeit der Bilder
wird garantiert.

12 Visites (glänzend)	1.90	12 Kabinetts (glänzend)	4.90
-----------------------------	------	-------------------------------	------

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise
künstlerische Ausführung.

12 Postkarten	von 1.90 an	12 Visites für Kinder (glänzend)	2.50
------------------	-------------------	---	------

Restaurant

„Café Orient“.

Morgen Donnerstag findet von nachmittags
4 Uhr an

Konzert

statt. Eintritt frei.

Ferdinand Schuler.

Stahl-Aluminium-Kochgeschirre,

zum Einkochen von Früchten
besonders geeignet,

ist wesentlich billiger
als Rein-Aluminium
und gegen Stoss und
Fall unempfindlicher.

Dasselbe hat ausgezeichnete hygienische
Eigenschaften (kein Verderben von Speisen).

Schnelles Kochen.

Niederlage bei

Hch. Adolf Weygandt,

Haus- und Küchengeräte,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Ein grösserer Posten
in Zahlung genommener neuer
und gebrauchter

Pianos

und

Harmoniums

wird, um schnell damit zu
räumen, zu reduzierten
Preisen und auf

bequemste Teilzahlung

abgegeben. — Darunter befinden
sich mehrere Pianos in Firmen,
wie: Steinweg, Blüthner, Mand,
Francke, Seiler etc.,

Miet-Pianos,

ferner: B 10079
1 Phonola, 1 Pianola à 650 Mk.

Größtes Lager von ca. 50 neuen
Pianos und Flügeln in allen
Holz- und Stilarten.

Billigste Preise.

König, Piano-Handlung, 4 Eismarchring 5.

10 Stück Zitronen 10 Stück
45 Pf. 45 Pf.
100 Stück 4 Mk. B 10778
Befr. Nr. 10. Chr. Knapp. Tel. 3129

1904r Wickerer,

unter Garantie naturrein u. un-
verschnitten. Angen. Tischwein
Per Fl. Mk. 1.25 mit Glas.
Bei Entnahme von mindestens
14 Fl. 5% Rabatt. 921

Friedr. Harburg,
Weinhandlung, Neugasse 1a.
Gegründet 1852. Tel. 2069.

Reichshallen-Theater.

Vortsetzung der großen internat. Ringkampfs-Konkurrenz um die Meisterschaft von Preußen und Mt. 2000.— bar.

Heute Mittwoch ringen:
Lembach, Schlessen gegen Jensen, Dänemark.
Diet van Andree, Holland gegen Gullmanoff, Rußland.

Großer Entscheidungskampf zwischen:
Schwarz, Bayern und Rodenbusch, der taubstumme Löwe von Köln.
Vorher: Neues Spezialitäten-Programm. Anfang der Vorstellung: 8 1/2 Uhr.

Männer-Turnverein.

Unsere Sieger und Festteilnehmer kehren heute
Mittwoch abend 9.35 vom Deutschen Turnfest
zurück und werden die Mitglieder zum Empfang um
9 1/2 Uhr an den Hauptbahnhof gebeten.

Der Vorstand. F 429

Turnverein Wiesbaden.

Heute Mittwoch-
abend: Empfang
unserer v. 11. Deutschen
Turnfest heimkehrenden
Turner.
Wir erfordern unsere
Mitglieder sich um
8 1/2 Uhr in Turnkleidung recht zahlreich
im Vereinslokal einzufinden.
Abmarsch mit Musik nach dem
Bahnhof. F 435
Der Vorstand.

Turngesellschaft.

Aus Anlaß des
deutschen Turn-
festes findet heute
abend von 9 Uhr
ab in unserem
Turnsaal Stüb-
straße 1 eine ge-
stellige Zusammen-
kunft statt, wozu
die Mitglieder
hierdurch eingeladen werden.
Wiesbaden, den 22. Juli 1908.
Der Vorstand.

Kocher auf Vorrat

Original-Weid.



Einrichtungen zur Frischhaltung
aller Nahrungsmittel.

100,000-fach bewährt

in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten etc.

Unübertroffenes, anerkannt bestes System.

Einfach, solide, zuverlässig.

Verlangen Sie Prospekte.

Alleinverkauf:

Telephon 213 **L. D. Jung,** Kirchgasse 47

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte. K 198

Für die Reise

bietet mein grosser
Räumungs-Verkauf

äusserst günstige Vorteile
zum Einkauf von

Herren-Wasch-Anzügen	von 10.00—35.00 Mk.
Knaben-Wasch-Anzügen	2.50—5.50
Lüster-Saccos	3.00—25.00
Pique-Westen	3.00—10.00
Strand-Anzügen	15.00—24.00
Touristen-Anzügen	18.00—39.00

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Kirchgasse 28.

Spezialhaus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung. K 178

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Erscheinung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mr. 50 Pfg. vierteljährlich durch die deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Preysge-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Prioritäten, sowie die
14. Ausgabeblätter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 16. Ausgabeblätter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Sinner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Anzeigen; 2 Mr. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 337.

Wiesbaden, Mittwoch, 22. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27.

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Streiks und Lohnbewegungen im Jahre 1907.

Nach den soeben veröffentlichten Statistiken der Gewerkschaften über die Streiks und Lohnbewegungen im vergangenen Jahre sind diese weit umfangreicher gewesen als bisher angenommen wurde. Während bisher das Jahr 1907 als ein Zeitabschnitt mit verhältnismäßig geringen Arbeitskämpfen und Lohnbewegungen angesehen wurde, zeigen die vorliegenden Zahlen, daß zwar die Streiks und Lohnbewegungen im Jahre 1907 gegen die Hochflut vom Jahre 1906 etwas weniger geworden waren, daß aber immer noch mehr Lohnbewegungen zu verzeichnen waren als in dem an Streiks und Lohnbewegungen ebenfalls sehr reichen Jahre 1905. Insgesamt wurden im Vorjahre in 8053 Einzelfällen Lohnforderungen aufgestellt gegen 8548 im Jahre 1906 und 5659 im Jahre 1905. Auf die drei letzten Jahre zusammengerechnet, entfielen die Lohnforderungen zu 25,4 Prozent auf das Jahr 1905, zu 38,4 Prozent auf das Jahr 1906 und zu 36,2 Prozent auf das Jahr 1907. Der Verlauf der Bewegungen führte in 2986 Fällen zu Arbeitskämpfen, dagegen wurden 5067 friedliche Lohnbewegungen gezählt. Diese friedlichen Lohnbewegungen gewannen in den Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern eine immer größere Bedeutung. Wurden im Jahre 1906 54,1 Prozent der gesamten Bewegungen auf friedliche Weise beendet, so endeten im Vorjahre 61,8 Prozent der Bewegungen auf dem Wege friedlicher Unterhandlungen. An denselben waren 525 235 Personen direkt beteiligt, an den vorjährigen Streiks und Ausperrungen 281 030 Personen. Die 2986 Arbeitskämpfe zerfielen in 1721 Angriffsstreiks, 863 Abwehrstreiks und 402 Ausperrungen. Die Ausperrungen verursachten im vergangenen Jahre den Gewerkschaften ganz außerordentlich große Ausgaben. Es wurden im Vorjahre 6 147 079 Mark für Ausperrungen ausgegeben gegen 5 315 079 Mark im Jahre 1906, dagegen belief sich die Gesamtausgabe für Ausperrungen in den beiden Jahren 1901 und 1902 nur auf 591 599 Mark. Den 2350 im Jahre 1906 abgeschlossenen Arbeitstarifverträgen standen 2339 Tarifverträge aus dem Jahre 1907 gegenüber. Durch friedliche Unterhandlungen

sind Tarifverträge zum Abschluß gekommen im Jahre 1906 1632, im Vorjahre 1556. Als Erfolg sämtlicher Arbeitskämpfe und Lohnbewegungen ist ermittelt worden: für 248 911 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit, die im Durchschnitt pro Woche 2 1/4 Stunden ausmachte und für 513 213 Personen eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1,93 Mark pro Woche. Die Verkürzung der Arbeitszeit war im Durchschnitt etwas niedriger als 1906, die durchschnittliche Lohnerhöhung war etwas gestiegen. Im einzelnen betrug die wöchentliche Verkürzung der Arbeitszeit unter eine Stunde bis zu 30 Stunden; relativ am meisten war die Verkürzung von 2 bis 3 Stunden pro Woche, diese Verkürzung der Arbeitszeit kam 116 000 Personen zugute, weiter betrug für 36 707 Personen die Arbeitsverkürzung 5 bis 6 Stunden und rund 4600 Personen hatten eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um 10 und mehr Stunden erreicht, die Lohnerhöhungen schwankten zwischen 50 Pfennige und 17 Mark pro Woche. Eine Erhöhung des Wochenverdienstes um 1 Mark bis 1,50 Mark erreichten 120 880 Personen, 91 019 Personen hatten einen Mehrverdienst von 1,50 Mark bis 2 Mark, eine Erhöhung von 2 bis 2,50 Mark 42 616 Personen zugute und 64 637 Personen erreichten einen Mehrverdienst von 2,50 bis 3 Mark, für 14 500 Personen betrug der Mehrverdienst pro Woche mindestens 5 Mark. Die Resultate waren in den verschiedenen Berufen nicht gleichartig. So betrug die Arbeitszeitverkürzung im Baugewerbe vier Stunden, in der Metallindustrie 3 1/2 Stunden, in der Holzindustrie 2 1/2 Stunden, im Bekleidungs-, Leder- und Textilgewerbe 3 Stunden und in den sonstigen Berufsgruppen 6 1/2 Stunden. Weiter stellte sich im Durchschnitt die wöchentliche Lohnerhöhung auf 2,40 M. im Baugewerbe, auf 1,61 M. in der Metallindustrie, auf 1,57 M. in der Holzindustrie, auf 1,95 M. in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, auf 2,55 M. im Handels- und Transportgewerbe, auf 1,48 M. in den graphischen Gewerbe und in der Papierindustrie, auf 1,47 M. im Bekleidungs-, Leder- und Textilgewerbe und auf 1,77 M. in den sonstigen Berufen.

Politische Übersicht.

Der Kaiser und die „Vereinigten Staaten von Europa“.

Der englische „Abrüstungsagitor“ Sir Max Baedter, der für die „Vereinigten Staaten Europas“ Propaganda macht, ist auf seiner Fahrt „Schemara“ wieder auf der Reede von Kopenhagen eingetroffen. Sir Max Baedter wird in den nächsten Tagen vom König Frederik von Dänemark in Audienz empfangen werden. Über sein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm und König Gustav hat Sir Baedter in der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ folgendes erzählt:

„Dem deutschen Kaiser wurde ich bei einer Gardenvarty gelegentlich der Kieler Regatta vorgestellt. Der

Kaiser war vom ersten Augenblick an überaus liebenswürdig; er sagte, daß er meinen Namen kenne, und daß er im voraus schon sich für den Gedanken, seinerzeit einen europäischen Staatenbund zu bilden, wodurch die Verschwendung der enormen Summen für Militär und Zoll vermieden werden könnte, lebhaft interessiere. Der Kaiser sprach an jenem Abend lange mit mir und lud mich für den nächsten Tag zum Diner auf der „Sohenzollern“ ein. Hier sah ich zur Rechten Seiner Majestät; der Kaiser führte eine höchst anregende Unterhaltung mit mir, in deren Verlauf er mich bat, ihm meine Pläne genau zu entwickeln.

Wiederholt sprach der Kaiser seine Billigung meiner Ideen aus und sagte zuletzt: „Ich reiche jedem Gedanken, der die große Sache des Friedens stützen kann, meine Hand!“. Den Plan der Bildung eines europäischen Staatenbundes unter deutscher Hegemonie, den der Kaiser angeblich selbst gehabt haben soll, erwähnte Se. Majestät mir gegenüber nicht. Offen gestanden, glaube ich überhaupt nicht daran, daß der Kaiser jemals im Ernst einen solchen Plan hat befürworten wollen. Diese Worte hat ihm meines Erachtens nur ein französisches Blatt in den Mund gelegt. — wie ich selbst glaube, um mir in dem Kampfe für die Realisierung meiner Idee Schwierigkeiten zu bereiten. Kaiser Wilhelm denkt, meiner Ansicht nach, gar nicht an etwas dergleichen. Er ist ein aufrichtiger Friedensfreund und viel zu klug, um solche Pläne zu entwerfen.

Es freut mich außerordentlich und stärkt mich in meinem Eifer, bei dem deutschen Kaiser ein so reges Verständnis zu finden.

Nicht weniger angenehm überrascht wurde ich aber, eine ebenso große Sympathie für meine Pläne auch beim König von Schweden zu finden. Wenn Europas gekrönte Häupter den Gedanken billigen, sind wir auf dem Weg zur Durchführung meines Gedankens ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Man muß Herrn Baedter natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit seiner Mitteilungen überlassen. Er wird, wie das „B. L.“ mitteilt, in nächster Zeit außer vom König Frederik von Dänemark auch von König Haakon von Norwegen in Audienz empfangen werden und beabsichtigt dann nach England zurückzukehren, um dort seinen Plan in einem „Memorandum“ niederzulegen, welches in alle europäischen Sprachen übersetzt werden und in der Form eines Rundschreibens an alle einflussreichen Politiker, Schriftsteller und Gelehrte Europas gesandt werden soll.

Revolution im italienischen Freimaurertum.

m. Rom, 20. Juli.

Die italienischen Logen, die nach zwei Riten — dem schottischen und dem symbolischen — geschieden sind und einen gemeinsamen Großmeister, zurzeit Ettore Ferrari, haben, gleichen ihren französischen Schwestern darin, daß auch sie der Tagespolitik stets ziem-

Genilleton.

(Nachdruck verboten)

Die Geschichte der Hundstage.

Unter den in jedem Hauskalender zu findenden lakonischen Worten: „23. Juli Anfang der Hundstage“ verbirgt sich eine ganze Wissenschaft, an der schon so mancher gelehrte Kopf seinen Scharfsinn erprobt hat und über die schon sehr viele Bücher geschrieben worden sind. Mit dem Begriffe der Hundstage, die im Jahre 1908 am 23. Juli, d. h. mit dem Eintritt der Sonne in das Kalenderzeichen des „Löwen“, beginnen und am 23. August, d. h. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der „Jungfrau“, endigen, verbindet man heute den profanen Gedanken an die Periode der Sommerreisen und der hauptsächlich von diesen abhängigen Geschäftsfaulheit, die man humorvoll „saure Gurkenzeit“ nennt. Von der einst so hohen Bedeutung der Hundstage ist heute kaum mehr als ein Schatten übrig geblieben. Während jetzt die Hundstagezeit einen vollen Monat währt, dauerte sie früher nur wenige Tage, in ältester Zeit sogar nur einen Tag. Der ehemals auf diesen zusammengebrängte helle Festesglanz hat sich im Laufe der Jahrhunderte gewissermaßen auf die viel längere Epoche verteilt und ist damit verblüht.

Auf die Frage nach dem Sinne des einstigen Begriffes „Hundstage“ gibt uns die Geschichte hinreichende Antwort. Im Mittelhochdeutschen lagte man hantlicher, was dementsprechend im Lateinischen dies canicularis, abgeleitet von hant resp. canicula, d. i. „Hundstern“, dem die Araber schon im Altertume den noch heute gebräuchlichen Namen „Sirius“ gegeben haben. Sirius ist der hellste für uns sichtbare Fixstern, er gehört als Alpha im Sternbilde des „Großen Hundes“ der süd-

lichen Halbkugel an und strahlt in unseren Breiten in den Wintermonaten als schönstes Gestirn abends am südlichen Firmament. Daß er zu den Doppelsternen zählt und acht Lichtjahre oder 543 000 Sonnenweiten a 140,5 Millionen Kilometer von uns entfernt ist, sei hier nur beiläufig erwähnt.

In wunderbarem Glanz leuchtet Sirius inmitten der auffälligen Konstellationen seiner näheren Umgebung an dem reinen tiefblauen Himmel südlicherer geographischer Breiten; es ist deshalb verständlich, daß er schon bei den Völkern des Altertums einer besonderen Beachtung gewürdigt wurde. Vor allem war dies bei den Ägyptern der Fall; vielhundertjährige Beobachtungen gehörten aber dazu, bis die sternkundigen Priester des Pharaonenlandes herausgefunden hatten, in welchen Beziehungen der von ihnen Soped genannte Hundstern zu den Nilüberschwemmungen stehe. Wenn nämlich der Stern Soped nach der Sommermonatswende zum erstenmal morgens aus den Sonnenstrahlen hervortrat, wenn er also seinen Frühaufgang hatte, trat auch die Nil-Schwelle ein, von der Zeit jeder das ganze Wohl, die ganze Fruchtbarkeit des Nilstroms abhängt. Dieser wichtige Termin des Beginns der Nilüberschwemmung galt bei den Ägyptern als Jahresanfang und ward überall mit einem großen Fest am 1. Thot (dem ersten der zwölf ägyptischen Jahresmonate) zu Ehren der Göttin Isis gefeiert. Der berühmteste Tempel der Isis befand sich in Saïs, wo ihre kolossale Figur, ganz verschleiert, inmitten einer großen Rotunde stand. Der Schleier war gleich der Figur von Stein und weit ausgebreitet um diese gelegt. Das Bild trug die Inschrift: „Ich bin, was da war, was ist, und was sein wird; meinen Schleier hat noch kein Sterblicher gehoben.“ Sie, die gewaltige Universalgöttin, die Göttin der Erde und Fruchtbarkeit, der Liebe und Ehe, der Religion und Gerechtigkeit, des Meeres und der Schifffahrt, der Unterwelt und des Mondes, galt auch als

die Erzeugerin der Nilüberschwemmungen, denn an den Denkmälern heißt es in Bezug auf sie: „Die Herrin des Jahresanfangs, die schwellen macht den Nil zu seiner Zeit“, „am Wintern und Menschen Nahrung zu gewähren.“ Der Isis war deshalb der Stern Soped geheiligt, die Griechen der Ptolemäerzeit, unter denen der Isiskult in höchster Blüte stand und sich über die ganze damalige zivilisierte Welt ausbreitete, nannten sie geradezu Isis-Sopedis (gleich Soped) oder auch Sothis allein, wie u. a. aus einer Hieroglyphen-Inschrift hervorgeht: „Die große Göttin Sothis, die Regentin des Jahresanfangs, die heiligen macht den Nil zu seiner Zeit.“ Daneben berichtet eine andere Inschrift: „Er (Gott Horus) hat den Sothisstern eingelegt am Himmel, der die Fülle des Wassers herbeiführt, um das Land zu überschwemmen.“ Das berühmte Dekret vom Tempel zu Kanopus (Nildelta), das Ptolemäus III. am 7. März 238 vor Chr. erließ, bestimmt ausdrücklich: „daß im ganzen Lande ein Fest gefeiert werde an dem Tage, an dem der Stern der Isis aufsteht, der in den heiligen Schriften als Neujahr angesehen wird.“

Genjorin schreibt über den Siriusaufgang folgendes: „Der Anfang desjenigen (großen) Jahres der Ägypter, welchen die Griechen koinikón, die Lateiner annus canicularis nennen, wird gefeiert, wenn am ersten Tage des Monats, den die Ägypter Thot nennen, der Hundstern aufsteht; denn ihr bürgerliches Jahr hat nur 365 Tage ohne eine Schaltung. Daher ist das Duadiennium (Zeitraum von vier Jahren) ungefähr um einen Tag kürzer als das natürliche Duadiennium, und daher kommt es, daß es (erst) mit dem 1461. Jahre zu jenem zurückkehrt. Dieses Jahr wird von einigen heliakós genannt.“ Genjorin sagt (238 nach Chr.) weiter, daß der 1. Thot vor 100 Jahren mit dem XII. Cal. Aug. (21. Juli) identisch war, „zu welcher Zeit der Hundstern in Ägypten anzugehen pflegt. Daher kann man

lich nahe gestanden, zuzeiten auch aktiv in sie eingegriffen haben; daß sie antiterroristisch sind, ist in katholischen Ländern selbstverständlich. Nun hat eine politische Frage, und zwar die der Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Schulen, eine Krisis hervorgerufen, die vielleicht noch weitere Kreise ziehen wird. Es sollte nämlich den Deputierten, welche in der maurerischen Hierarchie Würden bekleiden, und die bei der betreffenden Abstimmung für die Regierung (also gegen die Abschaffung) votierten, der Prozeß gemacht werden; dabei handelt es sich um die Logen nach schottischem Ritus. Nachdem man diesen Vorfall geäußert, setzten innerhalb des hohen Rates des Ordens allerlei Quertreibereien ein, und einzelne der Mitglieder widersetzten sich dem beabsichtigten Prozesse — anscheinend nicht ganz ohne Einfluß seitens maurerischer Abgeordneten und Regierungsmitglieder. Auch in die Presse lancierten diese Herren Nachrichten, die offiziöse Natur vortäuschten und besagten, daß von einer Verfolgung der Abgeordneten nicht die Rede sein könne. Das machte in weiten Kreisen der Logenmitglieder, die fast alle für die schärfere Tonart waren, großes Aufsehen und führte zu erregten Debatten im hohen Rate, bei denen der „souveräne Groß-Kommandeur des Ordens“ Dr. Ballori seine Demission gab, hauptsächlich infolge der oben erwähnten Prozeduren. Da die nächste Wahl erst gegen Ende Juni stattfinden konnte, mußte der große Rat einen Stellvertreter ernennen und er berief dazu Pastor Fera, das Haupt der italienischen Evangelisten. Und der verhielt sich nun ganz merkwürdig, denn er schlug sofort eine Richtung ein, die der seines Vorgängers völlig entgegengesetzt war und ihn auch scheinbar in Konflikt mit der großen Mehrheit der durch und durch demokratischen Logenmitglieder brachte. Es kam soweit, daß eine allgemeine Maurerversammlung einberufen werden mußte, die Herr Fera ein glattes Mißtrauensvotum ausstellte; alle vertretenen Logen billigten einstimmig die früher von Dr. Ballori verfolgte Politik und den geplanten Prozeß gegen die Abgeordneten. Trotzdem er also im Widerspruch mit der erdrückenden Mehrheit seiner Logenbrüder stand, legte Fera sein Amt nicht nieder; sogar am Tage der Neuwahl versuchte er es, die Verhandlungen zu verschleppen und ging schließlich mit dem Siegel des großen Rates davon, um die Wahl unmöglich zu machen. Der Rat ließ sich aber nicht beirren, sondern wählte Ballori wieder, der auch die Wahl annahm; ebenso wurde diese von Ferrari, dem obersten Haupte beider Riten, als rechtsgültig anerkannt. Herr Fera läßt sich dadurch nicht anstecken: er hat sich in Florenz als eine Art Gegenpapst aufgetan, sendet wahre Bannbulen mit dem Siegel des großen Rates — von ihm als „souveränem Groß-Kommandeur“ unterschrieben — in die Lande und läßt seine Ansichten in konservativen (Logenfeindlichen) Blättern ab, die ihre Spalten seinen Ergüssen willig öffnen. Natürlich stellt er sich auf den Standpunkt — auf dem er aber mit noch nicht einem Dutzend Gefolgsleuten allein verharret —, daß die Wahl Balloris nicht zu Recht erfolgt sei und seine Handlungsweise vollste Berechtigung habe. — Natürlich ruft die ganze Affäre in Maurerkreisen (und nicht nur in diesen) das größte Aufsehen hervor und man sieht der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit Interesse entgegen. Wahrscheinlich werden Fera und seine Anhänger zunächst ausgeschlossen und dann den übrigen Logenmitgliedern der Prozeß gemacht werden.

auch wissen, daß von jenem großen Jahr (welches das Sonnen- oder Hundejahr oder Wölfjahr genannt wird) gegenwärtig das hundertste begangen wird.“

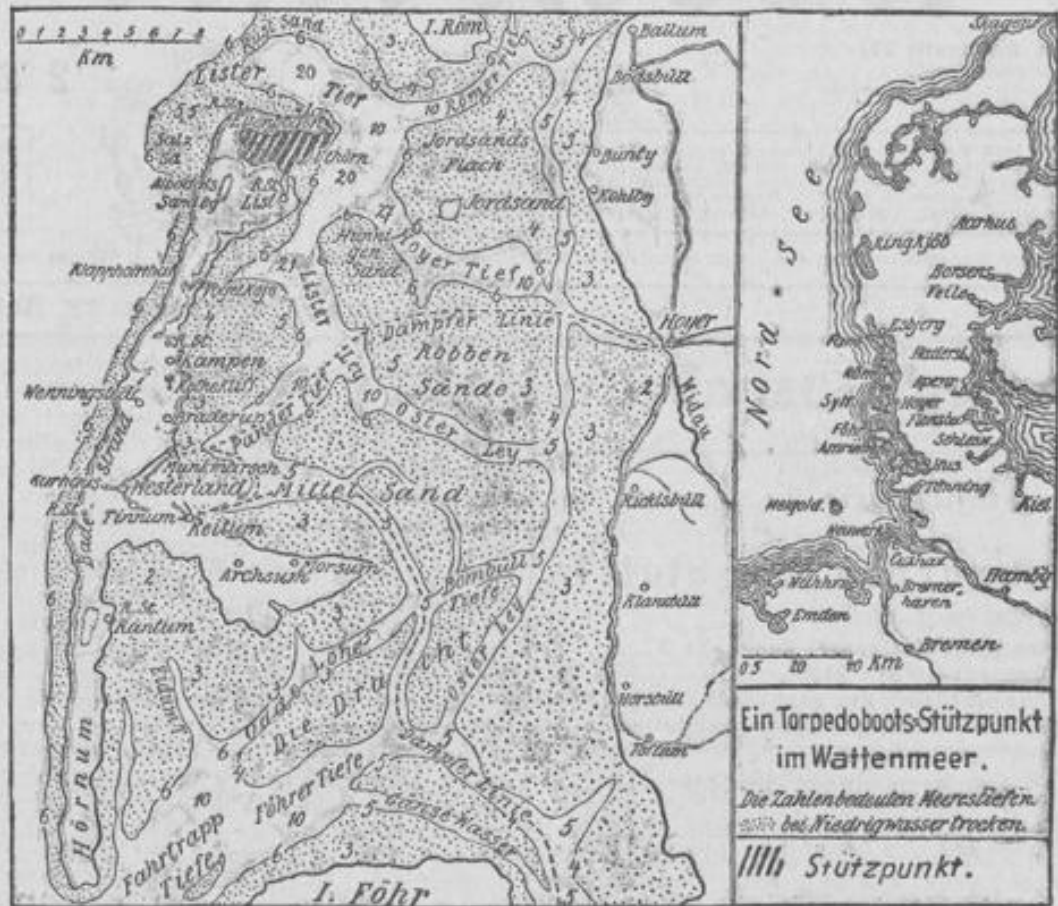
Die Zeit, in der das 365tägige Wandeljahr mit dem festen 365 1/4tägigen Sothisjahr zusammenfiel, nannten die griechischen Astronomen — die Griechen spielten überhaupt in der nachalexandrinischen Zeit im Ägypterlande eine hervorragende Rolle — eine Apokatastasis, d. h. Wiederkehr des Ausgangspunktes. Nach Genesin war ein solcher Ausgangspunkt der 20. Juli 130 v. Chr., denn an diesem Tage fiel der 1. Thot mit dem heliakischen Siriusaufgange zusammen. Rechnen wir, so schreibt J. A. Ginzler in seiner „Chronologie“, von diesem Zeitpunkt um 1460 Jahre zurück, so erhalten wir die Apokatastasis 20. Juli 1322 und 2782 vor Chr. Eduard Meyer geht von der zweifellos richtigen Annahme aus, daß man für die Sothisaufgänge den Normal-Parallelkreis der Hauptstadt Memphis gehabt und als Anfang des Sothisjahres den festen Tag des 19. Juli gefeiert habe. Dann wären erste Jahre der Sothisperioden 2781 und 1321 vor Chr. sowie 140 nach Chr. Im vierten vorchristlichen Jahrhundert ging Sirius, wie die Rechnung zeigt, gleichzeitig mit der Sommer Sonnenwende und der Mischwende auf.

Obwohl nicht gerade viele Daten der sonst sehr im argen liegenden ägyptischen Chronologie durch Sothisangaben in Tempel-, Grab- und Papyrus-Inschriften festgelegt worden sind — u. a. Sesotris (Werteisen) III. 1876 vor Chr., Tutmosis III. 1515–1481 vor Chr. und Euergetes III. 238 vor Chr. —, so hat doch die Geschichte Ägyptens durch sie erst ein festeres Gerippe erhalten. Es ist auch vielleicht von Interesse, zu erfahren, daß der letzte heliakische Aufgang des Sothis-Sternes für das längst in Ruinen liegende, einst so mächtige Memphis das Jahr 1000 unserer Ära geweien ist und daß der nächste erst im Jahre 3080 nach Chr. wiederkehren wird. Wenn wir uns dies vergegenwärtigen, werden wir ein Verständnis gewinnen für die gewaltige Dauer des alten ägyptischen Reiches, dessen hohe Kultur schon vor 5000 Jahren ihren Anfang genommen hat. Uns Spätlebenden aber, die wir gleichsam von einem hohen Winkel in die nebelgraue Ferne schauen, erscheint das Aufstehen des strahlenden Sirius jedesmal wie ein Gruß, den uns ein hochangesehenes Priestergelecht aus weitenlegenden Vergangenheit herüberfendet. (Hr. Korresp.)

Ein Torpedoboots-Stützpunkt im Wattenmeer?

Das bereits vor Jahren erörterte Projekt der Schaffung eines Stützpunktes für Torpedoboots im nördlichen Teil der Nordfriesischen Inseln tritt gegenwärtig wieder in den Vordergrund des Interesses, da man dort, wohl in Anknüpfung an die, wie wir schon meldeten, von der Marineverwaltung veranlaßten

herein unmöglich, weil eine dem westlichen Eingang des Rister Tiefs vorgelagerte Barre nur 5 Meter Wasserstand bei Niedrigwasser besitzt. Einige Gouben und Schnellfeuerkanonen würden von der Nordspitze Sylts aus im Verein mit Minen ausreichenden Schutz gegen feindliche Angriffe gewähren, und eine feindliche Truppenlandung an der Westküste erscheint durch die starke Brandung so gut wie ausgeschlossen.



Böhrungen und Bodenuntersuchungen, bestimmt mit der bevorstehenden Anlage einer Torpedobootsstation bei Rist auf der Insel Sylt oder Sabneby an der Südostküste der Insel Rømø rechnet, wo bereits vortreffliche Naturhäfen vorhanden sind. Inwiefern und wann jene Hoffnungen sich erfüllen werden, muß abgewartet werden, jedenfalls wären Mitteilungen darüber nicht am Platze. Sehr geeignet zur Anlage eines solchen Stützpunktes erscheint in der Tat die zwischen 1200 und 2000 Meter breite, tiefe Fahrinne des Rister Tiefs zwischen den Inseln Sylt und Rømø, den nördlichen Inseln an der Westküste dieses der dänischen Grenze, von wo aus eine Torpedobootsflottille gegenüber einer feindlichen Blockadeflotte ein äußerst günstiges Ausfallort haben würde. Vom Rister Tief selbst zweigt sich das Rømøer Tief ab, um den südöstlichen Teil von Rømø herumzuführen, sowie nach Südosten und Süden das Soyer Tief und das Rister Ley. Ostlich der Nordspitze von Sylt, wo sich bereits zwischen der Halbinsel Ellerbogen und Rist Land der Königshafen mit der vorgelagerten Insel Uthörn befindet, bietet der südliche Teil des Rister Tiefs einen völlig geschützten Hafen, der nicht nur eine Torpedobootsflottille, sondern auch verschiedene kleine Kreuzer gleichzeitig bergen kann. Größeren Schiffen wäre der Zugang von vorn-

Deutsches Reich.

* Immer noch Gerüchte über eine Begegnung Kaiser Wilhelms und Fallières. Die englischen Zeitungen fahren fort, allerlei mysteriöse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières zu bringen. So erhält „Daily Chronicle“ aus Brüssel ein Telegramm, in dem behauptet wird, daß die Vorbereitungen an Bord der „Veritas“ mit ungewöhnlicher Heimlichkeit getroffen worden seien. Auf besonderen Befehl des Präsidenten sei diesmal alles in den staatlichen Werften ausgeführt worden, während früher derartige Arrangements immer Privatfirmen überlassen worden seien. In Martinekreisen erkläre man dieses Abweichen von dem üblichen Brauch mit der Möglichkeit von Überraschungen während der Durchfahrt durch die deutschen Gewässer. Man spreche von deutschen Flaggen, Kaiserstandarten und elektrischen Lampen in den deutschen Farben, die, in Risten verpackt, an Bord gebracht wurden, um zur Stelle zu sein, wenn der Kaiser und Fallières einander auf hoher See begegnen sollten. Man wird einstweilen gut daran tun, diese Nachrichten nur als Gerüchte zu betrachten.

Die Welt der Kinder.

(Ein pädagogischer Versuch.)

Die Offenbarungen der Kinderseele lesen sich die Schulaufsätze, die in dem Jahresberichte des Schwarzwaldischen Mädchenlyzeums veröffentlicht sind. Einer originellen Idee verdanken diese Aufsätze achtjähriger Knaben und Mädchen ihre Entstehung. Die Kinder wurden von ihren Lehrern aufgefordert, ungezwungen ihre Einfälle über irgendeinen gegebenen Gegenstand niederzuschreiben, wobei den Kindern die Zuhilfenahme gegeben wurde, daß von Interpunktion und Orthographie keine Notiz werde genommen werden. Es ist nun eine reine Freude, zu lesen, wie sich in den Gehirnen der Kinder die Welt widerspiegelt und wie sie über Menschen und Dinge urteilen.

Ein Mädchen schreibt über das Thema: „Was ich am liebsten werden möchte“ folgendes: „Wenn ich das werde was ich mir vornehme, so werde ich entweder Seiltänzerin oder Lererin oder Hutmadlerin. Am liebsten möchte ich Seiltänzerin werden, weil ich glaube, ich habe geschick dazu. Weil wenn wir ins Theater gehen so sehe ich immer Seiltänzerinnen und die gefallen mir. Die sind so schön angezogen und sind so gelegig. Seiltänzerin möchte ich halt werden!“

Ein Knabe beantwortet dieselbe Frage folgendermaßen: „Jäger oder Ministerpräsident. Wenn der Feldmarschall viel Geld bekommt, so werde ich es auch. Ein Bermanter sagt aber, Major oder beim Militär bekommt wenig Lohn. Ich zieh nach Ungarn. Ich heirate nur meine Braut. Ich will keine Kinder haben.“

Ein Telephongespräch stellt sich ein Mädchen so vor:

„Hallo! Wer dort? — Hier Viktor Schmied. — Bitte, haben Sie schon alles vorbereitet? — Sie meinen die fünf Indianertrappen und die Bonbons? — Ja, ich komme gleich, sie zu holen; aber bereiten Sie einen Tisch und Sessel vor, auf den Tisch geben Sie einen Teller, und ich werde dort alles aufessen. Aber bis ich alles aufgegessen habe, kaufe ich noch Wäckerl. — Hallo! Wer dort? — Hier Frau Doktor Schwarzwald. — Bitte, Frau Doktor, kommen Sie herunter, dann werde ich Ihnen sagen, wie oft ich beim Kreuzkreuzer als erste fertig bin. Dann werde ich Ihnen Gedichte auftragen.“

Ein Knabe läßt sich über seinen besten Freund so aus:

„Mein bester Freund ist mein Gerri, den habe ich wirklich am liebsten; er ist zwar ein Pudel und doch habe ich ihn so gern. Er hat ein schwarzes Fell und einen Schwanz, der gar nicht einmal so lang ist. Ich war mit ihm noch niemals böse, denn er ist so lieb und brav, daß ich ihn noch niemals ausgezankt habe. Er hat ziemlich lange Ohren, mit denen er sehr gut hört.“

Ich habe ihn jetzt schon sehr lange, und wenn er sterben wird, dann werde ich so traurig sein, daß ich auch sterben werde. So gern habe ich ihn. Außer ihm habe ich gar keine Freunde mehr.“

Innig ist, was ein Mädchen über ihren besten Freund sagt:

„Mein bester Freund ist meine Mama. Sie ist groß. Sie hat braune Augen, schwarze Locken. Sie gefällt mir sehr gut. Ich habe sie so gern, weil sie so gut zu mir ist. Sie spielt manchmal mit mir Schach oder Mühle, aber meistens arbeitet sie. Und wie sie operiert worden ist, war es mir gar nicht recht. Ich bin manchmal zu ihr gekommen, aber sie hat nicht einmal reden können, weil sie so schwach war.“

„Wenn ich Lehrer wäre“, schreibt ein Knabe, „da wäre in meiner Klasse das zweite Schlaraffenland, doch für Ordnung würde ich auch sorgen. In der Pause würd ich den Kindern so viel zu essen geben, daß bald Ruhe eintreten würde. Doch in den Stunden mit dem größten Ernst, zum Nutzen der Schüler, mit denselben arbeiten.“

„Mein liebster Aufenthalt“, sagt derselbe Knabe, „ist unstreitig doch auf dem Bahnhof. Was man dort alles sieht! Hier rennt ein Kellner ins Restaurant, hier läuft ein Gepädkträger umher und ich sehe so gern, wenn ein Zug ankommt und der andere wegfährt. Aber am lustigsten ist in Wiener Neustadt. Wenn man vorbeifährt, da rennen die Kellner her und schreien: „Früh Wasser!“ Manche schreien: „Seiße Würstel!“ — Ist das nicht wirklich lustig?“

Aber denselben Gegenstand sagt ein Mädchen: „Am liebsten halte ich mich in Reichenau auf, dort ist es sehr schön: der große Garten vom Hotel zur Dependance und bis zu dem Tore, wo man auf die Gasse, das Feld und in den Gemüsegarten gelangt. Im Garten kann man turnen und schaukeln und das ist sehr schön. Im

* Die Begegnung Jöwolskis mit dem Fürsten Bülow im Laufe des Sommers bestätigt sich laut einer Meldung der „Magdeb. Zig.“ aus Petersburg; als Zeitpunkt für die Zusammenkunft wird der September genannt.

* Das vielumstrittene Schell-Denkmal wurde Samstagabend 8 Uhr in Würzburg bei riesiger Beteiligung ohne Störung enthüllt. Der Hauptredner, Professor Stoelzle, schilderte Schells Leben und Wirken. Studentenverbindungen legten zahlreiche Kränze nieder. Die Bronzestatue Schells ist vom Bildhauer Seeböck modelliert und enthält die Inschrift: „Vivas in deo“.

* Ein boykottierter Badeort. Das fashionable Erholungsbad für die Polen war, bevorzugt seit Jahrzehnten, Boppot; sie betrachteten die Wälschelmündung noch immer als ihre Sommerdomäne. Nun hat ja die Polenfrequenz in Boppot schon in den Vorjahren etwas nachgelassen, in diesem Sommer aber ist der großpolnische Boykott über das schnell aufgeblühte Seebad erlassen, kein echter Pole ging nach Boppot; man bringt dem Kampfe selbst die Erholung im deutschen Seebade zum Opfer. Die Durchführung dieses Boykotts erfährt sogar eine amtliche Befestigung: am 8. d. M. wurde das bisher wegen des polnischen Verkehrs unterhaltene Postamt in Boppot mangels Inanspruchnahme geschlossen.

* Aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen wurden die auf Alsen als Knechte in Dienst stehenden Gebrüder Rasmussen, dänische Staatsangehörige, die in einer Wirtschaft irredentistische Vieder gesungen und wegen gemeinsamer Überfalls auf einen deutschen Landmann gerichtlich bestraft worden sind.

* Der diesjährige Deutsche Mechanikertag wird am 21., 22. und 23. August in München stattfinden. Auf der sehr reichhaltigen Tagesordnung stehen technische und gewerbliche Fragen, ferner Besichtigungen des Deutschen Museums und der Münchener Wasserversorgungsanlagen.

* Zur Völkerverständigungstagung zu Stettin. (23. bis 25. Juli.) Erst vor etwa vier Jahren begannen unter den „Grünröden“ Deutschlands Einigungsbestrebungen und heute sind es schon bald an 19000 Völkner, die sich im Völkerverband deutscher Völknervereine und der aus diesem Stande hervorgegangenen Beamten (Völkner-Beamtenverbände) als einem der größten deutschen Beamtenverbände fast lückenlos zusammengefunden haben. Zum Völkerverbandstag in Stettin von 23.—25. Juli sind bereits über 70 Vertreter der 13 großen Landesverbände und über 300 über das ganze Reich zerstreuten Zweigvereine angemeldet.

Die Forderungen der Völkner gehen dahin, entsprechend ihren Leistungen und ihrer Tätigkeit in Preußen endlich den mittleren Beamtenrang wiederzuerlangen (s. Bl. gehörend sie der 1. Klasse „Andere Beamte“) mit entsprechendem Gehalt und Titel. Die Völknerassistenten und -sekretäre dagegen wünschen die notwendige Gleichstellung mit den gleichwertigen Beamten von Post und Bahn bei der neuen Regulierung endlich durchgeführt zu sehen. Dies Ziel glaubt der Verband am besten dadurch bewirken zu können, daß das Reich überhaupst die gesamte Post- und Steuerverwaltung mehr unter seine direkte Leitung nimmt. So würden viele Millionen vom Reiche erspart werden und deshalb sind diese Wünsche auch bereits im Reichstage von verschiedenen Seiten lebhaft unterstützt worden und haben auch beim Reichskanzler Beachtung gefunden. Neben diesen Wünschen richten sich andere auf eine bei den ständig wachsenden Anforderungen notwendige systematische Ausbildung der Post- und Steuerbeamten und auf Änderung der Verfassung.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Schäfer, Div.-Major in Berlin, zum 20. Juli 1908 von der 2. Garde-Div. zur 16. Div. nach Saarbrücken versetzt. * Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Kapitän, Gen.-Major à la suite des 1. sächsischen Jäger-Bat. Nr. 12, zum Chef dieses Bats. ernannt. * v. Gersdorff, Gen.-Major und Kommandeur

Barf bei der Kurmusik, im Graie, beim Tennisspielen, beim Rudern — überhaupt, in Reichenau ist alles sehr schön.

Dies ist nur eine kurze Auslese aus den 132 Aufsätzen, die zusammen das Werk des Augenblicks waren. Mit Recht betont Dr. Robert Schen in dem Vorwort, daß er diesen originellen Schulaufsätzen vorausschickt, daß die Kinder in wenigen Zeilen gleichzeitig ihre Vorstellungswelt und ihre Ausdrucksmöglichkeit offenbaren, durch keinen Kampf mit dem Stoff in der Entfaltung ihrer sprachlichen Kraft gehindert, deren Mängel und Silken sich offenbaren.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Jenaer Universitätsjubiläum. Das Städtische Museum zu Jena eröffnet eine Jubiläums-Ausstellung, die die Geschichte der Jenaer Hochschule und des Jenaer Studentenlebens zum Gegenstand hat, und neben Erinnerungen an den Stifter der Universität, Kurfürst Johann Friedrich, und Bildern und Schriften früherer Jubiläen, namentlich auch Professorenportraits vom 16. bis 19. Jahrhundert und Bilder zur Entwicklung der Studententracht, ein recht interessantes Kapitel, sowie eine ansehnliche Sammlung alter Studentenstammbücher mit ihren teils drolligen, teils derben Zeichnungen enthält. Auch sonst regt sich's allenthalben in Jena von feierlichen Vorbereitungen, die in ihrer Geschäftigkeit das gemütliche Bild des alten Städtchens selbst ergänzen. Straßen und Anlagen werden verschönt, hier und da wird das Pflaster noch ausgebessert und so fort. Der Wohnungsanschlag hat zurzeit Anmeldungen von 1418 Seiten, die in sauberen Privatwohnungen zu mäßigen Preisen zu haben sind und jedem Anrufer kostenlos nachgewiesen werden.

* Eine bisher unbekannte Wohnung Schillers in Jena ist gelegentlich der Nachforschungen, die die Erneuerung und Ergänzung der Gedentafeln anlässlich der Universitäts-Jubiläumsfeier zum Zwecke haben, aufgefunden worden. Sie befindet sich in der Nähe der Universitätsbibliothek inmitten eines schönen alten Gartens, der von der Zwillinggasse aus zugänglich ist. Das eiserne Gartentor wird jetzt mit einer Gedentafel versehen. Im Jahre 1872 sind zwei Anbauten hinzugekommen, das alte Gartenhaus, in dem Schiller vom

der sächsischen 1. Feld-Art.-Brig. Nr. 23, unter Beförderung zum Gen.-Leut. mit einem Patent vom 27. Januar 1908, zum Kommandeur der 1. Div. Nr. 23, * Reihner, Oberst und Kommandeur des 2. sächsischen Feld-Art.-Regts. Nr. 28, zum Kommandeur der 1. Feld-Art.-Brig. Nr. 23 ernannt. * Bierling, Oberst und Abteil.-Chef im sächsischen Kriegsministerium, der Rang eines Brig.-Kommandeurs verliehen. * Graf Vitzthum v. Eckardt, Gen.-Leut. und Kommandeur der 1. Div. Nr. 23, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Gen.-Uniform zur Disposition gestellt.

Deutsche Offiziere beim Zaren. Nachdem Großfürst Nikolai, der Oberkommandierende der Garde des Petersburger Militärbezirks, am Freitag den deutschen Militärbesoldungsbeamten General v. Jacobi, die drei in Petersburg weilenden preussischen Regimentskommandeure und den Militärattaché Grafen v. Posadowsky-Wehner in das Lager von Krasnoje Selo zum Frühstück geladen und der Kaiser abends bei Gelegenheit eines Umritzes durch das Lager die Meldung der drei Kommandeure entgegengenommen und sie zur Teilnahme an der großen Parade zugezogen hatte, waren die deutschen Offiziere am Sonntag zum Familienfrühstück bei dem Kaiserpaar in Alexandria (Peterhof) befohlen. Nach dem Frühstück wurden Park und Schloß Peterhof besichtigt. Der Kaiser verlieh den drei Kommandeuren den Annenorden 2. Klasse. Zu morgen sind General Jacobi, die drei Kommandeure und Graf v. Posadowsky-Wehner zu dem Kavallerie-Exerzieren in Krasnoje Selo durch Großfürst Nikolai geladen.

Deutsche Kolonien.

Die Wollschafzucht als Existenzfrage für Deutsch-südwest. Der jüngst im Reichskolonialamt, wie gemeldet, abgehaltenen Konferenz zur Hebung der Wollschafzucht in Deutsch-südwest wird in amtlichen und privaten kolonialen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung für die Zukunft unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes beigemessen. Für die Wollschafzucht in der Kolonie kommt in erster Linie Groß-Namaland und der Süden in Frage, während sich die Norddistrikte nach Ansicht des auf landwirtschaftlichem Gebiete besonders sachverständigen Gouverneurs v. Schudmann für die Schafzucht weniger eignen dürften. Einer unserer hervorragenden Ansiedler, die zu Anfang des Hereroaufstandes ermordet wurden, der Farmer Hermann auf Nomis, hat sich bekanntlich gerade dem Problem der Wollschafzucht besonders gewidmet.

Ausland.

Rußland.

Der Kaiser genehmigte das Reichsbudget für 1908 in Höhe von 2 581 403 168 Rubeln, wobei die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben um 74 604 408 Rubel übersteigen. Die außerordentlichen Einnahmen betragen 194 457 670 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben 200 152 078 Rubel.

England.

Das neue Patentgesetz.

In der Sitzung des Unterhauses fragte Lord-Dale, welches der genaue Inhalt der Erklärung sei, die hinsichtlich des Abschnittes 27 des Patentgesetzes von der englischen Regierung abgegeben worden sei, von der der deutsche Staatssekretär des Innern gesagt habe, daß sie die Lage für die deutschen Patentinhaber in ein etwas besseres Licht gerückt habe. Hierauf erwiderte der Unterstaatssekretär des Reichskanzlers Poase namens des Staatssekretärs Grey, der Inhalt ist folgender: Der Abschnitt 27 fordert nicht, daß jede patentierte

Sache in England angefertigt wird. Der Abschnitt sieht nur vor, daß, wenn bewiesen werden kann, daß ein englisches Patent nach einer reichlichen, durch das Gesetz gewährten Frist vornehmlich oder ausschließlich im Auslande ausgeführt ist, daß dann jedermann von dem Patentinhaber den Nachweis fordern kann, warum sein Patent nicht in angemessener Weise in England in Ausführung gebracht ist. Falls der Patentinhaber dem Patentkontrollleur und dem Gerichte eine zufriedenstellende Erklärung geben kann, soll sein Patent nicht widerrufen werden. Wenn er beweisen kann, daß es dennoch eines größeren Zeitraumes bedarf, um ihn in Stand zu setzen, sein Patent in angemessener Weise zu verwerten, so kann ihm die notwendige Frist vom Patentkontrollleur oder falls dieser sie verweigert, gerichtlich zugesprochen werden.

Bei den Verhandlungen über das Alterspensionsgesetz übte Lord Cromer im Oberhaus Kritik an dieser Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus und erklärte, es würde eine Zuschlagsbesteuerung direkt oder indirekt eingeführt werden müssen, um den Aufwand zu decken, den dies Gesetz erfordern würde. In den gegenwärtigen Zeitläufen sei es die vornehmliche Pflicht der Regierung, mit ihren Stützpunkten Haus zu halten und sich auf jede mögliche Weise auf einen europäischen Konflikt vorzubereiten, der hereinbrechen könnte, bevor viele Jahre vergangen seien. Wir leben in einer Zeit, wo der Einfluß des Individuums begrenzt ist. Wenn nationale Interessen auf dem Spiele stehen und die Leidenschaften entzündet sind, ist die Gefahr vorhanden, daß ein Zusammenstoß sich ereignet, so friedlich auch die Absichten der Regierenden sein mögen. Nach seiner Ansicht würde, wenn das Gesetz angenommen werde, die Sache des Freihandels gefährdet sein, und dies würde die wirtschaftliche Kluft zwischen England und den auswärtigen Nationen erweitern und die Möglichkeit eines Zusammenstoßes erhöhen. Lord Roseberry und mehrere konservative Redner kritisierten gleichfalls das Gesetz, doch ist kaum ein Zweifel, daß die Vorlage angenommen werden wird. Lansdowne schloß sich dem Kritiker der Maßregeln und ihrer möglichen Folgen für die finanziellen Stützpunkte des Landes an, erklärte aber, er würde nicht gegen das Gesetz stimmen, für das die Regierung die ausschließliche Verantwortung zu übernehmen habe. Lord Grey erklärte, weder dieser noch irgend ein anderer Aufwand seitens der Regierung würde für den Augenblick erlaubt sein, da er möglicherweise die eigene Verteidigung des Reiches hindern beeinflussen könnte. Das Gesetz wurde hierauf mit 123 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Der Konflikt zwischen Veresford und Scott dauert noch fort. Die Admiralität ist aber offensichtlich bemüht, beschwichtigend einzugreifen. Sie will nämlich Veresford keinen Anlaß geben, zurückzutreten und im Parlament gegen die gegenwärtige Marineverwaltung zu agitieren. Da in Ostindien demnächst eine höhere Kommandostelle frei wird, so denkt man auch daran, Scott dorthin zu senden.

Niederlande.

Die Erste Kammer nahm den Gesetzentwurf an, der die Zeit von Amsterdam als gesetzliche Zeit festlegt.

Australien.

Die Chinesen in Sydney bildeten einen Flottenverein zur Förderung einer modernen chinesischen Marine. Bis jetzt sind zu diesem Zwecke zwölfhundert Pfund beigetragen worden.

gehaltet hat, schildert. Das Buch erscheint nicht in Russland, sondern im Ausland. Eine Dramatisierung des Romans wird von Wolk selbst geplant.

Bildende Kunst und Musik.

Es sind nach dem „D. M. C.“ Erörterungen im Gange, die darauf hinführen, das russische Theater in Berlin in ein Volkstümliches Opernhaus umzugestalten, in ein Operntheater, das ein großes Repertoire und Aufführungen großen Stils bei mäßigen Eintrittspreisen bieten soll.

Die Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer und Franz Wilhelm hat eine Plakette mit dem Bildnis des Grafen Zeppelin prägen lassen. Es ist in einem sehr kräftigen Relief ausgeprägt, neben dem Bildnis steht man das Datum der Geburt des Grafen.

Der auch über Großbritannien hinaus bekannte Marinemaler Joseph Henderson, einer der ältesten Vertreter der schottischen Schule, ist in Ballantrae in Argyshire gestorben.

Ju Vignon hat sich eine „Gesellschaft von Freunden des Pappalates“ gebildet, die sich die Erhaltung des ehrwürdigen historischen Bauwerkes zur Aufgabe macht. Seit etwa einem Jahre ist das Gebäude von den Soldaten, die es bewohnten, geräumt worden und es handelt sich jetzt darum, den ursprünglichen Zustand nach Möglichkeit wieder herzustellen.

Eine Eingabe des Deutschen Künstlervereins in Rom an den Reichskanzler bittet darum, er möge dafür Sorge tragen, daß in Rom auf Reichskosten ein großes, einfaches, praktisches Ateliergebäude mit einigen Ausstellungsräumen, Ateliers und Bibliothek errichtet werde. Dies Gebäude solle statt einer nicht wünschenswerten „Deutschen Akademie“ möglichst vielen deutschen Stipendiaten die Freiheit eines gesicherten Aufenthaltes in Rom ermöglichen.

Wissenschaft und Technik.

An der Mannheimer Handelshochschule sollen zwei hauptamtliche Dozentenstellen für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft geschaffen werden, für die Privatdozent Dr. Leuz in Heidelberg und Dr. Altman in Frankfurt a. M. in Aussicht genommen sind.

Der deutsche Gesandte Dr. Heinrich Moritz ist dem „Argentinischen Tageblatt“ zufolge zum Direktor der Sternwarte in Rio de Janeiro ernannt worden.

7. April bis zum 1. August 1793 wohnte, ist aber vollständig in seinem einstigen Zustand erhalten geblieben. Der Garten steht jetzt zum Verkauf und von verschiedenen Seiten wird die Hoffnung gehegt, daß er für das in Jena zu errichtende deutsche Schriftstellerheim erworben werde.

C. K. Ein schwimmendes Sanatorium. Aus London wird uns berichtet: Mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark baut eine englische Firma jetzt ein Schiff, das ganz als Sanatorium eingerichtet und mit allen modernen Errungenschaften dieser Institute, besonders für nervöse Erkrankungen ausgestattet wird. Es wird die verschiedensten Arten von heilkräftigen Bädern, Krankenzimmer, Räume für gymnastische Übungen, aber auch einen Konzertsaal und ein Theater und einen großen Gesellschaftssaal enthalten. Das Schiff wird 200 Passagiere aufnehmen können und in der Regel vor Abazia liegen, um von dort bei ruhigem Wetter Kreuzfahrten bis ins Mitteländische Meer zu unternehmen; zwei Ärzte werden ständig an Bord sein. Der Durchschnittspreis wird 40 Mark pro Tag betragen.

Theater und Literatur.

Joseph Kainz wird im nächsten Spieljahr durch mehrere Monate an einer Berliner Bühne künstlerisch tätig sein und in der wichtigsten Spielzeit von Weihnachten bis nahezu Ostern dem Burgtheater fern bleiben.

Die Wiener Schauspielerin Helene Odilon hat sich mit ihrem, wenn wir nicht irren, dritten Gatten Herrn v. Becier nun ganz in die Einsamkeit zurückgezogen. Sie hat im kroatischen Küstenlande in Selze bei Girkveniza ein größeres Anwesen gekauft, wo sie eine Villa zu erbauen gedenkt, um ihre Tage nun in Ruhe zu beschließen.

In Petersburg ist der bekannte Schriftsteller, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften und Privatdozent Peter J. Weinberg im Alter von 78 Jahren gestorben. Kennzeichnend für seine lyrischen und humoristischen Dichtungen ist der Name „Der Heine von Tombov“, der ihm von der russischen Intelligenz beigelegt wurde.

Maxim Gorki hat soeben einen neuen Roman: „Die Soldaten“ beendet, der das Leben des russischen Soldaten, wie es sich in den letzten 3 bis 4 Jahren

jetzt schon 30 Mitglieder zählt. Der Verein ist bereits dem deutschen Kriegerbunde beigetreten.

el. Von dem unteren Main, 20. Juli. Vereinzelt hat der Korn nicht schon in der letzten Woche begonnen und wird dieselbe wohl morgen mit aller Gewalt einfallen. Es ist dies in diesem Jahre eine recht beschwerliche Arbeit, die unter Landleuten bevorsteht. Durch die vielen und schweren Gewitter und Regengüsse sind die Ähren durcheinandergeworfen worden und sind in die Ähren und Ähren gelagert. Auch an Winden, Ditteln und anderen Unkräutern fehlt es nicht. Günstigere Witterung wäre recht wünschenswert. Mit dem Ernteeintritt werden die Bauern in diesem Jahre schon zufrieden sein, da sowohl der Stroh- als auch Körnerertrag ein recht reichlicher sein wird.

r. Aus dem Schwarzbachtale, 18. Juli. Die evangelische Kirche zu Eppstein wird eben im Innern einer Renovierung unterzogen. Der evangelische Gottesdienst wird während dieser Zeit in der Schloßkapelle, in der früher der katholische Gottesdienst abgehalten wurde, abgehalten. — In Rodenhäusen hat der dortselbst bestehende Turnverein sich aufgelöst und sich in einen freien Turnverein umgewandelt. — In Reilshausen errichtet die Postler Parbwerke wieder 18 Wohnhäuser.

r. Aus Nassau, 18. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung der Adolfsstiftung zur Ausbildung von Lehrern wird am 21. August d. J. in Limburg stattfinden. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten der Stiftung wird dort ein vom Lehrerverein Adolfsstiftung gestellter Antrag zur Verhandlung kommen, der folgende Fassung hat: „Die Generalversammlung der Adolfsstiftung möge beschließen, die Namen derjenigen Lehrer, welche keinen Beitrag leisten, in den beiden Schulblättern alljährlich zu veröffentlichen.“

R. Wiesbaden, 18. Juli. Heute wurde von den Wiesbadener Werkstätten und der Jugend ein Wiesbadener Arbeiterverein gegründet. Derselbe wird ein selbstständiger Verein bleiben und sich dem nassauischen Arbeitervereine nicht anschließen; als Vereinszeitschrift soll die „Neue Wiesbadener“, welche der Lehrer und Arbeiter Freidenk von Wiesbaden bei Wiesbaden herausgibt, gelten. Es ist dies wohl die beste Wiesbadener Zeitschrift, und ihre Redaktion befindet sich in der Praxis ebenfalls an der Spitze. Dem neuen Verein traten unter diesen Bedingungen alle anwesenden Arbeiter bei. Gegen den nassauischen Arbeiterverein herrscht hier eine allgemeine Antipathie. Was daran Schuld ist, kann man eigentlich nicht so recht erfahren. Es bestehen jetzt im Kreis Wiesbaden drei Arbeitervereine. Die Wiesbadener wird in dem Kreis recht ausgedehnt betreiben. Der größte Teil des Kreises eignet sich zur Arbeiterarbeit sehr gut. So hat auf den höchsten Höhen des Westerwaldes findet man Arbeiter. In diesem Jahre ist man mit den Ergebnissen allgemein zufrieden.

Gerichtssaal.

Dacel und die Wunder von Lourdes.

S. u. H. Augsburg, 20. Juli.

Eine Privatklage, die mit dem Kampf des Jenerer Professors Daedel gegen die Wunder von Lourdes in enger Beziehung steht, ist nun vor den bayerischen Gerichten zum Abschluß gekommen. Der Bahnmeister Adam Nambacher in Rosenheim hatte gegen die „Augsburger Abendzeitung“ die Verleumdungsklage angehängt auf Grund eines Artikels, der am 11. März 1908 in der „Augsburger Abendzeitung“ erschienen war. In diesem Artikel war Bezug genommen auf ein gegen Professor Daedel in Jena am 4. März verfaßtes Memorial, als nach vorausgegangenen Drohungen ein Stellen in das Arbeitszimmer des Verleumdeters geschleudert wurde. In dem Artikel war mitgeteilt, daß nach Professor Daedels Erklärung die Drohungen und das Memorial von katholischer Seite her kamen. Die Schreiber seien empört, weil er es wage, die Wunder von Lourdes anzuzweifeln. Der Bahnmeister Nambacher in Rosenheim, ein Mitarbeiter an der Zeitschrift „Mosen aus Lourdes“, hatte nun an den Rektor der Universität Jena einen Brief geschrieben und angefragt, ob er nicht in Jena Vorträge halten dürfe, um die Abrechnung Daedels zu bewirken. In dem Artikel war weiter mitgeteilt worden, daß Daedel über diese nächtlichen Versuche herlich lache, daß er sie aber mit dem Steinwurf in Zusammenhang bringen müsse. — Auf Grund dieser Zeitungsnachricht klagte nun Nambacher gegen den verantwortlichen Redakteur Stolz der „Augsburger Abendzeitung“ die Privatklage an, die vor dem Amtsgericht Rosenheim zur Verhandlung kam.

Das Gericht wies aber die Klage ab und legte dem Kläger sämtliche Kosten auf. In der interessanten Begründung heißt es: Die Behauptung des Privatklägers, daß er in seiner Darstellung mit dem gegen Professor Daedel verfaßten Memorial persönlich in Zusammenhang gebracht und als Mitwirkender desselben angesehen werde, ist unzutreffend. Es ist lediglich die Ansicht Daedels zum Ausdruck gebracht, daß die Drohungen und der Steinwurf aus Kreisen herkommen müssen, die gleich dem Privatkläger in den wissenschaftlichen Aufstellungen desselben eine Verleumdung der katholischen Religion und eine Herabsetzung der Wunderfähigkeit der Muttergottes von Lourdes erblicken. Der Sinn der Darstellung ist dahin aufzufassen, daß das den sämtlichen Beteiligten an dem Vergehen gemeinsame Motiv die Enttarnung über dessen wissenschaftliche Tätigkeit ist, und daß, während ein Teil seiner Gegner zur Verleumdung Daedels Gewalt angewendet hat, der Privatkläger auf wissenschaftlichem Wege es versucht hat, denselben als Verleumdeter nützlich zu machen. Der Vorwurf einer auch nur mittelbaren Beteiligung an dem Steinwurf ist dem Privatkläger gar nicht gemacht. Auch muß dem Verleumdeter der Schutz des § 193 angeblich werden. Bei dem hohen Anse, in welchem Daedel als naturwissenschaftlicher Forscher steht, und dem Umstand, daß die geschilderten Vorgänge mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in Zusammenhang stehen, besteht ohne Zweifel für weitere Kreise ein Interesse, die Ansicht Daedels über den Fall zu erfahren. — Es kommt weiter in Betracht ein Brief, den der Privatkläger an das Professorenkollegium Jena gerichtet hat. In diesem Brief führt er aus, daß er in der Lage sei, dem Professor Daedel mit Tatsachen zu beweisen, daß er mit seinen Behauptungen, es gebe kein physisches Werden, im Irrtum sei. Er sei bereit, vor dem Professorenkollegium zu beweisen, daß es heute noch wie zu Christi Zeiten physische Heilungen von organischen Leiden aller Art gebe, wozu das Werden neuer Gewebe Bedingung sei, daß Daedel seine Behauptung, die Ärzte, welche Heilungen solcher Art beobachtet hätten, seien bewußte

Betrüger, nur seiner Voreingenommenheit, nicht aber seinem Wissen in dieser Sache verdanke, daß Jola, auf welchen sich Daedel berufe, eine Person in seinem Roman sterben lasse, obwohl dieselbe geheilt von Lourdes zurückgekehrt sei, zu dem Zweck, seine Ansicht, Lourdes zu einem religiösen Wahngelbde zu machen, zu erreichen. Er, der Privatkläger, wolle Daedel eine Wette in jeder beliebigen Höhe, daß dieser nicht imstande sei, ihm einfachen Laien in obigem Punkte das Gegenteil zu beweisen. Er wäre dankbar, wenn das Professorenkollegium die Möglichkeit geben würde, Daedel anzugreifen, damit er ihn vernichten könne. Die in der Zeitungsnachricht behauptete Tatsache dieses Briefes ist also erwiesen. Die Voraussetzungen einer Verleumdung sind nicht gegeben. Nambacher erhob Beschwerde beim Landgericht Traunheim. Dieses wies aber ebenfalls die Klage zurück und bestätigte den Beschluß des Amtsgerichts.

Sport.

Motorboot-Rennen Düsseldorf-Mannheim.

vb. Mannheim, 21. Juli. Vorbehaltslich der Entscheidung nach vorliegender Proteste erhält den ersten und den Lang-Preis das Boot „Benz 3“ (Mann-Mannheim).

Der fünfte Tag der Olympischen Spiele.

(Eigener Bericht.)

Deutschlands erster Sieg.

London, 17. Juli. Zum ersten Male wurden am Freitag die deutschen Farben zu einem schönen Erfolg getragen. Im Ruderwettbewerb über 100 Meter hatten sich die beiden Deutschen H. Vieberlein-Magdeburg und Kurisch-Berlin für die Entscheidung qualifiziert, in der Vieberlein in 1 Minute 23 Sekunden mit einer Länge gegen den Dänen Dane siegte, während Kurisch als vierter hinter dem Engländer Barnesnappe folgte. Auch in den Spring-Konkurrenzen besaßen unsere Vertreter gute Aussichten auf einen Sieg. Behrens-Magdeburg siegte in der zweiten Runde mit 83 Punkten gegen seinen Landsmann Walz-Stuttgart mit 80 Punkten, während der Amerikaner Golds mit 55,6 Punkten über Järner-Hamburg und Nicolai-Frankfurt die Oberhand behielt. In einem weiteren 100 Meter-Schwimmen siegten in der Vorläufe der Ungar Jolian von Galman, der Österreicher Otto Zheff, der Australier Beaurepaire, der Schwede Julin, sowie die Engländer Edwards und Döwell und die Amerikaner Danies, Schner, Rich, Deutsche Schwimmer starteten nicht. In dem Dreihundert-Mannschafts-Rudern mußten sich unsere Vertreter im Entscheidungslauf mit dem zweiten Platz begnügen. Mariens, Rader, B. Göbe und Reumer gewannen ihren Vorlauf gegen Frankreich und siegten im Zwischenlauf gegen Holland. Im Endlauf unterlagen sie dann um 10 Sekunden gegen die Engländer Jones, Kingsbury, Meredith und Payne, die in 2 Minuten 18,3 Sekunden siegten. Auch im 500 Meter-Rudern sind die Deutschen Mariens, Reumer und Rader bereits ausgeschieden, da sie in den Vorläufen von Anffran-Frankreich, Jones-England und Schiller-Frankreich geschlagen wurden. In dem zur endgültigen Entscheidung gelangenden 10 Meilen-Wettbewerb konnten die Engländer einen großen Triumph feiern, da sechs Vertreter des Drei-Meilen-Regates die ersten Plätze besetzten. Sieger blieb der von Anfang an führende Garner, der mit 1 Stunde 25 Minuten 27,4 Sekunden einen neuen Weltrekord aufstellte. Des Speerwerfers brachte dem Schweden Kemming einen leichten Sieg mit 54 Meter 81 1/2 Zentimeter. Zweiter wurde der Norweger Halse mit 50 Meter 56 Zentimeter vor Nilsson-Schweden mit 47 Meter 8 Zentimeter. Der einzige deutsche Teilnehmer Pechler unterlag bereits in den Vorkämpfen. In den Vorläufen des 3200 Meter-Hindernislaufes siegten Giesele-Amerika, Galbraith-Kanada, sowie die Engländer Ruffel, Robertson, Goldaway und Sewell. Das Gruppen-Turnen zeigte einen überlegenen Sieg der schwedischen Mannschaft mit 433 Punkten. Den zweiten Platz besetzte Norwegen mit 425 und den dritten Platz Finnland mit 405 Punkten. Dann folgten Dänemark, Frankreich, Italien, Holland und England. Bei den Beschießungen konnten sich Jod und Lichtensfeld, zwei Deutsche, zur zweiten Runde qualifizieren, während ihr Landsmann Adam bereits ausgeschied. — Der die deutschen Vertreter so wenig in den Vordergrund treten würden, hatte man allerdings nicht erwartet, und ebenso wenig war eine so große Überlegenheit der Engländer vorauszu sehen. England führt nach den heutigen Spielen bereits mit 22 Punkten vor Amerika mit 8, Schweden mit 5, Kanada mit 2 und Belgien, Frankreich, sowie Italien und Deutschland mit je 1 Punkt. — Am Abend fand eine Signa aller Delegierten statt, in der Deutschland durch Graf Wartensleben und Dr. v. d. Wiebgen vertreten waren. Unter anderem wurde die Frage der Abhaltung der nächsten Olympischen Spiele erörtert. Eine definitive Entscheidung wurde jedoch noch nicht gefaßt, diese soll vielmehr in Berlin bei der nächsten Sitzung fallen. Der Olymp-Cup wurde für 1909 dem Deutschen Turnverein überlassen.

Die Olympischen Spiele nahmen am Montag nach sonntäglicher Ruhepause ihren Fortgang. Die leichtathletischen Konkurrenzen brachten hervorragende Vorkämpfe, da bis zu 60 Bewerber in den einzelnen Abteilungen konkurrierten. Brann-München siegte in der Vorkonkurrenz des 800 Meter-Laufens gegen zwei Amerikaner, während Bregnd Duisburg in seiner Abteilung einen zweiten Platz erringen konnte. Die Amerikaner zeichneten sich in den Laufkonkurrenzen außerordentlich aus. Sie konnten in den langen Strecken sechs und in den kurzen Strecken zehn Sieger stellen. Die Deutschen Hoffmann-Berlin, Köhlmen-Berlin und Rader-Hamburg errangen je einen dritten, Rader-Berlin einen zweiten und Mar-Duisburg einen sechsten Platz. Im Schwimmen über 100 Meter siegte in der Entscheidung der Engländer Daniels gegen den Ungarn Jolian von Galman. In der Ringkampf-Konkurrenz unterlag Grundmann-Deutschland im ersten Gang.

Aus Bädern und Kurorten.

= Bad Langenschwalbach, 20. Juli. Immer mehr treten die Moorbäder in den Vordergrund unserer therapeutischen Maßnahmen. Die Abgabe von Moorbädern ist schon jetzt, obwohl die Saison noch nicht lange begonnen hat, eine im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend regere. Auf die neu eingeführten Moorheilbäder erfreuen sich großer Beliebtheit. Langenschwalbach ist das erste Moorbad, welches den abgedruckten Moorheil mittels einer Drumpumpe 1000 Meter weit in eine Moorgrube entleert. Über die hervorragende Qualität unserer Moorbäder in der neuen Ausstattung eingerichteten hölzernen Bäderräumen sind alle Ärzte einig. — Die Saison schreitet in erfreulicher Weise voran; ein zahlreiches, teils sehr vornehmer internationales Publikum prominiert während der Sommermonate an den Brunnen und in den wohlgepflegten Park, den die Taunuswälder umgeben. Den von auch immer von den Kur- und Fremden hier, alle zeigen sich höchst zufrieden, sowohl über die Erfolge mit unseren vielgerühmten Stahlquellen, wie auch über den Aufenthalt im allgemeinen. An künstlerischer und vorbildlicher Unterhaltung fehlt es nicht. Die Frequenz erreicht laut letzter Vadeliste 2875 Personen; unter den neuangekommenen befinden sich Countess of Crawford, Captain Bentham, Sir Fairfax Lucas, v. Lucanus, General v. Kuer, Professor d'Abis, Grafin Wendheim usw.

c. Soden (Taunus), 19. Juli. Unser herrlicher Badeort, prachtvoll am Fuße des Taunus gelegen, verfügt über mehr als 20 Quellen, welche teils zum Baden, teils zum Trinken, Gurgeln und Inhalieren gebraucht werden. Nur den guten Heil sprudeln Quellen und dem Entgegenkommen der Gemeinde- und Kurverwaltung ist es zu verdanken, daß Soden ein solch weitberühmter Badeort geworden ist. Der Besuch an Bränden und Leidenden ist seit Ende Juni außerordentlich hoch. Sämtliche Quellen, mitten im Ort gelegen, sind teils lauwarme, teils kühle, mehr oder weniger kohlensäure- und eisenhaltige Heilquellen. Die nützlichsten Aufzeichnungen der Mineralquellen Sodens datieren bis zum Jahre 1483 zurück. Im Jahre 1437 belehnte Kaiser Sigismund die Stadt Frankfurt mit denselben und 1483 wurde dieses Privileg erneuert. Im Jahre 1567 wurden in einem Protokoll des Stadtrates fünf Quellen benannt, und zwar vier Salzquellen und eine warme Quelle, die den Namen Wildbrunnen führt. Der Wildbrunnen geriet während des 30-jährigen Krieges in vollständige Vergessenheit und wurde erst wieder durch einen gewissen Joch, Müller im Jahre 1700 aufgefunden. Müller bemerkte nämlich in seinem Garten, daß an einer Stelle der Schnee nie liegen blieb. Als er nachsah, entdeckte er einen alten Mühlstein, unter welchem die alte Quelle verborgen lag. Der Wildbrunnen ist heute eine ganz bedeutende, viel begehrte Trink- und Gurgelquelle. Da Soden direkt am Fuße des Taunus liegt, so ist den Fremden hier die schönste Gelegenheit gegeben, herrliche Ausflüge in den Taunus zu unternehmen.

* Bad Arkaden. Seit langem wurde hier von den Arkaden der Mangel eines Theaters empfunden. Um dem nun abzuhelfen, werden die Mitglieder des Königl. Theaters in Kitzingen unter Leitung des Herrn Direktors Reimann von jetzt ab allwöchentlich Vorstellungen im Arkadischen Amphitheater geben, wo eine hübsche Bühne errichtet wurde. Da hauptsächlich Lustspiele zur Aufführung kommen, wird dem Vergnügungsprogramm ein sehr anregender Teil eingereicht und hierdurch viel Beruhigung gegeben sein.

* Bad Orb, 20. Juli. Die Frequenz des Bades beträgt bis gestern 2872 Ausgänge.

Vermischtes.

* Der Fortgang der Arbeiten an der Elner Südbahn wird, nachdem eine Prüfung der Holzgerüste auf ihre fernere Brauchbarkeit ein günstiges Ergebnis gehabt hat, beschleunigt werden können. Die Baufirma hat Schwimmkrane zur Hebung der abgeklärten Teile zur Stelle geschafft und wird mit Dampfkränen die Ausrüstung des noch freien Teiles der Mittelöffnung vornehmen lassen. Eine größere Zahl von Arbeitern steht zur Verfügung, damit die durch den Unfall verloren gegangene Zeit wieder eingeholt werden kann. Betont sei, daß es sich bei dem Baunfall weder um den Einbruch der Südbahn noch eines ihrer Teile, sondern lediglich um den Einbruch des Bangerüstes handelt, von dem aus die Brücke zu bauen begonnen worden war.

C. K. Eine Stunde tot. Aus New York wird berichtet: Durch einen wunderlichen Brief erregte der bekannte amerikanische Arzt Dr. Thomas Mulligan aus New Britain, Connecticut, in New York lebhaften Aufsehen. Der Arzt verständigte eines der führenden New Yorker Blätter davon, daß in seinem Hause eine Patientin läge, die eine Stunde lang tot gewesen ist und darauf wieder zum Leben erwachte. Man entsandte sofort Berichterstatter und diese sprachen auch mit der Patientin, die ihre Erlebnisse aus ihrer Todeszeit aufs genaueste wiedergibt. Sie war noch schwach und hatte Mühe zu sprechen. Alles war zuerst ganz schwarz. Ich hatte das Gefühl, als hätte ich durch einen leeren weissen Raum; unendliche Entfernungen schienen ich zurückzulegen. Nach einer Weile leuchtete sich das Dunkel und vor mir erschien ein seltsames Licht, das immer mehr anwuchs. Es war nicht wie Sonnenlicht, sondern viel heller, ein flammendes helles Blitzen, das alle Dinge durchleuchtete und man konnte nicht sehen, von wo das Licht ausging, denn es war überall in gleicher Stärke. Ich sah mich plötzlich inmitten gewaltiger Menschenmassen, die alle lächelten und hin- und herwandelten. Plötzlich sah ich meine Mutter und neben ihr einen entfernten Verwandten, der vor einigen dreißig Jahren starb. Während ich zu ihnen sprach, schien das Licht zu verdichten, ich erwachte und sah in das Gesicht von Dr. Mulligan, der sich über mich gebeugt hatte. Der Arzt beharrte darauf, daß der Geist der Kranken absolut klar sei, daß von einem Trancezustand nicht die Rede sein könnte und daß nach seiner genaueren Untersuchung jede Lebensaktivität im Körper unterbrochen war. „So weit meine ärztliche Kenntnis und Erfahrung reicht“, bemerkte er, „war sie tot.“

K. Der operierte Alligator. Aus London wird berichtet: An einem Alligator der ungarischen Ausstellung in London hat jetzt die Kunst des Chirurgens Gelegenheit gehabt, sich zu versuchen. Es ist ein sieben Fuß langes Exemplar, fünfzig Jahre alt; ein älterer, größerer Kollege hat in einer Aufwühlung von Mistmüll den Unterleib des jüngeren zwischen seine riesigen Zähne genommen und über zugerichtet. Die Knochen waren gebrochen und die Verwundung schien so schwer, daß der Besitzer sofort zur Tötung des verwundeten Tieres schreiten wollte. Allein das indische Mädchen, dem die Pflege der Alligatoren obliegt, bat um Gnade, und man rief den Dr. Scott aus seinem Operationsaal in der Dulham-Row herbei, um den Alligator als Patienten

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Post geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Erscheinung) 2953. Redaktion 52.
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Kreisstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 30 Kreisstellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einfacher Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger
Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Nr. 338.

Wiesbaden, Mittwoch, 22. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Kanada.

In dieser Woche sind 300 Jahre vergangen, daß die kanadische Hauptstadt Quebec gegründet worden ist und dieser Tage soll mit großem Pomp das Jubiläum begangen werden. Im Hafen werden sich stahlige Geschwader der Engländer und Franzosen einfinden und auch die benachbarte nordamerikanische Union wird nicht fehlen; ja England entsendet sogar den Thronfolger, während der amerikanische Vizepräsident Fairbanks das Nachbarland vertritt. Aus alledem erkennt man, welche große Bedeutung zwar nicht dem Jubiläum an sich als vielmehr der Macht und dem Einfluß Kanadas beigelegt wird. Ein seltsames Kleeblatt hat sich zu dieser Feier zusammengefunden. Es ist dabei nicht uninteressant, an die Geschichte Kanadas zu erinnern. Ursprünglich war es bekanntlich eine französische Kolonie, welche nach schwerem Kampfe im Jahre 1763 in englischen Besitz überging. Zwei Jahrzehnte später hatte England selbst mit dem Unabhängigkeitskampfe der Amerikaner zu rechnen, und es hätte wohl nicht viel gefehlt, daß ihnen auch Kanada, ähnlich wie die heutigen Vereinigten Staaten verloren gegangen wären.

Die letzteren sind wie eingangs erwähnt, gleichfalls hervorragend bei der Feier vertreten, dieselben Vereinigten Staaten, welche sich lieber heute als morgen Kanada angliedern möchten, aber bei derartigen Festen schweigt die Realpolitik wenigstens während ihrer Dauer und überdies hat die Weltgeschichte ja oft genug das Beispiel gezeigt, wie Staaten, die jahrhundertlang einander feindselig gegenüberstanden, zu den besten Freunden geworden sind. Bei den Banketten, die bevorstehen, wird es an Loyalität und Freundschaftsbündnissen nicht fehlen. Man wird prächtige Worte haben, aber es sind eben nur Worte, denn die Gedanken weilen in der Tat ganz wo anders. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß die Beziehungen zwischen England und Kanada ziemlich lockerer Natur sind und daß man über kurz oder lang sich mit der Tatsache der Unabhängigkeitserklärung dieser großen Kolonie abfinden müssen. Schon heute besitzt Kanada Rechte, welche über die der übrigen Kolonien Englands hinausgehen, nicht einmal Südafrika hat derartige Privilegien; man nimmt an der Themse alle Rücksicht auf diese Kolonie und gewährt ihr die weitestgehenden Freiheiten auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet, weil man befürchtet, daß man dort vielleicht Ernst machen und sich losreißen könnte. Durch ein derartiges Ereignis, welches folgenreiche Entwicklungen nachziehen würde, wäre nicht nur der Autorität Englands ein empfindlicher Stoß verfest, sondern würde sich dieses Ereignis auch in wirtschaftlicher Beziehung schwer bemerkbar machen; ist doch Kanada die Kornkammer Englands, ebenso bildet es für England ein wichtiges und sicheres Verbindungsglied mit Ostasien, zu welchem Zweck das kanadische Projekt, einen großen Kanal durch das Land vom Atlantischen Ozean nach dem Stillen Ozean zu bauen, vom Mutterland auf das tatkräftigste unterstützt wird. All die Privilegien, welche Kanada gewährt werden, sind aber den Herren daselbst oft noch nicht weitgehend genug, man fordert insbesondere auf politischem Gebiet immer mehr, und in London gibt man aus begreiflichen Gründen stets nach. Trotz alledem wird man aber den mit Naturnotwendigkeit eintretenden Gang der Ereignisse nicht für ewig aufhalten können, eines Tages wird doch der Strich da sein und es ist erklärlich, daß Kanada Ansehen an die starke nordamerikanische Union suchen wird. Die Perspektive an die Folgen dieses Ereignisses würde für England schwerlich ein erfreuliches Bild bieten und die Folgen, die sich auch zweifellos auf dem Gebiet der internationalen Konstellation bemerkbar machen würden, wären kaum abzusehen. Es ist sehr wohl möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß das 300jährige Jubiläum die letzte Hundertjahrfeier wäre, an welchem England als Aufsteiger teilnimmt.

Präsident Fallières Nordlandsreise.

wb. Kopenhagen, 21. Juli. Heute nachmittag nahm Präsident Fallières an einem Diner bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Raben-Lewenhaupt teil, zu dem auch der König und die Königin, sowie die anderen Mitglieder der königlichen Familie erschienen waren.

wb. Kopenhagen, 21. Juli. Präsident Fallières begab sich heute nach Roskilde, wo er in der Domkirche am Sarge des Königs Christian IX. einen Kranz niederlegte. Nach seiner Rückkehr gab Präsident Fallières in der französischen Gesandtschaft ein Frühstück, an dem der König, die Königin, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und viele Würdenträger teilnahmen. Am Nachmittag besuchte der Präsident das Rathaus, wo er vom Oberpräsidenten von Oldenburg begrüßt, mit einer kurzen Ansprache dankte. Am Abend fand bei dem Königspar eine Soiree mit Konzert statt. Anwesend waren die gesamte königliche Familie, sämtliche Minister und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, im ganzen etwa 200 Personen.

Die Wirren in Mazedonien.

Belgrad, 21. Juli. Drei kleinasiatische Bataillone, aus Saloniki nach Monastir beordert, verweigerten am Bahnhof den Gehorsam, da sie gegen Moslims nicht kämpfen wollen. Sie mußten wieder in die Kaserne abgeführt werden. In Prilep wurde der Kaimakan ermordet.

wb. Konstantinopel, 21. Juli. (Wien. Korr.-Bur.) Die jungtürkischen Drohakte und Attentate im Bereiche des dritten Korps in Saloniki dauern fort. In den letzten Tagen wurde der Oberstleutnant Nazim in Saloniki verhaftet, ein Kavallerieoberstleutnant in Serres und der Muteschir von Dibre wurden ermordet.

wb. Konstantinopel, 21. Juli. Zum Wali von Saloniki wurde Masim-Pascha, der bis jetzt Wali vom Vilajet Archipel war, ernannt.

wb. London, 21. Juli. Nach Meldungen hiesiger Abendblätter aus Saloniki griffen vier junge türkische Offiziere, die zur Befestigung von Serres gehören, ihren Obersten an und töteten ihn nach hartnäckigem Kampfe, in dessen Verlauf auch die Angreifer schwer verwundet wurden. Der Oberst wurde später mit 32 Wunden aufgefunden. Die Mörder sind entkommen. Sie gehören sämtlich der jungtürkischen Partei an. Der politische Charakter des Verbrechens ist zweifellos.

wb. Köln, 22. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Saloniki vom 21. d. M.: Eine Versammlung in Verissowitsch erklärte sich mit den Jungtürken einig und sandte ein Telegramm mit 1200 Unterschriften nach Konstantinopel. — Auch die Führer der Albaner verlangen ein Parlament. — 5000 Albaner sind im Vormarsch gegen Ueskueb. Sie werden eine halbe Stunde von der Stadt entfernt lagern und eine Antwort aus Konstantinopel abwarten. — Vize-major Salil Effendi ist mit zwei Leutnants und 150 Mann in Bodena zu den Aufständischen übergegangen. Ibrahim-Pascha, der Kommandant des 3. Korps, ist angeblich in Ungnade gefallen. Der zum Muzhir beförderte Artillerieinspektor Schufri-Pascha soll seine Stelle einnehmen. — Zwei Militärszüge mit anatolischen Rekruten sind nach Monastir abgegangen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Belgrad vom 21. ds. M.: Aus Mazedonien treffen hier Meldungen von Militäraufständen großen Umfangs ein.

hd. Sofia, 22. Juli. Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß in Smyrna 500 Reservisten gemeutert haben, indem sie sich gegen ihre Einweisung nach Saloniki widersetzen. Aus Saloniki wird berichtet, die dort von Smyrna eingetroffenen drei Bataillone hätten es abgelehnt, auf Monastir vorzurücken. In Konstantinopel sind Verhaftungsbefehle erlassen worden gegen zahlreiche Armenier, die verdächtig sind, Beziehungen zu Jungtürken zu unterhalten. Aufsehen erregen die Verhaftungsbefehle, die gegen sechs junge Damen aus dortigen ersten armenischen Familien erlassen sind.

wb. Wien, 21. Juli. Zur Besuche des rumänischen Ministers des Auswärtigen, Sturdza, bei dem Freiherrn v. Aehrenthal auf dem Sommering erfährt die „Vol. Korr.“, daß, abgesehen von dem Handelsvertrag mit Rumänien, über den die Verhandlungen endgültig für den Herbst dieses Jahres angedeutet wurden, auch die mazedonische Angelegenheit den Gegenstand der Erörterungen zwischen Freiherrn von Aehrenthal und Minister Sturdza bildete. Rumänien habe von seinen idealen, aber warmen Sympathien für

die stammverwandten Aufwollachen und seiner geographischen Nähe abgesehen, nur die allgemeinen europäischen Balkaninteressen. Die Wahrung dieser Interessen suche Rumänien seit Jahren in seinem vertrauensvollen Anschluß an die auf die Erhaltung des politischen Status quo am Balkan und auf die Einführung von Reformen in den drei mazedonischen Vilajets abzielende Politik der Berliner Signatarmächte, die es nach Kräften unterstützen und zu fördern aufrichtig beflissen sei. Nach der Aussprache der beiden Staatsmänner unterliege es keinem Zweifel, daß Rumänien an seiner Balkanpolitik auch weiterhin konsequent festhalten werde. Die augenblickliche Situation in Mazedonien erweise insbesondere durch zwei Momente charakterisiert: einerseits durch die leider noch immer sehr intensive Vandalenbewegung, deren Spuren namentlich auf ihrer Ursprung und ihre Unterstützung in Griechenland und Serbien schließen ließen; andererseits durch die nach ihrer Intensität und ihren Zielen noch nicht genügend aufgeklärte Bewegung unter den Truppen der drei mazedonischen Vilajets. Namentlich diese mahnen alle Faktoren, die in der Erhaltung des politischen Status quo am Balkan eine der Voraussetzungen der Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europas erblickten, zur doppelten Vorsicht und zur größten Behutsamkeit in der Behandlung des mazedonischen Problems. Man würde namentlich in Athen und Belgrad sehr wohl daran tun, sich durch die angeführten Erscheinungen in konservativem Sinne beeinflussen zu lassen und loyal dem durch Bulgarien gegebenen Beispiel zu folgen, welches schon unter seiner früheren und mit erfreulicher Klarheit und Festigkeit unter seiner heutigen Regierung den verhängnisvollen Irrtum der Förderung des Vandalenwesens abgeschworen und gleich Rumänien seine Balkanpolitik in eine Parallellinie zur allgemeinen europäischen Orientpolitik gerückt habe.

hd. Konstantinopel, 21. Juli. Der englische Vorschlag über die Bildung fliegender Kolonnen in Mazedonien zur Unterdrückung des Vandalenwesens wird nicht, wie anfänglich vom Londoner Kabinett beachtet war, nach erfolgter Annahme seitens der Großmächte der Pforte zugestellt werden, vielmehr sollen die Vorschläge auf Wunsch der Mächte einschließlich Aufschlags erst der Votschastierkonferenz in Konstantinopel unterbreitet werden. Diefelbe wird Anfangs August zusammentreten nach Ankunft des neuen englischen Votschastiers Lowther.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Württemberg hat sich nach Bayreuth begeben, um den Festspielen beizuwohnen.

Die Leiche des verstorbenen Bischofs Dr. Andreas Thiele wurde gestern in Trauerburg unter großer Anteilnahme in der Gruft der Ehemaligen Kapelle beigesetzt. Der Bischof von Aum, Dr. Rosenkreuzer, geleitete das Pontifikalamt, während Weihbischof Herrmann die Beisetzung vollzog. Als Vertreter des Kaisers legte Oberpräsident v. Windheim einen Kranz am Sarge des Entschlafenen nieder.

Der im 77. Lebensjahre stehende Erzbischof von München-Freising Dr. v. Stein wird wegen seines vorgerückten Alters einen Weihbischof erhalten, was in Bayern bisher ungebrauchlich war.

me. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Eduard. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus München mitteilt, melden die „Münch. N. Nachr.“ aus Berlin, König Eduard habe am 11. den Wunsch nach einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm ausgesprochen. Diese Begegnung findet am 11. August auf Schloß Friedrichshof bei Homburg statt. — Ganz im Einklang hiermit steht eine Meldung der „Frankf. Zig.“ aus London, nach der der König am 11. August früh in Cronberg eintrifft, nach Schloß Friedrichshof fährt und denselben Abend Schloß Friedrichshof verläßt, um nach Homburg zu fahren. Man darf nun also wohl annehmen, daß die Begegnung, die ja angeblich nur einen familiären Charakter tragen soll, da Minister nicht zugegen sein sollen, tatsächlich stattfinden wird.

* Von der Nordlandreise des Kaisers. Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, hat am Sonntag Kaiser Wilhelm in Bergen auf der Nacht „Hohenzollern“ den Korrespondenten der „New York Times“ empfangen. Nach dem Diner promenierte der Kaiser volle zwei Stunden lang allein mit dem Korrespondenten im Gespräch auf der Brücke der „Hohenzollern“. Der Name des Korrespondenten ist William Barnard Pie. Das Gesprächsthema bildete, wie verlautet, die Persönlichkeit des Präsidenten Roosevelt.

* Die Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben im Juni 1908 im Personenverkehr rund 6,9 Millionen Mk. = 14,54 Proz. mehr,

im Güterverkehr 4,8 Millionen = 4,84 Proz. weniger, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 2,5 Millionen = 1,68 Proz. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Sowohl die Steigerung der Einnahmen im Personenverkehr wie ihr Zurückbleiben im Güterverkehr sind größtenteils die Folge der Lage des Pfingstfestes, das in diesem Jahr in den Juni, im vorigen Jahr in den Mai fiel. Bei der Beurteilung der Mindereinnahme im Güterverkehr wird ferner zu beachten sein, daß im Juni des Vorjahres diese Einnahme um nahezu 10 Proz. (9,72 Proz.) gestiegen war.

* Eine Sondergesandtschaft der Republik Liberia, bestehend aus dem einstigen Präsidenten der Republik Gibson, dem jetzigen Präsidenten Dorien und dem Rechtsanwalt Dunbar, trifft heute in Berlin ein und wird unter anderem auch vom Staatssekretär von Schön empfangen werden. Der Zweck der Reise ist rein geschäftlicher Natur; sie soll eine bessere Ausgestaltung der Handelsbeziehungen herbeiführen suchen.

* 61 000 000 Einwohner. Die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs wird in den letzten erschienenen „Statist. Jahrb.“ für Mitte dieses Jahres auf 61 017 000 Personen angenommen gegen 62 007 000 um Mitte 1907 und 61 177 000 um Mitte 1906. Hiernach wird die Zunahme für jedes der beiden letzten Jahre auf 920 000 Köpfe geschätzt. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug die Einwohnerzahl des Reichs 60 641 278 Personen, so daß seitdem eine Vermehrung von rund 2 375 000 stattgefunden hat. Im Jahre 1898 betrug die Bevölkerungsziffer auf rund 54 406 000 Personen; in den letzten 10 Jahren hat also eine Zunahme um 6 611 000 Personen oder 15,3 v. H. stattgefunden. Im Jahre 1888 betrug die Schätzungsziffer 48 168 000, im Jahre 1878 44 129 000. Im Jahre 1871 wurden 40 097 000 Personen gezählt, so daß seit der Gründung des Reichs eine Zunahme um rund 22 Millionen oder mehr als 53 v. H. stattgefunden hat. Verdoppelt hat sich die Bevölkerung des jetzigen Reichsgebietes seit etwa 1898.

* Zum Vorgehen des Verbandes bayerischer Metallindustrieller. Der Magistrat von Nürnberg beschloß auf Antrag des Gemeindefiskus, bei der Vergabe städtischer Arbeiten und Lieferungen solche Unternehmer auszusuchen, die ihren technischen und kaufmännischen Angestellten und Arbeitern den Gebrauch des Roalitionsrechts unmöglich machen.

* Sokoltag. Der allgemeine Sokoltag der Sokolvereine in Preußen wird in Danzig (Provinz Posen) stattfinden, weil der für den 18. August in Polen angesetzte Sokoltag verboten worden ist.

Heer und Flotte.

h. Das Zeppelinische Luftschiff wird, wie verlautet, in 10 Tagen wieder flugbereit sein.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika. Das Schulkraftschiff des Deutschen Schulkraftschiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 20. Juli in Swakopmund eingetroffen und wird am 6. August nach Sperrade weitersegeln. — Staatssekretär Dernburg traf gestern, aus dem Süden kommend, zur Eröffnung der Bahnlinie Seeheim-Rietmanshoop in Rietmanshoop ein.

Deutsch-Kamerun. Die Maßnahmen zur Feststellung der englisch-deutschen Grenze in Kamerun sind, wie gemeldet wird, endgültig durchgeführt und bedürfen nur noch der formellen Zustimmung. Die Vermessungskosten sollen mehrere tausend Pfund Sterling betragen.

Bur Eulenburg-Affäre.

hd. Berlin, 22. Juli. Das Befinden des Fürsten Eulenburg, der jetzt wieder, wie bereits gemeldet wurde, in seinem alten Krankenzimmer untergebracht worden

ist, war gestern das gleiche wie an den früheren Tagen. Eine Besserung konnte von seiten der ihn behandelnden Ärzte nicht konstatiert werden. Das Befinden schließt aber keine unmittelbare Lebensgefahr in sich.

Der Prozeß Eulenburg wird voraussichtlich sein reguläres Ende nicht finden, vielleicht überhaupt an dem Punkte stehen bleiben, wo er unterbrochen worden ist. Eines aber sollte jetzt geschehen. Den Zeugen Ernst und Nibel gegenüber hat die Gesamtheit den Schaden wieder gutzumachen, der ihnen aus der Ausübung einer schweren staatsbürgerlichen Pflicht erwachsen ist. Beide sind in ihrem Erwerb und in ihrer gesellschaftlichen Stellung schwer geschädigt. Lassen doch Starnberger Bürger, die sich als gerechte Männer wissen, in den Zeitungen erklären, daß Nibel seit 25 Jahren nicht mehr in Starnberg wohnt, und daß sie gar keine Gemeinschaft mit ihm haben. So sind die Menschen! Beiden Zeugen hat ein Düsseldorf'scher Unternehmer schon vor Monaten (es ist neuerdings nur aufgefressen worden) hohe Bezahlung angeboten, wenn sie sich von ihm engagieren und zur Schau stellen ließen. Wieder möchte man sagen: So sind die Menschen! Beide haben auf diese Einladung nicht geantwortet. Den beiden Zeugen muß, das ist unseres Dafürhaltens eine Pflicht der Gerechtigkeit, eine Stellung geschaffen werden, in der sie unter ihren Ansprüchen im Prozeß nicht zu leiden haben. Die Möglichkeit hierzu wird wohl irgendwo im deutschen Vaterland gegeben sein. Hoffentlich hat diese Anregung die Folge, daß ein Philanthrop ihr folgt.

Die Ereignisse in Marakko.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm, in dem es heißt, daß der Sultan Abd ul Aziz aus Amara, wo er sich mehrere Tage aufgehalten hat, in der Richtung auf Scharat Yapu abmarschiert sei. Es gehe nur 10 km in nördlicher, etwa 10 Meilen pro Tag, und die französische Brigade aus Bugnida folge ihm in paralleler Richtung. Der Sultan werde demnächst nach Tadmira gehen, wo größere Abteilungen von Arabern zu ihm stoßen sollen.

Wie aus Bagdad berichtet wird, hat Muley Hafid seine Abreise auf den 23. d. M. verschoben. Wie ferner berichtet wird, sind angeblich alle Stämme der Umgebung von Bagdad wieder von Muley Hafid abgefallen. Vier Deutsche befinden sich zurzeit noch in der Stadt. Es heißt noch, daß die Medras, deren Notabeln Muley Hafid nach Bagdad begleitet hatten, sich ebenfalls von diesem wieder abgesagt hätten.

wb. Paris, 22. Juli. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Tanger hat Raissuli dem Gegenstand Muley Hafid die Unterhaltung der benachbarten Bergstämme zugesichert, falls er vor Tanger marschieren werde.

hd. Madrid, 22. Juli. Infolge der Schritte, welche General Abate, Gouverneur von Ceuta, unternommen hat, steht die Freilassung des Engländer Kennedy, welcher von dem Stamme der Hanf gefangen genommen worden war, unmittelbar bevor.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine deutschfreundliche Annäherung.

Das Österreichische Herrenhaus nahm die Vorlage, betreffend die Erhöhung des Landwehr-Rekrutenkontingents, sowie die Vorlage, betreffend die Entschädigung der Familienmitglieder der zu einer Waffenübung einberufenen Reservisten, an. Im Laufe der Debatte be-

tronte Fürst Schönburg, im engsten Zusammenhange mit der militärischen Frage siehe die Bündnisfrage, denn das Bündnis mit dem Deutschen Reich sei im wesentlichen ein militärisches Bündnis. Er hege festestest Vertrauen zu der Bundesstreue beider Staaten. Er sehe die Armee Österreich-Ungarns mit der Armee des Deutschen Reichs lieber verbündet als mit sämtlichen Armeen des Kontinents. (Beifall.) Nach Erledigung mehrerer kleiner Vorlagen und der Vornahme von Delegationswahlen wurde die Sitzung geschlossen.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck, sowie der Eisenbahnminister Verschaffa reisen heute nach Mail und werden morgen vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen werden. Freiherr v. Beck wird dem Kaiser über die laufenden Angelegenheiten und über die durch die Demission des deutschen Landsmann-Ministers Brauer geschaffene parlamentarische Lage Vortrag halten.

Italien.

Eulibungen für Rasi.

wb. Rom, 22. Juli. Rasi ist heute von Neapel abgereist, um sich per Schiff nach Trapani zu begeben. Auf dem Bahnhof in Neapel wurde der Exminister von einer vielzähligen Menge enthusiastisch gefeiert. Einige junge Leute versuchten sogar, die Pferde des Wagens auszuspannen. Vom Balkon des Hotels Neapel, wo Rasi abgestiegen war, hielt dieser unter dem stürmischen Beifall der Menge eine Ansprache. In Neapel sind 800 Honoratioren und Bürger von Trapani mit der Stadtfahne und einem Musikkorps angekommen, um den Abgott der Sizilianer abzuholen.

Russland.

Der neue Finnländische Landtag wird am 1. August eröffnet werden.

In der Stadt und in dem Gouvernement Petersburg wurde der außerordentliche Schutz um 6 Monate verlängert. In der Stadt und im Gouvernement Charkow ist der Kriegszustand durch den verstärkten Schutz ersetzt worden.

Schweiz.

Unter dem Verdacht, das Dynamitentat auf das Logischiff „Almathea“ verübt zu haben, haben der zuerst verhaftete Tischler Nilson jetzt ebenso wie die beiden anderen Verhafteten Stern und Rosberg die Tat eingestanden. Nilson will, weil er unverheiratet war, das Attentat auszuführen übernommen haben, der Plan zu dem Dynamitdiebstahl sowohl, als auch zu dem Anschlag stamme jedoch von Rosberg.

England.

Im Unterhaus erwiderte auf die Frage wegen des Kriegsschiffes „Almathea“ für die Admiralität Keppel, es sei nicht beabsichtigt, den Plan für einen Ausbau dieses Kriegsschiffes preiszugeben. Gratton (konservativ) fragte, ob die Aufgabe der Luftschiffahrt von dem Komitee der internationalen Verteidigung in Betracht gezogen, ob Seeoffiziere um Rat gefragt würden und ob beabsichtigt sei, alle Versuche im Einvernehmen mit der militärischen Behörde zu unternehmen. Schaklanzer Asquith antwortete, diese Angelegenheit stehe jetzt in hervorragendem Grade im Gesichtsfeld wie der Flotten, so auch der Heeresverwaltung. Es könne aber augenblicklich nicht erwünscht sein, mehr zu sagen, als daß die Frage sowohl die Aufmerksamkeit der militärischen wie der Flottenbehörden in Anspruch nehme und daß bei den Beratungen Hand in Hand gegangen werde.

80 französische Abgeordnete und Senatoren trafen in London ein. Auf der französischen Botschaft sand ihnen zu Ehren ein Diner statt, dem englischerseits Premierminister Asquith, der Minister des Äußern

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 21. Juli: „Klein Eysolf“. Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Vinsemann (Berlin). Regie: Paul Vinsemann.

Des nordischen Magnus konsequentestes Drama der falschen Ehe begann gestern Abend wieder ein verständnisvolles Publikum. Das Motiv der falschen Ehe, das bei Ibsen so oft wiederkehrt, ist hier wohl am klarsten, wenn auch noch mit mystischen Zutaten, gestaltet. Der Schriftsteller Allmers hat sein Werk Rita nur um der „goldenen Berge“ willen und aus Einnahmehabs genommen. So ward die Sünde zum Fundament des neuen Heims. Und Rita baut auf diesem schwankenden Grunde weiter. Ihre wilde Leidenschaft, der ganze rücksichtslose Egoismus der Sündenleihe läßt sie alles lassen, was der Gatte mit seiner Liebe außer ihr noch bedeckt. Eifersüchtig wird sie auf sein Lebenswert, auf das Buch, an dem er schreibt, dem Buche der menschlichen Verantwortung, eifersüchtig wütet sie auch gegen seine Liebe zu Klein Eysolf, ihr unglückliches Kind, und eifersüchtig wird sie auf Allmers Schwester Asta. Brands Wahlpruch: „Alles oder nichts“ gilt in Sachen der Liebe auch ihr. Sie will und wird nicht teilen. Das Kind muß — ganz Ibsenisch — für die Sünde der Eltern büßen. In der Stunde höchster Wollust vergessen sie, auf Klein Eysolf zu achten, er fällt vom Tisch und wird zum Krüppel. Als dann nach Jahren innerer Wandlung und nach dem in der Stille der Berge, nahe den Sternen, gefassten Entschluß Allmers seine Aufgabe erkennt, statt am toten Buchstaben weiterzuschreiben, am eigenen unglücklichen Kinde praktische Liebesarbeit zu üben, da rast Rita's Eifersucht von neuem gegen das hilflose Kind gar bis zu dem Wunsche, der geradezu seinen Tod bedeutet. Und der Dämon, als unsichtbarer Helfer der Menschen im bösen Beginnen, zaudert nicht lange, den verhängnisvollen Wunsch der liebessüchtigen Mutter zu erfüllen. Die Rattenmannschel als Symbol der Verlockung der Jugend kommt; sie, die Ratten und Kinder ins Ver-

derben lockt, zieht auch den Knaben Eysolf mit zauberhafter Gewalt ins Meer hinab.

Das Kind ist tot; an seinem Buche arbeitet Allmers nun auch nicht mehr, der Weg für Rita's grenzenlose Einnahme ist also frei. Doch der tote Eysolf sieht trennender zwischen ihnen als der lebende es je getan. Das Bewußtsein gemeinsamer Schuld steigt dräuend auf. In dem großen Schmerze vollzieht sich dann die Wandlung, deren Geheiß alles im Leben unterliegt. Doch nicht im Tode wollen die Eltern die Sünde sühnen, als Lebende selbst, geläutert im Jammer und in der Selbstanlage für die wahre Lebensaufgabe des Menschen: ein edles, pflichtbewusstes, verantwortungsvolles Geschlecht heranzuziehen, geläutert also für Ibsen's hehrste Mission. Nicht mit einem grauenvoll düsteren Bilde schließt der ewige Dichter ab, nicht mit der Negation des Daseins etwa als letztes Glied in der Kette der Sünden und Schuld. Einen Schimmer von Hoffnung, einen Trost vielmehr gibt er uns mit, den Trost, daß, will man das Dasein wenigstens erträglich machen, man beginnen muß, für andere zu leben. Ein letztes Zukunftsbild! Rita und Allmers als Erzieher der armen, unglücklichen, verkommenen Waisenkinder, aus denen sie Freilebungsleute machen werden, wie deren einer Klein Eysolf werden sollte, wahre Menschen, die da wissen werden, daß selbst die brutale Forderung nichts nützt, daß vielmehr alles freiwillig, ganz aus freien Stücken, gegeben werden muß, die auch echte Lebenskämpfer sein und das Kämpferkleid tragen werden, von dem Klein Eysolf ja schon geträumt.

Dieser ethische Gedanke, der der Dichtung zweiten Teil siegreich durchzieht, ist es wohl auch, der nach dem Abschluß der furchtbaren Tragödie im ersten Akt das Herz der Zuhörer packt und es für Ibsen's Ideen, die selten klarer und nackter ans Licht sich wagen als hier, einfängt. Die Probleme, die er in Klein Eysolf bis zum letzten Punkte löst, das der Sündenvergehung an den Kindern, das vom Verhältnis geistigen Schaffens zum Weibe, insbesondere zur Ehe, seine Frage nach den großen Weltträtseln des Alls, nach den letzten Aufgaben des Menschen, nach dem letzten einzigen Ideal, der Wahrheit, sie zu suchen und nach ihr zu handeln, all diese Probleme sind den Zuhörern so nahe gerückt und so ver-

ständlich gemacht durch die reale Grundlage, auf der das ganze Werk sich aufbaut. Forschendes Grübeln erspart uns Ibsen dieses Mal, die Erkenntnis ist da. Der große Romaniker, der Freund der Symbole und Idealist, wird auch hier zum Prediger der Lebensweisheit, zum Pfadfinder des Glücks auf Erden. Nicht zum Gottfucher, wenn er auch im poetisch schönen Schluß zu den Sternen weist.

Ein Mitverdienst an diesem Abend des Erfolges haben vor allem Nina Sandow und Max Thomas als Rita und Allmers. Sie faßten beide das reine Gold der Poesie in den Ausdruck wahrhaftigen Gefühls. Das war ein Mitterleben, ein mutiges schauspielerisches Nachschaffen des nordischen Meisters. Beide sprachen und spielten mit schöner Schlichtheit, ohne jedes Pathos. Fräulein Sarto als Asta war wieder nur kalt und steif, hat sie denn gar kein Blut in den Adern? Nicht lebendig und eindrucksvoll sprach Rosa Passner die Worte der Rattenmannschel und Clarissa Linden war während in der kleinen Rolle Klein Eysolf. Die sorgsame Inszenierung des Direktors Vinsemann muß auch hier wieder anerkannt werden, zugleich mit einem Wort des Dankes dafür, daß er uns dies Werk gebracht hat.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* Klavier-Abend im großen Saale des Kurhauses. Das Erscheinen des Herrn Günther Freudenberg auf dem Podium des großen Saales führte gestern Abend zu einer Ovation, die auf den Künstler sowohl wie auf das zahlreich erschienene Publikum eine höchst befriedigende Wirkung ausübte. Herr Freudenberg, der Sohn des Gründers und langjährigen Leiters des ersten Wiesbadener Konservatoriums, hat sich bei seinen früheren Besuchen hier einen vorzuehlichen Ruf als Künstler sowohl wie als Mensch errungen. Daß er die ihm dargebrachte Ovation auch als vollendeter Künstler in vollem Maße verdiente, das bewies Herr Freudenberg von dem Augenblick an, als er zu spielen begann. War das die oft gehörte Fantasie von Schumann in G-Dur? Es waren die sanften Töne der Eisenhörner, die aus dem Waldesdickicht hallen. Es war Waldesrauschen,

Sir Edward Grey und sonstige hervorragende Persönlichkeiten bewohnten. Heute gibt die englische Regierung im Verein mit dem Parlament den französischen Gästen ein großes Diner. Gestern besichtigten die französischen Parlamentarier die im Auswärtigen Amte befindliche Ausstellung über die Fortschritte der internationalen Schiedsgerichtsverträge seit Abschluß der englisch-französischen Entente.

Portugal.

Die Schulden der Königsfamilie.

Nach einer amtlichen Angabe belaufen sich die Schulden der königlichen Familie bei der Staatskasse nicht auf 55 Millionen, wie die Republikaner behaupten, sondern nur auf 19. Die Rückzahlung soll binnen 20 Jahren erfolgen.

Türkei.

Das Kriegsministerium bestellte 15 000 Karabiner bei der Firma Mauser in Oberdorf.

Perien.

Aus Tabriz wird gemeldet: Vom Schah wurden eine Abteilung Kavallerie und 700 Reiter abgesandt, um eine Räuberbande zu vernichten. Gegen den russischen Konsul Pochitonow werden heftige Drohbreden gehalten, worin ihm jede Einmischung verboten und das allgemeine Mißtrauen ausgedrückt wird.

Mittelamerika.

Auf Haiti wird eine Revolution befürchtet. Amerikanische, englische und französische Kriegsschiffe sind dort eingetroffen.

Der „Cöln. Zig.“ wird aus New York gemeldet: Die Regierung Guatemalas hat dem hiesigen Staatsdepartement mitgeteilt, daß zwischen Nicaragua und Honduras der Ausbruch eines Krieges bevorstehe, da Nicaragua den Aufständischen von Honduras in der Verletzung der Verträge Beistand geleistet habe.

Südafrika.

Premierminister Merriman teilte in einer in Kapstadt abgehaltenen Versammlung auf eine Anfrage mit, daß die Regierung nicht die geringste Absicht habe, die Balfour-Bey aus dem Grunde aufzugeben, weil sie diese Besitzung nicht genügend schützen könne. Die südafrikanischen Regierungen seien in dieser Hinsicht einer Meinung.

China.

Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: China antwortete auf die Mitteilung, daß Deutschland den Schutz der Türken übernehme, daß es Deutschland nicht das Schutrecht über Untertanen einer Macht einräumen könne, die keinen Vertrag mit China habe. — Nach der gleichen Meldung wird die chinesische Regierung in Zukunft bei Erteilung von Pässen für Reisen im Innern rigoros vorgehen. Die japanische Spionage in der Mongolei scheint der Grund hierfür zu sein.

II. Deutsches Turnfest.

Stimmungsbilder aus der Feststadt.

h. Frankfurt a. M., 21. Juli.

„Es wachsen die Bäume, es dehnt sich das Haus!“ So muß man sagen, wenn man den Trübel in Betracht zieht, der gestern Abend auf dem Festplatz herrschte. Schier unübersehbar war die Menge, die auf und ab wogte und in guter Laune manchen Regenschauer über sich ergehen ließ. Nach Schätzungen dürften 70 000 Menschen auf dem Festplatz gewesen sein. Man kam übrigens auf seine Kosten, denn das Fackelschwingen der Frankfurter Turner bot in der dunklen Nacht einen fast pittoresken Anblick. Es war, als wenn am

fernen Horizont tanzende Feuerstrahlen aufstiegen, die teils hoch, teils nieder erschienen und sich vor- und rückwärts in echtem rechten Tanzrhythmus bewegten. Einen ernsthaften Genuß boten übrigens auch die feintgen Schweizer Turner dem Publikum durch ihre Kunst, das Schwingen. Wer erkannt hat, daß das Ringen, wie wir es in Varietés-Schaufstellungen in letzter Zeit sahen, zu einer nicht gerade fairen und nachahmenswerten rohen Artifizial geworden ist, der wird diesem Gladiatorenspiel mit heller Freude gefolgt sein, denn es bot dem Auge Genuß und ließ es mit Wohlgefallen auf den in freier Bergesluft gekämpften jugendfrischen Gestalten ruhen.

Und während draußen die turnerischen Vorführungen die Menge fesselten, ließen sich in der Riesenhalle etwa 10 000 Personen von den vereinigten Frankfurter Sängern charmen. 2200 Mann unter Leitung des bekannten Dirigenten des Frankfurter Lehrer-Gesangsvereins Professor Maximilian Fleiß gaben ein Konzert, dessen vortrefflicher Verlauf wahre Beifallsstürme entzündete. Das deutsche Volkslied kam in der Hauptsache zu Ehren. Man erkannte da wieder einmal, daß der deutsche Kaiser nicht das Schlechteste getroffen hat, als er dieses Lied wieder für das deutsche Volk reklamierte. Die Sängermasse hatte auf dem Meienpodium nicht Platz genug. Sie wuchs links und rechts in die Galerie hinein, zeigte sich aber so wohldiszipliniert, daß kaum Intonationschwankungen bemerkt wurden. Die Akustik der großen Halle ist so wundervoll, daß jede, auch die feinste Nuance zur Geltung kommt. Es eröffnet sich also dem im Mai 1909 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms in diesem Raum stattfindenden Gesangswettstreit die beste Perspektive.

Ein Gleiches wird übrigens auch der Festleitung passieren, denn sie hat trotz des wechselvollen Wetters Glück; sie rechnet mit Einnahmeziffern, die man in den kühnsten Träumen nicht erwartete. Einen kleinen Begriff von dem Zuspruch und dem Durst der deutschen Turner kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß bis Montagabend 2400 Hektoliter Bier auf dem Festplatz getrunken wurden. Wenn man in Betracht zieht, daß die Gläser nicht allzuweit gemessen sind, wird man leicht eine kleine Statistik über die Anzahl der Turner und Durstigen aufmachen können, die am Hauptfesttag, am Sonntag, nebenbei bemerkt, eine so kräftige Klinge schlugen, daß die meisten Frankfurter Wirtschaften gegen 9 Uhr abends keinen Mundvorrat mehr hatten. Der ausgegangene Proviant verminderte aber nicht die gute Stimmung, denn alle Kaffeehäuser sind jede Nacht bis früh um 5 Uhr mit Turnern vollgepfropft.

Die erste turnerische Arbeit hat heute stark gelitten, denn ein in der Nacht niedergegangener wolkenbruchartiger Regen hatte den Boden derart aufgeweicht, daß das Turnen nur unter erschwerten Umständen vor sich gehen konnte. Heute produzierten sich übrigens die alten Herren bis zu — man höre und haune — 76 Jahren. Sie übten sich im Schnellauf und Schnellmarisch. Ihr Senior ist ein Herr aus Schlich, der trotz seines Alters 14 Punkte erzielte. Ihm folgte ein Turner aus Krefeld, der ebenfalls 14 Punkte erzielte. Wer wollte da noch behaupten, daß die Turnerei nicht Körper und Geist stärkt? Denn nicht viele Lebensjünglinge der Großstadt werden im 10. Lebensjahre mit diesen Greisen konkurrieren können. Es ist doch kein leerer Wahn, wenn man sagt: Das Turnen ist eine eminent nationale Sache!

Die turnerische Arbeit.

S. u. H. Frankfurt a. M., 21. Juli.

Für die Öffentlichkeit im allgemeinen und die große Masse hat der Festzug am Sonntag den Höhepunkt des 11. Deutschen Turnfestes bedeutet. Und es wird ja auch von allen Seiten zugegeben: man muß schon in politisch

sehr bewegte Zeiten zurückgehen, um einen ähnlichen Ausbruch väterlicher Begeisterung zu finden, wie es am Sonntag in den Straßen Frankfurts in die Erscheinung trat. Die Einwirkung des Kolossalaufgebots der Manneskraft Deutschlands, die getragen ist von einer einheitlichen Idee, auf das nationale Empfinden nicht nur der Hunderttausende von Zuschauern, sondern auch weiter Kreise draußen im Lande, wird sicherlich eine tiefgehende sein. Es ist verständlich, daß neben diesem wichtigen Eindruck die eigentlichen turnerischen Arbeiten Gejährt laufen, wenigstens bei Laien in Turnschon, etwas in den Hintergrund gedrängt zu werden. Der Nichtturner erfreut sich zwar an der Eleganz und Genauigkeit der Übungen, er bewundert die Reigen- und Gruppenaufführungen, bei denen alles „klappt“, er ist aber zu leicht geneigt, die Arbeit zu unterschätzen, die nötig ist, um die anscheinend so spielend vorstaken gehenden Leistungen zu ermöglichen. Das erfordert lange und sorgfältige Arbeit, zumal das deutsche Turnen von allen Körperübungen wohl vielgehaltigste Ausbildung verlangt. Vor allem haben natürlich diejenigen, die an den Eichenkranz des Siegers zu greifen wagen, eine lange Vorbereitungszeit hinter sich. Körperliche Kräfte allein machen es nicht, es gehört planmäßiges Üben dazu, um den Wettkampf mit Ehren oder wenigstens mit Aussicht auf Ehren bestehen zu können. Die Bestimmungen, unter denen den Preisturnern ein oder mehrere „Punkte gewertet werden“, wie der Fachausdruck lautet, sind hart genug. Beim Weithochsprung hängt die Schnur 1 Meter hoch und 2 Meter entfernt. Erst eine Leistung darüber hinaus wird überhaupt gewertet. Beim Stiefstoßen soll der Pföhlige Stein 4 Meter weit getrieben werden, je weitere 10 Zentimeter bringen einen Punkt. Beim Dreisprung werden 9 Meter verlangt, je 15 weitere Zentimeter bedeuten einen Punkt. Beim 4pfündigen Schlenkerball ist die geringste Weite 27 Meter. Es sind also sozusagen Minimalerfordernisse aufgestellt, unter die nicht gegangen werden darf. Dadurch ist zugleich die Gewähr gegeben, daß die deutsche Turnerei auf der allerhöchsten Höhe stehen bleibt. Aus den Beteiligungsziffern der vorhergehenden und des gestrigen Tages läßt sich erkennen, daß auf keinem der bisherigen Turnfeste die turnerischen Arbeiten von soviel Jüngern Jähns bestritten wurden als gerade hier in Frankfurt. An dem gestrigen Turnen der Kreise beteiligten sich der Kreis Nordosten unter der Leitung von Merdes-Danzig mit 171, der Kreis Schlesien und Südpolen unter Leitung von Kretschmar-Breslau mit 386 Turnern, ferner die Kreise Pommern unter Bartelt-Inslam mit 65, Sachsen und Anhalt unter Pösch-Duedlinburg mit 272, Niederweiser und Ems unter Kunath-Bremen mit 381, Oberweiser unter Haukeleben-Gassel mit 215 und endlich der Kreis Oberrhein unter Leitung von Long-Neustadt a. S. mit 1293 Turnern. Auch die Ausländer erschienen auf dem Plan, und zwar die Rumänen mit 8, Amerika mit 80, Zürich mit 48 und der belgische Turnerbund mit 12 Teilnehmern. Wie immer, wählte den Übungen ein zahlreiches Publikum bei, das stürmischen Beifall spendete. Die Montagnachmittagsvorführungen fanden unter Leitung von Sörgel-Hamburg statt. An ihnen waren beteiligt der Gau Sachsen und Anhalt, der Kreis 4 Norden und der Kreis Niederweiser. Besonderen Eindruck machten der Eilbotenlauf und das Schleuderballwerfen. Der Turnklub Hannover produzierte sich an Schaukletteringen und der Turnverein Krefeld wartete mit Stabübungen und Reutenschwingen auf.

Am Fünfkampfs nahmen insgesamt 2387 Turner teil. Die Mindestpunktzahl erreichten über 400. Die höchste Punktzahl, die überhaupt erreicht werden konnte, betrug 110, der Sieger hatte 108 Punkte, eine allgemein als vorzüglich bezeichnete Leistung. Heute begann der Sechskampfs für die Kreise Mark, Norden, Hannover, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Bayern, Thüringen,

an den einzelnen Tageszeiten wird immer größer, je mehr sich die Zeit von 10 Uhr morgens entfernt. Den Höhepunkt erreichen die Stunden von 4 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts; und in dieser Zeit sind es wieder die Abendstunden von 7—9 Uhr, die am häufigsten und elektrischen Entladungen bringen. Nach 1 Uhr nachts fällt wieder die Zahl rapide. Während die durchschnittliche Jahreszahl der Gewitter in Mitteldeutschland in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens noch 16 beträgt, fällt sie in den Stunden von 7—10 Uhr vormittags auf 8. Die Mittagszeit von 10—4 Uhr weist durchschnittlich 11 Gewitter auf, also trotz der gleichen Stundenzahl wie von 1—7 Uhr nachts um 5 Gewitter weniger, und bei der doppelten Stundenzahl 8 Gewitter mehr als die Morgenstunden von 7—10. Im Verhältnis also immer noch ein Plus von 5 Gewittern. Die Stunden von 4 bis 1 haben 30 Gewitter, also, wenn es sich auch um einen Zeitraum von 9 Stunden handelt, doch noch verhältnismäßig die bei weitem größte Zahl. Diese Erscheinung ist natürlich keine zufällige, sondern, wie alle Vorgänge in der Natur, eine organisch bedingte. Für diesen Naturvorgang haben die Menschen auch durch die Praxis und die Erfahrung das richtige Gefühl. Die Landleute, deren Tagesarbeit auf das Wetter angewiesen ist, und die darum die Wettererscheinungen viel eifriger beobachten müssen als die Stadtbewohner, haben sogar oft eine so eingehende Kenntnis der kommenden Witterungsverhältnisse, daß sie Sternwarte und Barometer nicht nötig haben. Gewitterluft kennt fast jeder und oft hört man vor Ausbruch eines Gewitters das Wort: „Heut' ist es schwül“, heut' kommt gewiß ein Gewitter! Diese „schwüle“ Luft, von der man in solchen Fällen spricht, ist feuchtigkeitsgesättigte Luft, die Ausdünstungen des Körpers nicht mehr im vollen Umfange aufzunehmen imstande ist und darum dem Menschen als ganz besonders unerträglich erscheint. Da aber diese schwüle Luft meist ein Vorbois kommender elektrischer Entladungen zu sein pflegt, so ist sie auch für einen Laien das Sturmgewitter.

* Ein Mensch ohne Vorurteile. In seinen dieser Tage erschienenen Memoiren gibt Robert Mitchell eine fesselnde Charakteristik des hervorragenden Journalisten und Staatsmannes Emile de Girardin, einer der

markantesten Persönlichkeiten des zweiten Kaiserreichs. Girardin kannte keine Vorurteile und zeigte bei verschiedenen Gelegenheiten, daß er sich über alles konventionelle hinwegsetzen mußte. Eines Tages suchte er einen Diener; es stellte sich ein Mann vor, der nicht sehr vertrauenswürdig aussah. Auf den ersten Blick erkannte Girardin, daß dieser Mann im Leben gescheitert, ja, noch schlimmer, bereits zum Verbrecher geworden war. Der Mann hielt den Blick nicht an und sah verlegen, verwirrt zu Boden; er sprach kein Wort und schien sich lieber ausfragen lassen zu wollen. „Woher kommen Sie?“ Keine Antwort. „Wo waren Sie zuletzt?“ Fast tonlos antwortete der Mann: „Im Gefängnis.“ Girardin sah ihm scharf ins Gesicht und fragte: „Und warum waren Sie im Gefängnis?“ Nun erzählte der Mann gesenkten Hauptes seine Leidensgeschichte. Er habe, aus dem Gefängnis entlassen, keine Arbeit mehr finden können, da man ihn überall abweise; er wolle aber trotzdem wieder ehrlich und anständig werden und müsse sich, wenn alle Welt ihn verstoße, eine Stange durch den Kopf jagen. Man habe ihm gesagt, daß Girardin zu armen Leuten gut sei und dem Ertrinkenden gern die Hand reiche; deshalb habe er gewagt, sich vorzustellen. „Wie heißen Sie?“ fragte Girardin. — „Jean“... der Mann zögerte. — „Jean genügt mir. Ich nehme Sie also in meinen Dienst, Jean; hier sind die Schlüssel der Wohnung.“ Und Jean, der das Muster eines Dieners war, blieb Girardin, der ihn in so edler Weise rehabilitiert hatte, bis zu seinem Tode treu ergeben.

Theater und Literatur.

Noch lebt leben Nachkommen Gotthold Ephraim Lessings, die in gerader Linie von ihm abstammen. So war z. B. das Mitglied der Geographischen Gesellschaft zu Krasnojarsk Dr. Christian W. Lessing ein direkter Urenkel des Dichters. Dessen Bruder hat nun die Absicht, unter Beihilfe Professor Bergmanns eine Geschichte der Familie Lessings herauszugeben, in der alle Daten über sämtliche Familienmitglieder gesammelt werden sollen.

Eleonore Dufe läßt Oskar Wilde's „Der zogin von Padua“ ins Italienische übersetzen, um dieses Werk in ihr Repertoire aufzunehmen.

Wellengeplätscher, es war der Zephyr, der durch die Stränge der aeolischen Harfe klang. Was in der Schumannschen Komposition nicht allzu sehr erforderlich war, die durch lange Praxis erreichte Gewandtheit der Finger, das konnte der Künstler in den nun folgenden sechs Variationen in D-Dur von Beethoven zur Geltung bringen. Es war Beethoven vergönnt, die Instrumentalmusik als solche mit allen ihren Mitteln des Ausdrucks und effektvoller Wirkung, der charakteristischen Tonmalerei und dramatischen Bewegtheit, frei und ebensmäßig der Solokunst gegenüberzustellen. Die Ausführung seiner Kompositionen erfordert die vollendetste Technik, und der Künstler bewies gestern, daß man ihn den Helden der musikalischen Kunst auch in diesem Fache würdig zur Seite stellen kann. Einer jeden Note, einer jede Klangierung Ausdruck gebend, gelang es ihm die nötigen Tempi in tadelloser Weise einzuhalten. Beethoven ist in seinen Kompositionen oft wirklich humoristisch. Er führt uns die Unendlichkeit des Ideals vor im Gegensatz zur kleinen Endlichkeit, er steigt fortwährend aus dem heiteren Gebiet des Wirklichen in das ernstere Reich der Unendlichkeit, des Unendlich-Erhobenen; es ist in ihm ein titanisches Ringen, ein Himmelsstürmen, das uns fast dämonisch mit fortreißt. Der Vortrag dieser Kompositionen erfordert das, was Herr Freudenberg in reichem Maße besitzt. Verstandnis, Kraft, viel Kraft, und Sicherheit des Spieles. Chopins Nocturne in Des-Dur sowohl wie die drei vorgelieferten Etüden und Preluden, Schuberts Impromptu in Es-Dur und Liszts Polonaise Nr. 1 in C-Moll, die Sonette Petrarca Nr. 104, und die Rhapsodie Nr. 11, brachten den genussreichen Abend zum würdigen Abschluß.

II. R.-A.

Inf. Welche Tageszeit bringt hauptsächlich Gewitter? Es wird auch schon dem Laien aufgefallen sein, daß zwischen den Tageszeiten und den Gewitterausbrüchen ein gewisser Zusammenhang besteht. Es dürfte gewiß nicht viel Leute geben, die sich an Gewitter erinnern, die in den Morgenstunden oder selbst am Vormittag niedergehen. Tatsächlich ist gerade die Zeit von 7 bis 10 Uhr morgens im großen und ganzen fast gewitterfrei, besonders im Verhältnis zu der Zahl der Gewitter in den Abendstunden. Die Durchschnittsziffer der Gewitter

Deutsch-Österreich und den Akademischen Turnerbund. Die Übungen begannen zu gewohnt früher Stunde, es nahmen ungefähr 800 Mann daran teil. Die Zuschauermenge ist wieder enorm. Besonders Beifall fanden die Deutsch-Österreicher.

Es turnte der Kreis Brandenburg unter Kredner-Berlin, der Kreis Norden unter Siebels-Hamburg, dieser mit insgesamt 604 Turnern, der Kreis Hannover unter Seydel-Hannover mit 238, der Kreis Westfalen unter Reiser-Dortmund mit 696, der Kreis Rheinland unter Schmud-Bonn mit 1081, der Kreis Schwaben unter Professor Kurzner-Stuttgart mit 793, der Kreis Bayern unter Reichmayer mit etwa 100, der Kreis Thüringen unter Reubauer-Marburg mit 196, der Kreis Deutsch-Österreich unter Müller-Prag mit 418 Turnern.

Am Nachmittag gab der Akademische Turnerbund unter Leitung des stud. phil. Schüler-Marburg Vorführungen im Säbelfechten in Stärke von etwa 70 Mann, ferner im Turnen an Geräten. Im Anschluß daran fand Turnen und Spielen der Alterskategorie „Mitdeutschland“ statt. Die Übungen bestanden in Schnellmarsch und Tanzziehen. Viel bemerkt wurde heute auf dem Festplatz der Professor des Turnens an der Harvard-Universität (Amerika) Sargens, der die Übungen mit Aufmerksamkeit verfolgte und über das Gesehene sich sehr bewundernd äußerte.

w. Frankfurt a. M., 21. Juli. Trotz der ungünstigen Witterung nahm das Turnen programmäßig seinen Fortgang, und zwar mit dem Kreisturnen des Kreises Sa (Westfalen und Lippe-Deimold). Besonders gut gelangen die Massenturnübungen. Der Kreis Rheinland führte pflichtfreie Übungen vor. Von den Gannufterriegen wurden besonders beifällig aufgenommen die des Nachener Gannes, des Ruhrgannes und des Sieggannes. Vom Kreis Thüringen führten 600 Turner ganz vorzüglich gelungene Massenvorführungen an Pferden aus. Ihm folgten Kreis Hannover-Braunschweig mit einer Massenvorführung an Böden. Von den Musterriegen brachte der mittlere Niederrhein sehr schön zusammengeordnete Reckenübungen zur Vorführung. Zum Einzelwettkampfen treten heute noch die Kreise 1, 2, 3a, 3b, 7, 9, 10 und 14 mit den akademischen Turnvereinen und den Ausländern an. Die Beteiligung am Sechskampfsfestern und heute übersteigt die Ziffer 2000, jedoch wird nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil preisgekrönt, weil die gestellten Anforderungen außerordentlich hohe sind. Als Hauptpreissträger wird Busch-Elberfeld genannt. — Das Wetter klarte sich später auf. Die Sonne scheint nicht nur wärmend, sondern auch trocknend. So ist denn heute nachmittag der Besuch des Festplatzes ein recht reger. Dicht umlagert sind die Übungsplätze von Zuschauern. Besondere Anziehungskraft üben das Turnen und Spielen der Alterskategorie „Mitdeutschland“ aus; sind es doch Turner nicht unter 40 Jahren, viele sogar über 60 Jahre, welche den lebhaften Beweis von dem Nutzen der Pflege der edlen Turnkunst liefern. Erstaunliches leisten diese Veteranen der Turnkunst am Barren, Reck und Pferd; exakt und geschmeidig vollführen sie die schwierigen Sankelübungen. Sie ernsteten lebhaften Beifall. Auf den anderen Feldern wurde Fußball geübt, ferner Eilbotenlaufen und Tanzziehen. Von 8 Uhr abends ab finden in der Festhalle wieder turnerische Vorführungen statt, an denen sich heute auch der belgische Turnerbund Antwerpen mit Reck- und Barren-Vorführungen und der Brünner Turnverein Brunn mit Kugelschabübungen beteiligen. Gleichzeitig ist auf dem Festplatz Doppelkonzert. Im Schauspielhaus wird das Festspiel „Vater Jahn“ vor ausverkauftem Hause gespielt.

w. Frankfurt a. M., 22. Juli. Im Zusammenhang mit dem 11. Deutschen Turnfest feierte der Akademische Turnbund (Verband der Nichtsarbentragenden Turnvereine auf deutschen Hochschulen) gestern sein 25-jähriges Bestehen durch einen Festkommers im großen Saale des Kaufmännischen Vereins, wozu die anlässlich des Turnfestes hier anwesenden Mitglieder und Alten Herren des Bundes zahlreich erschienen waren. Die Leitung des Kommerzes lag in den Händen des Bundesvorsitzenden Richard Wöbbling (M. L.-Marburg). Bei dem Kommerz waren als Ehrengäste erschienen: Generalleutnant v. Chappuis, Oberleutnant Beckmann, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, Professor Dr. Freund, Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Professor Dr. Römer, Direktor des Sendeburgischen Museums, Professor Hartmann vom Physikalischen Verein, der Präsident der Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Andreac-Passavant, Stadtrat Dengstberger, Universitätsprofessor Geheimrat Medizinalrat Dr. Guttstadt-Berlin, Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Cuno-Pagen; vom Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele Hofrat Konth-Weig, die Mitglieder des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, Professor Achler-Stuttgart, Professor Dr. Reinhardt-Berlin, Professor Partsch-Breslau und Professor Nebelung-Dortmund; ferner der Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, Professor Bede, der Vorsitzende des Niederländischen Turnbundes, v. Aders, Herr Boermann-Antwerpen, Herr Cuperus-Amsterdam, Finanzrat Hagen-Salzburg und die Vertreter einer Reihe hiesiger und auswärtiger Turn- und Sportvereine. An den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Oskar wurden Guldigungsgramme geschickt. Auf die Begrüßungsrede des zweiten Vorsitzenden des Bundes erwiderte Generalleutnant v. Chappuis. Dr. v. Reichs-Hamburg überreichte namens der Alten Herren eine Stiftung von 2500 M. für ideale Zwecke des Bundes. Hofrat Konth feierte den Turnbund als den Wiederbeleber der Turnspiele. Professor Partsch antwortete im Namen der Deutschen Turnerschaft auf die Rede Professor Reinhardts. Den Schluß des offiziellen Teiles bildete eine Musterbarrenriege.

Heute ist das Wetter wieder trübe und kühl. Von 6 Uhr früh ab finden die noch ausstehenden Wettlämpfe im Fächten, Ringen und Schwimmen statt. Zahlreiche aktive Turner wohnen den Übungen bei.

Unter großer Beteiligung wurde heute früh die erste Turnfahrt auf den Feldberg unternommen. Das Nachmittagsprogramm sieht gemeinsame Turnvorführungen der Knaben und Mädchen aus hiesigen Schulen vor, sowie Turnen der Turnerinnenabteilung des Gannes Turnerschaft Frankfurt a. M. Heute nachmittag 6 Uhr erfolgt die Verabschiedung der Sieger. Beim gestrigen Hindernislauf führte der amerikanische Turner Edward Hennig vom Turnverein „Vorwärts“ in Cleveland (Ohio) und zog sich eine Schnitzererregung zu. Er hatte sich erfolgreich am Wettturnen beteiligt. Der Akademische Turnbund, der gleichzeitig mit dem Turnfest sein 25-jähriges Jubiläum feiert, unternahm im Anschluß an den gestrigen Festkommers mit seinen Alten Herren heute früh einen Ausflug nach Rüdesheim zum Niederwald-Denkmal.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Juli.

— **Gerichtspersonalien.** Der Vizefeldwebel von den 88ern in Mainz Friedrich Zinn ist für das Amt eines Gerichtsschreibers zugelassen und zu seiner Ausbildung dem Amtsgericht in Hochheim zugewiesen worden. — **Gerichtssaftent S o r u s e d** von hier ist zum Gerichtsvollzieher A. M. beim hiesigen Amtsgericht ernannt.

— **Wiesbadener Ausstellung 1909.** Auf dem über 50 000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgelände entfaltet sich jetzt ein lebhaftes Treiben. Nachdem die Kanalisation des Terrains fast fertiggestellt worden ist, wurden die Abbrümmungs- und Planierungsarbeiten in Angriff genommen und ca. 60 Mann sind bereits hiermit und mit der gärtnerischen Anordnung des Platzes beschäftigt. Sobald die letzten Schuppen und sonstigen noch vorhandenen Bauten gefallen sind, wird mit der Errichtung der Ausstellungshallen begonnen werden. Diese erhalten eine so schmale äußere Ausgestaltung und eine so gefällige Anordnung, daß sich dem Besucher ein freundliches Bild darbieten und in ihm der Wunsch geweckt werden wird, die in diesen Gebäuden während der Dauer der Ausstellung aufgestellten Darstellungen möchten einen ebenso erfreulichen Eindruck machen. Die bei der Ausstellungsleistung einlaufenden außerordentlich zahlreichen Anfragen nach Plätzen lassen erkennen, daß im Ausstellungsbereich und außerhalb desselben ein sehr reges Interesse für die Wiesbadener Ausstellung vorhanden ist. Leider ist aber eine Anzahl Firmen, die ihre Beteiligung schon zugesagt oder in sichere Aussicht gestellt haben, mit der definitiven Anmeldung noch im Rückstand. Diese seien wiederholt darauf hingewiesen, daß die Anmeldungsfrist in kurzer Zeit abläuft, und daß es fraglich ist, ob sie bei Veräumung des Anmelde-termins noch in gewünschter Weise bei der Platzverteilung berücksichtigt werden können, da der zur Verfügung stehende Raum durch die Lage des Terrains an sich sehr beschränkt ist und die Hallen deshalb nicht nachträglich ins Ungemessene erweitert werden können. Alle Refraktanten sollten doch wenigstens annähernd den von ihnen gewünschten Boden- und Wandflächenraum rechtzeitig belegen. Die definitive Entscheidung über die Ausgestaltung ihres Raumes steht ihnen dann ja immer noch auf längere Zeit frei. Bei fast allen früheren Ausstellungen hat sich gezeigt, daß mancher Aussteller erst durch den Vorantritt der Konkurrenz sich zur Anmeldung entschlossen hat, und daß er dann enttäuscht war, wenn infolge ungünstigeren Platzes seine Ausstellung nicht so wirkungsvoll wie diejenige des schneller entschlossenen Konkurrenten in die Erscheinung trat. Diese Erfahrung sollte man hier beherzigen und sich belagerten einen guten Platz durch schnelle Einreichung der Anmeldung sichern. Eine kleine Erweiterung oder Einschränkung des Platzes kann immer noch erfolgen.

— **Ferienreise des Gewerbevereins.** Alljährlich, wenn die Reisezeit unzählige hinauslockt in die schöne Welt, wenn das kleine Wort „Ferien“ für viele zum Jubelgriff eines meistens zwar kurzen, dafür aber um so liebevoller ausgetasteten Schlaraffenlebens wird, dann kommt auch über den Gewerbeverein und den durchaus sechshundert Handwerksmann so etwas wie Wanderlust. Das Verlangen, einmal einige Tage etwas anderes zu sehen und zu hören als das ewige Hämmern, Sägen, Hobeln oder Feilen in der Werkstatt. Dann wandert wohl der eine und andere hinaus nach dem Westend zum Gewerbevereinsbureau und stellt dort die inbalsamisierte Frage: Was gibts? Wo gehen wir dieses Jahr hin? Der Gewerbeverein aber hat schon Rat gehalten und weiß gleich Bescheid. Er sagt: Wir geh'n heuer nach München. Die schöne Markstadt bietet reichlich etwas für ihre zahlreichen Gäste; in diesem Jahre aber steht sie ganz besonders gerüstet da. Eine großartige Ausstellung zeigt München in seinen Einrichtungen, seinem Handwerk, seiner Industrie und seiner Kunst. Jeder Besucher der Münchener Ausstellung findet, das ist das einstimmige Urteil aller, die bereits dorten gewesen, dort Neues, Eigenartiges, findet Anregungen für seinen eigenen Wirkungskreis. Der Wiesbadener Gewerbeverein, der seine Mitglieder und Freunde diesmal nach München führen will, verfolgt damit nicht nur den allgemeinen Zweck, Gelegenheit zur Belehrung und Anregung zu bieten, nein, er erachtet es für eine Notwendigkeit, daß möglichst viele Kreise sich die Ausstellung in München ansehen. Gilt es doch zugleich Erfahrung zu tun und frommen des Wiesbadener Ausstellungswerkes 1909 zu sammeln. Hat doch ein jeder von uns schon das rein lokalpatriotische Interesse, daß nicht nur die Wiesbadener Ausstellung 1909 in ihrer Gesamtheit, sondern auch das heimische Handwerk in Ehren bestehen. Wenn der Gewerbeverein also die Fahrt nach München, die voraussichtlich in der ersten Augustwoche stattfindet, zur Ausführung bringt, so hofft er damit vielfachen Wünschen Rechnung zu tragen, um so mehr, als er noch auf gesellschaftliche Ausgestaltung des Reiseplans Bedacht nehmen wird. Um die Teilnehmer auf billigste und bequemste Weise dem Ziel zuzuführen, ist Fahrt mittels Sonderzugs geplant. Die Vorbereitung sowohl hierzu wie bezüglich der Quar-

tiere usw. ist mit umfangreichen Arbeiten verbunden, so daß nur eine kurze Anmeldefrist gegeben ist. Am Freitag, den 24. Juli er., abends 9 Uhr, findet im Sängersaal „Bartburg“ eine Vorbesprechung statt, zu der die Anwesenheit aller derer erforderlich ist, die sich an der demnächstigen Fahrt beteiligen wollen. Eventuell wird auch eine Fahrt nach den bayerischen Königsjägerställen stattfinden, zumal diese angeblich im nächsten Jahre nicht mehr der allgemeinen Besichtigung zugänglich sein sollen. An der Fahrt — und selbstredend auch an der Vorbesprechung am Freitagabend — können auch Nichtmitglieder teilnehmen.

— **Sängerbesuch.** Der Stuttgarter Liederkreis „Franz“, der nächsten Sonntag, auf einer Rheinreise begriffen, zum Besuche des ihm befreundeten „Männergesangsvereins Concordia“ hier eintrifft und abends im großen Saale des Kurhauses ein Konzert veranstaltet, dessen Reinertrag der Verein dem „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ hieselbst überweist, ist einer der ältesten Gesangsvereine Deutschlands. Begründet im Jahre 1824, steht der Verein schon seit dem Jahre 1884 unter der Direktion des Herrn Professors Jörster, unter dessen künstlerischer Leitung der Verein auf ehrenvolle Erfolge zurückblicken kann, auch ist der Verein Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Von hier aus besucht der Verein das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, von da geht die Reise nach Coblenz und Elbn zum Besuche der dem „Liederkreis“ befreundeten Vereine. In Scheveningen konzertiert der Verein im Kurhaus und verbindet damit gleichzeitig eine Guldigung mit Serenade vor der Königin Wilhelmine in Heer Von. Ferner besucht der Verein Amsterdam und Rotterdam, woselbst Schluß der offiziellen Reise.

— **Zur Reform der Gesangsvereine.** Da die bisherige Wertung der Gesangsleistungen auf Gesangswettbewerben vielfach zu Unzufriedenheiten geführt hat, so hat in Frankfurt eine Versammlung von Chordirigenten und Gesangsvereinsdeputierten festgestellten zur Veranlassung eines neuen Wertungsverfahrens. Es ist vorgesehen, daß die Ausprüche durch Gesangslehrer, die Jintonation durch Musikfunktler und die Auffassung durch Musikgelehrte bewertet werden soll. In den Wertungstabellen sollen in Zukunft auch die Fehler vermerkt werden, welche sich ein Verein zuschulden kommen läßt, wodurch der Verein in die Lage käme, diese Fehler abzustellen. Schon im nächsten Jahre soll im Hippodrom zu Frankfurt langgestrigen Vereinen Gelegenheit gegeben werden, ihre Kunst zu zeigen; dabei soll das neue Wertungssystem seine erste Anwendung finden. Die Vereine werden in vier Klassen eingeteilt. Der 1. Preis der 1. Klasse ist auf 1000 M. festgesetzt.

— **11. Deutsches Turnfest.** Wie vorausgesehen war, beteiligte sich der Turnverein Wiesbaden, E. V., in sehr großer Anzahl bei dem Deutschen Turnfest. Im Festzug war er, einschließlich des an der Spitze des Gannes marschierenden Trommlerkorps, mit 242 Mann vertreten. Allgemein fiel die einheitliche Kleidung und musterhafte Ordnung auf. Vom Mittelreihentisch stellte der „Turnverein“ die größte Musterriege mit 48 Aktiven an 8 Barren. Durch die vorzüglichen Leistungen erregten diese Vorführungen allgemeine Bewunderung und erzielten großen Beifall. Da bekanntlich solche Musterriegen nicht nach Punkten bewertet werden, ist es auch nicht möglich, solche anzugeben. Das Resultat der Leistungen über An- und Abmarsch, Ordnungsverhalten, Ausführung und Schwierigkeit wurde einheitlich mit „sehr gut“ bewertet. Die Kampfrichter waren voll des Lobes über die exakten Leistungen und über die Zucht und Ordnung, die im „Turnverein“ herrsche. Den Reigen der Sondervorführungen zum 11. Deutschen Turnfest eröffnete der „Turnverein“ mit Ridelstabsübungen, exakt und tadellos ausgeführt von 20 aktiven Turnern auf freier Bühne des Festplatzes. Lobende Anerkennung und tosender Beifall war das Endergebnis für diese prächtigen Leistungen. Bei den Altersriegen „Mitdeutschland“ stellte der „Turnverein“ eine Riege von 12 Mann. Die guten Leistungen der „alten Herren“ fanden ungeheuren Beifall. Über den Hünslampf werden die genauen Angaben erst heute abend veröffentlicht. Es steht aber zu erwarten, daß zwei Teilnehmer dabei als Sieger hervorgehen werden, so daß der „Turnverein“ mit dem Endergebnis voll auf zufrieden sein kann.

— **Preise beim Frankfurter Turnfest** erhielten im Sechskampfs von Wiesbadener Turnern die Turner Gint, Schall's und Tränker vom „Männer-Turnverein“. Die Sieger werden heute abend 9 Uhr 30 Min. von ihren Turngenossen feierlich vom Hauptbahnhof aus eingeholt werden.

— **Ein einbeiniger Turner.** Unter den amerikanischen Turnern, die eben zur Teilnahme an dem 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. wollen, befindet sich auch der Turner Georg Eyer aus St. Louis, der nur ein Bein hat. Das linke Bein ist ihm nach einem Unfall unterhalb des Knies abgenommen und durch eine Gummistütze ersetzt worden. Trotzdem turnt Eyer nicht nur an den Geräten mit großer Gewandtheit, sondern er springt auch verträglich, und zwar bis zu einer Höhe von 1,20 Meter.

— **Turntag Wiesbaden.** Die Turnfahrtteilnehmer vom 11. Deutschen Turnfest treffen morgen Donnerstag, nachmittags 5 und 6 Uhr, in zwei Sonderzügen von Rüdesheim hier ein. Die Wiesbadener Turnerschaft dürfte vollständig am Hauptbahnhof erscheinen, so daß zu jedem Zug eine genügend große Zahl Turngenossen zur Führung anwesend ist. Den Turnbrüdern aus Deutschland und dem Ausland werden sie unsere Stadt in den wenigen Stunden ihres Hierseins zeigen und sie abends zum Kurgartenfest geleiten.

— **Die Tannus-Autosirake.** Die Frage der finanziellen Beteiligung an der Tannus-Autosirake beschäftigte den Frankfurter Automobilklub in einer außerordentlichen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Herrn Ed. Engler stattfand. Es wurde nach kurzer Debatte beschlossen, daß der Klub 25 000 M. Anteilscheine übernimmt und außerdem an der Garantie sich in Höhe von 3000 M. beteiligt.

— **Volkstheater.** Dohheimer Straße 15. Am Dienstag war Sing- und Lustspielabend. In der ersten Abteilung wurde erstmals „Die letzte Fensterin“ gegeben, ein reizendes Lustspiel, in dem die beiden Darsteller, Direktor Wilhelm und Fräulein Fries, mit köstlichem Beifall belohnt wurden. Den schönen Gefängen schloß sich ein Schwan, „Der gerade Weg der Beste“, an. Es ist ein köstliches Lustspiel, bei dem die Bachmuskeln des Zuhörers ständig in Bewegung bleiben. Den Darstellern gebührt alles Lob; nur möchten wir besonders Herrn Fries erwähnen, der die urkomische Rolle des Pfarrers in denkbar bester Weise befaßt hielt. Derselbe Schwan folgte die Fortsetzung zum ersten Bilde, das Lustspiel „Drei Jahre nach dem letzten Fensterin“. Das Stück bildete den klangvollen Abschluß eines Sing- und Lustspielabends, von dem wir wünschen, daß er noch öfter wiederholt wird.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Am Montagabend nahmen die interessanten Ringkämpfe ihre Fortsetzung. Sellmonoff-Rugland besiegte den Schiefer Sankel nach 1 Minute. Schwarz-Bayern und der taubstumme Rodenbusch brachen das Ring nach 30 Minuten als unentschieden ab. Im Entscheidungskampf Loper gegen Sigmund wurde letzterer nach einer Gesamtheit von 54 Minuten disqualifiziert und der Mexikaner als Sieger erklärt. — Am Dienstagabend rangen Sellmonoff-Rugland mit Roland-Berlin, der Berliner wurde nach 10 Minuten auf die Schulter gedrückt. Loper-Mexiko besiegte Raschan-Böhmen nach 11 Minuten 37 Sekunden. Zum Schluß warf Schwarz-Bayern den Westfalen Sigmund nach einer Gesamtheit von 62 Minuten. — Heute sind wieder 3 Kämpfe, unter anderem der Entscheidungskampf Schwarz gegen Rodenbusch.

— **Für die diesjährige achte ärztliche Studienreise,** die unter der Führung des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. A. v. Strümpell-Breslau, von Hamburg ausgehend, Orléans, Jole of Blight, San Sebastian, Madeira, Teneriffa, Tanger und Vissalon besucht, haben Vorträge bereits zugelegt: Geheimrat Professor Dr. A. v. Strümpell-Breslau, Medizinalrat Professor Dr. A. v. Strümpell-Breslau, Professor Dr. Leubardt-Hamburg, Professor Dr. Strauß-Berlin, Professor Dr. Hammer-Heidelberg, Professor Dr. Felix Brande-Braunschweig, Professor Dr. Pannwitz-Berlin, Oberstabsarzt Dr. Böhme-Berlin, Dr. A. Vaguer-Berlin, Privatdozent Dr. Kellner-Charlottenburg-Berlin. Die Reise beginnt am 1. September a. e. in Hamburg und endet am 25. d. M. ebenfalls dort. Der gedruckte Dampfer „Oceana“ ist ebenfalls vollbesetzt und können nur noch Vorkommissionen auf eventuell freiverbliebende Plätze angenommen werden. Anfragen sind zu richten an das Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen, Berlin NW., Luisenplatz 2/4.

— **Ein Abstelland,** der sowohl in den beteiligten Kreisen als auch bei dem Publikum selbst schon längst unheimlich empfunden und kritisch besprochen wird, wiederholt sich täglich bei den ankommenden Zügen am Bahnhof. Eine ganze Reihe Hotelbediensteter läuft gegen die ankommenden Reisenden quasi Sturm, um sie für die von ihnen vertretenen Hotels zu gewinnen. Die routinierteren Gäste weisen jene Unhöflichkeit zwar energisch in die Schranken, andere aber werden gleichsam als „gute Priße“ erklärt und fröhlich dem Hotel zugeführt. Das mehrfach beobachtete Intervallieren der Schulkente scheint auch die Annahme zu bestätigen, daß jener Schlepperdienst nicht im Einklange steht mit den erlassenen Verordnungen. Bei dem großen Fremdenandrang gestern trat der gerügte Abstelland besonders in Erscheinung.

— **Kriegsgericht.** In dem Prozeß gegen Feldwebel Busse und Sergeant Schreiber berichtet die „Volksstimme“ noch von hier: Der Feldwebel diente im 12. Jahre; er wäre in diesem Herbst abgegangen. Der Mann ist verheiratet. Die Bezüge eines preussischen Feldwebels sind aber nicht gerade glänzend; Busse suchte sich deshalb eine Nebeneinnahme zu verschaffen. Die Art und Weise jedoch, wie er dies tat, ist fassbar. Die Durchführung einer Kompagnie liegt dem Feldwebel und dem Kompagnieschreiber ob, und wenn der Herr Hauptmann kein weißes Auge hat, so kommen leicht „Irrtümer“ vor. Diese Irrtümer sind eine ergiebige Einnahmequelle für denjenigen, der sie zu benutzen weiß. Und Feldwebel Busse benutzte sie. Zu Weihnachten, Ostern oder sonstigen Gelegenheiten wurden gewöhnlich 70 bis 80 Mann der Kompagnie in Urlaub. Der Rapportzettel des Feldwebels, der an das Bataillon ging, wies aber meistens nur 40 bis 45 Leute auf; und da die Urlauber die Wohnung zurückbezahlen mußten, so floß der Überschuss in die Taschen der Kompagniemutter. Der Zahl der Urlauber mußte natürlich auch die Zahl der Brotempfänger entsprechen. Die überflüssigen Brote fielen dem „Gourier“, Sergeant Schreiber, zu, der sie in bare Münze umsetzte. Die Geschichte ging jahrelang gut. Zwei Kompagnieschreiber, der Hauptmann v. Tauphous und der Oberleutnant Rangemerk, schworen auf die Ehrlichkeit des Feldwebels. Der Oberleutnant schenkte dem Angeklagten bei seinem Abschied aus der Kompagnie sogar sein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift und der Widmung: „Seinem treuen und gewissenhaften Feldwebel!“ Jahrelang also schickte der Feldwebel 80 Mann in Urlaub und buchte nur 40. Der Unteroffizier Fude aber, der Frauenliebe zu würdigen wollte, spazierte eines Tages auf sieben Tage in den Kassen, weil er ein Mägdlein auf Umwegen ins Waisenhaus bringen ließ. Sergeant Schreiber hatte ihn gemeldet, und als Gegenleistung brachte Fude die Durchscheitern zur Anzeige. Fude traute aber anscheinend seinem Verweismaterial nicht und widerrief. Er ging schließlich ab und meldete die Sache von neuem. Inzwischen war Hauptmann v. Fohberg in die Kompagnie gekommen. Es fiel ihm auf, daß z. B. zu Weihnachten nicht mehr als 40 Leute einer Kompagnie in Urlaub führen. Busse wurde verhaftet. Die Sache nahm den bereits bekannten Verlauf.

— **Mietgelbschwindlerin.** Es wird nachdrücklich vor einer Mietgelbschwindlerin gewarnt, die hier eine Familie betrogen und wahrscheinlich ihr sauberes Handwerk schon mehrfach betrieben hat, bis es gestern gelang,

die Person zur Anzeige zu bringen. Sie hatte sich bei einer Familie in der Bahnhofstraße unter dem Namen Emma Meier, Hochstraße 14 bei Meier wohnhaft, vermicelt. Sie sei 26 Jahre alt und stamme aus Württemberg. Zeugnisse könne sie keine vorlegen, da sie noch nicht gedient habe, denn sie wäre aus guter Familie, wolle aber einmal unter Fremde. Da sie sich sonst ständig benahm, so engagierte sie die Dame für Montag dieser Woche und gab ihr auch das übliche Mietgeld. Wer aber zu dem bestimmten Tag nicht erschien, das war die neue Küchenfee. Dienstagvormittag zog nun die Herrschaft, die hier noch nicht stadtkundig ist, Erkundigungen über die angebliche Emma Meier und deren Aufenthalt ein, und es ergab sich, daß weder die Familie Meier auf der Hochstraße wohnte noch die Nummer 14 auf letzterer existierte. Am Nachmittag erschien plötzlich die Person mit vielen Entschuldigungen, ihre Kleider seien noch nicht da und ihre Eltern wollten absolut nicht, daß sie eintrete. Die Frau des Hauses ließ sie erst ruhig ausreden, dann hielt sie ihr vor, daß alles, was sie angeführt, erschwändelt sei. Sie solle zunächst einmal da bleiben, bis sie ihren Mann habe. Inzwischen wurde jedoch ein Polizist benachrichtigt. Als die Person davon erfuhr, hat und jammerte sie, sie wolle alles gesehen, aber es half ihr nichts. Dem Schuttmann gab sie an, sie heiße Pauline Klüß und wohne Roderstraße 19. In der Tasche ihres Kleides trug sie einen Beutel mit einer ganzen Serie von Herrschaftsnamen, die sie höchstwahrscheinlich bereits geprellt hatte oder noch prellen wollte. Der Schuttmann führte sie vor, worauf sie wieder freigelassen wurde. Da dies nun in ganz kurzer Zeit das dritte Mal ist, daß die Familie von Dienstmädchen um das Mietgeld betrogen wurde, so sei bei allen Neueingangs-Vorrichtungen anempfohlen und besonders vor dieser Person gewarnt. Die Herrschaft scheint hier übrigens ganz besonderes Pech zu haben, denn kürzlich entdeckte sie in einer Mantel, daß sich dort ein junges Mädchen von 17 Jahren völlig neu anleidete und seine alten Sachen zurücklassen wollte. Zeitig konnte noch ein Schuttmann gerufen werden, der die Diebin verhaftete. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, die Türen und Abstellplätze genügend zu verschließen.

— **Der sparame Sohn.** Ein gelungenes Stückchen ist kürzlich in einer Gemeinde Oberhessens vorgekommen. Ein reicher Bauer hatte einen einzigen Sohn, welcher entgegen seinem Vater furchtbar knidrig im Geldausgeben war. „Bauer“, sagte der Bauer, „ich weiß nicht, was wir mit dem Hannes nur anfangen sollen, der Kerl war bei den 116ern, hat von seinem Geld immer noch nicht die Hälfte gebraucht, jetzt wäre es aber Zeit, daß eine junge Frau ins Haus käme; wir werden alt, möchten doch die Wirtschaft in guten Händen wissen.“ „Ei gewiß“, sagte die Frau, „nächsten Samstag, Sonntag und Montag ist Kirmes in B., gebe dem Hannes 100 M., damit er sich Vergnügen machen und auch die Kathrine, die wir doch gern als „Schwieber“ hätten, näher kennen lernt.“ „Hannes“, hier hast du 100 M., mache dir die drei Tage viel Vergnügen, brauchst du noch Geld, schreibe oder telegraphiere, dann schicke ich es dir.“ Gesagt, getan. Der Hannes macht sich in seinem Sonntagsgaue zurecht und plüßert nach B., um sich ein paar gute Tage zu machen. Am vierten Tag kommt der Hannes zurück, zählt seinem Vater 112 M. leuchtend in die Hand auf den Tisch mit dem Bemerkung: „Die Kath war aber schön, ich habe mich gut amüßert.“ Auf die Frage des Vaters, woher er denn noch 12 M. mehr habe, als er mitgenommen, antwortete der hoffnungsvolle Jüngling: „Eich hann Regel uff-gesetzt!“

— **Verhaftete Eisenbahndiebin.** Verhaftet wurde auf dem Mainzer Bahnhof eine gefährliche Eisenbahndiebin, die 22jährige Jakobine von Bohr aus Sobernheim wegen gewerbmäßiger Unzucht. Sie besetzt täglich die Bahnstrecken zwischen Frankfurt, Mainz, Bingen, Coblenz, Rüdesheim, Wiesbaden, Darmstadt und machte daselbst Herrenbekanntschaften, die sie dann im geeigneten Moment ausraubte. Man fand bei ihr 198 Mark bares Geld, eine feine Reisekoffer und einen Schirm mit silbernem Griff. Man vermutet, daß sie die Raubzüge schon längere Zeit betreibt. Sie befindet sich jetzt im Mainzer Krankenhaus.

— **Unfall.** Der Turner Franz Volkmar aus Reutenroda, ein 60jähriger Herr, lief gestern vormittag dem um 8½ Uhr von Frankfurt hierher abfahrenden Zug nach, um noch mitzukommen. Hierbei stürzte er und brach sich die linke Hand. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Eingesperrt** wurden letzte Nacht drei Nowdies in der Langgasse; als sie sich beisehen ließen, früh gegen 5 Uhr einen weißen Madam aufzuführen, sie trotz Warnung dazu übergingen, die Nowdies zu bearbeiten und die Schulkente zu verhöhnen, wurden sie eingesperrt und in die Friedrichstraße transportiert. Der Rest folgt.

— **Konkursverfahren.** Über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Hermann Vogel hier, Wellstraße 28, ist am 17. Juli 1908, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann Carl Brodt hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. September 1908 bei dem Gericht anzumelden.

— **Aurhaus.** Das Programm des gelegentlich des Saisonfestes der Kurverwaltung morgen Donnerstag abends — geeignete Witterung vorausgesetzt — im Kurgarten stattfindenden großen Feuerwerks ist wieder ein sehr gewähltes. Daselbst befindet sich nicht weniger als 50 Nummern, darunter zahlreiche Brakettstücke, von denen ganz besonders ein, zur Ehre der hier weilenden Turner, großes Dekorationsstück: das Turnergelände, vier F mit Eichenlaubkranz und Gut Geil, 10 Meter hohe Lichtdecoration aus ca. 2000 brennenden Lichtern hervorzuheben ist. Die Turnergelände während des Abendkonzertes auf der inmitten des Weilers errichteten Bühne zur Vorführung bringen wird, bestehen aus 6 Bildern: „Amor“, „Olympische Spiele“, „Kampf zum Kampf“, „Kampf“, „Kriebe“, „Huldigung an Kur und Jahn“. Dieselben werden unter Begleitung sich anpassender Musikstücke in Erscheinung treten. Der große Roll wird nach Beendigung des Feuerwerks den Schluß des Saisonfestes bilden. Für das reichlich Gehotene ist der Eintrittspreis ein nur sehr mäßiger, denn die Tagesfestkarte beträgt nur 2 M. und die Vorzugskarte für Abonnenten nur 1 M.

— **Die nächsten Militärkonzerte** auf der „Alten Adolfs-höhe“ (Besitzer Joh. Pauli) finden am Donnerstag und Freitag, sonder Freitag und Samstag statt. Dabei kommt ein großes Schlachtenpauertti „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ zur Aufführung. In diesem Tange-malbe vereinigen sich Musik, Deklamation und Bild (80 Lichtbilder von 26 Quadratmeter Größe) zu einer Gesamtwirkung, die auf den Besucher einen tiefen nachhaltigen Eindruck macht. Die Projektionsbilder sind nach den Originalen berühmter Schlachtenmaler, wie Anton v. Berner, Kleiber, Braun, Schmitt, u. a. herzustellen worden und wirken nicht nur durch das Kolorit, sondern auch durch lebenswahre Szenerie. Auch die Musik ist dazu angepaßt, die Situation lebendig vor dem Auge erscheinen zu lassen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Am Donnerstag ist die erste Wiederholung von „Kaiser Schwan“ „Der Hohenstadel“ und am Freitag wird der an dieser Stelle bereits mit vielem Beifall gegebene Schwan „Die 300 Tage“ von Cavault und Charvot in Szene geben. Das Stück wurde von der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linemann in Hamburg, Dresden, Leipzig und Hannover mit dem größten Erfolge aufgeführt.

Raffanische Nachrichten.

[?] **Dohheim, 21. Juli.** Der von dem Gemeindevorstand für die Befegung der vakanten Polizeikommissantenstelle angenommene Emil Dittmer in Dieblich hat die Befähigung des königlichen Landrats erhalten und heute seinen Dienst hier angetreten. — Die Dieblicher Straße ist auf die Dauer der Dienstleistungen für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— **Bierstadt, 21. Juli.** Der hiesige Männergesangsverein „Froh Sinn“ beschloß in seiner letzten Generalversammlung, im nächsten Jahre anlässlich seines 50jährigen Bestehens wiederum einen Gesangscontest zu veranstalten. So sehr es begreiflich ist, daß der Verein sein 50jähriges Jubiläum festlich zu begehen wünscht, so sehr verwunderlich ist es, daß der Verein wiederum mit einem Gesangscontest hervortritt, nachdem er erst vor 4 Jahren einen solchen veranstaltet hatte und nachdem erst vor einigen Tagen der hiesige „Männergesangsverein“ ebenfalls einen großen Gesangscontest begangen hatte. Es ist zu befürchten, daß so viele Wiederholungen den Charakter der Wettstreite beeinträchtigen. — In unseren Getreidefeldern sieht es durch den einlosten Regen recht schlecht aus. Fast die gesamte Frucht liegt auf dem Boden und ist durch den heftigen Sturm nach allen Seiten niedergeschlagen worden. Das Ab-machen wird daher sehr beschwerlich werden. Dessenwillig tritt bald besseres Wetter ein. — Gestern verstarb hier der Rentner Aug. Christmann, der seit langem auf der Bierstädter Höhe wohnte. Derselbe war früher niederländischer Offizier. — Der hiesige Bürgerverein hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, in der 2 Mitglieder des Vorstandes neu gewählt wurden. Vorsitzender wurde Siegelbeiger Nibel, Kassierer Postlecker Schick.

— **W. Bad Ems, 22. Juli.** Der Statthalter von Elsass-Lothringen Graf v. Wedel ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 21. Juli.** Der am 23. April d. J. hier aus dem Main gelandete Tote, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ist jetzt endlich von seinen Eltern erkannt worden. Er stammt aus Sternstein aus Russisch-Polen und heißt Salomon Goldstein.

— **W. Bad Nauheim, 21. Juli.** In Gegenwart des russischen Ministerpräsidenten v. Dubenski-Darmstadt, des russischen Generalkonsuls v. Baumgarten und des Vicekonsuls Hofrat v. Schleifer, beide in Frankfurt am Main, wurde heute die russische Kirche vom Bischof Vladimir von Cronstadt, Probst Malzer-Berlin, den obersten Geistlichen der russischen Gemeinden in Deutschland und Probst Volkst-Aoburg, sowie sämtlichen russischen Geistlichen aus Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt eingeweiht. Die Mittel für den Kirchenbau sind durch ein Komitee, an dessen Spitze Professor Dr. Grödel, Geh. Rat Dr. Eger, Kurdirektor Freiherr v. Starck und Bürgermeister Dr. Ragser standen, im Laufe der Jahre gesammelt worden. Zu der Feier hatten sich alle anwesenden russischen Kurgäste und zahlreiche Angehörige der russischen Kirche aus Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt eingefunden.

Kleine Chronik.

— **Grete Beier nicht begnadigt!** Das Dresdener Journal meldet: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, lehnte der König das Gnadengesuch der Grete Beier ab. Die Hinrichtung findet am Donnerstag in Freiberg statt. Das Verfahren gegen den Lehrer Gregorz in Breslau, der in der Nacht zum 5. April d. J. den Studenten Hanisch erstochen hatte, ist eingestellt worden. Gregorz wurde außer Verfolgung gesetzt, weil die Ermittlungen ergaben, daß er in Notwehr gehandelt hat.

— **Von Schmugglern mißhandelt.** In Differdingen wurde der Zollaufseher Voßgen, der eine Schmugglerbande anhielt, von diesen derart mit Weinsägen auf den Kopf geschlagen, daß er in Lebensgefahr schwebt. Einer der Täter wurde festgenommen.

— **Selbstmordversuch eines Bankiers.** Das Berliner Tageblatt meldet aus Augsburg: Der Bankier Ferdinand Hanauer machte gestern in einer Badeanstalt einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Mund schoß. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Das Motiv der Tat bilden vermutlich finanzielle Schwierigkeiten.

— **Ein blutiges Liebesdrama** hat sich gestern nachmittags in der Wühlheide bei Berlin abgespielt. In der Nähe der Karlsruher Rennbahn entdeckten Spaziergänger ein Liebespaar mit schweren Schußwunden. Beide wurden nach dem Rummelsburger Krankenhaus gebracht, wo der Mann kurz darauf verstarb. Der Tote ist der 30 Jahre alte August Seuffert, seine Geliebte die 22 Jahre alte Schah. Diese hatte einen Schuß in den Mund erhalten und liegt noch bewusstlos darnieder, doch dürfte sie kaum mit dem Leben davorkommen.

— **Unbegreiflicher Mordverdacht.** Der in seiner Wohnung Genthiner Straße 26 in Berlin, wie gemeldet, unter merkwürdigen Umständen tot aufgefunden Kaufmann Julius Engel wurde gestern nachmittags auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft nach dem Schaubaus gebracht. Die Obduktion hat ergeben, daß Engel Hand an sich gelegt hat. Der Tod ist, wie festgestellt wurde,

